



20. April 2017

BARCLAYS BANK PLC

(errichtet mit beschränkter Haftung in England und Wales)

NACHTRAG

GEMÄß § 16 ABS. 1 WERTPAPIERPROSPEKTGESETZ ("**WPPG**")

ZU DEN FOLGENDEN BASISPROSPEKTEN:

(DIE "**BASISPROSPEKTE**):

RSSP BASISPROSPEKT A VOM 10. JUNI 2016 IN DER DURCH DIE VORHERGEHENDEN
NACHTRÄGE VOM 15. SEPTEMBER 2016, 10. NOVEMBER 2016, 21. DEZEMBER 2016 UND 4.
JANUAR 2017 GEÄNDERTEN FASSUNG

(DER "**RSSP BASISPROSPEKT A**")

FÜR

AKTIEN- UND INDEXBEZOGENE WERTPAPIERE (DIE "**RSSP A WERTPAPIERE**")

(FÜNFTER NACHTRAG)

RSSP BASISPROSPEKT B VOM 7. JULI 2016 IN DER DURCH DIE VORHERGEHENDEN NACHTRÄGE
VOM 15. SEPTEMBER 2016, 10. NOVEMBER 2016, 21. DEZEMBER 2016 UND 4. JANUAR 2017
GEÄNDERTEN FASSUNG

(DER "**RSSP BASISPROSPEKT B**")

FÜR

AKTIEN- UND INDEXBEZOGENE NON-LINEARE WERTPAPIERE (DIE "**RSSP B WERTPAPIERE**")

(FÜNFTER NACHTRAG)

BASISPROSPEKT PROSPER A VOM 21. OKTOBER 2016 IN DER DURCH DIE VORHERGEHENDEN
NACHTRÄGE VOM 10. NOVEMBER 2016, 21. DEZEMBER 2016 UND 4. JANUAR 2017 GEÄNDERTEN
FASSUNG

(DER "**BASISPROSPEKT PROSPER A**")

FÜR

WERTPAPIERE, DIE AN EIN FIKTIVES PORTFOLIO GEKOPPELT SIND
(DIE "**PROSPER A WERTPAPIERE**")

(VIERTER NACHTRAG)

(DIE RSSP A WERTPAPIERE, DIE RSSP B WERTPAPIERE UND DIE PROSPER A WERTPAPIERE, DIE
"**WERTPAPIERE**")

Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung von Wertpapieren, die unter Endgültigen Bedingungen zu den Basisprospekten begeben wurden, gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, haben das Recht, diese gemäß § 16 Abs. 3 WpPG innerhalb einer Frist von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags zu widerrufen, sofern der neue Umstand oder die Unrichtigkeit gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vor dem endgültigen Schluss des öffentlichen Angebots und vor der Lieferung der Wertpapiere eingetreten ist.

Der Widerruf (der nicht begründet werden muss) ist in Textform gegenüber derjenigen Stelle zu erklären, gegenüber der der jeweilige Anleger seine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben hat. Falls Barclays Bank PLC die Gegenpartei des Erwerbsgeschäfts war, ist der Widerruf an Barclays Bank PLC, 1 Churchill Place, London, E14 5HP, Vereinigtes Königreich, zu richten. Für die Wahrung der Widerrufsfrist ist die rechtzeitige Abgabe der Erklärung ausreichend.

Während der Gültigkeitsdauer der Basisprospekte sowie solange im Zusammenhang mit den Basisprospekten begebene Wertpapiere an einer Börse notiert sind oder öffentlich angeboten werden, werden Kopien dieses Nachtrags und der Basisprospekte in der Fassung eventueller Nachträge, auf Anfrage zur kostenlosen Ausgabe bei Barclays Bank PLC, 1 Churchill Place, London, E14 5HP, Vereinigtes Königreich, und auf der Internetseite der Emittentin <https://www.home.barclays/prospectuses-and-documentation/structured-securities/prospectuses> bereitgehalten.

INHALTSVERZEICHNIS

Basisprospekt	Abschnitt im Basisprospekt	Nachtragspunkt	Seite
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B Basisprospekt Prosper A	ZUSAMMENFASSUNG	1.	6
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B	ZUSAMMENFASSUNG	2.	7
Basisprospekt Prosper A	ZUSAMMENFASSUNG	3.	12
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B	ZUSAMMENFASSUNG	4	17
Basisprospekt Prosper A	ZUSAMMENFASSUNG	5.	17
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B Basisprospekt Prosper A	SUMMARY	6.	18
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B	SUMMARY	7.	18
Basisprospekt Prosper A	SUMMARY	8.	22
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B	SUMMARY	9.	26
Basisprospekt Prosper A	SUMMARY	10.	27
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B Basisprospekt Prosper A	RISIKOFAKTOREN	11.	27
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B	RISIKOFAKTOREN	12.	45
Basisprospekt Prosper A	RISIKOFAKTOREN	13.	49
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B Basisprospekt Prosper A	RISIKOFAKTOREN	14	52
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B Basisprospekt Prosper A	RISIKOFAKTOREN	15.	52
RSSP Basisprospekt A	PER VERWEIS EINBEZOGENE DOKUMENTE	16.	55
RSSP Basisprospekt B	PER VERWEIS EINBEZOGENE DOKUMENTE	17.	56
Basisprospekt Prosper A	PER VERWEIS EINBEZOGENE DOKUMENTE	18.	57
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B	PER VERWEIS EINBEZOGENE	19.	58

Basisprospekt	Abschnitt im Basisprospekt	Nachtragspunkt	Seite
Basisprospekt Prosper A	DOKUMENTE		
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B Basisprospekt Prosper A	INFORMATIONEN ÜBER DIE EMITTENTIN	20.	59
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B Basisprospekt Prosper A	INFORMATIONEN ÜBER DIE EMITTENTIN	21.	79
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B Basisprospekt Prosper A	ALLGEMEINE INFORMATIONEN	22.	79
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B Basisprospekt Prosper A	ABSCHNITT C – ZUSÄTZLICHE BEDINGUNGEN	23.	80
RSSP Basisprospekt A	MUSTER ENDGÜLTIGE BEDINGUNGEN	24.	80
RSSP Basisprospekt B	MUSTER ENDGÜLTIGE BEDINGUNGEN	25.	81
Basisprospekt Prosper A	MUSTER ENDGÜLTIGE BEDINGUNGEN	26.	82
RSSP Basisprospekt A RSSP Basisprospekt B Basisprospekt Prosper A	BESTEUERUNG	27.	84

Die nachtragsbegründenden Umstände für die Aktualisierung der Basisprospekte sind die Veröffentlichung des Gemeinsamen Geschäftsberichts 2016 der Barclays PLC und der Barclays Bank PLC vom 23. Februar 2017 (der Zeitpunkt des nachtragsrelevanten Umstands) sowie die Aufnahme von Bestimmungen und Erklärungen in Bezug auf Section 871(m) des US Internal Revenue Code von 1986 zu denen sich die Emittentin zeitgleich entschlossen hat.

Die folgenden Abschnitte der Basisprospekte sind von den Änderungen betroffen:

1. In den Basisprospekten wird in der Zusammenfassung jeweils der Abschnitt B. 12 "**Ausgewählte wesentliche historische Finanzinformationen**" und B.13 "**Jüngste Ereignisse, die für die Bewertung der Zahlungsfähigkeit der Emittentin im hohen Maße relevant sind**" wie folgt ersetzt:

B.12	Ausgewählte wesentliche historische Finanzinformationen	<p>Ausgewählte Finanzinformationen der Emittentin für die zum 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 endenden Jahre.</p> <p>Die folgenden Finanzinformationen sind dem geprüften konsolidierten Konzernabschluss der Emittentin für das zum 31. Dezember 2016 bzw. zum 31. Dezember 2015 endende Jahr entnommen:</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th></th> <th style="text-align: center;">Zum 31.12.2016 GBP Mio.</th> <th style="text-align: center;">Zum 31.12.2015 GBP Mio.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Gesamte Aktiva</td> <td style="text-align: right;">1.213.955</td> <td style="text-align: right;">1.120.727</td> </tr> <tr> <td>Forderungen an Banken</td> <td style="text-align: right;">43.634</td> <td style="text-align: right;">41.829</td> </tr> <tr> <td>Forderungen an Kunden</td> <td style="text-align: right;">392.783</td> <td style="text-align: right;">399.217</td> </tr> <tr> <td>Einlagen von Banken</td> <td style="text-align: right;">48.214</td> <td style="text-align: right;">47.080</td> </tr> <tr> <td>Kundenforderungen</td> <td style="text-align: right;">424.703</td> <td style="text-align: right;">418.307</td> </tr> <tr> <td>Gesamtes Eigenkapital</td> <td style="text-align: right;">70.955</td> <td style="text-align: right;">66.019</td> </tr> <tr> <td>Minderheitsbeteiligungen</td> <td style="text-align: right;">3.522</td> <td style="text-align: right;">1.914</td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">Zum 31.12.2016 endendes Jahr</td> <td style="text-align: center;">Zum 31.12.2015 endendes Jahr</td> </tr> <tr> <td>Gewinn vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</td> <td style="text-align: right;">4.383</td> <td style="text-align: right;">1.914</td> </tr> <tr> <td>Wertminderungsaufwand und andere Rückstellungen</td> <td style="text-align: right;">(2.373)</td> <td style="text-align: right;">(1.762)</td> </tr> </tbody> </table>		Zum 31.12.2016 GBP Mio.	Zum 31.12.2015 GBP Mio.	Gesamte Aktiva	1.213.955	1.120.727	Forderungen an Banken	43.634	41.829	Forderungen an Kunden	392.783	399.217	Einlagen von Banken	48.214	47.080	Kundenforderungen	424.703	418.307	Gesamtes Eigenkapital	70.955	66.019	Minderheitsbeteiligungen	3.522	1.914		Zum 31.12.2016 endendes Jahr	Zum 31.12.2015 endendes Jahr	Gewinn vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	4.383	1.914	Wertminderungsaufwand und andere Rückstellungen	(2.373)	(1.762)
	Zum 31.12.2016 GBP Mio.	Zum 31.12.2015 GBP Mio.																																	
Gesamte Aktiva	1.213.955	1.120.727																																	
Forderungen an Banken	43.634	41.829																																	
Forderungen an Kunden	392.783	399.217																																	
Einlagen von Banken	48.214	47.080																																	
Kundenforderungen	424.703	418.307																																	
Gesamtes Eigenkapital	70.955	66.019																																	
Minderheitsbeteiligungen	3.522	1.914																																	
	Zum 31.12.2016 endendes Jahr	Zum 31.12.2015 endendes Jahr																																	
Gewinn vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	4.383	1.914																																	
Wertminderungsaufwand und andere Rückstellungen	(2.373)	(1.762)																																	
	Keine wesentliche Verschlechterung der Aussichten der Emittentin	Entfällt. Die Aussichten der Emittentin haben sich seit dem 31. Dezember 2016, dem Datum des letzten veröffentlichten geprüften Abschlusses, nicht wesentlich verschlechtert.																																	

	Keine wesentlichen Veränderungen bei der Finanzlage oder Handelsposition der Gruppe	Entfällt. Es gab keine wesentliche negative Veränderung in der Finanzlage oder Handelslage der Gruppe seit dem 31. Dezember 2016.
B.13	Jüngste Ereignisse, die für die Bewertung der Zahlungsfähigkeit der Emittentin im hohen Maße relevant sind	Entfällt. Derzeit keine relevanten Ereignisse.

2. Im RSP Basisprospekt A und im RSP Basisprospekt B wird in der "**Zusammenfassung**" der Abschnitt D.2 wie folgt ersetzt:

D.2	Zentrale Angaben zu den zentralen Risiken, die der Emittentin eigen sind	<p>Hauptrisiken in Bezug auf die Emittentin: Die wesentlichen Risiken und die Auswirkungen dieser Risiken werden nachfolgend in zwei Abschnitten beschrieben: (i) Wesentliche bestehende und entstehende Risiken nach Hauptrisiko; und (ii) Wesentliche bestehende und entstehende Risiken, die sich auf mehr als ein Hauptrisiko auswirken können. Ein überarbeitetes Unternehmensrisikomanagement-Rahmenwerk (<i>Enterprise Risk Management Framework "ERMF"</i>) wurde vom Vorstand im Dezember 2016 genehmigt, welches acht Hauptrisiken: (1) Kreditrisiko; (2) Marktrisiko; (3) Treasury- und Kapitalrisiko; (4) Betriebsrisiko; (5) Modellrisiko; (6) Verhaltensrisiko; (7) Reputationsrisiko; und (8) Rechtliches Risiko (jedes ein "Hauptrisiko") umfasst.</p> <p>(i) Wesentliche bestehende und entstehende Risiken nach Hauptrisiko</p> <p>Kreditrisiko: Die Gruppe trifft das Risiko von Verlusten, die durch das Versäumnis von Kunden, Verbrauchern oder Gegenparteien, einschließlich Staaten entstehen, ihre Verpflichtungen umfassend zu erfüllen, insbesondere der vollständigen und pünktlichen Zahlung von Kapital, Zinsen, Sicherheiten und anderen Forderungen.</p> <p>Die Gruppe könnte finanziellen Verlusten ausgesetzt sein, wenn einer ihrer Kunden, Verbrauchern oder Gegenparteien nicht in der Lage ist, ihre oder seine vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. Der Gruppe können auch Verluste entstehen, wenn ihre Anlagen in Finanzinstrumente eines Unternehmens im Wert zurückgehen, weil das Kreditrating dieses Unternehmens herabgestuft wurde. Darüber hinaus können der Gruppe infolge von Veränderungen der eigenen Bonitätsaufschläge oder jener von Dritten erhebliche nicht realisierte Gewinne oder Verluste entstehen, da sich diese Veränderungen auf den Zeitwert (<i>fair value</i>) der Derivate der Gruppe und der von der Gruppe gehaltenen oder begebenen Schuldtitel sowie auf den Zeitwert von gehaltenen Darlehen auswirken.</p> <p>Marktrisiko: Das Verlustrisiko, das sich aus potenziellen nachteiligen Änderungen im Wert der Aktiva und Passiva des Unternehmens aus einer Fluktuation der Marktvariablen ergibt, umfasst unter anderem die Zinssätze, den Wechselkurs, die Aktienkurse, Rohstoffpreise, Kreditspreads, die impliziten</p>
------------	---	--

		<p>Volatilitäten und Assetkorrelationen.</p> <p>Das Handelsgeschäft der Gruppe ist im Allgemeinen einem längeren Zeitraum einer erhöhten Preisvolatilität der Aktiva ausgesetzt, insbesondere, wenn es die Höhe der Marktliquidität nachteilig beeinflusst.</p> <p>Treasury- und Kapitalrisiko: Die Fähigkeit der Gruppe ihre Geschäftspläne zu verwirklichen könnte durch die Verfügbarkeit von eingeplanter Liquidität, eines Kapitalengpasses oder einer Diskrepanz in den Zinssatzrisiken ihrer Aktiva und Passiva nachteilig beeinflusst werden. Die Gruppe ist möglicherweise aufgrund von Folgendem nicht in der Lage, ihre Geschäftspläne zu verwirklichen, i) sie ist nicht in der Lage, angemessene Kapitalquoten aufrecht zu erhalten; ii) sie ist nicht in der Lage, bei Fälligkeit ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen; iii) Herabstufungen durch eine Ratingagentur; iv) nachteilige Veränderungen der Wechselkurse auf die Kapitalquoten; v) negative Zinssätze; und vi) nachteilige Verschiebungen im Pensionsfonds.</p> <p>Betriebsrisiko: Das Verlustrisiko für das Unternehmen aus unangemessenen oder fehlgeschlagenen Verfahren oder Systemen, menschlichen Faktoren oder aufgrund von externen Vorfällen (beispielsweise Betrug), bei dem die tiefere Ursache nicht auf Kredit- oder Marktrisiken zurückzuführen ist.</p> <p>Die Gruppe ist vielen betrieblichen Risiken ausgesetzt; diese umfassen: betrügerische sowie sonstige interne und externe kriminelle Aktivitäten; Ausfälle in Prozessen, Steuerungen oder Verfahren (oder deren Unangemessenheit in Bezug auf die Größe und den Umfang der Geschäftstätigkeit der Gruppe); ein Systemversagen oder ein Versuch Dritter, einen Dienst auszuführen, oder eine unterstützende technologische Infrastruktur ist für die beabsichtigten Benutzer nicht verfügbar, was als <i>Denial-of-service</i>-Angriff bekannt ist; und das Risiko einer geopolitischen Cyber-Bedrohung, welche die Informationstechnologie der Gruppe, oder eine wichtige technologische Infrastruktur, von welcher die Gruppe abhängig ist, die sie aber nicht steuert, destabilisiert oder zerstört. Die Gruppe unterliegt auch dem Risiko von Betriebsunterbrechungen, die sich aus Ereignissen ergeben, welche ganz oder teilweise über ihre Kontrolle hinausgehen, beispielsweise Naturkatastrophen, Terrorismushandlungen, Epidemien und Transport- oder Versorgungsausfälle, die Anlass zu Verlusten oder Minderungen in der Dienstleistung den Kunden gegenüber und/oder zu einem wirtschaftlichen Verlust für die Gruppe führen können. Diese sämtlichen Risiken gelten auch, wenn die Gruppe externen Zulieferern oder Anbietern vertraut, um ihr und ihren Kunden Dienste anzubieten. Die betrieblichen Risiken, denen gegenüber die Gruppe ausgesetzt ist, könnten sich schnell ändern, und es besteht keinerlei Garantie dafür, dass die Prozesse, Kontrollen, Verfahren und Systeme der Gruppe ausreichend sind, um solche sich ändernde Risiken anzugehen oder sich unverzüglich anzupassen, um das Verlustrisiko zu vermeiden.</p> <p>Modellrisiko: Die Gruppe setzt Modelle zur Unterstützung einer Vielzahl von Geschäfts- und Risikomanagement-Aktivitäten ein.</p> <p>Modelle sind unvollkommene und unvollständige Darstellungen</p>
--	--	---

		<p>der Wirklichkeit und können Fehler aufweisen, welche die Zuverlässigkeit ihrer Ergebnisse beeinträchtigen. Modelle können zudem falsch verwendet werden. Modellfehler oder die falsche Verwendung können in der Gruppe dazu führen, dass ungünstige Geschäftsentscheidungen getroffen werden und die Gruppe einem finanziellen Verlust, einem aufsichtsrechtlichen Risiko, einem Risiko für die Reputation und/oder einer unzureichenden Berichterstattung unterliegt.</p> <p>Verhaltensrisiko:</p> <p>Die Durchführung strategischer Veräußerungen in Nicht-Kerngeschäftsfeldern: Es besteht ein Risiko von Nachteilen für die Verbraucher, Kunden und der Marktintegrität, da die Gruppe strategische Entscheidungen trifft, um sich von Produkten oder Geschäftsfeldern zu trennen oder Länder zu verlassen. Einige Verbraucher und Kunden haben einen verringerten Marktzugang und eine begrenzte Auswahl an alternativen Anbietern oder ein Wechsel zu alternativen Anbietern könnte Störungen hervorrufen. Es besteht zudem das Risiko, dass die strategischen Veräußerungen des Unternehmens die Marktliquidität beeinträchtigen oder zu nachteiligen Preisverschiebungen führen könnte.</p> <p>Produkt-Governance und Vertriebspraktiken: Die Gruppe muss insbesondere gewährleisten, dass ihre Vergütungspraktiken und das Rahmenwerk für die Kennzahlen des Leistungsmanagements derart gestaltet wurden, Interessenkonflikte und unangemessene Vertriebsanreize zu vermeiden. Ein Versäumnis bei der Produkt-Governance und den Vertriebskontrollen könnte zum Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen führen, die nicht dem Bedarf der Verbraucher und Kunden entsprechen oder für diese nicht geeignet sind und zu aufsichtsbehördlichen Sanktionen, finanziellen Verlusten und einer Schädigung der Reputation führen.</p> <p>Handelskontrollen und Vergleichsindex-Vorgaben: Ein Scheitern beim Aufrechterhalten von Kontrollen über die Handelsaktivitäten und Vergleichsindex-Vorgaben könnte zu Nachteilen für Verbraucher und Kunden, Störungen der Marktintegrität, aufsichtsrechtlichen Sanktionen, einem finanziellen Verlust und einer Schädigung der Reputation führen. Das Risiko eines Versäumnisses könnte durch die Veränderungen gesteigert werden, die erforderlich sind, um verschiedene neue Regulierungen umzusetzen. Dies umfasst unter anderem die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II).</p> <p>Finanzkriminalität: Die Überwachung der Finanzkriminalität bleibt ein Schwerpunkt der regulatorischen Ausrichtung. Die Bereitstellung eines Umfeldes starker Kontrolle gewährleistet, dass die Bank wirksam die Risiken von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Sanktionen sowie Bestechung und Korruption bekämpft und schützt die Bank, ihre Kunden und ihre Mitarbeiter sowie die Gesellschaft im Allgemeinen vor den negativen Auswirkungen der Finanzkriminalität. Das Fehlen eines Umfeldes wirkungsvoller Kontrollen, kann zu aufsichtsbehördlichen Sanktionen, finanziellen Verlusten und einer Schädigung der Reputation führen.</p> <p>Datenschutz und Privatsphäre: Ein unzureichender</p>
--	--	---

		<p>Datenschutz (einschließlich derer im Zusammenhang mit Daten, die von Drittanbietern aufbewahrt und verwaltet werden) könnte zu einer Sicherheitsgefährdung, einem Datenverlust, finanziellen Verlusten und anderen möglichen Nachteilen für Verbraucher und Kunden der Gruppe und zudem zu aufsichtsbehördlichen Sanktionen, einem finanziellen Verlust und einer Schädigung der Reputation der Gruppe führen.</p> <p>Aufsichtsbehördliche Konzentration auf die Unternehmenskultur und -verantwortung: Verschiedene Regulierungsbehörden weltweit haben die Bedeutung einer Unternehmenskultur und der persönlichen Verantwortung hervorgehoben, um eine ordnungsgemäße Verhaltensweise zu fördern und positive Ergebnisse für Verbraucher, Kunden und die Integrität der Märkte zu erzielen. Regulatorische Änderungen wie beispielsweise die im Jahr 2017 im Vereinigten Königreich in Kraft tretenden neuen Wohlverhaltensregeln für Führungskräfte (<i>UK Senior Managers Regime and Conduct Rules</i>), zusammen mit ähnlichen Regulierungen in anderen Jurisdiktionen, erfordern, dass die Gruppe ihre organisatorische und betriebliche Governance verbessert, um eine wirkungsvolle Umsetzung der geforderten Unternehmenskultur und -verantwortung nachzuweisen. Die Nichterfüllung dieser neuen Anforderungen und Erwartungen, kann zu aufsichtsbehördlichen Sanktionen, finanziellen Verlusten und einer Schädigung der Reputation führen.</p> <p>Risiko eines Reputationsverlustes</p> <p>Das Risiko, dass eine Handlung, ein Geschäftsabschluss, eine Anlage oder ein Ereignis das Vertrauen in die Integrität und Kompetenz des Unternehmens seitens ihrer Kunden, Gegenparteien, Anleger, Regulierungsbehörden, Mitarbeiter oder der Öffentlichkeit mindert.</p> <p>Rechtliches Risiko</p> <p>Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtliche Ermittlungen, Geldstrafen und andere Sanktionen im Zusammenhang mit Geschäftsgebaren und Finanzkriminalität können sich nachteilig auf das Ergebnis, die Reputation und die Fähigkeit zur Führung der Geschäfte der Gruppe auswirken.</p> <p>(ii) Wesentliche bestehende und entstehende Risiken, die sich auf mehr als ein Hauptrisiko auswirken können</p> <p>Strukturreform</p> <p>Das Finanzdienstleistungs- (Bankenreform-) Gesetz des Vereinigten Königreichs aus dem Jahr 2013 (<i>UK Financial Services (Banking Reform) Act 2014</i>; das Bankreformgesetz des Vereinigten Königreichs) und die damit verbundenen sekundären Gesetze und Regulierungsvorschriften verlangen, dass sämtliche im Einlagengeschäft tätigen Banken des Vereinigten Königreichs mit mehr als 25 Mrd. GBP an Einlagen (von Einzelpersonen und Kleinunternehmen) gewisse tagtägliche Banktätigkeiten (wie z.B. das Einlagengeschäft), die Privatkunden und kleineren Geschäftskunden angeboten werden von sonstigen großvolumigen und Investmentbanking-Dienstleistungen trennen.</p>
--	--	--

		<p>Geschäftsbedingungen, allgemeine Wirtschaftslage und geopolitische Lage</p> <p>Der Erfolg der Gruppe kann in Bezug auf mehr als ein Hauptrisiko durch eine schwache oder rückläufige globale Konjunktur oder politische Instabilität nachteilig beeinflusst werden. Diese Faktoren können zudem in einem oder mehreren der wichtigsten Länder, in denen die Gruppe tätig ist, auftreten.</p> <p>Die Gruppe bietet Privatkunden, institutionellen Kunden und staatlichen Kunden ein großes Leistungsspektrum in zahlreichen Ländern. Die Bandbreite dieser Tätigkeiten führt dazu, dass eine Verschlechterung des wirtschaftlichen Umfelds oder eine zunehmende politische Instabilität in Ländern, in denen die Gruppe tätig ist oder in anderen aus systemischer Sicht wichtigen Volkswirtschaften nachteilige Folgen für den Erfolg und die Aussichten der Gruppe haben kann.</p> <p>Änderungs- und Durchführungsrisiko</p> <p>Die Gruppe treibt weiterhin Änderungen an ihren funktionalen Fähigkeiten und ihrem betrieblichen Umfeld voran, um aufstrebende und digitale Technologien auszuschöpfen und das Kundenerlebnis zu verbessern. Gleichzeitig werden erhöhte regulatorische Anforderungen, eine strategische Neuausrichtung und Veränderungen des Geschäftsmodells umgesetzt. Die Komplexität, das zunehmende Tempo und der Umfang der gleichzeitig auf den Weg gebrachten Veränderungen bedeuten, dass ein erhöhtes Durchführungsrisiko besteht und Änderungen möglicherweise nicht planmäßig umgesetzt werden können. Das Versäumnis, dieses Risiko angemessen zu handhaben, könnte zu längeren Ausfällen und Unterbrechungen, finanziellem Verlust, Nachteilen für Kunden, gesetzlichen Haftung, möglichen aufsichtsbehördlichen Maßnahmen und einer Beeinträchtigung der Reputation führen.</p> <p>Risiken, die sich aus der Regulierung der Finanzdienstleistungsbranche ergeben</p> <p>Die Finanzdienstleistungsbranche steht weiterhin im Fokus signifikanter regulatorischer Veränderungen sowie einer Prüfung, was die geschäftliche Aktivität, Finanzkennzahlen, Kapital- und Risikomanagementstrategien der Gruppe beeinträchtigen könnte.</p> <p>Regulatorische Maßnahme im Falle eines Bankenausfalls</p> <p>Die für die Abwicklung zuständigen Behörden des Vereinigten Königreichs haben unter bestimmten Umständen das Recht, in die Gruppe gemäß den Stabilisierungs- und Abwicklungsbefugnissen, die ihnen im Rahmen des Bankengesetzes und anderen geltenden Rechtsvorschriften gewährt wurden, einzugreifen. Die Ausübung einer dieser Maßnahmen in Bezug auf die Emittentin kann einen wesentlich nachteiligen Effekt auf den Wert der Wertpapiere haben.</p> <p>EU-Referendum</p> <p>Am 23. Juni 2016 fand im Vereinigten Königreich ein Referendum über den Verbleib in der Europäischen Union als Mitglied statt. Das Referendum ging zugunsten eines Austritts</p>
--	--	--

		<p>aus der Europäischen Union aus. Im Ergebnis bedeutet dies, dass der langfristige Charakter der Beziehung zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union unklar ist und Unsicherheit hinsichtlich der Art und des Zeitpunkts von etwaigen Vereinbarungen über die Bedingungen des Austritts mit der Europäischen Union besteht. Derzeit besteht das Risiko der Unsicherheit sowohl für das Vereinigte Königreich als auch für die Europäische Union, was sich negativ auf die Wirtschaft des Vereinigten Königreichs und auch auf andere Volkswirtschaften, in denen Barclays tätig ist, auswirken könnte.</p> <p>Nach den Bedingungen der Schweizerischen Wertpapiere haben Anleger sich der Anwendung der britischen Bail-In Befugnis durch die relevante britische Abwicklungsbehörde unterworfen.</p> <p>Eine Herabstufung des von einer Kredit-Ratingagentur erteilten Kredit-Ratings der Emittentin könnte sich nachteilig auf die Liquidität oder den Marktwert der Wertpapiere auswirken.</p> <p>Risiken, die die Bankengruppe betreffen, wirken sich auf die Emittentin aus: Risiken, die die Bankengruppe betreffen, wirken sich auch auf die Emittentin aus, da zwischen den Geschäftsaktivitäten der Emittentin und deren Tochtergesellschaften erhebliche Überschneidungen bestehen. Darüber hinaus können sich Risiken und sonstige Ereignisse, die ihre Tochtergesellschaften betreffen, auch dann negativ auf die Emittentin auswirken, wenn die Emittentin gar nicht direkt betroffen ist.</p>
--	--	--

3. In dem Basisprospekt Prosper A wird in der "**Zusammenfassung**" im Abschnitt D.2 wie folgt ersetzt:

D.2	<p>Zentrale Angaben zu den zentralen Risiken, die der Emittentin eigen sind</p>	<p>Hauptrisiken in Bezug auf die Emittentin: Die wesentlichen Risiken und die Auswirkungen dieser Risiken werden nachfolgend in zwei Abschnitten beschrieben: (i) Wesentliche bestehende und entstehende Risiken nach Hauptrisiko; und (ii) Wesentliche bestehende und entstehende Risiken, die sich auf mehr als ein Hauptrisiko auswirken können. Ein überarbeitetes Unternehmensrisikomanagement-Rahmenwerk (<i>Enterprise Risk Management Framework "ERMF"</i>) wurde vom Vorstand im Dezember 2016 genehmigt, welches acht Hauptrisiken: (1) Kreditrisiko; (2) Marktrisiko; (3) Treasury- und Kapitalrisiko; (4) Betriebsrisiko; (5) Modellrisiko; (6) Verhaltensrisiko; (7) Reputationsrisiko; und (8) Rechtliches Risiko (jedes ein "Hauptrisiko") umfasst.</p> <p>(i) Wesentliche bestehende und entstehende Risiken nach Hauptrisiko</p> <p>Kreditrisiko: Die Gruppe trifft das Risiko von Verlusten, die durch das Versäumnis von Verbrauchern, Kunden oder Gegenparteien, einschließlich Staaten entstehen, ihre Verpflichtungen umfassend zu erfüllen, insbesondere der vollständigen und pünktlichen Zahlung von Kapital, Zinsen, Sicherheiten und anderen Forderungen.</p> <p>Die Gruppe könnte finanziellen Verlusten ausgesetzt sein, wenn einer ihrer Kunden, Verbrauchern oder Gegenparteien nicht in</p>
-----	--	--

		<p>der Lage ist, ihre oder seine vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. Der Gruppe können auch Verluste entstehen, wenn ihre Anlagen in Finanzinstrumente eines Unternehmens im Wert zurückgehen, weil das Kreditrating dieses Unternehmens herabgestuft wurde. Darüber hinaus können der Gruppe infolge von Veränderungen der eigenen Bonitätsaufschläge oder jener von Dritten erhebliche nicht realisierte Gewinne oder Verluste entstehen, da sich diese Veränderungen auf den Zeitwert (<i>fair value</i>) der Derivate der Gruppe und der von der Gruppe gehaltenen oder begebenen Schuldtitel sowie auf den Zeitwert von gehaltenen Darlehen auswirken.</p> <p>Marktrisiko: Das Verlustrisiko, das sich aus potenziellen nachteiligen Änderungen im Wert der Aktiva und Passiva des Unternehmens aus einer Fluktuation der Marktvariablen ergibt, umfasst unter anderem die Zinssätze, den Wechselkurs, die Aktienkurse, Rohstoffpreise, Kreditspreads, die impliziten Volatilitäten und Assetkorrelationen.</p> <p>Das Handelsgeschäft der Gruppe ist im Allgemeinen einem längeren Zeitraum einer erhöhten Preisvolatilität der Aktiva ausgesetzt, insbesondere, wenn es die Höhe der Marktliquidität nachteilig beeinflusst.</p> <p>Treasury- und Kapitalrisiko: Die Fähigkeit der Gruppe ihre Geschäftspläne zu verwirklichen könnte durch die Verfügbarkeit von eingeplanter Liquidität, eines Kapitalengpasses oder einer Diskrepanz in den Zinssatzrisiken ihrer Aktiva und Passiva nachteilig beeinflusst werden. Die Gruppe ist möglicherweise aufgrund von Folgendem nicht in der Lage, ihre Geschäftspläne zu verwirklichen, i) sie ist nicht in der Lage, angemessene Kapitalquoten aufrecht zu erhalten; ii) sie ist nicht in der Lage, bei Fälligkeit ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen; iii) Herabstufungen durch eine Ratingagentur; iv) nachteilige Veränderungen der Wechselkurse auf die Kapitalquoten; v) negative Zinssätze; und vi) nachteilige Verschiebungen im Pensionsfonds.</p> <p>Betriebsrisiko: Das Verlustrisiko für das Unternehmen aus unangemessenen oder fehlgeschlagenen Verfahren oder Systemen, menschlichen Faktoren oder aufgrund von externen Vorfällen (beispielsweise Betrug), bei dem die tiefergehende Ursache nicht auf Kredit- oder Marktrisiken zurückzuführen ist.</p> <p>Die Gruppe ist vielen betrieblichen Risiken ausgesetzt; diese umfassen: betrügerische sowie sonstige interne und externe kriminelle Aktivitäten; Ausfälle in Prozessen, Steuerungen oder Verfahren (oder deren Unangemessenheit in Bezug auf die Größe und den Umfang der Geschäftstätigkeit der Gruppe); ein Systemversagen oder ein Versuch Dritter, einen Dienst auszuführen, oder eine unterstützende technologische Infrastruktur ist für die beabsichtigten Benutzer nicht verfügbar, was als <i>Denial-of-service</i>-Angriff bekannt ist; und das Risiko einer geopolitischen Cyber-Bedrohung, welche die Informationstechnologie der Gruppe, oder eine wichtige technologische Infrastruktur, von welcher die Gruppe abhängig ist, die sie aber nicht steuert, destabilisiert oder zerstört. Die Gruppe unterliegt auch dem Risiko von Betriebsunterbrechungen, die sich aus Ereignissen ergeben, welche ganz oder teilweise über ihre Kontrolle hinausgehen, beispielsweise Naturkatastrophen, Terrorismushandlungen,</p>
--	--	---

		<p>Epidemien und Transport- oder Versorgungsausfälle, die Anlass zu Verlusten oder Minderungen in der Dienstleistung für die Kunden gegenüber und/oder zu einem wirtschaftlichen Verlust für die Gruppe führen können. Diese sämtlichen Risiken gelten auch, wenn die Gruppe externen Zulieferern oder Anbietern vertraut, um ihr und ihren Kunden Dienste anzubieten. Die betrieblichen Risiken, denen gegenüber die Gruppe ausgesetzt ist, könnten sich schnell ändern, und es besteht keinerlei Garantie dafür, dass die Prozesse, Kontrollen, Verfahren und Systeme der Gruppe ausreichend sind, um solche sich ändernde Risiken anzugehen oder sich unverzüglich anzupassen, um das Verlustrisiko zu vermeiden.</p> <p>Modellrisiko: Die Gruppe setzt Modelle zur Unterstützung einer Vielzahl von Geschäfts- und Risikomanagement-Aktivitäten ein.</p> <p>Modelle sind unvollkommene und unvollständige Darstellungen der Wirklichkeit und können Fehler aufweisen, welche die Zuverlässigkeit ihrer Ergebnisse beeinträchtigen. Modelle können zudem falsch verwendet werden. Modellfehler oder die falsche Verwendung können in der Gruppe dazu führen, dass ungünstige Geschäftsentscheidungen getroffen werden und die Gruppe einem finanziellen Verlust, einem aufsichtsrechtlichen Risiko, einem Risiko für die Reputation und/oder einer unzureichenden Berichterstattung unterliegt.</p> <p>Verhaltensrisiko:</p> <p>Die Durchführung strategischer Veräußerungen in Nicht-Kerngeschäftsfeldern: Es besteht ein Risiko von Nachteilen für die Verbraucher, Kunden und der Marktintegrität, da die Gruppe strategische Entscheidungen trifft, um sich von Produkten oder Geschäftsfeldern zu trennen oder Länder zu verlassen. Einige Verbraucher und Kunden einen verringerten Marktzugang und eine begrenzte Auswahl an alternativen Anbietern oder ein Wechsel zu alternativen Anbietern könnte Störungen hervorrufen. Es besteht zudem das Risiko, dass die strategischen Veräußerungen des Unternehmens die Marktliquidität beeinträchtigen oder zu nachteiligen Preisverschiebungen führen könnte.</p> <p>Produkt-Governance und Vertriebspraktiken: Die Gruppe muss insbesondere gewährleisten, dass ihre Vergütungspraktiken und das Rahmenwerk für die Kennzahlen des Leistungsmanagements derart gestaltet wurden, Interessenkonflikte und unangemessene Vertriebsanreize zu vermeiden. Ein Versäumnis bei der Produkt-Governance und den Vertriebskontrollen könnte zum Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen führen, die nicht dem Bedarf der Verbraucher und Kunden entsprechen oder für diese nicht geeignet sind und zu aufsichtsbehördlichen Sanktionen, finanziellen Verlusten und einer Schädigung der Reputation führen.</p> <p>Handelskontrollen und Vergleichsindex-Vorgaben: Ein Scheitern beim Aufrechterhalten von Kontrollen über die Handelsaktivitäten und Vergleichsindex-Vorgaben könnte zu Nachteilen für Verbraucher und Kunden, Störungen der Marktintegrität, aufsichtsrechtlichen Sanktionen, einem finanziellen Verlust und einer Schädigung der Reputation führen. Das Risiko eines Versäumnisses könnte durch die Veränderungen gesteigert werden, die erforderlich sind, um</p>
--	--	---

		<p>verschiedene neue Regulierungen umzusetzen. Dies umfasst unter anderem die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II).</p> <p>Finanzkriminalität: Die Überwachung der Finanzkriminalität bleibt ein Schwerpunkt der regulatorischen Ausrichtung. Die Bereitstellung eines Umfeldes starker Kontrolle gewährleistet, dass die Bank wirksam die Risiken von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Sanktionen sowie Bestechung und Korruption bekämpft und schützt die Bank, ihre Kunden und ihre Mitarbeiter sowie die Gesellschaft im Allgemeinen vor den negativen Auswirkungen der Finanzkriminalität. Das Fehlen eines Umfeldes wirkungsvoller Kontrollen, kann zu aufsichtsbehördlichen Sanktionen, finanziellen Verlusten und einer Schädigung der Reputation führen.</p> <p>Datenschutz und Privatsphäre: Ein unzureichender Datenschutz (einschließlich derer im Zusammenhang mit Daten, die von Drittanbietern aufbewahrt und verwaltet werden) könnte zu einer Sicherheitsgefährdung, einem Datenverlust, finanziellen Verlusten und anderen möglichen Nachteilen für Verbraucher und Kunden der Gruppe und zudem zu aufsichtsbehördlichen Sanktionen, einem finanziellen Verlust und einer Schädigung der Reputation der Gruppe führen.</p> <p>Aufsichtsbehördliche Konzentration auf die Unternehmenskultur und -verantwortung: Verschiedene Regulierungsbehörden weltweit haben die Bedeutung einer Unternehmenskultur und der persönlichen Verantwortung hervorgehoben, um eine ordnungsgemäße Verhaltensweise zu fördern und positive Ergebnisse für Verbraucher, Kunden und die Integrität der Märkte zu erzielen. Regulatorische Änderungen wie beispielsweise die im Jahr 2017 im Vereinigten Königreich in Kraft tretenden neuen Wohlverhaltensregeln für Führungskräfte (<i>UK Senior Managers Regime and Conduct Rules</i>), zusammen mit ähnlichen Regulierungen in anderen Jurisdiktionen, erfordern, dass die Gruppe ihre organisatorische und betriebliche Governance verbessert, um eine wirkungsvolle Umsetzung der geforderten Unternehmenskultur und -verantwortung nachzuweisen. Die Nichterfüllung dieser neuen Anforderungen und Erwartungen, kann zu aufsichtsbehördlichen Sanktionen, finanziellen Verlusten und einer Schädigung der Reputation führen.</p> <p>Risiko eines Reputationsverlustes</p> <p>Das Risiko, dass eine Handlung, ein Geschäftsabschluss, eine Anlage oder ein Ereignis das Vertrauen in die Integrität und Kompetenz des Unternehmens seitens ihrer Kunden, Gegenparteien, Anleger, Regulierungsbehörden, Mitarbeiter oder der Öffentlichkeit mindert.</p> <p>Rechtliches Risiko</p> <p>Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtliche Ermittlungen, Geldstrafen und andere Sanktionen im Zusammenhang mit Geschäftsgebaren und Finanzkriminalität können sich nachteilig auf das Ergebnis, die Reputation und die Fähigkeit zur Führung der Geschäfte der Gruppe auswirken.</p> <p>(ii) Wesentliche bestehende und entstehende Risiken, die sich</p>
--	--	--

		<p>auf mehr als ein Hauptrisiko auswirken können</p> <p>Strukturreform</p> <p>Das Finanzdienstleistungs- (Bankenreform-) Gesetz des Vereinigten Königreichs aus dem Jahr 2013 (<i>UK Financial Services (Banking Reform) Act 2014</i>; das Bankreformgesetz des Vereinigten Königreichs) und die damit verbundenen sekundären Gesetze und Regulierungsvorschriften verlangen, dass sämtliche im Einlagengeschäft tätigen Banken des Vereinigten Königreichs mit mehr als 25 Mrd. GBP an Einlagen (von Einzelpersonen und Kleinunternehmen) gewisse tagtägliche Banktätigkeiten (wie z.B. das Einlagengeschäft), die Privatkunden und kleineren Geschäftskunden angeboten werden von sonstigen großvolumigen und Investmentbanking-Dienstleistungen trennen.</p> <p>Geschäftsbedingungen, allgemeine Wirtschaftslage und geopolitische Lage</p> <p>Der Erfolg der Gruppe kann in Bezug auf mehr als ein Hauptrisiko durch eine schwache oder rückläufige globale Konjunktur oder politische Instabilität nachteilig beeinflusst werden. Diese Faktoren können zudem in einem oder mehreren der wichtigsten Länder, in denen die Gruppe tätig ist, auftreten.</p> <p>Die Gruppe bietet Privatkunden, institutionellen Kunden und staatlichen Kunden ein großes Leistungsspektrum in zahlreichen Ländern. Die Bandbreite dieser Tätigkeiten führt dazu, dass eine Verschlechterung des wirtschaftlichen Umfelds oder eine zunehmende politische Instabilität in Ländern, in denen die Gruppe tätig ist oder in anderen aus systemischer Sicht wichtigen Volkswirtschaften nachteilige Folgen für den Erfolg und die Aussichten der Gruppe haben kann.</p> <p>Änderungs- und Durchführungsrisiko</p> <p>Die Gruppe treibt weiterhin Änderungen an ihren funktionalen Fähigkeiten und ihrem betrieblichen Umfeld voran, um aufstrebende und digitale Technologien auszuschöpfen und das Kundenerlebnis zu verbessern. Gleichzeitig werden erhöhte regulatorische Anforderungen, eine strategische Neuausrichtung und Veränderungen des Geschäftsmodells umgesetzt. Die Komplexität, das zunehmende Tempo und der Umfang der gleichzeitig auf den Weg gebrachten Veränderungen bedeuten, dass ein erhöhtes Durchführungsrisiko besteht und Änderungen möglicherweise nicht planmäßig umgesetzt werden können. Das Versäumnis, dieses Risiko angemessen zu handhaben, könnte zu längeren Ausfällen und Unterbrechungen, finanziellem Verlust, Nachteilen für Kunden, gesetzlichen Haftung, möglichen aufsichtsbehördlichen Maßnahmen und einer Beeinträchtigung der Reputation führen.</p> <p>Risiken, die sich aus der Regulierung der Finanzdienstleistungsbranche ergeben</p> <p>Die Finanzdienstleistungsbranche steht weiterhin im Fokus signifikanter regulatorischer Veränderungen sowie einer Prüfung, was die geschäftliche Aktivität, Finanzkennzahlen, Kapital- und Risikomanagementstrategien der Gruppe</p>
--	--	---

		<p>beeinträchtigen könnte.</p> <p>Regulatorische Maßnahme im Falle eines Bankenausfalls</p> <p>Die für die Abwicklung zuständigen Behörden des Vereinigten Königreichs haben unter bestimmten Umständen das Recht, in die Gruppe gemäß den Stabilisierungs- und Abwicklungsbefugnissen, die ihnen im Rahmen des Bankengesetzes und anderen geltenden Rechtsvorschriften gewährt wurden, einzugreifen. Die Ausübung einer dieser Maßnahmen in Bezug auf die Emittentin kann einen wesentlich nachteiligen Effekt auf den Wert der Wertpapiere haben.</p> <p>EU-Referendum</p> <p>Am 23. Juni 2016 fand im Vereinigten Königreich ein Referendum über den Verbleib in der Europäischen Union als Mitglied statt. Das Referendum ging zugunsten eines Austritts aus der Europäischen Union aus. Im Ergebnis bedeutet dies, dass der langfristige Charakter der Beziehung zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union unklar ist und Unsicherheit hinsichtlich der Art und des Zeitpunkts von etwaigen Vereinbarungen über die Bedingungen des Austritts mit der Europäischen Union besteht. Derzeit besteht das Risiko der Unsicherheit sowohl für das Vereinigte Königreich als auch für die Europäische Union, was sich negativ auf die Wirtschaft des Vereinigten Königreichs und auch auf andere Volkswirtschaften, in denen Barclays tätig ist, auswirken könnte.</p> <p>Eine Herabstufung des von einer Kredit- Ratingagentur erteilten Kredit-Ratings der Emittentin könnte sich nachteilig auf die Liquidität oder den Marktwert der Wertpapiere auswirken.</p> <p>Risiken, die die Bankengruppe betreffen, wirken sich auf die Emittentin aus: Risiken, die die Bankengruppe betreffen, wirken sich auch auf die Emittentin aus, da zwischen den Geschäftsaktivitäten der Emittentin und deren Tochtergesellschaften erhebliche Überschneidungen bestehen. Darüber hinaus können sich Risiken und sonstige Ereignisse, die ihre Tochtergesellschaften betreffen, auch dann negativ auf die Emittentin auswirken, wenn die Emittentin gar nicht direkt betroffen ist.</p>
--	--	---

4. Im RSSP Basisprospekt A und im RSSP Basisprospekt B wird jeweils in der "**Zusammenfassung**" im Abschnitt D.6 in der dritten Spalte nach dem Absatz "**Wiederanlagerisiko/Renditeeinbußen**" folgender neuer Absatz eingefügt:

		<p>[US Einbehalt auf dividendenähnliche Zahlungen: bestimmte Zahlungen in Bezug auf das Wertpapier, das von nicht US-Anlegern gehalten wird, können einer US Quellensteuer von 30 Prozent unterliegen. Es werden keine weiteren Beträge in Bezug auf solche Quellensteuern zu zahlen sein.]</p>
--	--	---

5. Im Basisprospekt Prosper A wird in der "**Zusammenfassung**" im Abschnitt D.6 in der dritten Spalte nach dem Absatz "**Abrechnungskosten**" folgender neuer Absatz eingefügt:

		[US Einbehalt auf dividendenähnliche Zahlungen: bestimmte Zahlungen in Bezug auf das Wertpapier, das von nicht US-Anlegern gehalten wird, können einer US Quellensteuer von 30 Prozent unterliegen. Es werden keine weiteren Beträge in Bezug auf solche Quellensteuern zu zahlen sein.]
--	--	--

6. In den Basisprospekten wird in der "Summary" jeweils der Abschnitt B.12 "Selected historical key financial information" und B.13 "Recent events materially relevant to the evaluation of Issuer's solvency" wie folgt ersetzt:

B.12	Selected historical key financial information;	<p>Selected financial information of the Issuer for the years ended 31 December 2016 and 31 December 2015</p> <p>The following financial information is extracted from the audited consolidated financial statements of the Issuer for the year ended 31 December 2016 and 31 December 2015, respectively:</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th style="text-align: center;">As at 31.12.2016 GBP Mio.</th> <th style="text-align: center;">As at 31.12.2015 GBP Mio.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Total Assets</td> <td style="text-align: right;">1,213,955</td> <td style="text-align: right;">1,120,727</td> </tr> <tr> <td>Loans and advances to banks</td> <td style="text-align: right;">43,634</td> <td style="text-align: right;">41,829</td> </tr> <tr> <td>Loans and advances to customers</td> <td style="text-align: right;">392,783</td> <td style="text-align: right;">399,217</td> </tr> <tr> <td>Deposits from banks</td> <td style="text-align: right;">48,214</td> <td style="text-align: right;">47,080</td> </tr> <tr> <td>Customer accounts</td> <td style="text-align: right;">424,703</td> <td style="text-align: right;">418,307</td> </tr> <tr> <td>Total equity</td> <td style="text-align: right;">70,955</td> <td style="text-align: right;">66,019</td> </tr> <tr> <td>Non-controlling interests</td> <td style="text-align: right;">3,522</td> <td style="text-align: right;">1,914</td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">Year ended 31.12.2016</td> <td style="text-align: center;">Year ended 31.12.2015</td> </tr> <tr> <td>Profit before tax from continuing operations</td> <td style="text-align: right;">4,383</td> <td style="text-align: right;">1,914</td> </tr> <tr> <td>Credit impairment charges and other provisions</td> <td style="text-align: right;">(2,373)</td> <td style="text-align: right;">(1,762)</td> </tr> </tbody> </table>		As at 31.12.2016 GBP Mio.	As at 31.12.2015 GBP Mio.	Total Assets	1,213,955	1,120,727	Loans and advances to banks	43,634	41,829	Loans and advances to customers	392,783	399,217	Deposits from banks	48,214	47,080	Customer accounts	424,703	418,307	Total equity	70,955	66,019	Non-controlling interests	3,522	1,914		Year ended 31.12.2016	Year ended 31.12.2015	Profit before tax from continuing operations	4,383	1,914	Credit impairment charges and other provisions	(2,373)	(1,762)
	As at 31.12.2016 GBP Mio.	As at 31.12.2015 GBP Mio.																																	
Total Assets	1,213,955	1,120,727																																	
Loans and advances to banks	43,634	41,829																																	
Loans and advances to customers	392,783	399,217																																	
Deposits from banks	48,214	47,080																																	
Customer accounts	424,703	418,307																																	
Total equity	70,955	66,019																																	
Non-controlling interests	3,522	1,914																																	
	Year ended 31.12.2016	Year ended 31.12.2015																																	
Profit before tax from continuing operations	4,383	1,914																																	
Credit impairment charges and other provisions	(2,373)	(1,762)																																	

	No material adverse change in the prospects of the Issuer;	Not applicable. There has been no material adverse change in the prospects of the Issuer since 31 December 2016, the date of its last published audited financial statements.
	No significant change in the financial or trading position of the Group	Not applicable. There has been no significant negative change in the financial or trading position of the Group since 31 December 2016.
B.13	Recent events materially relevant to the evaluation of Issuer's solvency	Not applicable. Nothing relevant at this stage.

7. Im RSSP Basisprospekt A und im RSSP Basisprospekt B wird jeweils in der "**Summary**" der Abschnitt D.2 wie folgt ersetzt:

D.2	Key information on the key risks that are specific to the Issuer	<p>"Principal Risks relating to the Issuer": Material risks and their impact are described below in two sections: (i) Material existing and emerging risks by Principal Risk and (ii) Material existing and emerging risks potentially impacting more than one Principal Risk. A revised Enterprise Risk Management Framework ("ERMF") was approved by the board in December 2016 and revises the eight risks as follows: (1) Credit Risk; (2) Market Risk; (3) Treasury and Capital Risk; (4) Operational Risk; (5) Model Risk; (6) Conduct Risk; (7) Reputation Risk; and (8) Legal Risk (each a "Principal Risk").</p> <p>(i) Material existing and emerging risks by Principal Risk</p> <p>Credit risk: The risk of loss to the firm from the failure of clients, customers or counterparties, including sovereigns, to fully honour their obligations to the firm, including the whole and timely payment of principal, interest, collateral and other receivables. The Group may suffer financial loss if any of its customers, clients or market counterparties fails to fulfil their contractual obligations to the Group. The Group may also suffer loss when the value of its investment in the financial instruments of an entity falls as a result of that entity's credit rating being downgraded. In addition, the Group may incur significant unrealised gains or losses due to changes in the Group's credit spreads or those of third parties, as these changes affect the fair value of the Group's derivative instruments, debt securities that the group holds or issues, and loans held at fair value.</p> <p>Market risk: The risk of loss arising from potential adverse changes in the value of the firm's assets and liabilities from fluctuation in market variables including, but not limited to, interest rates, foreign exchange, equity prices, commodity prices, credit spreads, implied volatilities and asset correlation. The Group's trading business is generally adversely exposed to a prolonged period of elevated asset price volatility, particularly if it negatively affects the depth of marketplace liquidity.</p> <p>Treasury and capital risk: The ability of the Group to achieve its business plans may be adversely impacted due to availability of planned liquidity, a shortfall in capital or a mismatch in the interest rate exposures of its assets and liabilities. The Group may not be able to achieve its business plans due to: i) being unable to maintain appropriate capital ratios; ii) being unable to</p>
------------	---	--

		<p>meet its obligations as they fall due; iii) rating agency downgrades; iv) adverse changes in foreign exchange rates on capital ratios; v) negative interest rates; and vi) adverse movements in the pension fund.</p> <p>Operational risk: The risk of loss to the firm from inadequate or failed processes or systems, human factors or due to external events (for example fraud) where the root cause is not due to credit or market risks. The Group is exposed to many types of operational risk. These include: fraudulent and other internal and external criminal activities; breakdowns in processes, controls or procedures (or their inadequacy relative to the size and scope of the Group's business); systems failures or an attempt by an external party to make a service or supporting technological infrastructure unavailable to its intended users, known as a denial of service attack; and the risk of geopolitical cyber threat activity which destabilises or destroys the Group's information technology, or critical technological infrastructure the Group depends upon but does not control. The Group is also subject to the risk of business disruption arising from events wholly or partially beyond its control, for example natural disasters, acts of terrorism, epidemics and transport or utility failures, which may give rise to losses or reductions in service to customers and/or economic loss to the Group. All of these risks are also applicable where the Group relies on outside suppliers or vendors to provide services to it and its customers. The operational risks that the Group is exposed to could change rapidly and there is no guarantee that the Group's processes, controls, procedures and systems are sufficient to address, or could adapt promptly to, such changing risks to avoid the risk of loss.</p> <p>Model risk: The Group uses models to support a broad range of business and risk management activities. Models are imperfect and incomplete representations of reality, and so they may be subject to errors affecting the accuracy of their outputs. Models may also be misused. Model errors or misuse may result in the Group making inappropriate business decisions and being subject to financial loss, regulatory risk, reputational risk and/or inadequate capital reporting.</p> <p>Conduct risk:</p> <p>Execution of strategic divestment in non-core businesses: The risk of detriment to customers, clients and market integrity as the Group executes strategic decisions to exit products, businesses or countries. There is a risk some customers and clients may have reduced market access and a limited choice of alternative providers, or transitions to alternate providers could cause disruptions. There is also a risk the Group's strategic divestments may impact market liquidity or result in adverse pricing movements.</p> <p>Product governance and sales practices: The Group must ensure that its remuneration practices and performance management framework are designed to prevent conflicts of interest and inappropriate sales incentives. Failure of product governance and sales controls could result in the sale of products and services that fail to meet the needs of or are unsuitable for customers and clients, regulatory sanctions, financial loss and reputational damage.</p>
--	--	---

		<p>Trading controls and benchmark submissions: A failure to maintain controls over trading activities and benchmark submissions could result in detriment to customers and clients, disruptions to market integrity, regulatory sanctions, financial loss and reputational damage. The risk of failure could be enhanced by the changes necessary to address various new regulations, including but not limited to the Markets in Financial Instruments Directive II.</p> <p>Financial crime: The management of financial crime remains a key area of regulatory focus. Delivering a robust control environment to ensure the Bank effectively manages the risk of money laundering, terrorist financing sanctions and bribery and corruption protects the Bank and its customers and employees as well as society at large from the negative effects of financial crime. Failure to maintain an effective control environment may lead to regulatory sanctions, financial loss and reputational damage.</p> <p>Data protection and privacy: Inadequate protection of data (including data held and managed by third party suppliers) could lead to security compromise, data loss, financial loss and other potential detriment to the Group's customers and clients, as well as regulatory sanctions, financial loss and reputational damage.</p> <p>Regulatory focus on culture and accountability: Various regulators around the world have emphasised the importance of culture and personal accountability in helping to ensure appropriate conduct and drive positive outcomes for customers, clients and markets integrity. Regulatory changes such as the new UK Senior Managers Regime and Conduct Rules coming into effect in 2017, along with similar regulations in other jurisdictions, will require the Group to enhance its organisational and operational governance to evidence its effective management of culture and accountability. Failure to meet these new requirements and expectations may lead to regulatory sanctions, financial loss and reputational damage.</p> <p>Reputation risk: The risk that an action, transaction, investment or event will reduce trust in the firm's integrity and competence by clients, counterparties, investors, regulators, employees or the public.</p> <p>Legal risk: Legal disputes, regulatory investigations, fines and other sanctions relating to conduct of business and financial crime may negatively affect the Group's results, reputation and ability to conduct its business.</p> <p>(ii) Material existing and emerging risks potentially impacting more than one Principal Risk:</p> <p>Structural Reform (emerging risk):</p> <p>The UK Financial Services (Banking Reform) Act 2013 (The UK Banking Reform Act) and associated secondary legislation and regulatory rules require all UK deposit-taking banks with over £25 billion of deposits (from individuals and small businesses) to separate certain day-to-day banking activities (e.g. deposit-taking) offered to retail and smaller business customers from other wholesale and investment banking services.</p>
--	--	---

		<p>Business conditions, general economy and geopolitical issues</p> <p>The Group's performance could be adversely affected in relation to more than one Principal Risk by a weak or deteriorating global economy or political instability. These factors may also occur in one or more of the Group's main countries of operation. The Group offers a broad range of services to retail, institutional and government customers, in a large number of countries. The breadth of these operations means that deterioration in the economic environment, or an increase in political instability in countries where it is active, or any other systemically important economy, could adversely affect the Group's performance and prospects.</p> <p>Change and execution:</p> <p>The Group continues to drive changes to its functional capabilities and operating environment in order to allow the business to exploit emerging and digital technologies, and improve customer experience whilst also embedding enhanced regulatory requirements, strategic realignment, and business model changes. The complexity, increasing pace, and volume of changes underway simultaneously mean there is heightened execution risk and potential for change not being delivered to plan. Failure to adequately manage this risk could result in extended outages and disruption, financial loss, customer detriment, legal liability, potential regulatory censure and reputational damage.</p> <p>Risks arising from regulation of the financial services industry: The financial services industry continues to be the focus of significant regulatory change and scrutiny which may adversely affect the Group's business, financial performance, capital and risk management strategies.</p> <p>Regulatory action in the event of a bank failure</p> <p>UK resolution authorities have the right under certain circumstances to intervene in the Group pursuant to the stabilisation and resolution powers granted to them under the Banking Act and other applicable legislation. The exercise of any of these actions in relation to the Issuer could materially adversely affect the value of the Securities.</p> <p>EU referendum:</p> <p>The UK held a referendum on 23 June 2016 on whether it should remain a member of the EU. This resulted in a vote in favour of leaving the EU. The result of the referendum means that the long-term nature of the UK's relationship with the EU is unclear and there is uncertainty as to the nature and timing of any agreement with the EU on the terms of exit. In the interim, there is a risk of uncertainty for both the UK and the EU, which could adversely affect the economy of the UK and the other economies in which we operate.</p> <p>Under the terms of the Swiss Securities, investors have agreed to be bound by the exercise of any UK Bail-In Power by the relevant UK resolution authority</p> <p>A downgrade of the credit rating assigned by any credit</p>
--	--	--

		<p>rating agency to the Issuer could adversely affect the liquidity or market value of the Securities. Credit ratings downgrade could occur as a result of, among other causes, changes in the ratings methodologies used by credit rating agencies.</p> <p>The Issuer is affected by risks affecting the Banking-Group: The Issuer is also affected by risks affecting the Banking-Group as there is substantial overlap in the businesses of the Issuer and its subsidiaries. Further, the Issuer can be negatively affected by risks and other events affecting its subsidiaries even where the Issuer is not directly affected.</p>
--	--	--

8. Im Basisprospekt Prosper A wird in der "Summary" der Abschnitt D.2 wie folgt ersetzt:

D.2	<p>Key information on the key risks that are specific to the Issuer</p>	<p>"Principal Risks relating to the Issuer": Material risks and their impact are described below in two sections: (i) Material existing and emerging risks by Principal Risk and (ii) Material existing and emerging risks potentially impacting more than one Principal Risk. A revised Enterprise Risk Management Framework ("ERMF") was approved by the board in December 2016 and revises the eight risks as follows: (1) Credit Risk; (2) Market Risk; (3) Treasury and Capital Risk; (4) Operational Risk; (5) Model Risk; (6) Conduct Risk; (7) Reputation Risk; and (8) Legal Risk (each a "Principal Risk").</p> <p>(i) Material existing and emerging risks by Principal Risk</p> <p>Credit risk: The risk of loss to the firm from the failure of clients, customers or counterparties, including sovereigns, to fully honour their obligations to the firm, including the whole and timely payment of principal, interest, collateral and other receivables. The Group may suffer financial loss if any of its customers, clients or market counterparties fails to fulfil their contractual obligations to the Group. The Group may also suffer loss when the value of its investment in the financial instruments of an entity falls as a result of that entity's credit rating being downgraded. In addition, the Group may incur significant unrealised gains or losses due to changes in the Group's credit spreads or those of third parties, as these changes affect the fair value of the Group's derivative instruments, debt securities that the group holds or issues, and loans held at fair value.</p> <p>Market risk: The risk of loss arising from potential adverse changes in the value of the firm's assets and liabilities from fluctuation in market variables including, but not limited to, interest rates, foreign exchange, equity prices, commodity prices, credit spreads, implied volatilities and asset correlation. The Group's trading business is generally adversely exposed to a prolonged period of elevated asset price volatility, particularly if it negatively affects the depth of marketplace liquidity.</p> <p>Treasury and capital risk: The ability of the Group to achieve its business plans may be adversely impacted due to availability of planned liquidity, a shortfall in capital or a mismatch in the interest rate exposures of its assets and liabilities. The Group may not be able to achieve its business plans due to: i) being unable to maintain appropriate capital ratios; ii) being unable to meet its obligations as they fall due; iii) rating agency</p>
-----	--	--

		<p>downgrades; iv) adverse changes in foreign exchange rates on capital ratios; v) negative interest rates; and vi) adverse movements in the pension fund.</p> <p>Operational risk: The risk of loss to the firm from inadequate or failed processes or systems, human factors or due to external events (for example fraud) where the root cause is not due to credit or market risks. The Group is exposed to many types of operational risk. These include: fraudulent and other internal and external criminal activities; breakdowns in processes, controls or procedures (or their inadequacy relative to the size and scope of the Group's business); systems failures or an attempt by an external party to make a service or supporting technological infrastructure unavailable to its intended users, known as a denial of service attack; and the risk of geopolitical cyber threat activity which destabilises or destroys the Group's information technology, or critical technological infrastructure the Group depends upon but does not control. The Group is also subject to the risk of business disruption arising from events wholly or partially beyond its control, for example natural disasters, acts of terrorism, epidemics and transport or utility failures, which may give rise to losses or reductions in service to customers and/or economic loss to the Group. All of these risks are also applicable where the Group relies on outside suppliers or vendors to provide services to it and its customers. The operational risks that the Group is exposed to could change rapidly and there is no guarantee that the Group's processes, controls, procedures and systems are sufficient to address, or could adapt promptly to, such changing risks to avoid the risk of loss.</p> <p>Model risk: The Group uses models to support a broad range of business and risk management activities. Models are imperfect and incomplete representations of reality, and so they may be subject to errors affecting the accuracy of their outputs. Models may also be misused. Model errors or misuse may result in the Group making inappropriate business decisions and being subject to financial loss, regulatory risk, reputational risk and/or inadequate capital reporting.</p> <p>Conduct risk:</p> <p>Execution of strategic divestment in non-core businesses: The risk of detriment to customers, clients and market integrity as the Group executes strategic decisions to exit products, businesses or countries. There is a risk some customers and clients may have reduced market access and a limited choice of alternative providers, or transitions to alternate providers could cause disruptions. There is also a risk the Group's strategic divestments may impact market liquidity or result in adverse pricing movements.</p> <p>Product governance and sales practices: The Group must ensure that its remuneration practices and performance management framework are designed to prevent conflicts of interest and inappropriate sales incentives. Failure of product governance and sales controls could result in the sale of products and services that fail to meet the needs of or are unsuitable for customers and clients, regulatory sanctions, financial loss and reputational damage.</p> <p>Trading controls and benchmark submissions: A failure to</p>
--	--	--

		<p>maintain controls over trading activities and benchmark submissions could result in detriment to customers and clients, disruptions to market integrity, regulatory sanctions, financial loss and reputational damage. The risk of failure could be enhanced by the changes necessary to address various new regulations, including but not limited to the Markets in Financial Instruments Directive II.</p> <p>Financial crime: The management of financial crime remains a key area of regulatory focus. Delivering a robust control environment to ensure the Bank effectively manages the risk of money laundering, terrorist financing sanctions and bribery and corruption protects the Bank and its customers and employees as well as society at large from the negative effects of financial crime. Failure to maintain an effective control environment may lead to regulatory sanctions, financial loss and reputational damage.</p> <p>Data protection and privacy: Inadequate protection of data (including data held and managed by third party suppliers) could lead to security compromise, data loss, financial loss and other potential detriment to the Group's customers and clients, as well as regulatory sanctions, financial loss and reputational damage.</p> <p>Regulatory focus on culture and accountability: Various regulators around the world have emphasised the importance of culture and personal accountability in helping to ensure appropriate conduct and drive positive outcomes for customers, clients and markets integrity. Regulatory changes such as the new UK Senior Managers Regime and Conduct Rules coming into effect in 2017, along with similar regulations in other jurisdictions, will require the Group to enhance its organisational and operational governance to evidence its effective management of culture and accountability. Failure to meet these new requirements and expectations may lead to regulatory sanctions, financial loss and reputational damage.</p> <p>Reputation risk: The risk that an action, transaction, investment or event will reduce trust in the firm's integrity and competence by clients, counterparties, investors, regulators, employees or the public.</p> <p>Legal risk: Legal disputes, regulatory investigations, fines and other sanctions relating to conduct of business and financial crime may negatively affect the Group's results, reputation and ability to conduct its business.</p> <p>(ii) Material existing and emerging risks potentially impacting more than one Principal Risk:</p> <p>Structural Reform (emerging risk):</p> <p>The UK Financial Services (Banking Reform) Act 2013 (The UK Banking Reform Act) and associated secondary legislation and regulatory rules require all UK deposit-taking banks with over £25 billion of deposits (from individuals and small businesses) to separate certain day-to-day banking activities (e.g. deposit-taking) offered to retail and smaller business customers from other wholesale and investment banking services.</p>
--	--	---

		<p>Business conditions, general economy and geopolitical issues</p> <p>The Group's performance could be adversely affected in relation to more than one Principal Risk by a weak or deteriorating global economy or political instability. These factors may also occur in one or more of the Group's main countries of operation. The Group offers a broad range of services to retail, institutional and government customers, in a large number of countries. The breadth of these operations means that deterioration in the economic environment, or an increase in political instability in countries where it is active, or any other systemically important economy, could adversely affect the Group's performance and prospects.</p> <p>Change and execution:</p> <p>The Group continues to drive changes to its functional capabilities and operating environment in order to allow the business to exploit emerging and digital technologies, and improve customer experience whilst also embedding enhanced regulatory requirements, strategic realignment, and business model changes. The complexity, increasing pace, and volume of changes underway simultaneously mean there is heightened execution risk and potential for change not being delivered to plan. Failure to adequately manage this risk could result in extended outages and disruption, financial loss, customer detriment, legal liability, potential regulatory censure and reputational damage.</p> <p>Risks arising from regulation of the financial services industry: The financial services industry continues to be the focus of significant regulatory change and scrutiny which may adversely affect the Group's business, financial performance, capital and risk management strategies.</p> <p>Regulatory action in the event of a bank failure</p> <p>UK resolution authorities have the right under certain circumstances to intervene in the Group pursuant to the stabilisation and resolution powers granted to them under the Banking Act and other applicable legislation. The exercise of any of these actions in relation to the Issuer could materially adversely affect the value of the Securities.</p> <p>EU referendum:</p> <p>The UK held a referendum on 23 June 2016 on whether it should remain a member of the EU. This resulted in a vote in favour of leaving the EU. The result of the referendum means that the long-term nature of the UK's relationship with the EU is unclear and there is uncertainty as to the nature and timing of any agreement with the EU on the terms of exit. In the interim, there is a risk of uncertainty for both the UK and the EU, which could adversely affect the economy of the UK and the other economies in which we operate.</p> <p>A downgrade of the credit rating assigned by any credit rating agency to the Issuer could adversely affect the liquidity or market value of the Securities. Credit ratings downgrade could occur as a result of, among other causes, changes in the ratings methodologies used by credit rating</p>
--	--	---

		<p>agencies.</p> <p>The Issuer is affected by risks affecting the Banking-Group: The Issuer is also affected by risks affecting the Banking-Group as there is substantial overlap in the businesses of the Issuer and its subsidiaries. Further, the Issuer can be negatively affected by risks and other events affecting its subsidiaries even where the Issuer is not directly affected.</p>
--	--	---

9. Im RSSP Basisprospekt A und im RSSP Basisprospekt B wird in der "**Summary**" im Abschnitt D.6 in der dritten Spalte nach dem Absatz "**Reinvestment risk/loss of yield**" folgender neuer Absatz eingefügt:

		<p>[US withholding on dividend equivalent amounts: certain deemed payments on the Securities held by non-US investors generally may be subject to a US withholding tax of 30 per cent. No additional amounts will be payable in respect of such withholding taxes.]</p>
--	--	--

10. Im Basisprospekt Prosper A wird in der "**Summary**" im Abschnitt D.6 in der dritten Spalte nach dem Absatz "**Settlement expenses**" folgender neuer Absatz eingefügt:

		<p>[US withholding on dividend equivalent amounts: certain deemed payments on the Securities held by non-US investors generally may be subject to a US withholding tax of 30 per cent. No additional amounts will be payable in respect of such withholding taxes.]</p>
--	--	--

11. In den Basisprospekten wird jeweils im Abschnitt "**RISIKOFAKTOREN**" im Unterabschnitt "**FAKTOREN, DIE AUSWIRKUNGEN AUF DIE FÄHIGKEIT DER EMITTENTIN ZUR ERFÜLLUNG IHRER VERPFLICHTUNGEN UNTER DEN WERTPAPIEREN HABEN KÖNNEN**" beginnend ab dem Unterpunkt "**Hauptrisiken in Bezug auf die Emittentin**" bis zum Unterpunkt "**Risiken, die die Gruppe betreffen, wirken sich auf die Emittentin aus**" wie folgt ersetzt:

Hauptrisiken in Bezug auf die Emittentin

Die wesentlichen Risiken und die Auswirkungen dieser Risiken sind nachfolgend in zwei Abschnitten dargestellt: i) Die Risiken, von denen das obere Management glaubt, dass sie vermutlich mehr als ein Hauptrisiko beeinflussen; und ii) die Risiken, von denen das obere Management glaubt, dass sie vermutlich ein einziges Hauptrisiko beeinflussen. Ein entstehendes Risiko ist ein Risiko, welches sich möglicherweise erheblich nachteilig auf den Erfolg der Gruppe auswirken kann, dessen Auswirkungen sowie der Zeitpunkt für eine Realisierung dieses Risikos jedoch unsicher und schwer vorhersehbar sind, als dies bei anderen Risikofaktoren, die nicht als entstehende Risiken klassifiziert wurden, der Fall ist. Ein überarbeitetes Unternehmensrisikomanagement-Rahmenwerk (*Enterprise Risk Management Framework*; "**ERMF**") wurde vom Vorstand im Dezember 2016 genehmigt. Dieses beinhaltet eine überarbeitete Risiko-Taxonomie, welche acht Hauptrisiken umfasst (das Modellrisiko, das Risiko einer Reputationsschädigung sowie rechtliche Risiken wurden zuvor nicht als Hauptrisiken eingestuft).

i) Wesentliche bestehende und entstehende Risiken, die sich auf mehr als ein Hauptrisiko auswirken können

1. Strukturreform

Das Finanzdienstleistungs- (Bankenreform-) Gesetz des Vereinigten Königreichs aus dem Jahr 2013 (*UK Financial Services (Banking Reform) Act 2014*; das Bankreformgesetz des Vereinigten

Königreichs) und die damit verbundenen sekundären Gesetze und Regulierungsvorschriften verlangen, dass sämtliche im Einlagengeschäft tätigen Banken des Vereinigten Königreichs mit mehr als 25 Mrd. GBP an Einlagen (von Einzelpersonen und Kleinunternehmen) bestimmte tagtägliche Banktätigkeiten (wie z.B. das Einlagengeschäft), die Privatkunden und kleineren Geschäftskunden angeboten werden, von sonstigen großvolumigen und Investmentbanking-Dienstleistungen trennen.

Durch die Schaffung der abgesonderten (*ring-fenced*) Bank der Gruppe wird die Gruppe gewährleisten, dass Kerneinlagen aus dem Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) abgesondert (*ring-fenced*) werden, um die Gesetzesanforderungen bis 2019 zu erfüllen. Die Implementierung dieser Änderungen bringt eine Reihe von Risiken mit sich, die Folgendes umfassen:

- (a) Die Gruppe muss ihre gruppeninternen und externen Kapital-, Finanzierungs- und Liquiditätsvereinbarungen neu strukturieren, um die regulatorischen Anforderungen einzuhalten und den geschäftlichen Bedarf zu stützen. Die Änderungen werden einen Einfluss auf die den verschiedenen Gruppengesellschaften zur Verfügung stehenden Finanzierungsquellen haben, einschließlich eines Hindernisses für die Emittentin (als die nicht *ring-fenced* Bank), auf bestimmte Kategorien von Einlagenfinanzierungen zuzugreifen. Diese Änderungen führen eventuell zu höheren Finanzierungskosten.
- (b) Die Änderungen an der Gruppenstruktur wirken sich eventuell negativ auf die von den Ratingagenturen und Gläubigern vorgenommene Beurteilung aus. Das Risikoprofil und die wichtigsten Risikotreiber der *ring-fenced* Bank und der nicht *ring-fenced* Bank gelten speziell für die Tätigkeiten und das Risikoprofil jeder Gruppengesellschaft. Als Konsequenz dessen werden unterschiedliche Gruppengesellschaften vermutlich unterschiedlich beurteilt und dies könnte zu unterschiedlichen Bonitätseinstufungen führen.
- (c) Änderungen an der Bonitätsbewertung auf Gruppen- oder Einzelgesellschaftsebene, einschließlich des Potentials für Rating-Herabstufungen und Ratingunterschiede zwischen den Gruppengesellschaften, könnten den Zugang und die Kosten bestimmter Finanzierungsquellen beeinträchtigen.
- (d) Die Implementierung einer Absonderung (*ring-fencing*) birgt eine Reihe von Durchführungsrisiken. Ein Technologiewechsel könnte zu Ausfällen oder Betriebsfehlern führen. Die rechtliche Herausforderung in Bezug auf das Absonderungsübertragungssystem verzögert eventuell die Übertragung von Aktiva und Passiva auf die *ring-fenced* Bank. Insbesondere die Einrichtung der Konzerndienstleistungsgesellschaft als eine eigenständige juristische Person, die beiden Handelsinstituten (d.h. der *ring-fenced* Bank und der nicht *ring-fenced* Bank) zuarbeitet, erfordert eine Reihe von festzulegenden und zwischen der Konzerndienstleistungsgesellschaft und den Handelsinstituten zu vereinbarenden gruppeninternen Dienstleistungsvereinbarungen und macht es erforderlich, dass die Gruppe einen neuen Ansatz einrichtet, um die Tätigkeiten, die von diesem Institut bereitgestellt werden, zu verwalten, zu finanzieren und bereitzustellen. Die verzögerte Bereitstellung könnte das Risiko eines Reputationsverlustes erhöhen oder zu einem Versäumnis bei der Einhaltung von Vorschriften führen. Eine ungewisse Kundenpräferenz (in Bezug auf die *ring-fenced* oder die nicht *ring-fenced* Bank) könnte zu Veränderungen der Entwurfs- und Implementierungspläne führen.
- (e) Auf europäischer Ebene wird die Strukturreformregulierung immer noch entwickelt, so wie dies von dem im November 2016 von der Europäischen Union für Zwischen-Holdinggesellschaften verabschiedeten Vorschlag hervorgehoben wird. Die Auswirkungen der finalen Regeln auf die Geschäftstätigkeit der Gruppe müssen ausgewertet werden, wenn die europäische Regulierung abgeschlossen ist. Die finalen Regeln müssen gemeinsam mit den Implikationen aus dem EU-Referendum berücksichtigt werden. Das Datum einer Implementierung für diese Vorschläge wird von dem Zeitpunkt abhängen, an dem die abschließende Gesetzgebung beschlossen wird.
- (f) Es besteht das Risiko, dass die Gruppe die regulatorischen Anforderungen in der neuen Struktur nicht erfüllt. Ein Versäumnis, diesen Anforderungen zu entsprechen, hat eventuell eine nachteilige Auswirkung auf die Rentabilität, die betriebliche Flexibilität, die Flexibilität beim Kapitaleinsatz und der Finanzierung, die Eigenkapitalrentabilität, die Fähigkeit zur Dividendenausschüttung, die Bonitätseinstufungen und/oder die Finanzlage.

2. Geschäftsbedingungen, allgemeine Wirtschaftslage und geopolitische Lage

Der Erfolg der Gruppe kann in Bezug auf mehr als ein Hauptrisiko durch eine schwache oder rückläufige globale Konjunktur oder politische Instabilität nachteilig beeinflusst werden. Diese Faktoren können zudem in einem oder mehreren der wichtigsten Länder, in denen die Gruppe tätig ist, auftreten.

Die Gruppe bietet Privatkunden, institutionellen Kunden und staatlichen Kunden ein großes Leistungsspektrum in zahlreichen Ländern. Die Bandbreite dieser Tätigkeiten führt dazu, dass eine Verschlechterung des wirtschaftlichen Umfelds oder eine zunehmende politische Instabilität in Ländern, in denen die Gruppe tätig ist oder in anderen aus systemischer Sicht wichtigen Volkswirtschaften nachteilige Folgen für den Erfolg und die Aussichten der Gruppe haben kann.

Für die Gruppe könnte eine Verschlechterung der Bedingungen in ihren wichtigsten Märkten den Erfolg auf zahlreiche Weise beeinträchtigen, einschließlich u.a. (i) der Verschlechterung des Vertrauens des Unternehmenssektors, der Konsumenten oder der Anleger, was zur Verringerung der Kundenaktivität oder mittelbar zu einer wesentlich nachteiligen Auswirkung auf das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in bedeutenden Märkten und damit auf den Erfolg der Gruppe führt; (ii) höhere Zahlungsausfallquoten und Wertminderungen; (iii) Marktwert-Verluste in Handelsportfolios, die sich aus Veränderungen von Faktoren wie beispielsweise den Bonitätsbewertungen, den Aktienkursen und der Solvenz der Gegenparteien ergeben; und (iv) insgesamt geringere Aktivitäten bei Anlageinvestitionen und einer Abnahme des Produktivitätswachstums.

Es ist mit moderatem globalem Wachstum im Jahr 2017 zu rechnen, wobei fortgeschrittene Volkswirtschaften ein Wachstum im niedrigen einstelligen Bereich verzeichnen dürften, während in den Schwellenmärkten mit einer Verlangsamung des Wachstums gerechnet wird. Die moderate Wirtschaftsentwicklung, niedrigere Rohstoffpreise und zunehmende geopolitische Spannungen haben zur Folge, dass für die Verteilung der Risiken im Rahmen der globalen Konjunkturentwicklung weiterhin ein Abwärtsrisiko besteht. Die Rohstoffpreise, vor allem die Ölpreise, bleiben gedrückt, weitere Rückgänge sind jedoch möglich, wenn die Nachfrage schwach bleibt oder die Anpassungen auf der Angebotsseite länger als erwartet dauern. Gleichzeitig spüren Länder mit einer starken Abhängigkeit von Erträgen aus Rohstoffprodukten bereits eine Verschlechterung der Finanzlage. Eine andauernde Niedrigpreisphase birgt das Risiko, dass weitere finanzielle Schwierigkeiten, Ausfälle und Spannungen bei Kunden der Gruppe, ihren Zulieferern und örtlichen Gemeinschaften ausgelöst werden, was in Verluste der Gruppe resultieren kann.

Darüber hinaus hängt die Stimmung gegenüber Schwellenmärkten insgesamt größtenteils von den Entwicklungen in China ab. Dort bestehen erhebliche Bedenken hinsichtlich der Fähigkeit der Behörden, den Wachstumskurs auf den Dienstleistungssektor auszudehnen. Dies könnte eine stärker als erwartete Abschwächung zur Folge haben, falls die Behörden nicht in der Lage sind, das Ende des kreditfinanzierten Investmentbooms in angemessener Weise zu steuern, wobei sich die Folgen einer stärkeren Abschwächung über Finanz- und Handelskanäle auf andere Volkswirtschaften übertragen und auch die Rohstoffmärkte beeinträchtigen könnten.

Während die Verschärfung der Geldpolitik durch die US-Notenbank im Jahr 2016 nicht so stark wie erwartet ausgeprägt war, wird eine moderate Zunahme dieser Tätigkeit im Verlauf des Jahres 2017 erwartet, wobei die zunehmende Divergenz der Zinspolitiken zwischen den großen fortgeschrittenen Volkswirtschaften das Risiko der Auslösung einer weiteren Finanzmarktvolatilität mit sich bringt. Die Änderungen der Zinssatzerwartungen könnten eine stärkere Volatilität und US-Dollar-Aufwertung auslösen, insbesondere, wenn die US-Notenbank die Zinssätze schneller anheben würde, als die Märkte dies aktuell erwarten.

Die aufstrebenden Schwellenmärkte haben bereits eine Wachstumsverlangsamung nach erhöhten Kapitalabflüssen gesehen. Das Wachstum verlangsamt sich allerdings eventuell weiter, wenn eine festere US-Zinssatzpolitik eine weitere Kapitalumschichtung antreibt.

In vielen Ländern haben die Umkehrung von Kapitalzuflüssen und fiskalische Sparmaßnahmen bereits zu einer Verschlechterung der politischen Stabilität geführt. Dies könnte durch eine erneute Zunahme der Preisvolatilität von Vermögenswerten oder nachhaltigem Druck auf die Staatsfinanzen noch verschärft werden. Desgleichen sind die geopolitischen Spannungen in einigen Regionen der Welt, darunter auch der Nahe Osten und Osteuropa, bereits spürbar und es droht eine weitere Verschärfung.

Es wird erwartet, dass in den USA die politische Plattform der neuen Regierung im Frühjahr 2017 geklärt wird. Es besteht die Möglichkeit bedeutsamer politischer Veränderungen in Bereichen, die den Handel, das Gesundheitswesen und die Rohstoffe umfassen, welche eine Auswirkung auf damit verbundene Portfolios der Gruppe haben könnten. Vorgeschlagene politische Änderungen (einschließlich Steuersenkungen und signifikanter Infrastrukturausgaben) führen vermutlich zu einem höheren globalen Wachstum, was die Verschiebung hin zur weltweiten Reflation weiterhin verstärkt. Politische Veränderungen könnten die Ungewissheit hinsichtlich der regulatorischen Tendenzen sowohl in den USA als auch in der EU erhöhen.

Im Vereinigten Königreich hat die Abstimmung zugunsten des Ausscheidens aus der EU Anlass zu politischer Ungewissheit mit den damit verbundenen Konsequenzen für Anlagen und das Vertrauen gegeben, siehe dazu auch den Risikofaktor „6. EU-Referendum“.

3. Änderungs- und Durchführungsrisiko

Die Gruppe treibt weiterhin Änderungen an ihren funktionalen Fähigkeiten und ihrem betrieblichen Umfeld voran, um aufstrebende und digitale Technologien auszuschöpfen und das Kundenerlebnis zu verbessern, während zudem erhöhte regulatorische Anforderungen, eine strategische Neuausrichtung und Veränderungen des Geschäftsmodells umgesetzt werden. Die Komplexität, das zunehmende Tempo und der Umfang der gleichzeitig auf den Weg gebrachten Veränderungen bedeuten, dass ein erhöhtes Durchführungsrisiko besteht und Änderungen möglicherweise nicht planmäßig umgesetzt werden können.

Das Versäumnis, dieses Risiko angemessen zu handhaben, könnte zu längeren Ausfällen und Unterbrechungen, einem finanziellen Verlust, einem Nachteil für Kunden, einer gesetzlichen Haftung, einer potenziellen aufsichtsbehördlichen Maßnahmen und einer Beeinträchtigung der Reputation führen.

4. Risiken, die sich aus der Regulierung der Finanzdienstleistungsbranche ergeben

Die Finanzdienstleistungsbranche steht weiterhin im Fokus signifikanter regulatorischer Veränderungen und Prüfung, was die geschäftliche Aktivität, Finanzkennzahlen, Kapital- und Risikomanagementstrategien der Gruppe beeinträchtigen könnte.

(a) Regulatorische Änderungen

Die Gruppe, gemeinsam mit einem Großteil der Finanzdienstleistungsbranche, unterliegt weiterhin einem bedeutenden Ausmaß regulatorischer Änderungen und einer zunehmenden Kontrolle in vielen Ländern, in denen sie tätig ist (dies umfasst insbesondere das Vereinigte Königreich und die USA). Dies hat zu einem intensiveren Ansatz zur Überwachung und Aufsicht, gesteigerten Erwartungen und erhöhten Anforderungen geführt. Als Konsequenz daraus wird das regulatorische Risiko ein Schwerpunkt für das obere Management bleiben und bedeutende Geschäftsressourcen binden. Weiterhin beeinflussen eventuell dieser intensivere Ansatz und die gesteigerten Anforderungen, die Ungewissheit und der Umfang der internationalen regulatorischen Koordination, während gestiegene Aufsichtsnormen weiterentwickelt und implementiert werden, die Geschäftstätigkeit, die Kapital- und Risikomanagementstrategien der Gruppe nachteilig und/oder könnten in der Gruppe zu der Entscheidung führen, die Struktur ihrer Rechtspersönlichkeit, der Kapital- und Finanzierungsstrukturen und der geschäftlichen Diversifikation abzuändern oder aus bestimmten geschäftlichen Tätigkeitsfeldern insgesamt auszusteigen oder trotz einer ansonsten attraktiven Aussicht nicht in bestimmten Bereichen zu expandieren.

(b) Änderungen an Aufsichtsanforderungen, einschließlich der Änderungen an CRD IV

Die Ergebnisse und die Fähigkeit der Gruppe, ihr Geschäft zu betreiben, werden eventuell durch Veränderungen oder Ergänzungen der aufsichtsrechtlichen Anforderungen negativ beeinflusst. Dies umfasst auch etwaige Mindestanforderungen an das Eigenkapital und auswahlfähige Passiva, Hebelwirkungs- oder Liquiditätsanforderungen, geltende Puffer und/oder Zusätze zu solchen Mindestanforderungen und den Berechnungsmethoden der risikogewichteten Aktiva (*Risk Weighted Assets*; "RWA"), die alle von internationalen, EU- oder nationalen Behörden von Zeit zu Zeit festgelegt werden könnten (dies umfasst beispielsweise Änderungen, die gerade für das Rahmenwerk der Kapitalanforderungsrichtlinie (CRD IV) vorgeschlagen werden).

Änderungen an oder zusätzliche Anforderungen der Aufsichtsbehörden, unabhängig davon, ob sie einzeln oder kumuliert auftreten, könnten zu unerwarteten gesteigerten Anforderungen in Bezug auf die Kapital-, Hebelwirkungs-, Liquiditäts- und Finanzierungsquoten der Gruppe führen oder die Methode verändern, mit der solche Quoten berechnet werden. Dies könnte zu einem Bedarf nach weiteren Managementmaßnahmen, um den geänderten Anforderungen gerecht zu werden, wie beispielweise einer Zunahme der Kapital- oder Liquiditätsressourcen, einer Verminderung der Hebelwirkungs- und risikogewichteten Aktiva; einer Abänderung der Struktur der Rechtspersönlichkeit (dies umfasst auch die Emission und den Einsatz von Kapital und die Finanzierung für die Gruppe); der Änderung der geschäftlichen Diversifikation der Gruppe oder den Ausstieg aus anderen Geschäftsfeldern; und/oder die Vornahme anderer Maßnahmen zur Stärkung der Position der Gruppe führen.

(c) Reformen an der Marktinfrastruktur

Die Finanzmarktinfrastruktur unterliegt einer umfangreichen und zunehmenden Regulierung in vielen Märkten, in denen die Gruppe tätig ist. Der Derivatemarkt ist in den G20-Ländern das Thema einer besonderen Schwerpunktsetzung gewesen und erfordert den Abrechnungsverkehr standardisierter Derivate und die zwingenden Leistungen von Sicherheiten für nicht über ein Clearingsystem abgerechnete Derivate. Generell wird die Neugestaltung der Märkte mittels der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II) in Europa fundamental das Rahmenwerk für die Marktinfrastruktur verändern. Die Vergleichsindex- bzw. Benchmark-Verordnung wird den Einsatz von Vergleichsindizes in der EU regeln und die Regulierung zur Steuerung von zentralen Wertpapierlagerstellen wird die Anforderungen an die Teilnehmer auf den Finanzmärkten steigern.

Diese zusätzlichen Vorschriften und die damit verbundenen Aufwendungen und Anforderungen können höhere Kosten verursachen und damit die Bereitschaft zur Teilnahme an den Finanzmärkten beeinträchtigen.

(d) Sanierungs- und Abwicklungsplanung

In den letzten Jahren bestand ein starker regulatorischer Schwerpunkt auf der „Abwicklung“ seitens der Regulierungsbehörden weltweit, und die Gruppe arbeitet weiterhin mit den maßgeblichen Behörden zusammen, um potenzielle Hindernisse für die Abwicklung der Gruppe zu identifizieren und anzugehen. Als Bestandteil dieser Arbeit ist die Gruppe dazu verpflichtet, bei den britischen, US-amerikanischen und südafrikanischen Regulierungsbehörden einen formalen Sanierungs- und Abwicklungsplan (*Recovery and Resolution Plan*; RRP) zur Beschreibung der Gruppenstrategie für eine Sanierung sowie schnelle und ordnungsgemäße Abwicklung einzureichen. Diese Vorlagen werden von den Regulierungsbehörden auf Basis sowohl qualitativer als auch quantitativer Metriken, deren Spezifika im Laufe der Zeit eventuell strikter werden, bewertet.

Sollten die maßgeblichen Behörden irgendeiner Jurisdiktion letztlich bestimmen, dass ein Abwicklungsplan nicht glaubwürdig ist, oder er eine ordnungsgemäße Abwicklung nicht ermöglichen würde, könnte die Gruppe oder ihre Tochtergesellschaften strikteren Kapital-, Hebelwirkungs- oder Liquiditätsanforderungen oder Beschränkungen hinsichtlich des Wachstums, der Tätigkeiten oder Geschäftsvorgänge unterworfen werden. Die strukturellen Änderungen, die eventuell nötig würden, um die Folgen einer solchen Bestimmung anzugehen, könnten sich negativ auf die Finanz- oder Wettbewerbsposition oder die Ertragslage der Gruppe auswirken und das Risiko erhöhen, dass die Gruppe nicht in der Lage ist, angemessene Kennziffern bzw. Quoten gemäß den Aufsichtsanforderungen aufrecht zu erhalten oder einer Beschränkung unterworfen würde, konzerninterne oder externe Kapitaleinlagen vorzunehmen.

(e) Stresstests

Die Gruppe und bestimmte Gruppengesellschaften sind Stresstestbestätigungen der Aufsichtsbehörden in einer Reihe von Jurisdiktionen unterworfen. Diese Untersuchungen umfassen aktuell die Programme der *Bank of England*, der Europäischen Bankaufsichtsbehörde (EBA), der *Federal Deposit Insurance Corporation*, der *Federal Reserve Board of Governors* und der *South African Reserve Bank*. Diese Betätigungen sind dazu entworfen worden, die Widerstandsfähigkeit von Banken gegenüber nachteiligen wirtschaftlichen oder finanziellen

Entwicklungen zu bewerten und sicherzustellen, dass sie robuste, zukunftsorientierte Kapital- und Liquiditätsmanagement-Verfahren aufweisen, welche die mit ihrem Unternehmensprofil assoziierten Risiken in Betracht ziehen.

Die Bewertung durch die Regulierungsbehörden erfolgt sowohl auf einer quantitativen als auch einer qualitativen Grundlage, wobei letztere den Schwerpunkt auf das Geschäftsmodell der Gruppe oder bestimmter Mitglieder, die Datenbereitstellung, die Belastungsfähigkeit gemäß dem Stresstest und die internen Managementverfahren und -kontrollen legt. Die Anforderungen aus dem Stresstest, denen die Gruppe und ihre Gruppengesellschaften unterworfen werden, werden zunehmend strikter, dies umfasst auch die USA, wo die neu teilkonsolidierten Geschäftsbereiche und die sogenannte Zwischenholding (*Intermediate Holding Company*; IHC) gemäß des jährlichen *Comprehensive Capital Analysis and Review*; CCAR) Programms des *Federal Reserve Board of Governors* erstmalig im Jahr 2017 einem Stresstest unterzogen und überprüft wird. Ein Versäumnis, die Anforderungen aus aufsichtsbehördlichen Stresstests zu erfüllen, oder eine Untätigkeit seitens der Regulierungsbehörden, die Ergebnisse des Stresstests und die Kapitalpläne der Gruppe zu genehmigen, könnte dazu führen, dass die Gruppe ihre Kapitalposition stärken, Kapitalausschüttungen begrenzen oder Kapital in bestimmten Tochtergesellschaften einbringen muss.

5. Regulatorische Maßnahme im Falle eines Bankenausfalls

Die für die Abwicklung zuständigen Behörden des Vereinigten Königreichs haben unter bestimmten Umständen das Recht, in die Gruppe gemäß den Stabilisierungs- und Abwicklungsbefugnissen, die ihnen im Rahmen des Bankengesetzes und anderen geltenden Rechtsvorschriften gewährt wurden, einzugreifen.

Sollte eine der der *Bank of England* (BoE) übertragenen Befugnisse ausgeübt werden oder ein erhöhtes Ausübungsrisiko bezüglich der Gruppe oder eine Gesellschaft innerhalb der Gruppe bestünde, könnte dies eventuell zu einer wesentlichen nachteiligen Auswirkung auf die Rechte oder Beteiligungen der Aktionäre und Gläubiger, einschließlich der Wertpapierinhaber führen und könnte eine wesentliche nachteilige Auswirkung auf den Marktpreis von Aktien und anderen von der Gruppe emittierten Wertpapieren haben. Solche Auswirkungen könnten Verluste aus Anteilsbeteiligungen oder damit assoziierten Rechten umfassen, einschließlich der Verwässerung der prozentualen Beteiligung am Grundkapital der Gruppe. Dies kann dazu führen, dass die Gläubiger, einschließlich der Inhaber von Schuldtiteln, den gesamten oder einen anteiligen Wert ihrer Anlage in die von der Gruppe ausgegebenen Wertpapiere verlieren.

Siehe dazu den Risikofaktor „*Aufsichtsrechtliche Maßnahmen im Falle eines Ausfalls oder wahrscheinlichen Ausfalls einer Bank oder Wertpapierfirma der Gruppe können sich in wesentlichem Maße nachteilig auf den Wert der Wertpapiere auswirken*“ für weitere Einzelheiten.

6. EU-Referendum

Am 23. Juni 2016 fand im Vereinigten Königreich ein Referendum über den Verbleib in der Europäischen Union als Mitglied statt. Das Referendum ging zugunsten eines Austritts aus der Europäischen Union aus. Im Ergebnis bedeutet dies, dass der langfristige Charakter der Beziehung zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union unklar ist und Unsicherheit hinsichtlich der Art und des Zeitpunkts von etwaigen Vereinbarungen über die Bedingungen des Austritts mit der Europäischen Union besteht. Derzeit besteht das Risiko der Unsicherheit sowohl für das Vereinigte Königreich als auch für die Europäische Union, was sich negativ auf die Wirtschaft des Vereinigten Königreichs und auch auf andere Volkswirtschaften, in denen Barclays tätig ist, auswirken könnte. Die mit einem EU-Austritt verbundenen potenziellen Risiken wurden vom Vorstand (*Board*) sorgfältig abgewogen und umfassen Folgende:

Marktrisiko

Die Möglichkeit einer anhaltenden Marktvolatilität (vor allem in Bezug auf Wechselkurse und Zinssätze) aufgrund der politischen Unsicherheit könnte den Wert von Handelsbuchpositionen beeinträchtigen.

Kreditrisiko

Ein höheres Risiko einer Rezession im Vereinigten Königreich mit geringerem Wachstum, höherer Arbeitslosigkeit und sinkenden Immobilienpreisen würde sich wahrscheinlich negativ auf eine Reihe von Portfolios der Gruppe und zwar insbesondere auf LTV (*Loan-to-Value*) Grundpfandrechte sowie unbesicherte Kreditgeschäfte einschließlich Kreditkarten und gewerbliche Immobilienbeteiligungen auswirken.

Betriebliches Risiko

- (a) Änderungen der aktuellen EU "Passporting"-Rechte: Der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union könnte zu einem Wegfall des Zugangs zum Binnenmarkt führen, was die Gruppe dazu zwingen könnte, in EU-Ländern, in denen die Gruppe auch weiterhin tätig ist, alternative Zulassungsvereinbarungen zu treffen.
- (b) Die Unsicherheit hinsichtlich des zukünftigen Vorgehens des Vereinigten Königreichs im Hinblick auf die EU-Freizügigkeit wird den Zugang der Gruppe zum Talentpool der Europäischen Union, Entscheidungen über die Einstellung von EU-Bürgern in wichtigen Positionen und die Arbeitsrechte von derzeit für die Gruppe tätigen nicht-britischen EU-Bürgern im Vereinigten Königreich und britischen Staatsbürgern, die in der Europäischen Union ansässig sind, beeinflussen.

Rechtliches Risiko

Der rechtliche Rahmen, in dem die Gruppe tätig ist, könnte sich ändern und ungewisser werden, wenn das Vereinigte Königreich Maßnahmen ergreift, um derzeit geltende Gesetze, die sich auf EU-Recht beziehen, zu ersetzen. Die Rechtssicherheit bestehender Verträge, die Vollstreckbarkeit rechtlicher Pflichten und die Ungewissheit hinsichtlich des Ausgangs von Rechtsstreitigkeiten wird eventuell beeinträchtigt, bis die Auswirkungen des Verlustes der aktuellen Regeln zur Gerichtsbarkeit zwischen dem Vereinigten Königreich und EU-Gerichten sowie die universelle Vollstreckbarkeit von Urteilen in der gesamten EU vollständig bekannt sind (einschließlich des Status des bestehenden EU-Fallrechts).

Treasury- und Kapitalrisiko

- (a) Das Potenzial für die Ausweitung des Kreditspreads und eines geringeren Interesses der Anleger für die von der Gruppe ausgegebenen Schuldtitel, was sich negativ auf die Kosten von und/oder den Zugang zu Finanzierungen auswirken könnte. Die Möglichkeit einer fortgesetzten Volatilität des Marktes könnte das Risiko von Zinssatzänderungen im Bankenbuch sowie der von der Gruppe zu Liquiditätszwecken gehaltenen Wertpapiere beeinflussen.
- (b) Etwaige Änderungen des langfristigen Ausblicks für Zinssätze im Vereinigten Königreich könnten auch die Pensionsverbindlichkeiten nach *International Accounting Standard* (IAS)19 im Vereinigten Königreich nachteilig beeinflussen.

7. Wertminderungen

Es wird erwartet, dass die Einführung des Wertminderungsbedarfs von Finanzinstrumenten nach den *International Financial Reporting Standards* (IFRS) 9, deren Implementierung bis zum 1. Januar 2018 erfolgen muss, zu höheren Rückstellungen für Aufwendungen wegen Wertminderungen, die zu einem früheren Zeitpunkt und auf einer stärker zukunftsorientierten Basis berücksichtigt werden müssen und in ein breiteres Spektrum von Finanzinstrumenten erfassen, als es nach IAS 39 der Fall ist, führt. Die Bemessung wird eine gesteigerte Komplexität und Beurteilung involvieren und voraussichtlich eine wesentliche finanzielle Auswirkung haben, und die Belastungen aufgrund von Wertminderungen werden tendenziell volatiler ausfallen. Unbesicherte Produkte mit längeren Laufzeiten, wie beispielsweise revolvingende Kreditkarten, werden voraussichtlich am stärksten betroffen sein. Die Kapitalbehandlung der erhöhten Rückstellungen ist Gegenstand eines anhaltenden Austausches mit den Aufsichtsbehörden und der gesamten Branche und es besteht das Risiko einer wesentlich nachteiligen Auswirkung auf die regulatorischen Kapitalquoten. Zusätzlich könnte sich die Verschiebung von angefallenen und zu erwarteten Kreditverlusten auf den Erfolg der Gruppe unter strapazierten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen oder regulatorischen Stresstests auswirken.

Die Gruppe hat ein Risiko- und Finanz-Implementierungs- sowie Governance-Programm unter gemeinsamer Vertretung aller betroffenen Abteilungen erstellt. Während des Jahres 2016 wurde die Arbeit am Entwurf und Aufbau der Wertberichtigungsmodelle, Systeme, Prozesse, Governance,

Steuerungen und Datenerfassung fortgesetzt und wird während des Jahres 2017 weiterentwickelt. Für den Verlauf des Jahres 2017 ist ein geplanter Parallellauf vorgesehen, der die fortgesetzte Modell-, Verfahrens- und Ergebnisvalidierung sowie Testverfahren, Kalibrierung und Analyse beinhaltet.

Es wird drei verschiedene Ebenen von Ausschüssen zur Wertminderung geben. Zusätzlich zu den bestehenden Ausschüssen auf Gruppen- und Unternehmensebene werden auch Ausschüsse für die Rechtspersönlichkeit der Barclays UK und Barclays International tätig werden. Den Vorsitz für die Ausschüsse wird der *Chief Risk Officer* (CRO) unter gemeinsamer Verantwortung der CROs als auch den *Chief Financial Officers* (CFOs) für die Freizeichnung der Ergebnisse innehaben. Die neue Struktur des IFRS 9 Wertminderungs-Ausschusses mit zugrundeliegenden Schlüsselkontrollfunktionen wird voraussichtlich ab dem 2. Quartal 2017 anlaufen. Es wird auch einen Szenarien-Management-Ausschuss geben, um den Szenarien-Prozess zu überprüfen und zu genehmigen. Der Überprüfungsumfang beinhaltet die Szenarien und Szenarien-Beschreibungen, den Kernsatz aus makroökonomischen Variablen und etwaige Management-Überlagerungen. Der Szenarien-Management-Ausschuss wird bestätigen, dass die Szenarien die Nichtlinearität und Asymmetrie der Verlustverteilung angemessen berücksichtigen. Die gemeldeten Ergebnisse und wichtigsten Aussagen werden dem Vorstandsprüfungsausschuss und dem für die Kreditrisiken zuständigen *Risk Executive*-Ausschuss mitgeteilt, welche Überwachungsfunktionen ausüben und grundlegende Annahmen überprüfen, einschließlich der Basis der übernommenen Szenarien stellen.

ii) Wesentliche bestehende und entstehende Risiken nach Hauptrisiko

1. Kreditrisiko

Die Gruppe trifft das Risiko von Verlusten, die durch das Versäumnis von Verbrauchern, Kunden oder Gegenparteien, einschließlich Staaten entstehen, ihre Verpflichtungen umfassend zu erfüllen, insbesondere der vollständigen und pünktlichen Zahlung von Kapital, Zinsen, Sicherheiten und anderen Forderungen.

Die Gruppe könnte finanziellen Verlusten ausgesetzt sein, wenn es einem ihrer Kunden, Verbrauchern oder Gegenparteien nicht gelingt, ihre oder seine vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. Der Gruppe könnten Verluste entstehen, wenn ihre Anlagen in Finanzinstrumente eines Unternehmens im Wert zurückgehen, weil das Kreditrating dieses Unternehmens herabgestuft wurde. Darüber hinaus können der Gruppe infolge von Veränderungen der eigenen Bonitätsaufschläge oder jener von Dritten erhebliche nicht realisierte Gewinne oder Verluste entstehen, da sich diese Veränderungen auf den Zeitwert (*fair value*) der Derivate der Gruppe und der von der Gruppe gehaltenen oder begebenen Schuldtitel sowie auf den Zeitwert von gehaltenen Darlehen auswirken.

(1) Verschlechterung des politischen und konjunkturellen Umfelds

Der Erfolg der Gruppe unterliegt dem Risiko der Verschlechterung des politischen und ökonomischen Umfeldes infolge einer Reihe von Ungewissheiten (vgl. dazu auch Risikofaktor „*Wirtschaftsbedingungen, allgemeine wirtschaftliche Lage und geopolitische Themen*“), wie beispielsweise:

(a) Bestimmte Regionen

Nachteilige Einflüsse auf die Fähigkeit der Kunden, ihre Schulden zu tilgen, können zu höheren Wertminderungskosten für die Gruppe führen.

(i) *Vereinigtes Königreich*

Nach dem EU Referendum am 23. Juni 2016 (siehe auch "6. *EU Referendum*"), könnte das Vereinigte Königreich während der Verhandlungsphase eine Periode politischer und ökonomischer Unsicherheit erleben während gleichzeitig die Austrittsoptionen nur schwer und umfassend vorherzusagen sind. Die erste Auswirkung war die Abwertung der britischen Währung, die zu höheren Kosten bei importierenden Unternehmen führte und ein vorteilhafteres Klima für Exporteure schaffte. Steigende Kosten im Inland, die von den höheren Importpreisen herrühren, können die Kaufkraft und so die Finanzierbarkeit von Konsumentenkrediten und Baufinanzierungen beeinflussen. Dies wiederum könnte Unternehmen betreffen, deren Umsatz von Konsumenten abhängt. Des Weiteren haben sich die Aktivitäten sowohl auf dem Gewerbe-

als auch Wohnimmobilienmarkt abgeschwächt, was das Risiko birgt Auswirkungen auf deren Wert zu haben.

(ii) *Vereinigte Staaten*

Ein bedeutender Anteil des Portfolios der Gruppe befindet sich in den Vereinigten Staaten. Darin enthalten ist auch ein wichtiges Kreditkartenportfolio sowie vielfältige Kreditengagements im Unternehmens- und Investmentbanking. Gerät die Wirtschaft der Vereinigten Staaten in eine angespannte Lage schwächt sich das Bruttoinlandsprodukt ab, steigt die Arbeitslosigkeit und/ oder kommt es zu einer Anhebung der Zinsen könnte dies zu erhöhten Wertminderungen führen.

(iii) *Aufstrebende Schwellenmärkte*

Ein verlangsamtes Wachstum in China wirkt sich weiterhin auf zahlreiche Schwellenländer aus. Hierzu gehören insbesondere diejenigen mit hohen Haushaltsdefiziten und diejenigen, die von kurzfristiger externer Finanzierung abhängen und/oder bei denen eine starke Abhängigkeit von Warenexporten besteht. Daneben verschärfen der Rückgang und die anhaltende Volatilität der Ölpreise wie auch der starke US-Dollar und die Rückführung der quantitativen Lockerungsmaßnahmen einiger Zentralbanken die Anfälligkeit dieser Volkswirtschaften. Die Auswirkungen auf die Gruppe können je nach Anfälligkeit der einzelnen Länder variieren. Sie können jedoch erhöhte Wertberichtigungen nach sich ziehen, die aus Staatsausfällen oder der Unfähigkeit oder der mangelnden Bereitschaft zur Erfüllung von Finanzverbindlichkeiten seitens der Kunden und Vertragspartner in diesen Ländern resultieren.

(iv) *Südafrika*

Angesichts der Herausforderungen im Inland wie im internationalen Umfeld bleibt der wirtschaftliche Ausblick für Südafrika getrübt und die politische Lage weiterhin ungewiss. Das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts bleibt auf niedrigem Niveau wobei diese inländischen und globalen Faktoren die Werthaltigkeit der Kredite der Gruppe über das gesamte Portfolio beeinflussen. Im Einzelhandel herrschen weiterhin Bedenken hinsichtlich der Höhe der Verbraucherverschuldung und Erschwinglichkeit von Gütern, insbesondere in Anbetracht steigender Zinssätze.

- (b) Steigende Zinssätze, auch infolge einer Abnahme der geldpolitischen Impulse, können sich auf die Erschwinglichkeit von Krediten für Verbraucher und die Ertragskraft von Unternehmen auswirken

Soweit Zentralbanken Zinssätze in bestimmten entwickelten Ländern anheben, vor allem in den Hauptmärkten, im Vereinigten Königreich und den USA, wird allgemein davon ausgegangen, dass diese Anhebung im Laufe des Jahres 2017 nur gering ausfallen und in kleinen Schritten vorgenommen werden, wenn sie auch unterschiedlichen Zeitplänen folgen. Jüngste Erhöhungen des Zinssatzes erfolgten in den USA mit einem Anstieg von 0,25% im Dezember 2015 und einer ebensolchen Erhöhung im Dezember 2016. Wenngleich sich ein weiterer Anstieg positiv auf die Erträge der Gruppe auswirken kann, können zukünftige Zinsänderungen in unerwartet großen Schritten zu einer Belastung der Kreditportfolios und der *Underwriting*-Aktivitäten der Gruppe führen. Dies würde insbesondere auf Kredite ohne "Investment Grade" Rating zutreffen und infolgedessen höhere Abschreibungen der Gruppe nach sich ziehen.

Als Ergebnis einer geminderten Werthaltigkeit und verminderten Vermögenswerten der Gruppe in Verbindung mit sinkenden Werten der ihr unterliegenden Sicherheiten würden höhere Zahlungsausfälle, die zu einer erhöhten Wertminderung führen, vor allem den Verkauf unbesicherter und besicherter Portfolios beeinflussen. Zinsanhebungen in entwickelten Märkten können sich ebenfalls negativ auf die Schwellenmärkte auswirken, da sie zur Folge haben, dass Kapital in ausgereifte Märkte fließt, um von höheren Renditen und der Stärkung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen profitieren zu können.

(2) *Bestimmte Sektoren*

Die Gruppe unterliegt dem Risiko, dass sich in Bezug auf Kreditnehmer und Gegenparteien eines bestimmten Portfolios die Bonität und die Werthaltigkeit von Forderungen ändert. Jede Verschlechterung der Bonität könnte eine geringere Werthaltigkeit und höhere Wertminderungen in

Bezug auf einen bestimmten Sektor zur Folge haben. Nachstehend sind Bereiche aufgeführt, in denen Unsicherheiten für das Portfolio der Gruppe bestehen, die sich in wesentlichem Maße auf den Erfolg auswirken können.

(a) Immobilien im Vereinigten Königreich

Da Immobilien im Vereinigten Königreich einen großen Anteil am gesamten Unternehmens- und Verbraucher-Kreditrisiko haben, ergibt sich für die Gruppe ein Risiko aus einem Rückgang der Immobilienpreise im Vereinigten Königreich sowohl im Wohnbau- als auch im Gewerbebereich. Eine durch ausländische Investments angetriebene deutliche Zunahme der Hauspreise in London und im Südosten des Vereinigten Königreichs, eine starke Nachfrage nach Mietimmobilien (*buy to let* (BTL)) und ein schwaches Immobilienangebot haben dazu geführt, dass die Maße hinsichtlich der Bezahlbarkeit ausgereizt sind. Der durchschnittliche Preis einer Immobilie betrug Ende 2016 das 7,9-fache eines Durchschnittseinkommens. Jedoch hatte das EU Referendum einen negativen Einfluss auf die Beantragung von Wohnimmobilienkrediten. Dies ist auf eine erhöhte Unsicherheit im Wohnimmobilienmarkt des Vereinigten Königreichs, insbesondere wegen der andauernden Besorgnis hinsichtlich fallender Immobilienpreise, insbesondere in London und dem Südosten Englands, zurückzuführen.

Weiterhin würde eine schwächere Wirtschaft das Wohnimmobilienportfolio beeinflussen, da die Kosten im Zusammenhang mit höheren Zinsen steigen und Konsumenten in ihren wirtschaftlichen Möglichkeiten durch den Druck der Inflation beeinflusst werden. Mögliche Verluste würden wahrscheinlich am Stärksten in den Bereichen mit höherer Beleihungsquote auftreten, da fallende Immobilienpreise zu höheren Wertminderungen und negativer Kapitalauswirkung führen während die Ausfallwahrscheinlichkeit steigt.

(b) Bodenschätze

Trotz der begrenzten Erholung der Öl- und Rohstoffpreise ist das Risiko von Verlusten und zusätzlichen Wertminderungen dort ausgeprägter, wo der Fremdkapitalanteil höher ist oder in Sektoren, die vorbelastet sind – vor allem Öl und Gas, Bergbau und Metall sowie Rohstoffe. Der anhaltende Ölpreisverfall, nach seinem jüngsten Hoch, setzt sich fort und ist auf das andauernde weltweite Überangebot zurückzuführen. Die Positionierung dieser Portfolios hat den Fokus auf "Investment-Grade"-Kunden oder besicherte Positionen gelegt. Anhaltender Druck in diesem Markt hat das Potential zu weiteren, Kreditausfällen und Wertminderungen zu führen, bei denen eine Abschwächung im Wert von Öl sowohl Kundenerlöse als auch den Wert der zugrunde liegenden Sicherheiten der Gruppe beeinflusst.

(c) Hohe Einzeladressenausfälle

Die Gruppe ist hohen Risiken in Bezug auf einzelne Vertragspartner ausgesetzt. Falls diese Vertragspartner ausfallen, kann sich dies erheblich auf die Buchwerte dieser Vermögenswerte auswirken. Hinzu kommt, dass trotz einer gegebenenfalls erfolgten Reduzierung des Adressenausfallrisikos durch gewährte Sicherheiten das Kreditrisiko weiterhin hoch sein kann, falls die gehaltenen Sicherheiten nicht verwertet werden können oder zu Preisen verwertet werden müssen, die nicht ausreichen, um den vollen Betrag des Kredit- oder Derivate-Engagements wiederzuerlangen. Solche Ausfälle von Schuldern können erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Ergebnisse der Gruppe haben, beispielsweise aufgrund gestiegener Forderungsverluste und höheren Kosten für Wertminderungen.

(d) Übernahme von Hebelfinanzierungen (*Leverage Finance Underwriting*)

Die Gruppe übernimmt insbesondere in den USA und in Europa erhebliche Positionen mit einem Rating unterhalb von "*Investment-Grade*", die Einzeladressenrisiken umfassen. Während des Übernahme-Zeitraums ist die Gruppe den durch Kreditereignissen und Marktvolatilität geschaffenen Risiken ausgesetzt. Negative Ereignisse innerhalb dieses Zeitraums können Verluste für die Gruppe oder erhöhten Kapitalbedarf nach sich ziehen, falls die Notwendigkeit entstehen sollte, die Position für einen längeren Zeitraum zu halten.

2. Marktrisiko

Das Verlustrisiko, das sich aus potenziellen nachteiligen Änderungen im Wert der Aktiva und Passiva des Unternehmens aus einer Fluktuation der Marktvariablen ergibt, umfasst unter anderem die Zinssätze, den Wechselkurs, die Aktienkurse, Rohstoffpreise, Kreditspreads, die impliziten Volatilitäten und Assetkorrelationen.

Gestiegene Ungewissheit auf den globalen Märkten resultierend aus solchen Faktoren wie einer unerwarteten Verlangsamung des weltweiten Wirtschaftswachstums, plötzlicher Änderungen der Geldpolitik, unerwarteter Volatilität des Wechselkurses; insbesondere, falls diese von einer deutlichen Verschlechterung in der Höhe der Marktliquidität begleitet wird ("**entstehendes Risiko**").

Das Handelsgeschäftsmodell konzentriert sich schwerpunktmäßig auf Kundendienstleistungen der Geld- und Kapitalmärkte und umfasst Schuldtitel und Aktien für Emittenten, Market-Making-Aktivitäten für börsengehandelte Produkte und Produkte im Freiverkehr ("OTC"), bis hin zu Bereitstellungen von Risikomanagement-Lösungen.

Das Handelsgeschäft der Gruppe ist im Allgemeinen einem längeren Zeitraum einer erhöhten Preisvolatilität der Aktiva ausgesetzt, insbesondere, wenn es die Höhe der Marktliquidität nachteilig beeinflusst. Ein solches Szenario könnte die Gruppe in ihrer Fähigkeit zur Ausführung von Kundengeschäften beeinträchtigen und es könnte auch zu geringeren kundennachfragegetriebenen Erträgen und/oder marktbasieren Verlusten auf dem bestehenden Portfolio von Marktrisiken führen. Diese können es beinhalten, höhere Absicherungskosten abzufangen, die sich aus der Ausbalancierung von Risiken ergeben, die dynamisch gehandhabt werden müssen, weil sich die Marktniveaus und die mit ihnen verbundenen Volatilitäten ändern.

3. Treasury- und Kapitalrisiko

Das Risiko, dass die Gruppe ihre Geschäftspläne aufgrund der Verfügbarkeit der geplanten Liquidität, einer Kapitallücke oder einer Diskrepanz in den Zinssatzrisiken ihrer Aktiva und Passiva nicht verwirklicht.

Die Gruppe ist möglicherweise aufgrund von Folgendem nicht in der Lage, ihre Geschäftspläne zu verwirklichen: i) sie ist nicht in der Lage, angemessene Kapitalquoten aufrecht zu erhalten; ii) sie ist nicht in der Lage, bei Fälligkeit ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen; iii) Herabstufungen durch eine Ratingagentur; iv) nachteiliger Veränderungen der Wechselkurse auf die Kapitalquoten; v) negativen Zinssätze; und vi) nachteilige Verschiebungen im Pensionsfonds.

(a) Unmöglichkeit, angemessene aufsichtsrechtliche Quoten einzuhalten

Sollte die Gruppe nicht in der Lage sein, angemessene Kapitalquoten aufrecht- oder einzuhalten, könnte dies dazu führen, dass die Geschäftstätigkeit nicht fortgesetzt werden kann, einschließlich von etwaigen Kapitalzusätzen oder die für aufsichtsbehördliche Stresstests festgelegten Anforderungen; Finanzierungskosten aufgrund einer Verschlechterung des Interesses der Anleger oder der Kreditratings; dass Ausschüttungen beschränkt werden (einschließlich der Fähigkeit, Dividendenziele zu erreichen) und/oder die Vornahme zusätzlicher Maßnahmen zur Verbesserung der Kapital- oder gehebelten Position der Gruppe erforderlich wird. Wenngleich die Anforderungen der Richtlinie 2013/36/EU über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen ("**CRD IV**") inzwischen im Vereinigten Königreich in Kraft getreten sind, könnten sich infolge von: (i) weiteren aufsichtsbehördlichen Änderungen der EU-Gesetzgebung (beispielsweise die erwartete Umsetzung der Empfehlungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich ("**BIS**") hinsichtlich regulatorischer Aktualisierungen durch CRD V, usw.); (ii) maßgebliche, von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde ("**EBA**") entwickelte, verbindliche Aktualisierungen regulatorischer technischer Standards; (iii) Änderungen der Gesetze im Vereinigten Königreich; (iv) Änderungen der Vorschriften der britischen Finanzaufsichtsbehörde (*Prudential Regulation Authority* ("**PRA**")); (v) Empfehlungen des Ausschusses für Finanzpolitik (*Financial Policy Committee* ("**FPC**")) hinsichtlich zusätzlicher Kapitalanforderungen; oder (vi) Änderungen des Internationalen Rechnungslegungsstandards (*International Financial Reporting Standards* ("**IFRS**")). Diese Änderungen können - einzeln und/oder in ihrer Gesamtheit betrachtet - weitere unerwartete zusätzliche Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung der Gruppe zur Folge haben. Zum Beispiel schlug die Europäische Kommission während des Jahres 2016 wesentliche Änderungen des CRD IV Rahmenwerkes vor (einschließlich der Eigenkapitalrichtlinie (*Capital Requirements Directive* ("**CRR**"))) im Einklang mit international anerkannten Normen. Dazu gehören Änderungen der

aufsichtsrechtlichen Definition von Handelsaktivität, standardisierte und fortgeschrittenen RWA-Berechnungsmethoden für das Marktrisiko und neue standardisierte RWA-Vorschriften für das Kreditrisiko der Gegenparteien. Der Vorschlag umfasst auch die stufenweisen Abkommen (*phase-in arrangements*) für den aufsichtsrechtlichen Kapitaleinfluss von IFRS9 und die ständige Wechselwirkung von IFRS9 mit dem aufsichtsrechtlichen Rahmenwerk. Der Basler Ausschuss hat seine Arbeit nach der Krise an RWA und die Reform zur Hebelwirkung fortgeführt. Im Verlauf des Jahres 2017 werden weitere Normen zu RWAs für das Kredit- und Betriebsrisiko, Beschränkungen interner Modelle zu RWA-Zwecken und möglichen Untergrenzen basierend auf standardisierten RWAs, erwartet. Der Implementierungszeitraum für diese Änderungen ist noch ungewiss.

Zusätzliche aufsichtsrechtliche Anforderungen können sich zudem aus anderen regulatorischen Reformen ergeben, darunter auch Vorschläge des Vereinigten Königreichs, der EU sowie den USA zu Bankenstrukturereformen und aktuelle Vorschläge zu "Mindestanforderungen an Eigenmittel und anrechnungsfähige Passiva (*Minimum Requirement for own funds and Eligible Liabilities* ("MREL"))" im Rahmen der EU-Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten (*Bank Recovery and Resolution Directive* ("BRRD")). Diese Reformen umfassen die neusten Antworten der Bank of England ("BoE") auf die Befragung und Grundsatzerklärung zu den MREL-Anforderungen für britische Banken, die im November 2016 veröffentlicht wurden und weiterhin Änderungen unterliegen.

Viele der erwarteten aufsichtsrechtlichen Vorschläge sind noch abschließend auszuarbeiten, abzugleichen und zeitlich – immer noch zu bestimmend – umzusetzen. Aufgrund dessen besteht die Möglichkeit, dass sie in endgültiger Fassung andere Folgen haben werden als ursprünglich erwartet. Insgesamt dürften diese Änderungen von Gesetzen und Verordnungen jedoch Konsequenzen für die Gruppe nach sich ziehen, da die Umsetzung dieser Änderungen aller Wahrscheinlichkeit nach auch Änderungen der rechtlichen Struktur der Gruppe und der Art und Weise, wie Gewerbe mit Kapital ausgestattet und gegründet finanziert werden, zur Folge haben wird. Solche erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen können die Gruppe außerdem in ihren beabsichtigten Tätigkeiten beschränken und Bilanzverkürzungen erfordern. Darüber hinaus können sie höhere Kosten für die Gruppe nach sich ziehen, sich auf die Gewinne der Gruppe auswirken und die Fähigkeit der Gruppe Dividenden auszuschütten, beschränken. Ferner kann es sich bei einer Kombination mit einer Marktstörungsphase oder in Zeiten erheblichen Wettbewerbs um die von der Gruppe benötigte Finanzierungsreform als schwieriger und/oder kostspieliger erweisen, die Eigenmittel der Gruppe zu erhöhen.

(b) Unfähigkeit, Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken effektiv zu steuern

Gelingt es der Gruppe nicht, ihre Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken effektiv zu steuern, kann dies dazu führen, dass die Gruppe entweder nicht über ausreichend finanzielle Mittel verfügt, um ihren Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen oder zwar solvent ist, diese Verpflichtungen jedoch nur zu übermäßig hohen Kosten erfüllen kann. Dies könnte dazu führen, dass die Gruppe regulatorische Liquiditätsstandards nicht erfüllt oder das tägliche Bankgeschäft nicht aufrechterhalten kann oder dass die Gruppe nicht fortgeführt werden kann.

(c) Veränderungen des Kreditratings und Folgen für die Finanzierungskosten

Mit einem Kreditrating wird die Kreditwürdigkeit der Gruppe, ihrer Tochtergesellschaften und Zweigniederlassungen bewertet. Es basiert auf der Prüfung eines breiten Spektrums von geschäftlichen oder finanziellen Aspekten, wie Risikomanagementprozessen und -verfahren, Kapitalstärke, Erträgen, Finanzierung, Liquidität, Bilanzierung und Unternehmenssteuerung. Ein für einen oder mehrere Aspekte nachteiliges Ergebnis kann zu einer Herabstufung führen, die wiederum in vertraglichen Abflüssen resultieren kann, die erforderlich sind, um vertragliche Verpflichtungen aus bestehenden Verträgen zu erfüllen. Ferner berücksichtigen die Liquiditätsrisiko (*Liquidity Risk Appetite*)-LRA-Stressszenarien Abflüsse infolge von Kreditrating-Herabstufungen um mehrere Stufen. Ein Teil des Liquiditätspools wird für dieses Risiko vorgehalten. Es besteht das Risiko, dass mögliche Herabstufungen Auswirkungen auf den Erfolg der Gruppe haben, wenn Kreditkosten und Liquidität sich erheblich entgegen den Erwartungen verändern oder die Kreditrisikoprämien der Gruppe negativ beeinträchtigt werden.

(d) Ungünstige Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf Kapitalquoten

Die Gruppe verfügt über Kapital, risikogewichtete Aktiva und Schuldenrisiken in Fremdwährungen. Änderungen der Wechselkurse können sich daher nachteilig auf den entsprechenden Gegenwert in Pfund Sterling dieser Posten auswirken. Infolgedessen sind die regulatorischen Eigenkapitalquoten von Wechselkursänderungen abhängig und jedes Ausbleiben einer angemessenen Steuerung der Bilanz der Gruppe, um Wechselkursänderungen Rechnung zu tragen, kann sich nachteilig auf regulatorische Eigenkapital- und Hebelwirkungsquoten auswirken.

(e) Negative Zinssätze

Ein Herabsinken der Zinssätze, das zu einem Umfeld mit negativen Nominalzinssätzen führt, würde sich nachteilig auf die Rentabilität der Gruppe auswirken, weil die Erträge von Privatkunden- und Unternehmenskundengeschäft aufgrund einer Verringerung der Marge abnehmen würden. Dies ist der Fall, da die erhebliche Verringerung der Erträge aus den Aktiva nicht durch eine Kostensenkung der Verbindlichkeiten wegen des Bestehens einer Untergrenze bei den Kundeneinlagen und Sparzinssätzen der Gruppe, die typischerweise mit einem positiven Zinsniveau festgelegt werden, verrechnet werden würde.

(f) Nachteilige Verschiebungen in Pensionsfonds

Nachteilige Verschiebungen zwischen den Pensionsaktiva und -passiva für leistungsorientierte Pensionssysteme könnten zu einem Pensionsdefizit beitragen. Der Diskontsatz für Passiva ist ein wichtiger Treiber und leitet sich in Übereinstimmung mit den Internationalen Rechnungslegungsstandards (IAS 19) aus den Renditen von Unternehmensanleihen höchster Bonität ab (als solche werden jene mit AA-Ratings betrachtet). Er beinhaltet folglich die Belastung sowohl mit risikofreien Erträgen als auch mit Kreditspreads. Daher würde die Bewertung des leistungsorientierten Systems der Gruppe durch einen anhaltenden Absturz des Diskontsatzes oder eines anhaltend niedrigen Zinses und/oder eine solche Kreditspread-Umgebung nachteilig beeinträchtigt werden. Inflation ist ein weiterer deutlicher Risikotreiber für den Pensionsfonds, da die Passiva von einer Zunahme der langfristigen Inflationserwartungen negativ beeinflusst werden. Auf lange Sicht neigen das Inflations- und das Zinssatzrisiko jedoch tendenziell dazu, negativ miteinander zu korrelieren, und sich daher teilweise gegenseitig aufzuheben.

4. Betriebsrisiko

Das Verlustrisiko für das Unternehmen aus unangemessenen oder fehlgeschlagenen Verfahren oder Systemen, menschlichen Faktoren oder aufgrund von externen Vorfällen (beispielsweise Betrug), bei dem die tiefergehende Ursache nicht auf Kredit- oder Marktrisiken zurückzuführen ist.

Die Gruppe ist vielen betrieblichen Risiken ausgesetzt. Diese umfassen: betrügerische sowie sonstige interne und externe kriminelle Aktivitäten; Ausfälle in Prozessen, Steuerungen oder Verfahren (oder deren Unangemessenheit in Bezug auf die Größe und den Umfang der Geschäftstätigkeit der Gruppe); ein Systemversagen oder ein Versuch Dritter, einen Dienst oder eine unterstützende technologische Infrastruktur ist für die beabsichtigten Benutzer nicht verfügbar, was als *Denial-of-service*-Angriff bekannt ist; und das Risiko einer geopolitischen Cyber-Bedrohung, welche die Informationstechnologie der Gruppe, oder eine wichtige technologische Infrastruktur, von welcher die Gruppe abhängig ist, die sie aber nicht steuert, destabilisiert oder zerstört. Die Gruppe unterliegt auch dem Risiko von Betriebsunterbrechungen, die sich aus Ereignissen ergeben, welche ganz oder teilweise über ihre Kontrolle hinausgehen, beispielsweise Naturkatastrophen, Terrorismushandlungen, Epidemien und Transport- oder Versorgungsausfälle, die Anlass zu Verlusten oder Minderungen in der Dienstleistung den Kunden gegenüber und/oder zu einem wirtschaftlichen Verlust für die Gruppe führen können. Diese Risiken gelten auch, wenn die Gruppe externen Zulieferern oder Anbietern vertraut, um ihr und ihren Kunden Dienste anzubieten. Die betrieblichen Risiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist, können sich schnell ändern, und es besteht keinerlei Garantie dafür, dass die Prozesse, Kontrollen, Verfahren und Systeme der Gruppe ausreichend sind, um solche sich ändernde Risiken anzugehen oder sich unverzüglich anzupassen, um das Verlustrisiko zu vermeiden.

(a) Cyber-Risiko

Die Bedrohung durch Cyber-Angriffe wächst beständig, wobei Finanzinstitute ein primäres Ziel von zunehmend fähigeren kriminellen Cyber-Gruppen sind, wie dies durch ausgeklügelte gezielte Angriffe auf globale Zahlungsnetzwerke im Verlauf des Jahres 2016 der Fall war. Der ansteigende Verfall von

Online-Handelsplätzen für kriminelle Dienstleistungen und gestohlene Daten hat die Eintrittsbarrieren für Kriminelle absinken lassen, die Angriffe auf die Finanzen begehen, welche eine hohe Prämie und ein geringes Risiko der Strafverfolgung haben.

Die Cyber-Bedrohung erhöht das inhärente Risiko für die Daten der Gruppe (unabhängig davon, ob sie von der Gruppe oder in der Lieferkette aufbewahrt werden), sowie für die Integrität von Finanztransaktionen der Gruppe, ihrer Auftraggeber, Gegenparteien und Kunden sowie für die Verfügbarkeit der Dienstleistungen der Gruppe. Das Versäumnis, dieses Risiko angemessen zu handhaben und die Prozesse kontinuierlich zu überprüfen und zu aktualisieren, könnte zu erhöhten Verlusten aus Betrug, der Unfähigkeit, wichtige ökonomische Tätigkeiten durchzuführen, einem Schaden für die Kunden, einem potenziellen aufsichtsbehördlichen Verweis und einer Strafzahlung, gesetzlichen Haftungs- und Reputationsschäden führen.

(b) Belastbarkeit der Infrastruktur und Technologie

Der Ausfall der Technologieinfrastrukturen der Gruppe und ihrer Zulieferer bleibt ein wesentlicher Risikotreiber für die Gruppe. Der verstärkte Technologieeinsatz zur Unterstützung der Geschäftsstrategie und der Kunden- und Verbrauchernachfrage bedeutet, dass jegliche Ausfälle noch schneller und mit noch größerer Auswirkung vernommen werden.

Das Versäumnis, die Belastungsfähigkeit der Technologien, der Sachanlagen und Geschäfts- und Zuliefererprozesse der Gruppe angemessen zu verwalten, kann zu einer Unterbrechung des normalen Dienstes führen, was wiederum zu erheblichen Nachteilen für die Kunden, Kosten für die Erstattung von Verlusten, die bei den Kunden der Gruppe angefallen sind, einem potenziellen aufsichtsrechtlichen Verweis oder einer Strafzahlung und einer Schädigung der Reputation führen kann.

(c) Fähigkeit, geeignet qualifizierte Mitarbeiter einzustellen und zu halten

Die Gruppe benötigt eine vielfältige Mischung aus hochgradig befähigten und qualifizierten Kollegen, um ihre Strategie umzusetzen, und ist daher davon abhängig, qualifizierte und erfahrene Personen auf sich aufmerksam zu machen und diese im Betrieb zu halten. Die Fähigkeit der Gruppe, solche Talente anzuziehen und zu halten, wird durch eine Reihe externer und interner Faktoren beeinflusst.

Die externe Regulierung, wie beispielsweise die Einführung des Systems der Individuellen Rechenschaftspflicht (*Individual Accountability Regime*) und die erforderlichen Aufsuchs- und Rückholklauseln der Vergütungsregelungen der Gruppe, können dazu führen, dass die Gruppe im Vergleich zu sowohl internationalen Wettbewerbern als auch anderen Branchen ein weniger attraktives Angebot darstellt. Auf ähnliche Weise könnte die Auswirkung des geplanten Austritts des Vereinigten Königreichs aus der EU potenziell eine Auswirkung auf die Fähigkeit der Gruppe haben, wichtige Mitarbeiter einzustellen und im Betrieb zu halten.

Das Versäumnis, angemessen qualifizierte Mitarbeiter, die sich dem Überblick und der Verwaltung gegenwärtiger und zukünftiger regulatorischer Normen und Erwartungen verschrieben haben, oder welche die notwendigen Fertigkeiten haben, die zur Umsetzung der Gruppenstrategie erforderlich sind, anzuziehen bzw. deren Fortgang zu verhindern, könnte sich nachteilig auf das finanzielle Geschäftsergebnis, das Steuerungsumfeld und das Niveau des Mitarbeiterengagements der Gruppe auswirken. Dies könnte in einer Unterbrechung der Dienstleistungserbringung resultieren, was wiederum zu einem Schaden für die Kunden und der Reputation führen könnte.

(d) Steuerliches Risiko

Die Gruppe ist dazu verpflichtet, die nationalen und internationalen Steuergesetze und die Handelsbräuche sämtlicher Länder, in denen sie Geschäftshandlungen vornimmt, einzuhalten. Es besteht das Risiko, dass die Gruppe Verluste aufgrund zusätzlicher steuerlicher Belastungen, anderer finanzieller Kosten oder Reputationsschäden erleiden könnte, als Resultat auf das Versäumen solche Gesetze und Handelsbräuche einzuhalten, oder durch das Versäumnis, ihre steuerlichen Angelegenheiten auf angemessene Weise zu handhaben. Die Gruppe sieht sich auch entstehenden Risiken aus inländischen sowie internationalen steuerlichen Entwicklungen ausgesetzt. Beispielsweise haben das Projekt der OECD zur „Steuerbasiererosion und Gewinnumschichtung“ (*Base Erosion and Profit Shifting* ("BEPS")) und die Implementierung ihrer Empfehlungen in nationales Recht in den Ländern auf der ganzen Welt das Potenzial, sowohl signifikant die Compliance-Last der Gruppe zu erhöhen, als auch die Häufigkeit einer Doppelbesteuerung der Gruppe. Dies ist die Folge davon, dass

verschiedene Länder unterschiedliche Auslegungen und Ansätze für die BEPS-Empfehlungen übernehmen.

(e) Wichtige Schätzungen und Beurteilungen für die Buchführung

Bei der Erstellung von Abschlüssen nach den IFRS ist es erforderlich Schätzungen vorzunehmen. Außerdem sind von der Geschäftsleitung bei der Anwendung von maßgeblichen Rechnungslegungsgrundsätzen Ermessensentscheidungen zu treffen. Die zentralen Bereiche, mit höheren Ermessensspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, bei denen Annahmen von entscheidender Bedeutung für die Konzern- und Einzelabschlüsse sind, sind u. a. Rückstellungen für Verhaltensfragen und Rechts-, Wettbewerbs- und Aufsichtsangelegenheiten, der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, der Wertminderungsaufwand für Restbuchwerte, die Wertminderung und die Wertbemessung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen sowie die Verbuchung von Pensionsverpflichtungen- und Ruhestandsleistungen. Es besteht das Risiko, dass, wenn sich die Ermessensentscheidung, Schätzung oder Annahme nachträglich als unrichtig herausstellt, dies zu einem erheblichen Verlust für die Gruppe führen kann, der den angenommenen Verlust oder die gebildeten Rückstellungen übersteigen könnte.

Als Teil der Vermögenswerte des Nicht-Kerngeschäfts hält die Gruppe ein Portfolio an allgemein längerfristigen Darlehen, die im Vereinigten Königreich an Kunden aus dem Bildungs-, Sozialwohnungs- und Kommunalsektor (*Education, Social Housing and Local Authority* ("ESHLA")) ausgegeben wurden und zum Zeitwert bewertet werden. Die Bewertung dieses Portfolios unterliegt erheblichen Unsicherheiten, da diese Portfolios eine lange Laufzeit aufweisen und für diese Darlehen kein Sekundärmarkt existiert und keine Creditspreads zu beobachten sind. Aufgrund dieser Faktoren kann sich die Gruppe gezwungen sehen, die beizulegenden Zeitwerte dieser Portfolios zu korrigieren, um unter anderem Änderungen der Bewertungsmethode infolge geänderter Bewertungspraktiken der Branche sowie weiteren Markterkenntnissen im Zusammenhang mit dem Verkaufs- und Ausstiegsprozess (*run-down and exit process*) bei den nicht betriebsnotwendigen Vermögenswerten Rechnung zu tragen.

Die weitere Entwicklung von Rechnungslegungsstandards und Auslegungen im Rahmen von IFRS könnten sich auch erheblich auf die Geschäftsergebnisse, die Finanzlage und die Geschäftsaussichten der Gruppe auswirken.

(f) Auslagerung

Die Gruppe hängt für die Bereitstellung vieler Dienstleistungen von Zulieferern ab, obwohl die Gruppe weiterhin für das Risiko rechenschaftspflichtig ist, das aus den Handlungen jener Zulieferer entsteht. Das Versäumnis, die Zulieferer der Gruppe zu überwachen und zu steuern, könnte potenziell dazu führen, dass Kundeninformationen oder wichtige Infrastrukturen und Dienste der Gruppe nicht ausreichend geschützt werden.

Die Abhängigkeit von Zulieferern und die Unterbeauftragungen von ausgelagerten Diensten lässt ein Konzentrationsrisiko entstehen, wobei der Ausfall spezifischer Zulieferer eine Auswirkung auf die Fähigkeit der Gruppe haben könnte, weiterhin Dienste anzubieten, die für die Gruppe wesentlich sind.

Das Versäumnis, das Auslagerungsrisiko angemessen zu handhaben, könnte zu gesteigerten Verlusten, der Unfähigkeit, wichtige ökonomische Handlungen durchzuführen, einem Schaden für die Kunden, einem potenziellen aufsichtsrechtlichen Verweis und einer Strafzahlung, einer gesetzlichen Haftung und einer Schädigung der Reputation führen.

(g) Datenqualität

Die Qualität der Daten, die in sämtlichen Gruppenmodellen verwendet wird, hat eine wesentliche Auswirkung auf die Präzision und Vollständigkeit der Risiko- und Finanzmetriken der Gruppe. Die Weiterentwicklung einer komplexen Modellierung, welche Risikoentscheidungen, Prognosen und Kapitalberechnungen untermauert, verlangt eine größere Präzision der Daten der Gruppe. Das Versäumnis, Datenstandards entsprechend zu handhaben, könnte eine wesentliche nachteilige Auswirkung auf die Qualität des Risikomanagements der Gruppe haben.

(h) Betriebliche Präzision und Zahlungen

Das Risiko wesentlicher Fehler in den betrieblichen Prozessen, einschließlich der Zahlungen, erhöht sich in der gegenwärtigen Phase des Anstiegs an strukturellen und regulatorischen Änderungen, der sich weiter entwickelnden Technologielandschaft und eines Übergangs hin zu digitalen Kanalfunktionen.

Wesentliche betriebliche oder Zahlungsfehler könnten einen Nachteil für die Kunden, Auftraggeber oder Gegenparteien der Gruppe bedeuten und zu einem aufsichtsrechtlichen Verweis und Strafzahlungen, einer gesetzlichen Haftung sowie einer Schädigung der Reputation führen.

5. Modellrisiko

Das Risiko möglicher, nachteiliger Folgen durch finanzielle Bewertungen oder Entscheidungen auf der Basis unzutreffender oder falsch verwendeter Modellergebnisse und Berichte.

Die Gruppe setzt Modelle zur Unterstützung einer Vielzahl von Geschäfts- und Risikomanagement-Aktivitäten ein. Diese umfassen Untersuchungen im Zusammenhang mit geschäftlichen Entscheidungen und Strategien, die Bemessung und Begrenzung des Risikos, die Bewertung von Engagements, die Durchführung von Stresstests, die Beurteilung der Kapitalangemessenheit, die Unterstützung neuer Geschäftsakzeptanzen und Risiko-/Prämienbewertungen, die Verwaltung von Kundenaktiva oder die Einhaltung der Anforderungen an das Berichtswesen.

Modelle sind unvollkommene und unvollständige Darstellungen der Wirklichkeit und können Fehler aufweisen, welche die Zuverlässigkeit ihrer Ergebnisse beeinträchtigen. Modelle können zudem falsch verwendet werden. Modellfehler oder die falsche Verwendung können in der Gruppe dazu führen, dass ungünstige Geschäftsentscheidungen getroffen werden und die Gruppe einem finanziellen Verlust, einem aufsichtsrechtlichen Risiko, einem Risiko für die Reputation und/oder einer unzureichenden Berichterstattung unterliegt.

6. Verhaltensrisiko

Das Risiko von Nachteilen für die Verbraucher, die Kunden, die Marktintegrität, den Wettbewerb oder die Gruppe aus der unzulänglichen Erbringung von Finanzdienstleistungen, einschließlich der Fälle eines vorsätzlichen oder fahrlässigen Fehlverhaltens. Die Gruppe setzt sich für gute Ergebnisse der Verbraucher und der Kunden und den Schutz der Marktintegrität ein und diese spielen eine wichtige Rolle dabei, wie die Gruppe tätig ist. Hierzu gehören geeignete Maßnahmen, um sicherzustellen, dass die Kultur und Strategie der Gruppe entsprechend auf diese Ziele abgestimmt werden; die Produkte und Dienstleistungen der Gruppe sind so entwickelt worden und werden bereitgestellt, um den Bedarf der Verbraucher und Kunden der Gruppe zu erfüllen und um ebenfalls den fairen und ordnungsgemäßen Betrieb der Märkte, auf denen die Gruppe geschäftlich tätig sind, aufrecht zu erhalten.

Einige andere Risiken, die hier dargestellt werden, können zu Nachteilen für die Verbraucher, die Kunden sowie die Marktintegrität führen, wenn sie nicht in angemessener Weise gehandhabt werden. Darunter fallen unter anderem: das Cyber-Risiko; die Belastungsfähigkeit der Infrastruktur und Technologie; die Fähigkeit, qualifizierte Personen anzuheuern und an das Unternehmen zu binden; das Outsourcing; die Datenqualität; die betriebliche Präzision und Zahlungen; regulatorische Änderungen; eine Strukturreform; das Änderungs- und Ausführungsrisiko; und den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU.

(a) Die Durchführung strategischer Veräußerungen in Nicht-Kerngeschäftsfeldern

Da die Gruppe strategische Entscheidungen trifft, um sich von Produkten oder Geschäftsfeldern zu trennen oder Länder zu verlassen, muss das Unternehmen etwaige potenzielle Nachteile für die Verbraucher, Kunden und Marktintegrität in Betracht ziehen und mindern. Einige Verbraucher und Kunden haben einen verringerten Marktzugang und eine begrenzte Auswahl an alternativen Anbietern oder der Wechsel zu alternativen Anbietern könnte Störungen hervorrufen. Es besteht zudem das Risiko, dass die strategischen Veräußerungen des Unternehmens die Marktliquidität beeinträchtigen oder zu nachteiligen Preisverschiebungen führen könnte. Im Zusammenhang mit einem Ausstieg aus einem Land besteht das Risiko, dass etwaige fortlaufende grenzüberschreitende Tätigkeiten in jene Länder nicht im Einklang mit den örtlichen Gesetzen und Vorschriften durchgeführt werden. Die Verwirklichung dieser Risiken könnte für die Verbraucher, Kunden und Marktintegrität Nachteile nach sich ziehen und aufsichtsbehördliche Sanktionen, finanzielle Verluste und eine Schädigung der Reputation der Gruppe zur Folge haben.

(b) Produkt-Governance und Vertriebspraktiken

Eine wirkungsvolle Produkt-Kontrolle (*Produkt Governance*), welche die Gestaltung, Genehmigung und regelmäßige Überprüfung von Produkten und eine angemessene Kontrolle über unterschiedliche interne und externe Vertriebskanäle Dritter umfasst, ist wichtig, um positive Ergebnisse für Verbraucher und Kunden zu gewährleisten. Die Gruppe muss insbesondere gewährleisten, dass ihre Vergütungspraktiken und das Rahmenwerk für die Kennzahlen des Leistungsmanagements derart gestaltet wurden, Interessenkonflikte und unangemessene Vertriebsanreize zu vermeiden. Ein Versäumnis bei der Produkt-Governance und den Vertriebskontrollen könnte zum Vertriebs von Produkten und Dienstleistungen führen, die nicht dem Bedarf der Verbraucher und Kunden entsprechen oder für diese nicht geeignet sind und zu aufsichtsbehördlichen Sanktionen, finanziellen Verlusten und einer Schädigung der Reputation führen.

(c) Handelskontrollen und Vergleichsindex-Vorgaben

Die Aufrechterhaltung von Kontrollen über die Handelsaktivitäten und Vergleichsindex-Vorgaben sind wichtig, um das Vertrauen der Verbraucher, Kunden und anderer Marktteilnehmer der Gruppe zu gewährleisten. Diese Kontrollen müssen so gestaltet werden, dass sie die Einhaltung aller geltenden regulatorischen Anforderungen gewährleisten und ebenso einer Marktmanipulation, einem nicht autorisierten Handel und unbeabsichtigten Fehlern vorbeugen. Ein Scheitern bei diesen Kontrollen könnte zu Nachteilen für die Verbraucher und Kunden, Störungen der Marktintegrität, aufsichtsrechtlichen Sanktionen, einem finanziellen Verlust und einer Schädigung der Reputation führen. Das Risiko eines Versäumnisses könnte durch die Veränderungen gesteigert werden, die erforderlich sind, um verschiedene neue Regulierungen umzusetzen. Dies umfasst unter anderem die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II).

(d) Finanzkriminalität

Die Überwachung der Finanzkriminalität bleibt ein Schwerpunkt der regulatorischen Ausrichtung. Die Bereitstellung eines Umfeldes starker Kontrolle gewährleistet, dass die Bank wirksam die Risiken von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Sanktionen sowie Bestechung und Korruption bekämpft und schützt die Bank, ihre Kunden und ihre Mitarbeiter sowie die Gesellschaft im Allgemeinen vor den negativen Auswirkungen der Finanzkriminalität. Das Fehlen eines Umfeldes wirkungsvoller Kontrollen kann zu aufsichtsbehördlichen Sanktionen, finanziellen Verlusten und einer Schädigung der Reputation führen.

(e) Datenschutz und Privatsphäre

Der ordnungsgemäße Umgang mit Daten und der Schutz der Daten und der Privatsphäre sind für die Entwicklung von Vertrauen und die Aufrechterhaltung langfristiger Beziehungen mit den Verbrauchern und Kunden der Gruppe wichtig. Ein unzureichender Datenschutz (einschließlich im Zusammenhang mit Daten, die von Drittanbietern aufbewahrt und verwaltet werden) könnte zu einer Sicherheitsgefährdung, einem Datenverlust, finanziellen Verlusten und anderen möglichen Nachteilen für die Verbraucher und Kunden der Gruppe und zudem zu aufsichtsbehördlichen Sanktionen, einem finanziellen Verlust und einer Schädigung der Reputation der Gruppe führen. Das Risiko eines fehlenden Datenschutzes kann durch Neuerungen verstärkt werden, welche erforderlich sind, um verschiedene neuer Regulierungen umzusetzen, wie etwa die EU-Datenschutzinitiative.

(f) Aufsichtsbehördliche Konzentration auf die Unternehmenskultur und -verantwortung

Verschiedene Regulierungsbehörden weltweit haben die Bedeutung der Unternehmenskultur und der persönlichen Verantwortung hervorgehoben, um eine ordnungsgemäße Verhaltensweise zu fördern und positive Ergebnisse für die Verbraucher, Kunden und die Integrität der Märkte zu erzielen. Regulatorische Änderungen wie beispielsweise die im Jahr 2017 im Vereinigten Königreich in Kraft tretenden neuen Wohlverhaltensregeln für Führungskräfte (*UK Senior Managers Regime and Conduct Rules*), zusammen mit ähnlichen Regulierungen in anderen Jurisdiktionen, erfordern, dass die Gruppe ihre organisatorische und betriebliche Governance verbessert, um eine wirkungsvolle Umsetzung der geforderten Unternehmenskultur und -verantwortung nachzuweisen. Die Nichterfüllung dieser neuen Anforderungen und Erwartungen kann zu aufsichtsbehördlichen Sanktionen, finanziellen Verlusten und einer Schädigung der Reputation führen.

7. Reputationsrisiko

Das Risiko, dass eine Handlung, ein Geschäftsabschluss, eine Anlage oder ein Ereignis das Vertrauen in die Integrität und Fähigkeit des Unternehmens seitens der Kunden, Gegenparteien, Anleger, Regulierungsbehörden, Mitarbeiter oder der Öffentlichkeit mindert.

(a) Klimawandel, Menschenrechte und Unterstützung für den Verteidigungssektor

Jede Transaktion, jede Anlage oder jedes Ereignis, die gemäß der Wahrnehmung wichtiger Beteiligter ihr Vertrauen in die Integrität und Kompetenz des Unternehmens mindert, könnte das Potenzial haben, ein Risiko für die Reputation der Gruppe entstehen zu lassen. Die Verbindung der Gruppe zu sensiblen Sektoren ist oft Gegenstand von Bedenken der Anteilhaber und insbesondere die folgenden Bereiche sind davon betroffen::

Fossile Brennstoffe: Weil das Pariser Abkommen zu CO₂-Emissionen in Kraft tritt, geraten Banken unter verstärkten Druck durch die Zivilgesellschaft, die Aktionäre und potenzielle nationale Regierungen hinsichtlich des Umgangs mit und der Offenlegung ihrer Klimarisiken und -chancen, einschließlich ihrer Tätigkeiten bestimmter Segmente ihrer Kundenstämme;

Menschenhandel: Das Gesetz gegen Moderne Sklaverei, Ausbeutung und Kinderarbeit des Vereinigten Königreichs trat im Oktober 2015 in Kraft, und weil die Überprüfung weltweiter Unternehmensinvestitionen zunimmt, steigen die Risiken aus einer Vereinigung mit Menschenrechtsverletzungen innerhalb des Bankensektors durch die vermeintliche mittelbare Beteiligung an Verletzungen der Menschenrechte, die von Kunden und Verbrauchern begangen werden. Die Aktivisten streben an, alle Parteien in der Wertschöpfungskette für Umwelt- und Menschenrechtsverletzungen, wo immer sie auch auftreten mögen, haftbar zu machen; und

Verteidigungssektor: Die Unterstützung der Herstellung und des Exports von militärischen Gütern und Dienstleistungen sowie solchen zur Krawallbekämpfung erfordert weiterhin eine signifikante interne Überprüfung, um die Einhaltung aller maßgeblichen Anforderungen zu gewährleisten und eine Schädigung der Reputation zu vermeiden.

8. Rechtliches Risiko

Es besteht das Risiko eines Verlustes oder der Auferlegung von Strafzahlungen, Schadensersatz oder Geldbußen aufgrund eines Versäumnisses des Unternehmens, seinen gesetzlichen Pflichten einschließlich der regulatorischen oder vertraglichen Anforderungen nachzukommen.

Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtliche Ermittlungen, Geldstrafen und andere Sanktionen im Zusammenhang mit Geschäftsgebaren und Finanzkriminalität können sich nachteilig auf das Ergebnis, die Reputation und die Fähigkeit zur Führung der Geschäfte der Gruppe auswirken.

Die Gruppe agiert in vielfältiger Weise in einem stark regulierten globalen Markt und ist daher dem Risiko von Geldstrafen und anderen Sanktionen im Zusammenhang mit ihrer Geschäftstätigkeit ausgesetzt. In der Vergangenheit untersuchten die Behörden vermehrt bisherige Praktiken, gingen mutmaßlichen Verstößen nach und verhängten hohe Geldstrafen gegen Finanzdienstleister. Dieser Trend dürfte auch künftig andauern. So kann ein Verstoß gegen geltende Gesetze und/oder Vorschriften dazu führen, dass die Gruppe oder ihre Mitarbeiter in den Jurisdiktionen, in denen die Gruppe tätig ist – insbesondere im Vereinigten Königreich und in den USA –, strafrechtlich verfolgt oder mit aufsichtsrechtlichen oder sonstigen Sanktionen oder Busgeldern belegt werden.

Auch Fälle, in denen Kunden, Auftraggeber oder sonstige Dritte durch das Geschäftsgebaren der Gruppe geschädigt werden, können zu Gerichtsverfahren, einschließlich Sammelklagen, führen. Zudem kann es zwischen der Gruppe und Dritten zu Rechtsstreitigkeiten in Bezug auf Angelegenheiten wie etwa Verstöße oder die Durchsetzung von Rechten oder Pflichten, die gemäß Verträgen, Gesetzen oder dem *Common Law* bestehen, kommen. Ungünstige Entscheidungen in solchen Angelegenheiten können dazu führen, dass die Gruppe gegenüber Dritten schadenersatzpflichtig ist oder ihre Rechte nicht wie beabsichtigt durchsetzen kann.

Die Gruppe ist in verschiedene andere Gerichtsverfahren im Vereinigten Königreich und den USA und verschiedenen ausländischen Jurisdiktionen involviert, die sich aus dem gewöhnlichen Geschäftsbetrieb ergeben. Zudem ist die Gruppe Gegenstand von Auskunftsverlangen, Ermittlungen und anderen Untersuchungen durch Aufsichts-, Regierungs- und andere öffentlicher Stellen im Zusammenhang mit Geschäftsaktivitäten, denen die Gruppe nachgeht oder nachgegangen ist. Die

Gruppe informiert laufend alle zuständigen Behörden angemessen in Bezug auf diese Angelegenheiten. In Anbetracht der im Zusammenhang mit Gerichts-, wettbewerbs- und aufsichtsrechtlichen Verfahren bestehenden Unsicherheiten kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich der Ausgang eines bestimmten bzw. bestimmter Verfahren in einem bestimmten Zeitraum wesentlich auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit oder den Cashflow der Gruppe auswirkt, was u. a. von der Höhe des aus dem Verfahren bzw. den Verfahren resultierenden Verlusts und der Höhe des andernfalls für den jeweiligen Zeitraum ausgewiesenen Ertrags abhängt.

Der Ausgang von Gerichts-, wettbewerbs- und aufsichtsrechtlichen Verfahren – sowohl jener, denen die Gruppe derzeit ausgesetzt ist, als auch aller möglichen künftigen Verfahren – ist schwer vorauszusagen. Allerdings können der Gruppe in Zusammenhang mit solchen Verfahren – unabhängig vom tatsächlichen Ausgang – erhebliche Ausgaben entstehen und jedes dieser Verfahren mit folgenden Risiken für die Gruppe verbunden ist: erhebliche monetärer Schadenersatz und/oder Geldstrafen; Entschädigungen betroffener Kunden und Auftraggeber; andere Strafen und Unterlassungsverfügungen; zusätzliche Verfahren; unter bestimmten Umständen strafrechtliche Verfolgung; Verlust eines vereinbarten Schutzes vor Strafverfolgung; aufsichtsrechtliche Auflagen für den Geschäftsbetrieb der Gruppe, einschließlich Zulassungsentzug; Erhöhung aufsichtsrechtlicher Anforderungen; Einstellung einzelner Geschäftsfelder; öffentliche Verweise; Verlust beträchtlicher Vermögenswerte oder beträchtlicher Geschäftsverlust; nachteilige Auswirkungen auf die Reputation der Gruppe; Verlust von Anlegervertrauen und/oder Entlassung oder Kündigung von Schlüsselpersonen.

Im Januar 2017 wurde Barclays PLC verurteilt, drei Jahre auf Bewährung ab dem Datum der Urteilungsanordnung im Einklang mit den Bedingungen ihrer Verständigung im Klageverfahren mit der DOJ vom Mai 2015 abzuleisten. Während der Bewährungszeit gilt für Barclays PLC unter anderem Folgendes: (i) sie darf kein Delikt welcher Art auch immer als Verstoß gegen die Bundesgesetze der Vereinigten Staaten von Amerika begehen, (ii) sie muss ein Compliance-Programm, das darauf ausgerichtet ist, der Verhaltensweise, welche Anlass zur Klagevereinbarung gab, vorzubeugen und diese Verhaltensweise zu erfassen, zu implementieren und die Implementierung fortzuführen, und (iii) ihre Compliance und internen Kontrollen, wie von den zuständigen Regulierungs- oder Verfolgungsbehörden gefordert, stärken. Potenzielle Konsequenzen im Falle eines Verstoßes gegen die Klagevereinbarung umfassen die Auferlegung zusätzlicher Geschäftsbedingungen für die Gruppe, eine Verlängerung der Vereinbarung oder die Strafverfolgung von Barclays PLC, die wiederum weitere finanzielle Strafzahlungen und Nebenfolgen mit sich bringen und eine wesentliche nachteilige Auswirkung auf das Geschäft, das operative Ergebnis oder die Finanzlage der Gruppe haben könnte.

Zudem besteht das Risiko, dass aus dem Ausgang von Gerichts-, wettbewerbs- und aufsichtsrechtlichen Verfahren, in die die Gruppe involviert ist, im Rahmen einer umfassenden Reaktion der zuständigen Gesetzgeber und Aufsichtsbehörden Änderungen von Gesetzen oder Vorschriften hervorgehen. Eine nachteilige Entscheidung in einem oder mehreren dieser Verfahren, entweder gegen die Gruppe oder gegen ein anderes Finanzinstitut, das mit vergleichbaren Klagen konfrontiert ist, könnte zu weiteren Klagen gegen die Gruppe führen.

12. Im RSSP Basisprospekt A und im RSSP Basisprospekt B wird jeweils im Abschnitt "RISIKOFAKTOREN" im Unterabschnitt "FAKTOREN, DIE AUSWIRKUNGEN AUF DIE FÄHIGKEIT DER EMITTENTIN ZUR ERFÜLLUNG IHRER VERPFLICHTUNGEN UNTER DEN WERTPAPIEREN HABEN KÖNNEN" der Risikofaktor 2. (einschließlich 2.1 bis 2.5) wie folgt ersetzt:

2. Aufsichtsrechtliche Maßnahmen im Falle eines Ausfalls oder wahrscheinlichen Ausfalls einer Bank oder Wertpapierfirma der Gruppe können sich in wesentlichem Maße nachteilig auf den Wert der Wertpapiere auswirken

Die Mehrheit der Anforderungen der EU-Richtlinie 2014/59/EU der Europäischen Parlamentes und des Rates vom 15. Mai 2014, wie nachgetragen (die "BRRD") errichtet Rahmenbedingungen für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (darunter auch das Bail-In Instrument) und wurde durch Änderungen des Bankengesetzes umgesetzt. Weitere Informationen zum Bail-In Instrument enthalten die nachstehenden Kapitel 2.3 "Die relevante britische Abwicklungsbehörde kann das Bail-In Instrument in Bezug auf die Emittentin und die Wertpapiere

anwenden, was dazu führen kann, dass die Inhaber der Wertpapiere einen vollständigen oder teilweisen Verlust auf ihre Anlage erleiden" und 2.5 "Nach den Bedingungen der Schweizerischen Wertpapiere haben Anleger sich der Anwendung der britischen Bail-In Befugnis durch die relevante britische Abwicklungsbehörde unterworfen".

Am 23. November 2016 hat die Europäische Kommission, neben weiteren Ankündigungen, eine Ankündigung veröffentlicht wonach die BRRD geändert werden soll. Die Ankündigungen sind noch im Entwurf und vorbehaltlich des EU-Gesetzgebungsprozesses und der nationalen Umsetzung. Es ist daher unklar, welches die Auswirkungen dieser Ankündigungen auf die Gruppe, die Emittentin und die Wertpapiere sein werden.

2.1 Das Bankengesetz verleiht einer Reihe von britischen Behörden weitreichende Befugnisse, um diese in die Lage zu versetzen, verschiedene Maßnahmen im Hinblick auf die britischen Banken oder Wertpapierfirmen und bestimmte ihrer verbundenen Unternehmen zu ergreifen, wenn von einer Bank oder Wertpapierfirma derselben Gruppe zu erwarten ist, dass diese in eine Krise gerät oder wahrscheinlich in eine Krise geraten wird. Die Durchführung dieser Maßnahmen im Hinblick auf die Emittentin kann einen schwerwiegenden nachteiligen Effekt auf die Wertpapiere haben.

Nach dem Bankengesetz werden der Bank of England (BoE) (oder, unter bestimmten Umständen, dem britischen Finanzministerium (*Her Majesty's Treasury* ("HM Treasury"))) als Teil eines Speziellen Abwicklungsmechanismus (*Special Resolution Regime* ("SRR")) weitreichende Befugnisse in Abstimmung mit entweder der *Prudential Regulation Authority* ("PRA"), der *Financial Conduct Authority* ("FCA") oder der *HM Treasury*, soweit angemessen übertragen. Diese Befugnisse versetzen die relevanten britischen Abwicklungsbehörden in die Lage, Abwicklungsmaßnahmen im Hinblick auf eine Bank des Vereinigten Königreichs oder einer Wertpapierfirma und bestimmter mit dieser Bank verbundener Unternehmen, die unter die Definition einer "Bank-Konzerngesellschaft" (*banking group company*) fallen (jeweils ein relevantes Unternehmen (*relevant entity*)), in Fällen zu ergreifen, in denen die relevante britische Abwicklungsbehörde überzeugt ist, dass die Abwicklungsvoraussetzungen vorliegen. Zu diesen Voraussetzungen gehört, dass eine britische Bank oder Wertpapierfirma die Schwellenwert-Voraussetzungen gemäß dem *Financial Services and Markets Act 2000* ("FSMA"), die für die Genehmigung der Vornahme bestimmter regulierter Tätigkeiten (im Sinne von *Section 55B FSMA*) gelten, nicht oder aller Wahrscheinlichkeit nach nicht einhält oder – im Falle einer britischen Bank-Konzerngesellschaft, bei der es sich um ein EWR- oder Drittlands-Institut oder eine Drittlands-Wertpapierfirma handelt –, das der maßgeblichen EWR- oder Drittlandsbehörde zu ihrer Zufriedenheit dargelegt wurde, dass die Abwicklungsvoraussetzungen in Verbindung mit diesem Unternehmen vorliegen.

Der besondere Abwicklungsrahmen (SRR) enthält fünf Stabilisierungsoptionen:

- (a) ein privatwirtschaftlicher Verkauf von Aktien oder eines Teils oder des gesamten Geschäfts der betroffenen Unternehmenseinheit;
- (b) die Übertragung eines Teils oder des gesamten Geschäfts der betroffenen Unternehmenseinheit auf ein durch die Bank of England (BoE) errichtetes "Brückeninstitut";
- (c) die Ausgliederung auf eine Vermögensverwaltungsgesellschaft, die vollständig oder teilweise HM Treasury oder der Bank of England (BoE) gehört;
- (d) die Nutzung des Bail-In Instruments (wie nachstehend beschrieben); und
- (e) das vorübergehende Eigentum in öffentlicher Hand (Verstaatlichung).

Das Bankengesetz regelt darüber hinaus zwei neue Insolvenz- und Verwaltungsverfahren für relevante Unternehmen. Zu den weiteren Befugnissen, die darin geregelt sind, gehört die Befugnis, vertragliche Vereinbarungen unter bestimmten Umständen zu modifizieren (wie beispielsweise eine Veränderung der Wertpapierbedingungen), Rechts im Hinblick auf die zeitweise Aussetzung von Zahlungen, Rechte im Hinblick auf die Durchsetzung oder Beendigung auszusetzen, die als Reaktion auf die Ausübung der Abwicklungsbefugnisse geltend gemacht werden könnten, sowie Befugnisse der relevanten britischen Abwicklungsbehörde, Rechtsvorschriften des Vereinigten Königreichs nicht anzuwenden oder zu verändern (mit der Möglichkeit der Rückwirkung), um eine effektive Anwendung der Befugnisse nach dem Banking Act zu gewährleisten.

Wertpapierinhaber sollten davon ausgehen, dass einem relevanten Unternehmen die finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand im Falle einer Abwicklung nur als allerletztes Mittel zur Verfügung steht, nachdem die maßgeblichen britischen Abwicklungsbehörden die Abwicklungsinstrumente, darunter auch das Bail-In Instrument, bewertet und – soweit wie möglich – angewendet haben (wie unten beschrieben).

Die Ausübung der Abwicklungsbefugnisse oder die Empfehlung einer solchen Ausübung kann einen schwerwiegenden nachteiligen Effekt auf den Wert von Wertpapieren haben und dazu führen, dass Anleger ihre Anlage in die Wertpapiere teilweise oder in voller Höhe verlieren.

2.2 Der Spezielle Abwicklungsmechanismus (*Special Resolution Regime* ("SRR")) ist für eine Anwendung im Vorfeld einer Insolvenz der Emittentin gedacht, und Anleger sind möglicherweise nicht in der Lage, eine Ausübung der Abwicklungsbefugnisse (darunter auch die Bail-In Instrument im Vereinigten Königreich) der relevanten britischen Abwicklungsbehörde vorherzusehen.

Die Stabilisierungsmaßnahmen sind dafür gedacht, vor dem Zeitpunkt einzugreifen, an dem Insolvenzverfahren im Hinblick auf die betroffene Unternehmenseinheit eingeleitet werden können. Der Verwendungszweck der Stabilisierungsmaßnahmen liegt in einer Situation, in welcher das Geschäft als Ganzes oder Teile des Geschäfts einer betroffenen Unternehmenseinheit in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, oder wahrscheinlich geraten werden, die in erhöhtem Maße öffentliche Interessen betreffen.

Wenngleich im Bankengesetz bestimmte Bedingungen für die Ausübung von Abwicklungsbefugnissen vorgesehen sind und darüber hinaus die im Mai 2015 veröffentlichten Leitlinien der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) den Abwicklungsbehörden objektive Faktoren für die Feststellung, ob ein Institut in eine Krise geraten ist oder wahrscheinlich in eine Krise geraten wird, an die Hand geben, ist unklar, wie die relevante britische Abwicklungsbehörde derartige Bedingungen in einem bestimmten Szenario im Vorfeld einer Insolvenz, von der die Emittentin und/oder andere Mitglieder der Gruppe betroffen sind, und im Rahmen der Entscheidung über die Ausübung einer Abwicklungsbefugnis beurteilen würde. Die relevante britische Abwicklungsbehörde muss ihre Entscheidung eine Abwicklungsbefugnis auszuüben, auch nicht den Inhabern der Wertpapiere im Voraus ankündigen. Daher sind Inhaber der Wertpapiere möglicherweise nicht in der Lage, eine mögliche Ausübung dieser Befugnisse oder die potenziellen Auswirkungen ihrer Ausübung auf die Emittentin, die Gruppe und die Wertpapiere vorherzusehen.

Inhaber der Wertpapiere haben möglicherweise nur sehr eingeschränkte Rechte zur Anfechtung einer Ausübung der Abwicklungsbefugnisse (einschließlich des britischen Bail-In Instruments) durch die relevante britische Abwicklungsbehörde.

Inhaber der Wertpapiere haben möglicherweise nur sehr eingeschränkte Rechte, eine Entscheidung der jeweiligen Abwicklungsbehörde im Vereinigten Königreich über eine Ausübung der ihr zustehenden Abwicklungsbefugnisse (einschließlich des britischen Bail-In Instruments) anzufechten und/oder ihre Aussetzung zu verlangen oder diese Entscheidung in einem Gerichts- oder Verwaltungsverfahren oder auf sonstige Weise überprüfen zu lassen.

2.3 Die relevante britische Abwicklungsbehörde kann das Bail-In Instrument in Bezug auf die Emittentin und die Wertpapiere anwenden, was dazu führen kann, dass die Inhaber der Wertpapiere einen vollständigen oder teilweisen Verlust auf ihre Anlage erleiden.

Soweit die jeweiligen rechtlichen Bedingungen für die Anwendung des Bail-In Instruments erfüllt sind, ist zu erwarten, dass die relevante britische Abwicklungsbehörde diese Befugnisse ohne Zustimmung der Wertpapierinhaber ausübt. Wird das Bail-In Instrument in Verbindung mit der Emittentin und den Wertpapieren ausgeübt, so kann dies jeweils (insgesamt oder teilweise) zum Ausfall des Kapitalbetrages der Wertpapiere, zur Streichung der Zinsen auf die Wertpapiere oder anderer im Hinblick auf die Wertpapiere zu zahlender Beträge und/oder zu einer Umwandlung der Wertpapiere in Anteile oder andere Wertpapiere oder andere Verbindlichkeiten der Emittentin oder einer anderen Person oder zu anderen Modifizierungen oder Änderungen der Wertpapierbedingungen führen.

Das Bankengesetz regelt die Reihenfolge, in der das Bail-In Instrument angewendet werden soll, wobei sich hierin die Hierarchie der Kapitalinstrumente nach CRD IV widerspiegelt und die Rangfolge der

Forderungen in einer gewöhnlichen Insolvenz eingehalten wird. Ferner enthält das Bail-In Instrument einen ausdrücklichen Sicherheitsmechanismus (Verbot der Schlechterstellung von Gläubigern ("*no creditor worse off*")), der zum Ziel hat, dass Aktionäre und Gläubiger nicht schlechter gestellt werden als in gewöhnlichen Insolvenzverfahren des relevanten Unternehmens.

Die Ausübung des Bail-In Instruments in Bezug auf die Emittentin und die Wertpapiere, oder jeder Hinweis auf eine solche Ausübung könnte sich in wesentlichem Maße nachteilig auf die Rechte der Inhaber der Wertpapiere, den Preis bzw. den Wert ihrer Anlage in die Wertpapiere und/oder die Fähigkeit der Emittentin zur Erfüllung ihrer Pflichten aus den Wertpapieren auswirken und dazu führen, dass Inhaber von Wertpapieren den Wert ihrer Anlage in die Wertpapiere insgesamt oder teilweise verlieren. Darüber hinaus ist es selbst in Fällen, in denen ein Entschädigungsanspruch im Rahmen der Wahrung des Grundsatzes "keine Schlechterstellung von Gläubigern" entsprechend einer nach Ergreifung der Abwicklungsmaßnahme durchgeführten Bewertung entsteht, unwahrscheinlich, dass diese Entschädigung den vollen Verlusten entsprechen würde, die den Inhabern der Wertpapiere bei der Abwicklung entstanden sind, und es kann nicht zugesichert werden, dass diese Entschädigung umgehend an die betreffenden Inhaber von Wertpapieren geleistet wird.

2.4 Da gesicherte Einlagen nicht vom Bail-In Instrument erfasst werden und andere bevorrechtigte Einlagen (und gesicherte Einlagen) gegenüber von der Bank ausgegebenen Wertpapieren vorrangig sind, würden diese Wertpapiere mit höherer Wahrscheinlichkeit vom bail-in erfasst werden, als andere nicht-nachrangige Verbindlichkeiten der Bank (wie beispielsweise sonstige bevorrechtigte Einlagen).

Im Zuge der gemäß der BRRD erforderlichen Reformen wurden die betreffenden Gesetze im Vereinigten Königreich (einschließlich des britischen *Insolvency Act 1986*) geändert, um in der Insolvenz-Rangfolge einen gesetzlichen Vorrang (i) erstens für Einlagen zu schaffen, die im Rahmen des britischen *Financial Services Compensation Scheme* gesichert sind (gesicherte Einlagen), so dass diese mit bestehenden bevorrechtigten Ansprüchen einen Rang als "ordentliche" bevorrechtigte Ansprüche einnehmen, und (ii) zweitens für alle anderen Einlagen von natürlichen Personen, Kleinst- und Kleinunternehmen sowie mittleren Unternehmen zu schaffen, die bei in und außerhalb des EWR gelegenen Filialen einer im EWR ansässigen Bank gehalten werden (sonstige "**bevorrechtigte Einlagen**"), so dass diese als lediglich "sekundäre" bevorrechtigte Einlagen gegenüber den "ordentlichen" bevorrechtigten Einlagen nachrangig sind. Darüber hinaus wird im Rahmen der EU-Einlagensicherungsrichtlinie, wie im Vereinigten Königreich umgesetzt, seit Juli 2015 die Art und die Höhe der gesicherten Einlagen erweitert, so dass diese eine große Bandbreite an Einlagen umfassen, darunter Firmenkundeneinlagen (sofern der Einleger keine öffentlich-rechtliche Körperschaft bzw. kein öffentlich-rechtliches Finanzinstitut ist) und einige befristete Einlagen von hohem Wert. Das Resultat dieser Änderungen ist eine Vergrößerung der Klassen der vorrangigen Gläubiger. Alle diese bevorrechtigten Einlagen gehen in der Insolvenz-Rangfolge gegenüber allen anderen unbesicherten vorrangigen Gläubigern der Bank vor. Darüber hinaus werden gesicherte Einlagen nicht vom Bail-In Instrument erfasst. Infolgedessen besteht für den Fall einer Ausübung des Bail-In Instruments durch die relevante britische Abwicklungsbehörde eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass die Wertpapiere eher vom bail-in erfasst werden als bestimmte andere nicht-nachrangige Verbindlichkeiten der Bank, wie beispielsweise sonstige bevorrechtigte Einlagen.

2.5 Nach den Bedingungen der Schweizerischen Wertpapiere haben Anleger sich der Anwendung der britischen Bail-In Befugnis durch die relevante britische Abwicklungsbehörde unterworfen

Ungeachtet irgendwelcher anderer Vereinbarungen, Arrangements oder Abreden zwischen der Gruppe und einem Wertpapierinhaber, erkennen Anleger mit dem Erwerb der Schweizerischen Wertpapiere an, erklären sich einverstanden, akzeptieren und stimmen einer rechtlichen Bindung ihrerseits dahingehend zu, dass diese britische Bail-In Befugnis, die durch die relevante britische Abwicklungsbehörde ausgeübt wird, (i) zu der Reduzierung oder zur Kündigung des gesamten oder eines Teils des Kapitalbetrages der Schweizerischen Wertpapiere, der Zinsen auf die Schweizerischen Wertpapiere; (ii) zu einer Umwandlung des ganzen oder eines Teils des Kapitalbetrages der Schweizerischen Wertpapiere in Anteile oder andere Wertpapiere oder andere Verbindlichkeiten der Emittentin oder einer anderen Person führen kann (und die Ausgabe an oder Übertragung auf die Wertpapierinhaber solcher Anteile oder Wertpapiere oder Verbindlichkeiten); und/oder (iii) die Anpassung oder Änderung der Laufzeit der Wertpapiere, oder eine Anpassung des Zinsbetrages, der auf die Wertpapiere fällig ist oder der Tage an denen die Zinsen zu zahlen sind; dies umfasst die Änderung der Laufzeit der

Schweizerischen Wertpapiere und geschieht jeweils mit dem Ziel, der Ausübung der Befugnis der relevanten britischen Abwicklungsbehörde Wirkung zu verleihen.

Des Weiteren erkennen die Anleger an und erklären sich damit einverstanden, dass diese Befugnis auf ihre Rechte anwendbar ist und diese durch ihre Ausübung geändert werden können, soweit dies nötig ist, um der Ausübung einer britischen Befugnis durch die relevante britische Abwicklungsbehörde Wirkung zu verleihen. Dies bedeutet, dass eine britische Bail-In Befugnis auf eine Weise ausgeübt werden kann, die zur Folge hat, dass Anleger und andere Wertpapierinhaber den Wert ihrer Anlage in die Schweizerischen Wertpapiere zum Teil oder in voller Höhe verlieren können, oder von den Schweizerischen Wertpapieren verschiedene Wertpapiere erhalten, die möglicherweise von bedeutend geringerem Wert als die Schweizerischen Wertpapiere sind, und die möglicherweise über weit weniger Sicherungsinstrumente verfügen, als dies für Schuldtitel normalerweise der Fall ist. Überdies kann die relevante britische Abwicklungsbehörde die britische Bail-In Befugnis ohne jede Vorankündigung sowie ohne die Notwendigkeit einer Zustimmung der Inhaber der Schweizerischen Wertpapiere ausüben. Des Weiteren stellt die Ausübung der britischen Bail-In Befugnis durch die relevante britische Abwicklungsbehörde im Hinblick auf die Schweizerischen Wertpapiere nach den Bedingungen der Schweizerischen Wertpapiere keinen Kündigungsgrund dar. Weitere Informationen sind im Schweizerischen Anhang zu den Wertpapierbedingungen enthalten.

13. Im Basisprospekt Prosper A werden im Abschnitt "**RISIKOFAKTOREN**" im Unterabschnitt "**FAKTOREN, DIE AUSWIRKUNGEN AUF DIE FÄHIGKEIT DER EMITTENTIN ZUR ERFÜLLUNG IHRER VERPFLICHTUNGEN UNTER DEN WERTPAPIEREN HABEN KÖNNEN**" die Risikofaktoren 2. (einschließlich 2.1 bis 2.4) wie folgt ersetzt:

2. Aufsichtsrechtliche Maßnahmen im Falle eines Ausfalls oder wahrscheinlichen Ausfalls einer Bank oder Wertpapierfirma der Gruppe können sich in wesentlichem Maße nachteilig auf den Wert der Wertpapiere auswirken

Die Mehrheit der Anforderungen der EU-Richtlinie 2014/59/EU der Europäischen Parlamentes und des Rates vom 15. Mai 2014, wie nachgetragen (die "**BRRD**") errichtet Rahmenbedingungen für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (darunter auch das Bail-In Instrument) und wurde durch Änderungen des Bankengesetzes umgesetzt. Weitere Informationen zum Bail-In Instrument enthalten die nachstehenden Kapitel 2.3 "*Die relevante britische Abwicklungsbehörde kann das Bail-In Instrument in Bezug auf die Emittentin und die Wertpapiere anwenden, was dazu führen kann, dass die Inhaber der Wertpapiere einen vollständigen oder teilweisen Verlust auf ihre Anlage erleiden*".

Am 23. November 2016 hat die Europäische Kommission, neben weiteren Ankündigungen, eine Ankündigung veröffentlicht wonach die BRRD geändert werden soll. Die Ankündigungen sind noch im Entwurf und vorbehaltlich des EU-Gesetzgebungsprozesses und der nationalen Umsetzung. Es ist daher unklar, welches die Auswirkungen dieser Ankündigungen auf die Gruppe, die Emittentin und die Wertpapiere sein werden.

2.1 Das Bankengesetz verleiht einer Reihe von britischen Behörden weitreichende Befugnisse, um diese in die Lage zu versetzen, verschiedene Maßnahmen im Hinblick auf die britischen Banken oder Wertpapierfirmen und bestimmte ihrer verbundenen Unternehmen zu ergreifen, wenn von einer Bank oder Wertpapierfirma derselben Gruppe zu erwarten ist, dass diese in eine Krise gerät oder wahrscheinlich in eine Krise geraten wird. Die Durchführung dieser Maßnahmen im Hinblick auf die Emittentin kann einen schwerwiegenden nachteiligen Effekt auf die Wertpapiere haben.

Nach dem Bankengesetz werden der Bank of England (BoE) (oder, unter bestimmten Umständen, dem britischen Finanzministerium (*Her Majesty's Treasury* ("**HM Treasury**"))) als Teil eines Speziellen Abwicklungsmechanismus (*Special Resolution Regime* ("**SRR**")) weitreichende Befugnisse in Abstimmung mit entweder der *Prudential Regulation Authority* ("**PRA**"), der *Financial Conduct Authority* ("**FCA**") oder der *HM Treasury*, soweit angemessen übertragen. Diese Befugnisse versetzen die relevanten britischen Abwicklungsbehörden in die Lage, Abwicklungsmaßnahmen im Hinblick auf eine Bank des Vereinigten Königreichs oder einer Wertpapierfirma und bestimmter mit dieser Bank verbundener Unternehmen, die unter die Definition einer "Bank-Konzerngesellschaft" (*banking group company*) fallen (jeweils ein relevantes Unternehmen (*relevant entity*)), in Fällen zu ergreifen, in denen die relevante britische Abwicklungsbehörde überzeugt ist, dass die Abwicklungsvoraussetzungen

vorliegen. Zu diesen Voraussetzungen gehört, dass eine britische Bank oder Wertpapierfirma die Schwellenwert-Voraussetzungen gemäß dem *Financial Services and Markets Act 2000* ("**FSMA**"), die für die Genehmigung der Vornahme bestimmter regulierter Tätigkeiten (im Sinne von *Section 55B FSMA*) gelten, nicht oder aller Wahrscheinlichkeit nach nicht einhält oder – im Falle einer britischen Bank-Konzerngesellschaft, bei der es sich um ein EWR- oder Drittlands-Institut oder eine Drittlands-Wertpapierfirma handelt –, das der maßgeblichen EWR- oder Drittlandsbehörde zu ihrer Zufriedenheit dargelegt wurde, dass die Abwicklungsvoraussetzungen in Verbindung mit diesem Unternehmen vorliegen.

Der besondere Abwicklungsrahmen (SRR) enthält fünf Stabilisierungsoptionen:

- (f) ein privatwirtschaftlicher Verkauf von Aktien oder eines Teils oder des gesamten Geschäfts der betroffenen Unternehmenseinheit;
- (g) die Übertragung eines Teils oder des gesamten Geschäfts der betroffenen Unternehmenseinheit auf ein durch die Bank of England (BoE) errichtetes "Brückeninstitut";
- (h) die Ausgliederung auf eine Vermögensverwaltungsgesellschaft, die vollständig oder teilweise HM Treasury oder der Bank of England (BoE) gehört;
- (i) die Nutzung des Bail-In Instruments (wie nachstehend beschrieben); und
- (j) das vorübergehende Eigentum in öffentlicher Hand (Verstaatlichung).

Das Bankengesetz regelt darüber hinaus zwei neue Insolvenz- und Verwaltungsverfahren für relevante Unternehmen. Zu den weiteren Befugnissen, die darin geregelt sind, gehört die Befugnis, vertragliche Vereinbarungen unter bestimmten Umständen zu modifizieren (wie beispielsweise eine Veränderung der Wertpapierbedingungen), Rechts im Hinblick auf die zeitweise Aussetzung von Zahlungen, Rechte im Hinblick auf die Durchsetzung oder Beendigung auszusetzen, die als Reaktion auf die Ausübung der Abwicklungsbefugnisse geltend gemacht werden könnten, sowie Befugnisse der relevanten britischen Abwicklungsbehörde, Rechtsvorschriften des Vereinigten Königreichs nicht anzuwenden oder zu verändern (mit der Möglichkeit der Rückwirkung), um eine effektive Anwendung der Befugnisse nach dem Banking Act zu gewährleisten.

Wertpapierinhaber sollten davon ausgehen, dass einem relevanten Unternehmen die finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand im Falle einer Abwicklung nur als allerletztes Mittel zur Verfügung steht, nachdem die maßgeblichen britischen Abwicklungsbehörden die Abwicklungsinstrumente, darunter auch das Bail-In Instrument, bewertet und – soweit wie möglich – angewendet haben (wie unten beschrieben).

Die Ausübung der Abwicklungsbefugnisse oder die Empfehlung einer solchen Ausübung kann einen schwerwiegenden nachteiligen Effekt auf den Wert von Wertpapieren haben und dazu führen, dass Anleger ihre Anlage in die Wertpapiere teilweise oder in voller Höhe verlieren.

2.2 Der Spezielle Abwicklungsmechanismus (*Special Resolution Regime* ("SRR**")) ist für eine Anwendung im Vorfeld einer Insolvenz der Emittentin gedacht, und Anleger sind möglicherweise nicht in der Lage, eine Ausübung der Abwicklungsbefugnisse (darunter auch die Bail-In Instrument im Vereinigten Königreich) der relevanten britischen Abwicklungsbehörde vorherzusehen.**

Die Stabilisierungsmaßnahmen sind dafür gedacht, vor dem Zeitpunkt einzugreifen, an dem Insolvenzverfahren im Hinblick auf die betroffene Unternehmenseinheit eingeleitet werden können. Der Verwendungszweck der Stabilisierungsmaßnahmen liegt in einer Situation, in welcher das Geschäft als Ganzes oder Teile des Geschäfts einer betroffenen Unternehmenseinheit in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, oder wahrscheinlich geraten werden, die in erhöhtem Maße öffentliche Interessen betreffen.

Wenngleich im Bankengesetz bestimmte Bedingungen für die Ausübung von Abwicklungsbefugnissen vorgesehen sind und darüber hinaus die im Mai 2015 veröffentlichten Leitlinien der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) den Abwicklungsbehörden objektive Faktoren für die Feststellung, ob ein Institut in eine Krise geraten ist oder wahrscheinlich in eine Krise geraten wird, an die Hand geben, ist unklar, wie die relevante britische Abwicklungsbehörde derartige Bedingungen in einem bestimmten

Szenario im Vorfeld einer Insolvenz, von der die Emittentin und/oder andere Mitglieder der Gruppe betroffen sind, und im Rahmen der Entscheidung über die Ausübung einer Abwicklungsbefugnis beurteilen würde. Die relevante britische Abwicklungsbehörde muss ihre Entscheidung eine Abwicklungsbefugnis auszuüben, auch nicht den Inhabern der Wertpapiere im Voraus ankündigen. Daher sind Inhaber der Wertpapiere möglicherweise nicht in der Lage, eine mögliche Ausübung dieser Befugnisse oder die potenziellen Auswirkungen ihrer Ausübung auf die Emittentin, die Gruppe und die Wertpapiere vorherzusehen.

Inhaber der Wertpapiere haben möglicherweise nur sehr eingeschränkte Rechte zur Anfechtung einer Ausübung der Abwicklungsbefugnisse (einschließlich des britischen Bail-In Instruments) durch die relevante britische Abwicklungsbehörde.

Inhaber der Wertpapiere haben möglicherweise nur sehr eingeschränkte Rechte, eine Entscheidung der jeweiligen Abwicklungsbehörde im Vereinigten Königreich über eine Ausübung der ihr zustehenden Abwicklungsbefugnisse (einschließlich des britischen Bail-In Instruments) anzufechten und/oder ihre Aussetzung zu verlangen oder diese Entscheidung in einem Gerichts- oder Verwaltungsverfahren oder auf sonstige Weise überprüfen zu lassen.

2.3 Die relevante britische Abwicklungsbehörde kann das Bail-In Instrument in Bezug auf die Emittentin und die Wertpapiere anwenden, was dazu führen kann, dass die Inhaber der Wertpapiere einen vollständigen oder teilweisen Verlust auf ihre Anlage erleiden.

Soweit die jeweiligen rechtlichen Bedingungen für die Anwendung des Bail-In Instruments erfüllt sind, ist zu erwarten, dass die relevante britische Abwicklungsbehörde diese Befugnisse ohne Zustimmung der Wertpapierinhaber ausübt. Wird das Bail-In Instrument in Verbindung mit der Emittentin und den Wertpapieren ausgeübt, so kann dies jeweils (insgesamt oder teilweise) zum Ausfall des Kapitalbetrages der Wertpapiere, zur Streichung der Zinsen auf die Wertpapiere oder anderer im Hinblick auf die Wertpapiere zu zahlender Beträge und/oder zu einer Umwandlung der Wertpapiere in Anteile oder andere Wertpapiere oder andere Verbindlichkeiten der Emittentin oder einer anderen Person oder zu anderen Modifizierungen oder Änderungen der Wertpapierbedingungen führen. In Bezug auf besicherte Verbindlichkeiten unterliegen diese Verbindlichkeiten dem Anwendungsbereich des Bail-In Instruments lediglich insoweit, als sie unterbesichert sind, d.h. in Bezug auf den unbesicherten Anteil.

Das Bankengesetz regelt die Reihenfolge, in der das Bail-In Instrument angewendet werden soll, wobei sich hierin die Hierarchie der Kapitalinstrumente nach CRD IV widerspiegelt und die Rangfolge der Forderungen in einer gewöhnlichen Insolvenz eingehalten wird. Ferner enthält das Bail-In Instrument einen ausdrücklichen Sicherheitsmechanismus (Verbot der Schlechterstellung von Gläubigern ("*no creditor worse off*")), der zum Ziel hat, dass Aktionäre und Gläubiger nicht schlechter gestellt werden als in gewöhnlichen Insolvenzverfahren des relevanten Unternehmens.

Die Ausübung des Bail-In Instruments in Bezug auf die Emittentin und die Wertpapiere, oder jeder Hinweis auf eine solche Ausübung könnte sich in wesentlichem Maße nachteilig auf die Rechte der Inhaber der Wertpapiere, den Preis bzw. den Wert ihrer Anlage in die Wertpapiere und/oder die Fähigkeit der Emittentin zur Erfüllung ihrer Pflichten aus den Wertpapieren auswirken und dazu führen, dass Inhaber von Wertpapieren den Wert ihrer Anlage in die Wertpapiere insgesamt oder teilweise verlieren. Darüber hinaus ist es selbst in Fällen, in denen ein Entschädigungsanspruch im Rahmen der Wahrung des Grundsatzes "keine Schlechterstellung von Gläubigern" entsprechend einer nach Ergreifung der Abwicklungsmaßnahme durchgeführten Bewertung entsteht, unwahrscheinlich, dass diese Entschädigung den vollen Verlusten entsprechen würde, die den Inhabern der Wertpapiere bei der Abwicklung entstanden sind, und es kann nicht zugesichert werden, dass diese Entschädigung umgehend an die betreffenden Inhaber von Wertpapieren geleistet wird.

2.4 Da gesicherte Einlagen nicht vom Bail-In Instrument erfasst werden und andere bevorrechtigte Einlagen (und gesicherte Einlagen) gegenüber von der Bank ausgegebenen Wertpapieren vorrangig sind, würden diese Wertpapiere mit höherer Wahrscheinlichkeit vom bail-in erfasst werden, als andere nicht-nachrangige Verbindlichkeiten der Bank (wie beispielsweise sonstige bevorrechtigte Einlagen).

Im Zuge der gemäß der BRRD erforderlichen Reformen wurden die betreffenden Gesetze im Vereinigten Königreich (einschließlich des britischen *Insolvency Act 1986*) geändert, um in der

Insolvenz-Rangfolge einen gesetzlichen Vorrang (i) erstens für Einlagen zu schaffen, die im Rahmen des britischen *Financial Services Compensation Scheme* gesichert sind (gesicherte Einlagen), so dass diese mit bestehenden bevorrechtigten Ansprüchen einen Rang als "ordentliche" bevorrechtigte Ansprüche einnehmen, und (ii) zweitens für alle anderen Einlagen von natürlichen Personen, Kleinst- und Kleinunternehmen sowie mittleren Unternehmen zu schaffen, die bei in und außerhalb des EWR gelegenen Filialen einer im EWR ansässigen Bank gehalten werden (sonstige "**bevorrechtigte Einlagen**"), so dass diese als lediglich "sekundäre" bevorrechtigte Einlagen gegenüber den "ordentlichen" bevorrechtigten Einlagen nachrangig sind. Darüber hinaus wird im Rahmen der EU-Einlagensicherungsrichtlinie, wie im Vereinigten Königreich umgesetzt, seit Juli 2015 die Art und die Höhe der gesicherten Einlagen erweitert, so dass diese eine große Bandbreite an Einlagen umfassen, darunter Firmenkundeneinlagen (sofern der Einleger keine öffentlich-rechtliche Körperschaft bzw. kein öffentlich-rechtliches Finanzinstitut ist) und einige befristete Einlagen von hohem Wert. Das Resultat dieser Änderungen ist eine Vergrößerung der Klassen der vorrangigen Gläubiger. Alle diese bevorrechtigten Einlagen gehen in der Insolvenz-Rangfolge gegenüber allen anderen unbesicherten vorrangigen Gläubigern der Bank vor. Darüber hinaus werden gesicherte Einlagen nicht vom Bail-In Instrument erfasst. Infolgedessen besteht für den Fall einer Ausübung des Bail-In Instruments durch die relevante britische Abwicklungsbehörde eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass die Wertpapiere eher vom bail-in erfasst werden (in jedem Fall in dem Umfang, in dem die Wertpapiere in den Anwendungsbereich des Bail-In Instruments fallen) als bestimmte andere nicht-nachrangige Verbindlichkeiten der Bank, wie beispielsweise sonstige bevorrechtigte Einlagen.

14. In den Basisprospekten werden jeweils im Abschnitt "**RISIKOFAKTOREN**" im Unterabschnitt "**FAKTOREN, DIE AUSWIRKUNGEN AUF DIE FÄHIGKEIT DER EMITTENTIN ZUR ERFÜLLUNG IHRER VERPFLICHTUNGEN UNTER DEN WERTPAPIEREN HABEN KÖNNEN**" der Risikofaktor 3. wie folgt ersetzt:

3. Eine Herabstufung des von einer Kredit-Ratingagentur erteilten Kredit-Ratings der Emittentin könnte sich nachteilig auf die Liquidität oder den Marktwert der Wertpapiere auswirken. Kredit-Rating-Herabstufungen können sich u. a. aufgrund Änderungen der von den Kredit-Ratingagenturen verwendeten Ratingmethoden ergeben.

Ein der Emittentin erteiltes Kredit-Rating kann von einer Ratingagentur vollständig zurückgenommen, ausgesetzt oder herabgestuft werden, wenn nach dem Urteil der jeweiligen Ratingagentur Umstände in Bezug auf die Grundlage des Kredit-Ratings dies erfordern. Eine Reihe von Faktoren, die sich im Laufe der Zeit ändern können, haben möglicherweise Auswirkungen auf Kredit-Ratings, darunter die Einschätzung der Ratingagenturen hinsichtlich Folgendem: die Strategie der Emittentin und die Fähigkeiten ihrer Geschäftsleitung, die Finanzlage der Emittentin, einschließlich in Bezug auf das Kapital, die Finanzierung und die Liquidität, Wettbewerbsbedingungen und die wirtschaftliche Lage in den Schlüsselmärkten der Emittentin, der Umfang der politischen Unterstützung für die Branchen, in denen die Emittentin ihre Geschäftsaktivitäten ausübt, und aufsichtsrechtliche und andere rechtliche Rahmenbedingungen, die sich auf die rechtliche Struktur und die Geschäftsaktivitäten der Emittentin sowie die Rechte ihrer Gläubiger auswirken. Die Ratingagenturen können auch die auf Emittenten in einer bestimmten Branche oder in einer bestimmten politischen oder wirtschaftlichen Region anwendbaren Ratingmethoden ändern. Wenn nach Wahrnehmung der Ratingagenturen, auch aufgrund von Änderungen anwendbarer Ratingmethoden, nachteilige Änderungen der Faktoren vorliegen, die sich auf ein Kredit-Rating auswirken, können sie die einem Emittenten erteilten Kredit-Ratings herabstufen, aussetzen oder zurücknehmen. Überprüfungen von Ratingmethoden und Handlungen in Bezug auf das Emittentinnenrating von Kredit-Ratingagenturen können auch in Zukunft vorkommen.

Wenn die Emittentin beschließt, ein oder mehrere Kredit-Ratings nicht länger aufrechtzuerhalten, oder wenn eine Ratingagentur die Kredit-Ratings der Emittentin zurücknimmt, aussetzt oder herabstuft, oder wenn eine solche Aussetzung, Rücknahme oder Herabstufung erwartet wird (bzw. eine Ratingagentur die Kredit-Ratings der Emittentin in Erwägung einer Herabstufung, Aussetzung oder Rücknahme auf "**Credit Watch**" setzt), sei es aufgrund der oben beschriebenen Faktoren oder aus anderen Gründen, könnte sich dieses Ereignis nachteilig auf die Liquidität oder den Marktwert der Wertpapiere auswirken unabhängig davon, ob vor einem solchen Ereignis den Wertpapieren zuvor ein Rating zugeordnet wurde.

15. In den Basisprospekten wird jeweils im Abschnitt "**RISIKOFAKTOREN**" im Unterabschnitt "**FAKTOREN, DIE FÜR DIE ZWECKE DER BEWERTUNG VON MARKTRISIKEN IM HINBLICK AUF DIE WERTPAPIERE VON BEDEUTUNG SIND**" der Risikofaktor "**Anleger unterliegen möglicherweise der Quellensteuer im Hinblick auf dividendenähnliche Zahlungen und US-Immobilienanteile**" (in Bezug auf den RSSP Basisprospekt A ist dies Ziffer 16.3; in Bezug auf den RSSP Basisprospekt B ist dies Ziffer 15.3; und in Bezug auf den Basisprospekt Prosper A ist dies Ziffer 13.4) wie folgt ersetzt:

Anleger unterliegen möglicherweise dem Einbehalt im Hinblick auf dividendenähnliche Zahlungen und Anteile an US-Grundvermögen

Im Falle von Wertpapieren, die auf einen oder mehrere Vermögenswerte bezogen sind, die als "Anteile an US-Grundvermögen (**US real property interests**)" zu charakterisieren sind (gemäß der Definition dieses Begriffes in Abschnitt 897(c) des US Internal Revenue Code von 1986 (der "**Code**")) unterliegen Inhaber von Wertpapieren, die keine US-Bürger sind, möglicherweise besonderen Regelungen, die das Eigentum an und die Verfügung über Anteile an US-Grundvermögen regeln. Potentielle zukünftige Inhaber von Wertpapieren, die keine US-Bürger sind, sollten ihre eigenen Steuerberater im Hinblick auf die mögliche Behandlung der Wertpapiere als Anteile an US-Grundvermögen konsultieren.

Gemäß Abschnitt 871(m) des Code und den Regelungen unter diesem ("**Section 871(m)**") sind Zahlungen auf Finanzinstrumente, die auf ein oder mehrere US-Unternehmen referenzieren, möglicherweise als ausschüttungsgleiche Erträge zu behandeln, die der US-Quellensteuer zu einem Satz von 30 Prozent unterliegen. Im allgemeinen sind „ausschüttungsgleiche Erträge“ solche Zahlungen, die direkt oder indirekt durch eine US-Quellen-Ausschüttung bedingt sind oder durch eine Referenz auf eine US-Quellen-Ausschüttung bestimmt werden. Für Finanzinstrumente, die an oder nach dem 01.01.2017, jedoch vor dem 01.01.2018 ausgegeben werden, legen die Bestimmungen unter Abschnitt 871(m) fest, dass ausschüttungsgleiche Erträge der Quellensteuer unterliegen, wenn das Instrument ein "Delta" von 1 im Hinblick auf entweder eine zugrunde liegende US-Aktie oder einen US-Aktienbestandteil eines zugrunde liegenden Index oder Korbs hat. Im Hinblick auf Finanzinstrumente, die an oder nach dem 01.01.2018 ausgegeben werden, unterliegen die ausschüttungsgleichen Erträge auf (1) ein "einfaches" Finanzinstrument mit einem Delta von 0,8 oder größer im Hinblick auf entweder eine zugrunde liegende US-Aktie oder einen US-Aktienbestandteil eines zugrunde liegenden Index oder Korbs, und (2) ein "komplexes" Finanzinstrument, das den "Test einer wesentlichen Gleichwertigkeit" im Hinblick auf entweder eine zugrunde liegende US-Aktie oder einen US-Aktienbestandteil eines zugrunde liegenden Index oder Korbs erfüllt, der Quellensteuer gemäß Abschnitt 871(m). Eine Ausgabe von Wertpapieren, die auf einen Index oder Korb referenziert, der als "qualifizierter Index" anzusehen ist, unterliegt nicht der Quellensteuer gemäß Abschnitt 871(m), auch wenn solche Wertpapiere, jeweils, das Delta oder den Test einer wesentlichen Gleichwertigkeit erfüllen. Im allgemeinen ist ein qualifizierter Index ein vielfältiger, passiver und weitverbreiteter Index, welcher die durch Vorschriften verlangten technischen Anforderungen erfüllt.

Das Delta eines Finanzinstrumentes wird im allgemeinen definiert als das Verhältnis der Änderung des üblichen Marktpreises für das Instrument zu einer kleinen Veränderung am üblichen Marktpreis der Anzahl von Anteilen des zugrundeliegenden US-Unternehmens, zu bestimmen gemäß den anwendbaren Vorschriften entweder zum Preisermittlungsdatum oder zum Ausgabebetrag des Instruments. Ein Finanzinstrument wird im allgemeinen so behandelt als hätte es ein Delta von 1 behandelt, wenn es 100 Prozent Beteiligung an allen Zu- und Abschreibungen eines oder mehrerer der zugrunde liegenden US-Aktien vorsieht. Sehr allgemein gesprochen analysiert der Test einer wesentlichen Gleichwertigkeit, ob ein Finanzinstrument eine Korrelation zu der jeweiligen zugrunde liegenden US-Aktie hat, die mindestens so groß wie der eines simplen Finanzinstrumentes mit einem Delta von mindestens 0,8 ist.

Die Endgültigen Bedingungen legen fest, ob die Emittentin bestimmt hat, dass von der jeweiligen Ausgabe von Wertpapieren zu erwarten ist, dass sie dem Einbehalt gemäß Abschnitt 871(m) unterliegt. Bestimmungen durch die Emittenten im Hinblick auf die Anwendung des Abschnitt 871(m) sind im allgemeinen für die Wertpapierinhaber bindend, haben jedoch keine Bindungswirkung für den US Internal Revenue Service ("**IRS**"). Die Vorschriften in Abschnitt 871(m) verlangen die Vornahme von komplexen Berechnungen im Hinblick auf die Wertpapiere, die auf Anteile von US-Unternehmen referenzieren, und deren Anwendung auf die jeweilige Ausgabe von Wertpapieren kann unsicher sein. Folglich kann, auch wenn die Emittentin bestimmt, dass ein Wertpapier nicht dem Einbehalt gemäß Abschnitt 871(m) unterliegt, der IRS zu der Auffassung gelangen, dass der Einbehalt im Hinblick auf

ein solches Wertpapier erforderlich ist, einschließlich in den Fällen, in denen der IRS zu der Auffassung gelangt, dass das Delta oder die wesentliche Gleichwertigkeit im Hinblick auf ein solches Wertpapier mehr als 14 Tage vor dem Ausgabetag des Wertpapiers festgelegt wurde.

Zusätzlich kann ein Wertpapier für die Zwecke des Abschnitt 871(m) im Falle von signifikanten Änderungen der Bedingungen des Wertpapiers als neu emittiert behandelt werden. In diesem Zusammenhang kann eine Neugewichtung oder eine Anpassung der Bestandteile eines zugrundeliegenden Index oder Korb zur Annahme einer Neuemission führen. In diesem Fall unterliegt ein Wertpapier, das bei der Ausgabe dem Einbehalt gemäß Abschnitt 871(m) nicht unterlag, möglicherweise zum Zeitpunkt der Annahme einer Neuemission dem Einbehalt. Zusätzlich kann auf ein Wertpapier, das für sich gesehen dem Einbehalt gemäß Abschnitt 871(m) nicht unterliegt, dennoch Abschnitt 871(m) Anwendung finden, wenn der Wertpapierinhaber andere Transaktionen im Hinblick auf eine zugrundeliegende US-Aktie oder einen Bestandteil eines zugrundeliegenden Index oder Korb vorgenommen hat oder vornimmt. In diesen Situationen unterliegt der Wertpapierinhaber möglicherweise der Steuer gemäß Abschnitt 871(m), auch wenn die Emittentin einen Einbehalt im Hinblick auf das Wertpapier nicht vornimmt. Des Weiteren wird von einem Wertpapierinhaber möglicherweise unter anderem von Verwahrstellen oder anderen für den Einbehalt zuständigen Stellen verlangt, Zusicherungen zur Natur anderer Positionen im Hinblick auf US-Aktien, die durch das Wertpapier direkt oder indirekt referenziert werden (einschließlich Komponenten eines Index oder Korb) abzugeben. Ein Wertpapierinhaber, der andere Transaktionen im Hinblick auf eine US-Aktie, Bestandteile eines zugrundeliegenden Index oder Korb oder der Wertpapiere eingegangen ist oder eingeht, sollte seinen eigenen Steuerberater zur Anwendbarkeit des Abschnitt 871(m) auf die Wertpapiere und diese anderen Transaktionen konsultieren.

Soweit für die Ausgabe eines Wertpapiers festgelegt wird, dass es der US-Quellensteuer gemäß Abschnitt 871(m) unterliegt, werden Informationen zum Betrag der ausschüttungsgleichen Erträge, dem Delta der Wertpapiere, zum Betrag von einbehaltenen und hinterlegten Steuern, zum geschätzten Betrag der Ausschüttung (soweit anwendbar) und alle anderen Informationen, die unter Abschnitt 871(m) erforderlich sind, den Wertpapierinhabern auf eine von den anwendbaren Vorschriften gestattete Weise zur Verfügung gestellt, diesen mitgeteilt oder für diese bereitgestellt. Ein Einbehalt auf Zahlungen basiert auf tatsächlichen Ausschüttungen der zugrunde liegenden US-Aktie oder, wenn nicht anderweitig durch die Emittentin im Einklang mit den anwendbaren Vorschriften mitgeteilt, auf geschätzten Ausschüttungen, die für die Preisermittlung der Wertpapiere verwendet werden. Soweit die Ausgabe eines Wertpapiers, die auf geschätzte Ausschüttungen basiert, auch zusätzliche Zahlungen im Hinblick auf tatsächliche Ausschüttungen auf die zugrundeliegende US-Aktie vorsieht, ist die Quellensteuer auf diese zusätzlichen Zahlungen ebenfalls anwendbar.

Soweit die Emittentin festlegt, dass ein Wertpapier dem Einbehalt gemäß Abschnitt 871(m) unterliegt, behält sie die Steuern im Hinblick auf die tatsächlichen (oder geschätzten, wie oben beschrieben) Ausschüttungen ein, die auf die zugrundeliegenden US-Aktie zu zahlen sind, auch wenn die Emittentin nicht gleichzeitig eine entsprechende Zahlung an die Wertpapierinhaber vornimmt. Zusätzlich kann die US-Steuer auf jeden Anteil einer Zahlung oder einer anzunehmenden Zahlung (einschließlich, soweit angemessen, die Zahlung des Kaufpreises) einbehalten werden, bei der es sich um ausschüttungsgleiche Erträge handelt. Ein solcher Einbehalt kann zu dem Zeitpunkt vorgenommen werden, an dem die Ausschüttung auf die jeweilige US-Aktie gezahlt wird (oder, in bestimmten Fällen, zum Ende des Quartals, zu welchem die Ausschüttung gezahlt wird). Bei Weiterleitung der einbehaltenen Steuern an den IRS ist jede Werterhöhung des jeweiligen Vermögenswertes, Index oder Korb oder Ausschüttungen an einen Wertpapierinhaber im Hinblick auf die ausschüttungsgleichen Erträge im Betrag der Nettodividende ohne den Einbehalt wie oben beschrieben widerzuspiegeln.

Außer im Falle von wenigen Ausnahmen wie unten beschrieben, ist der Satz eines Einhalts im allgemeinen nicht zu reduzieren, selbst wenn dem Wertpapierinhaber ansonsten eine Reduzierung gemäß einem anwendbaren Staatsvertrag zustünde, obwohl der Wertpapierinhaber möglicherweise in der Lage ist, die Rückzahlung von einbehaltenen überschießenden Beträgen durch Einreichung einer US-Steuererklärung geltend zu machen. Jedoch erhalten Wertpapierinhaber möglicherweise nicht die notwendigen Informationen, um ordnungsgemäß eine Rückzahlung von Einhalten geltend zu machen, die über den gemäß einem Staatsvertrag anwendbaren Betrag hinausgehen. Zusätzlich wird der IRS einem Wertpapierinhaber möglicherweise die weitergeleitete Quellensteuer im Hinblick auf seine Wertpapiere nicht für die Zwecke der Forderung einer Rückzahlung anrechnen. Letztlich gestattet die auf den Wertpapierinhaber anwendbare Steuerrechtsordnung es dem Inhaber möglicherweise nicht, die US-Quellensteuer in Bezug zu ausschüttungsgleichen Erträgen anzurechnen.

Bei bestimmten Ausgaben von Wertpapieren, die dem Einbehalt gemäß Abschnitt 871(m) unterliegen, und bei denen die Emittentin nach alleinigem Ermessen bestimmt, dass sie berechtigt ist, Zahlungen unter Anwendung eines reduzierten Satzes für den Einbehalt gemäß einem anwendbaren Staatsvertrag vorzunehmen, ist ein Wertpapierinhaber, dem Vergünstigungen unter dem Staatsvertrag zustehen, möglicherweise in der Lage, eine solchen reduzierten Satz zu verlangen. Um einen reduzierten Satz gemäß einem Staatsvertrag für den Einbehalt zu verlangen, ist ein Wertpapierinhaber allgemein verpflichtet, ein gültiges IRS-Formular W-8BEN, IRS-Formular W-8BEN-E oder ein akzeptables Ersatzformular vorzulegen, auf welchem der Wertpapierinhaber in Form einer eidesstattlichen Erklärung seinen Status als nicht-US-Person und seinen Anspruch auf den geringeren Satz gemäß dem Staatsvertrag bestätigt. Jedoch gibt es keine Gewähr, dass die Emittentin in der Lage sein wird, Zahlungen auf ein Wertpapier zu einem reduzierten Satz des Einbehalts vorzunehmen, auch wenn der Wertpapierinhaber die geeigneten Bestätigungen vorlegt. Soweit die Emittentin festgelegt hat, dass die Ausgabe von Wertpapieren dem Einbehalt gemäß Abschnitt 871(m) unterliegt, legen die Endgültigen Bestimmungen fest, ob die Emittentin beabsichtigt, Einbehalte zum Satz von 30 Prozent ohne Rücksicht auf reduzierte Sätze vorzunehmen, die unter einem Staatsvertrag Anwendung finden können, oder ob der Satz des Einbehalts der Reduktion gemäß einem anwendbaren Staatsvertrag unterliegt. In jedem Fall gilt, dass soweit ein Einbehalt Anwendung findet, die Emittentin keine zusätzlichen Beträge im Hinblick auf die einbehaltenen Beträge zahlen wird. Wertpapierinhaber sollten ihre Steuerberater im Hinblick auf die Anwendbarkeit des Abschnitt 871(m) auf ihre Wertpapiere konsultieren.

Des Weiteren wird die Emittentin keine zusätzlichen Zahlungen an die Wertpapierinhaber vornehmen, um diese für Steuern zu entschädigen, die im Hinblick auf FATCA oder US-Quellensteuer einbehalten werden, einschließlich, aber ohne Einschränkung, im Hinblick auf direkte und indirekte Anteile an US-Grundvermögen, Ausschüttungen, oder, wie oben beschrieben, ausschüttungsgleiche Erträge. Soweit ein Betrag von Zahlungen auf die Wertpapiere als Ergebnis der obigen Ausführungen abgezogen oder einbehalten wird, kann der Ertrag der Wertpapiere signifikant geringer sein als erwartet.

16. Im R SSP Basisprospekt A wird der Abschnitt "**PER VERWEIS EINBEZOGENE DOKUMENTE**" in "**PER VERWEIS EINBEZOGENE ANGABEN**" umbenannt und der erste Teil des Abschnitts über die per Verweis einbezogenen Angaben bis zum Ende der Tabelle mit den Seitenangaben des Gemeinsamen Geschäftsberichts wie folgt ersetzt:

Die folgenden Informationen sind bei der Financial Conduct Authority ("**FCA**") hinterlegt und werden in diesen Basisprospekt gemäß § 11 Absatz 1 Satz 2 des WpPG einbezogen:

- die Seiten 1 bis 429 des gemeinsamen Geschäftsberichts (Joint Annual Report), der Barclays PLC und der Barclays Bank PLC, wie am 23. Februar 2017 bei der U.S. Securities and Exchange Commission ("**SEC**") mittels Form 20-F für die am 31. Dezember 2015 bzw. 31. Dezember 2016 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre, eingereicht (der "**Gemeinsame Geschäftsbericht**"); die Daten zur Barclays Bank PLC ab Seite 429 werden nicht einbezogen; und
- die Geschäftsberichte (*Annual Reports*) der Emittentin mit den geprüften konsolidierten Jahresabschlüssen der Bank für die am 31. Dezember 2015 (der "**Geschäftsbericht der Emittentin 2015**") bzw. 31. Dezember 2016 (der "**Geschäftsbericht der Emittentin 2016**") zu Ende gegangenen Geschäftsjahre.

Die oben aufgelisteten Informationen sind per Verweis in diesen Basisprospekt auf Seite 218 in den Abschnitt "**INFORMATIONEN ÜBER DIE EMITTENTIN**" einbezogen.

Der nachfolgenden Tabelle sind jeweils die Seitenzahlen für die im Gemeinsamen Geschäftsbericht enthaltenen Dokumente zu entnehmen:

Unternehmenssteuerung (<i>Governance</i>)	Seite
Lagebericht (<i>Directors' Report</i>)	2

Mitarbeiter (<i>People</i>)	47
Vergütungsbericht (<i>Remuneration Report</i>)	51
Risikoteil (<i>Risk Review</i>)	
Wesentliche bestehende und entstehende Risiken (<i>Material existing and emerging risks</i>)	88
Risikomanagement (<i>Risk management</i>)	97
Risikoentwicklung (<i>Risk performance</i>)	115
Bestandsaufnahme (<i>Financial Review</i>)	190
Jahresabschluss (<i>Financial Statements</i>)	
Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für Barclays PLC (<i>Independent Registered Public Accounting Firm's report for Barclays PLC</i>)	218
Konsolidierter Jahresabschluss (<i>Consolidated Financial Statements</i>) der Barclays PLC	219
Anmerkungen zum konsolidierten Jahresabschluss der Barclays PLC (<i>Notes to the Consolidated Financial Statements of Barclays PLC</i>)	226
Weitere Informationen (<i>Additional Information</i>)	
Weitere Informationen für Anteilinhaber (<i>Additional Shareholder Information</i>)	317
Weitere Informationen (<i>Additional Information</i>)	329
Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für Barclays Bank PLC (<i>Independent Registered Public Accounting Firm's report for Barclays Bank PLC</i>)	427

17. Im RSSP Basisprospekt B wird der Abschnitt "**PER VERWEIS EINBEZOGENE DOKUMENTE**" in "**PER VERWEIS EINBEZOGENE ANGABEN**" umbenannt und der erste Teil des Abschnitts über die per Verweis einbezogenen Angaben bis zum Ende der Tabelle mit den Seitenangaben des Gemeinsamen Geschäftsberichts wie folgt ersetzt:

Die folgenden Informationen sind bei der Financial Conduct Authority ("**FCA**") hinterlegt und werden in diesen Basisprospekt gemäß § 11 Absatz 1 Satz 2 des WpPG einbezogen:

- die Seiten 1 bis 429 des gemeinsamen Geschäftsberichts (Joint Annual Report), der Barclays PLC und der Barclays Bank PLC, wie am 23. Februar 2017 bei der U.S. Securities and Exchange Commission ("**SEC**") mittels Form 20-F für die am 31. Dezember 2015 bzw. 31. Dezember 2016 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre, eingereicht (der "**Gemeinsame Geschäftsbericht**"); die Daten zur Barclays Bank PLC ab Seite 429 werden nicht einbezogen; und

- die Geschäftsberichte (*Annual Reports*) der Emittentin mit den geprüften konsolidierten Jahresabschlüssen der Bank für die am 31. Dezember 2015 (der "**Geschäftsbericht der Emittentin 2015**") bzw. 31. Dezember 2016 (der "**Geschäftsbericht der Emittentin 2016**") zu Ende gegangenen Geschäftsjahre.

Die oben aufgelisteten Informationen sind per Verweis in diesen Basisprospekt auf Seite 221 in den Abschnitt "INFORMATIONEN ÜBER DIE EMITTENTIN" einbezogen.

Der nachfolgenden Tabelle sind jeweils die Seitenzahlen für die im Gemeinsamen Geschäftsbericht enthaltenen Dokumente zu entnehmen:

Unternehmenssteuerung (<i>Governance</i>)	Seite
Lagebericht (<i>Directors' Report</i>)	2
Mitarbeiter (<i>People</i>)	47
Vergütungsbericht (<i>Remuneration Report</i>)	51
Risikoteil (<i>Risk Review</i>)	
Wesentliche bestehende und entstehende Risiken (<i>Material existing and emerging risks</i>)	88
Risikomanagement (<i>Risk management</i>)	97
Risikoentwicklung (<i>Risk performance</i>)	115
Bestandsaufnahme (<i>Financial Review</i>)	190
Jahresabschluss (<i>Financial Statements</i>)	
Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für Barclays PLC (<i>Independent Registered Public Accounting Firm's report for Barclays PLC</i>)	218
Konsolidierter Jahresabschluss (<i>Consolidated Financial Statements</i>) der Barclays PLC	219
Anmerkungen zum konsolidierten Jahresabschluss der Barclays PLC (<i>Notes to the Consolidated Financial Statements of Barclays PLC</i>)	226
Weitere Informationen (<i>Additional Information</i>)	
Weitere Informationen für Anteilinhaber (<i>Additional Shareholder Information</i>)	317
Weitere Informationen (<i>Additional Information</i>)	329
Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für Barclays Bank PLC (<i>Independent Registered Public Accounting Firm's report for Barclays Bank PLC</i>)	427

18. Im Basisprospekt Prosper A wird der Abschnitt "**PER VERWEIS EINBEZOGENE DOKUMENTE**" in "**PER VERWEIS EINBEZOGENE ANGABEN**" umbenannt und der erste Teil des Abschnitts über die per Verweis einbezogenen Angaben bis zum Ende der Tabelle mit den Seitenangaben des Gemeinsamen Geschäftsberichts wie folgt ersetzt:

Die folgenden Informationen sind bei der Financial Conduct Authority ("FCA") hinterlegt und werden in diesen Basisprospekt gemäß § 11 Absatz 1 Satz 2 des WpPG einbezogen:

- die Seiten 1 bis 429 des gemeinsamen Geschäftsberichts (Joint Annual Report), der Barclays PLC und der Barclays Bank PLC, wie am 23. Februar 2017 bei der U.S. Securities and Exchange Commission ("SEC") mittels Form 20-F für die am 31. Dezember 2015 bzw. 31. Dezember 2016 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre, eingereicht (der "**Gemeinsame Geschäftsbericht**"); die Daten zur Barclays Bank PLC ab Seite 429 werden nicht einbezogen; und
- die Geschäftsberichte (*Annual Reports*) der Emittentin mit den geprüften konsolidierten Jahresabschlüssen der Bank für die am 31. Dezember 2015 (der "**Geschäftsbericht der Emittentin 2015**") bzw. 31. Dezember 2016 (der "**Geschäftsbericht der Emittentin 2016**" zu Ende gegangenen Geschäftsjahre.

Die oben aufgelisteten Informationen sind per Verweis in diesen Basisprospekt auf Seite 127 in den Abschnitt "INFORMATIONEN ÜBER DIE EMITTENTIN" einbezogen.

Der nachfolgenden Tabelle sind jeweils die Seitenzahlen für die im Gemeinsamen Geschäftsbericht enthaltenen Dokumente zu entnehmen:

Unternehmenssteuerung (<i>Governance</i>)	Seite
Lagebericht (<i>Directors' Report</i>)	2
Mitarbeiter (<i>People</i>)	47
Vergütungsbericht (<i>Remuneration Report</i>)	51
Risikoteil (<i>Risk Review</i>)	
Wesentliche bestehende und entstehende Risiken (<i>Material existing and emerging risks</i>)	88
Risikomanagement (<i>Risk management</i>)	97
Risikoentwicklung (<i>Risk performance</i>)	115
Bestandsaufnahme (<i>Financial Review</i>)	190
Jahresabschluss (<i>Financial Statements</i>)	
Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für Barclays PLC (<i>Independent Registered Public Accounting Firm's report for Barclays PLC</i>)	218

Konsolidierter Jahresabschluss (<i>Consolidated Financial Statements</i>) der Barclays PLC	219
Anmerkungen zum konsolidierten Jahresabschluss der Barclays PLC (<i>Notes to the Consolidated Financial Statements of Barclays PLC</i>)	226
Weitere Informationen (<i>Additional Information</i>)	
Weitere Informationen für Anteilinhaber (<i>Additional Shareholder Information</i>)	317
Weitere Informationen (<i>Additional Information</i>)	329
Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für Barclays Bank PLC (<i>Independent Registered Public Accounting Firm's report for Barclays Bank PLC</i>)	427

19. In den Basisprospekten wird jeweils im Abschnitt "**PER VERWEIS EINBEZOGENE DOKUMENTE**" der letzte Absatz wie folgt ersetzt:

Die Emittentin hat die oben per Verweis einbezogenen Abschlüsse auf Grundlage der International Financial Reporting Standards ("**IFRS**"), wie vom International Accounting Standards Board veröffentlicht und von der Europäischen Union ("**EU**") übernommen, erstellt. Eine Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze der Emittentin ist im Gemeinsamen Geschäftsbericht, im Geschäftsbericht der Emittentin 2015 und im Geschäftsbericht der Emittentin 2016 abgedruckt.

20. In den Basisprospekten wird jeweils im Abschnitt "**INFORMATIONEN ÜBER DIE EMITTENTIN**" im Unterabschnitt "**Die Bank und die Gruppe**" beginnend ab dem ersten Absatz (für den RSSP Basisprospekt A und B) bzw. ab dem zweiten Absatz (für den Basisprospekt Prosper A) wie folgt ersetzt:

Die Bank (zusammen mit ihren Tochtergesellschaften (die "**Bankengruppe**")) ist eine nach dem Recht von England und Wales gegründete und in England und Wales unter der Nummer 1026167 im *Companies House* von England und Wales in Cardiff eingetragene Aktiengesellschaft (*public limited company*). Die Haftung der Gesellschafter der Bank ist beschränkt. Eingetragener Sitz und Hauptniederlassung der Bank ist 1 Churchill Place, London, E14 5HP, Vereinigtes Königreich (Telefonnummer: +44 (0)20 7116 1000). Die Bank wurde am 7. August 1925 nach dem *Colonial Bank Act 1925* gegründet und am 4. Oktober 1971 als *company limited by shares* nach dem *Companies Act 1948 to 1967* eingetragen. Gemäß dem *Barclays Bank Act 1984* erfolgte am 1. Januar 1985 eine Umregistrierung der Bank als *public limited company* und ihre Umfirmierung von "Barclays Bank International Limited" in "Barclays Bank PLC". Der kommerzielle Name der Emittentin lautet Barclays. Alle ausgegebenen Stammaktien am Kapital der Bank befinden sich im wirtschaftlichen Eigentum der Barclays PLC. Barclays PLC (zusammen mit ihren Tochtergesellschaften die "Gruppe") ist die Endholdinggesellschaft der Gruppe und gehört nach Marktkapitalisierung zu den größten Finanzdienstleistern der Welt. Die Finanzlage der Bank ist abhängig von der Finanzlage ihrer Tochtergesellschaften. Im Übrigen ist die Bank nicht von anderen Unternehmen innerhalb der Gruppe abhängig.

Bei der Gruppe handelt es sich um eine transatlantische Verbraucher-, Firmenkunden- und Investmentbank, die Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Privatkunden, Unternehmenskunden und Investment Banking, Kreditkarten und Vermögensverwaltung anbietet mit einer starken Präsenz in den zwei Heimatmärkten Großbritannien und USA. Die Gruppe konzentriert sich auf zwei Kern-Geschäftsbereiche: Barclays UK und Barclays Corporate & International. In Barclays UK werden das britische Privatkundengeschäft, das britische Verbraucherkreditkartengeschäft, das britische Vermögensverwaltungsgeschäft und das Firmenkundengeschäft für kleinere Unternehmen zusammengefasst. In Barclays Corporate & International wird das Firmenkundengeschäft, die Investment Bank, das US- und internationale

Kartengeschäft und das internationale Vermögensverwaltungsgeschäft angesiedelt. Vermögenswerte, die nicht zu den strategischen Zielen der Gruppe passen, werden weiterhin von Barclays Non-Core verwaltet und sind über kurz oder lang zum Ausstieg oder Abbau bestimmt.

Die kurzfristigen unbesicherten Verbindlichkeiten der Barclays Bank PLC sind wie folgt geratet: A-1 von Standard & Poor's Credit Market Services Europe Limited, P-1 von Moody's Investors Service Ltd. und F1 von Fitch Ratings Limited; die langfristigen unbesicherten nicht-nachrangigen Verbindlichkeiten der Barclays Bank PLC sind wie folgt geratet: A von Standard & Poor's Credit Market Services Europe Limited, A2 von Moody's Investors Service Ltd. und A von Fitch Ratings Limited.

Die folgenden Finanzinformationen sind dem geprüften konsolidierten Konzernabschluss der Emittentin für das zum 31. Dezember 2016 bzw. zum 31. Dezember 2015 endende Jahr entnommen:

	Zum 31.12.2016 GBP Mio.	Zum 31.12.2015 GBP Mio.
Gesamte Aktiva	1.213.955	1.120.727
Forderungen an Banken	43.634	41.829
Forderungen an Kunden	392.783	399.217
Einlagen von Banken	48.214	47.080
Kundenforderungen	424.703	418.307
Gesamtes Eigenkapital	70.955	66.019
Minderheitsbeteiligungen	3.522	1.914
	Zum 31.12.2016 endendes Jahr	Zum 31.12.2015 endendes Jahr
Gewinn vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	4.383	1.914
Wertminderungsaufwand und andere Rückstellungen	(2.373)	(1.762)

Nach den geprüften Finanzinformationen der Bankengruppe für das zum 31. Dezember 2016 endende Jahr betragen die gesamten Aktiva der Bankengruppe GBP 1.213.955 Mio. (2015: GBP 1.120.727 Mio.); Forderungen an Banken von GBP 43.634 (2015: GBP 41.829), Forderungen an Kunden GBP 392.783 Mio. (2015: GBP 399.217 Mio), Einlagen von Banken GBP 48.214 Mio. (2015: GBP 47.080 Mio), Kundenforderungen GBP 424.703 Mio. (2015: GBP 418.307 Mio.) und das gesamte Eigenkapital GBP 70.955 Mio. (2015: GBP 66.019 Mio.) (darunter Minderheitsbeteiligungen von GBP 3.522 Mio. (2015: GBP 1.914 Mio.)). Der Gewinn vor Steuern der Bankengruppe für das am 31. Dezember 2016 endende Jahr betrug GBP 4.383 Mio. (2015: GBP 1.914 Mio.) nach einem Wertminderungsaufwand und anderen Rückstellungen von GBP 2.373 Mio. (2015: GBP 1.762 Mio.). Die Finanzinformationen in diesem Abschnitt wurden dem geprüften konsolidierten Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2016 endende Jahr entnommen.

Übernahmen, Veräußerungen und jüngste Entwicklungen

Derzeit keine relevanten Ereignisse.

Rechtsstreitigkeiten

Barclays PLC, Barclays Bank PLC und die Gruppe stehen vor wettbewerbsrechtlichen und aufsichtsrechtlichen sowie sonstigen rechtlichen Herausforderungen, von denen viele nicht von der Gruppe beeinflusst werden können. Das Ausmaß der Auswirkungen dieser Verfahren auf Barclays PLC, Barclays Bank PLC und die Gruppe ist nicht immer vorhersehbar, kann jedoch die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Finanzlage und -ergebnisse und die Geschäftsaussichten der Gruppe in wesentlichem Maße beeinträchtigen. Angelegenheiten, die sich aus einer Reihe von Umständen ergeben können, können wiederum zum Auftreten von Eventualverbindlichkeiten und/oder (je nach Faktenlage und Umstand) Rückstellungen führen. Sofern nicht praktikabel hat die Gruppe keine Schätzung der potentiellen finanziellen Auswirkungen von Eventualverbindlichkeiten auf die Gruppe veröffentlicht.

Ermittlungen in Bezug auf bestimmte Beratungsverträge und Zivilverfahren

Die für schwere Betrugsdelikte zuständige Behörde in GB (*UK Serious Fraud Office (SFO)*), die britische Finanzdienstleistungsaufsicht (*Financial Conduct Authority (FCA)*), das US-Justizministerium (*Department of Justice (DOJ)*) und die US-Börsenaufsichtsbehörde (*Securities Exchange Commission (SEC)*) untersuchen bestimmte Beratungsverträge, welche die Barclays Bank PLC eingegangen ist.

Hintergrundinformationen

Barclays Bank PLC hat im Juni beziehungsweise im Oktober 2008 zwei Beratungsverträge mit der Qatar Holding LLC (Qatar Holding) geschlossen. Die FCA hat daraufhin Untersuchungen hinsichtlich der Frage eingeleitet, ob diese in Zusammenhang mit den Kapitalbeschaffungen (die "**Kapitalbeschaffungen**") von Barclays PLC im Juni und im November 2008 gestanden haben könnten.

Das Bestehen des Beratungsvertrags vom Juni 2008 wurde offengelegt, aber der Abschluss des Beratungsvertrags im Oktober 2008 und die unter beiden Verträgen zu zahlenden Honorare, die sich insgesamt auf GBP 322 Mio., zahlbar über einen Zeitraum von fünf Jahren, belaufen, wurden jedoch nicht in den Bekanntmachungen oder öffentlichen Dokumenten in Bezug auf die Kapitalbeschaffungen offengelegt.

Im September 2013 hat die FCA Warnhinweise (die "**Warnhinweise**") mit der Feststellung herausgegeben, dass - während Barclays PLC und Barclays Bank PLC zum Zeitpunkt der Ausfertigung der Verträge davon ausgegangen waren, dass aus diesen zumindest ein nicht spezifizierter und unbestimmter Wert bezogen werden sollte - der primäre Zweck der Verträge nicht der war, Beratungsleistungen zu beziehen, sondern zusätzliche Zahlungen für die katarische Beteiligung an den Kapitalbeschaffungen zu leisten, die nicht offengelegt würden. In den Warnhinweisen wird festgestellt, dass Barclays PLC und Barclays Bank PLC gegen bestimmte Notierungsregeln in Bezug auf Offenlegungspflichten, und Barclays PLC auch gegen das *Listing Principle 3* (die Pflicht, sich gegenüber Inhabern und potentiellen Inhabern von Aktien des Unternehmens integer zu verhalten) verstießen. In dieser Hinsicht ist die FCA der Ansicht, dass Barclays PLC und die Barclays Bank PLC leichtfertig handelten. Das in den Warnhinweisen gegen die Gruppe verhängte Bußgeld beträgt GBP 50 Mio. Barclays PLC und Barclays Bank PLC bestreiten die Feststellungen weiterhin.

Die SFO hat ein Untersuchungsverfahren zu den Verträgen durchgeführt und die Gruppe antwortet weiterhin auf Auskunftersuchen in diesem Verfahren, das sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium befindet. Die FCA-Klage wurde bis zur Aufklärung durch die SFO aufgeschoben.

Weiterhin haben das DOJ und die SEC Ermittlungen hinsichtlich der Verträge eingeleitet.

Im Januar 2016 haben PCP Capital Partners LLP und PCP International Finance Limited (PCP) Klage gegen die Barclays Bank PLC eingereicht, mit der Schadensersatz für arglistige Täuschung und Betrug in Höhe von GBP 721,4 Mio. plus Zinsen und Kosten aufgrund von angeblichen Behauptungen der Barclays Bank PLC gegenüber PCP im Zusammenhang mit den Bedingungen geltend gemacht werden, zu denen Wertpapiere an Anleger, unter anderem an PCP, bei der Kapitalerhöhung vom November 2008 ausgegeben wurden. Die Barclays Bank PLC verteidigt sich gegen diese Klage.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten. PCP hat eine Klage gegen die Barclays Bank PLC über insgesamt GBP 721,4 Mio. plus Zinsen und Kosten erhoben. Dieser Betrag stellt nicht zwingend die drohende Verbindlichkeit der Barclays Bank PLC dar, wenn ein Urteil gegen sie ergehen sollte.

Untersuchungen im Hinblick auf bestimmte Geschäftsbeziehungen

Das DOJ und die SEC führen Ermittlungen durch, ob im Zusammenhang mit Beziehungen der Gruppe zu Dritten, die Barclays PLC beim Aufbau neuer oder der Aufrechterhaltung bestehender Geschäftsverbindungen behilflich sind, die Vorschriften des *U.S. Foreign Corrupt Practices Act* eingehalten werden. Bestimmte Aufsichtsbehörden in anderen Ländern wurden über die Ermittlungen ebenfalls informiert. Davon unabhängig kooperiert die Gruppe mit dem DOJ und der SEC im Zusammenhang mit einer Untersuchung im Hinblick auf bestimmte Verfahren bei der Einstellung von Mitarbeitern in Asien und anderswo, und hält bestimmte Aufsichtsbehörden in anderen Jurisdiktionen informiert.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Maßnahmen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Alternative Handelssysteme und Hochfrequenzhandel

Die SEC, die Generalstaatsanwaltschaft New York (*New York State Attorney General* (NYAG)) und die Aufsichtsbehörden einiger anderer Jurisdiktionen haben eine Reihe von Angelegenheiten in Verbindung mit alternativen Handelssystemen (AHS), einschließlich *Dark Pools*, und den Aktivitäten von Hochfrequenzhändlern untersucht.

Hintergrundinformationen

Im Juni 2014 reichte die NYAG beim Obersten Gerichtshof des Bundesstaates New York (*Supreme Court of the State of New York* (NY Supreme Court)) eine Klage (die „NYAG-Klage“) gegen Barclays PLC und Barclays Capital Inc. (BCI) ein, in deren Rahmen sie unter anderem den Vorwurf erhob, dass Barclays PLC und BCI an Betrugsfällen und irreführenden Praktiken im Zusammenhang mit LX, dem SEC-registrierten AHS der Gruppe, beteiligt waren. Im Februar 2016 erreichte Barclays separate Einigungen mit der SEC und der NYAG über jeweils USD 35 Mio. zur Beilegung der Klagen dieser Behörden gegen Barclays PLC und BCI im Zusammenhang mit dem Betrieb von LX.

Barclays PLC und BCI wurden ebenfalls in einer so bezeichneten Sammelklage eines institutionellen Anlegers nach kalifornischem Recht erwähnt, die ähnliche Beschuldigungen wie die NYAG-Klage enthielt (Kalifornische Sammelklage). Im Oktober 2016 hat das Bundesgericht dem Antrag von Barclays PLC und BCI zur Abweisung der gesamten Klage stattgegeben, und die Kläger haben Einspruch gegen die Entscheidung des Gerichts eingereicht.

Im Anschluss an die Einreichung der NYAG-Klage wurden Barclays PLC und BCI, wie auch einige ihrer ehemaligen CEOs und der gegenwärtige sowie ein früherer CFO und ein im elektronischen Aktienhandel beschäftigter Mitarbeiter in einer Aktionärs-Sammelklage erwähnt. Die Kläger machen geltend, dass die Anleger Wertminderungen ihres Investments in *Barclays American Depository Receipts* infolge der Anschuldigungen der NYAG Klage erlitten haben. Barclays PLC und BCI haben einen Antrag auf Klageabweisung eingereicht, dem das Gericht zu einem Teil stattgegeben, den es zum anderen Teil jedoch zurückgewiesen hat. Im Februar 2016 hat das Gericht die Klage als Sammelklage bestätigt, wogegen Barclays Berufung eingereicht hat.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

In den Sammelklagen werden ein nicht näher spezifizierter monetärer Schadensersatz und eine Unterlassungsverfügung gefordert. Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen,

wie sich diese gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

FERC

Die US-Energiemarktaufsicht *Federal Energy Regulatory Commission* (die „FERC“) hat im Zusammenhang mit Anschuldigungen, die Barclays Bank PLC habe die Strommärkte in Kalifornien und Umgebung manipuliert, zur Beitreibung einer zivilrechtlichen Strafe in Höhe von USD 435 Mio. und eines herauszugebenden Gewinns in Höhe von USD 34,9 Mio., zuzüglich Zinsen, entsprechend einer Anordnung eine Zivilklage gegen die Barclays Bank PLC und einige ihrer ehemaligen Händler beim Bezirksgericht (*District Court*) von Kalifornien eingereicht. Ebenfalls wurde eine zivilrechtliche Sammelklage in dem US-Bezirksgericht für den *Southern District of New York (SDNY)* gegen die Barclays Bank PLC erhoben, in der kartellrechtliche Verstöße behauptet werden, die den von der FERC in ihrer Zivilklage erhobenen Anschuldigungen entsprechen.

Hintergrundinformationen

Im Oktober 2012 erließ die FERC eine Anordnung zur Abgabe einer Stellungnahme nebst Bescheid über Strafvorschläge (eine sog. *Order to Show Cause and Notice of Proposed Penalties* (die „**Order and Notice**“)) gegen die Barclays Bank PLC und vier ihrer ehemaligen Händler im Zusammenhang mit deren Stromhandel im Westen der USA. In der *Order and Notice* machte die FERC geltend, dass die Barclays Bank PLC und ihre ehemaligen Händler gegen die Anti-Manipulationsbestimmungen der FERC, die sog. *Anti-Manipulation Rule*, verstoßen, indem sie in der Zeit von November 2006 bis Dezember 2008 die Strommärkte in Kalifornien und Umgebung manipulierten, und schlug die Zahlung zivilrechtlicher Strafen sowie die Herausgabe entstandener Gewinne durch die Barclays Bank PLC vor.

Im Oktober 2013 reichte die FERC eine Zivilklage gegen die Barclays Bank PLC und ihre ehemaligen Händler beim *U.S. District Court* von Kalifornien zur Beitreibung der Strafe in Höhe von USD 435 Mio. und Herausgabe von USD 34,9 Mio. Gewinn plus Zinsen ein.

Im Juni 2015 hat die *Merced Irrigation District*, ein kalifornischer Energiedienstleister, vor dem US-Bezirksgericht für den SDNY eine zivilrechtliche Sammelklage gegen die Barclays Bank PLC eingereicht, in der kartellrechtliche Anschuldigungen in Verbindung mit den mutmaßlichen Manipulationen der Barclays Bank PLC auf den Energiemärkten in und in der Umgebung von Kalifornien behauptet werden. Die Anschuldigungen entsprechen denen aus der Zivilklage der FERC gegen die Barclays Bank PLC, die derzeit vor dem US-Bezirksgericht in Kalifornien anhängig ist.

Im Oktober 2015 entschied das US-Bezirksgericht in Kalifornien, seine Bewertung der Haftung und Strafzahlungen von der Bewertung zur Herausgabe des Gewinns zu trennen. Die FERC hat einen Schriftsatz eingereicht, mit dem zusammenfassend die Bewertung zu den Strafzahlungen beantragt wird. Die Barclays Bank PLC ist dem entgegengetreten. Das Gericht hat angedeutet, dass es entweder die Strafzahlungen bestätigen oder neue Beweise zur Aufklärung der Angelegenheit fordern wird. Mündliche Verhandlungen zum Antrag zur Bestätigung der Strafzahlungen wurden im Februar 2017 geführt.

Im Dezember 2015 hat die Barclays Bank PLC beantragt, die zivile Sammelklage aufgrund mangelnder Schlüssigkeit abzuweisen; dem Antrag hat die SDNY im Februar 2016 teilweise stattgegeben, diesen jedoch teilweise abgewiesen.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Die FERC hat hinsichtlich der Zahlung zivilrechtlicher Strafen und der Herausgabe entstandener Gewinne Ansprüche in Höhe von insgesamt USD 469,9 Mio., zuzüglich Zinsen, gegen die Barclays Bank PLC geltend gemacht. Die zivile Sammelklage beläuft sich auf einen Betrag in Höhe von USD 139,3 Mio. Diese Beträge entsprechen nicht zwangsläufig den potenziellen finanziellen Belastungen, denen die Barclays Bank im Falle einer Entscheidung zu ihren Ungunsten in beiden Fällen ausgesetzt wäre.

Ermittlungen in Bezug auf den LIBOR und andere Bezugswerte

Die Aufsichts- und Vollzugsbehörden, einschließlich einiger Wettbewerbsbehörden verschiedener Regierungen haben Ermittlungen im Zusammenhang mit der Beteiligung der Barclays Bank PLC an

der Manipulation finanzieller Bezugswerten wie etwa dem LIBOR und dem EURIBOR durchgeführt. Die Barclays Bank PLC und BCI haben hinsichtlich eines Teils der Ermittlungen Vergleiche mit den zuständigen Vollzugs- bzw. Aufsichtsbehörden geschlossen, andere, darunter die Untersuchungen durch die SFO, der Staatsanwaltschaft in Trani, Italien laufen noch.

Hintergrundinformationen

Im Juni 2012 gab die Barclays Bank PLC bekannt, dass sie mit der *Financial Services Authority* (FSA) (als der Vorgängerbehörde der FCA), der US-Aufsichtsbehörde für den Waren- und Terminhandel (*U.S. Commodity Futures Trading Commission* (CFTC)) und der Betrugsabteilung der DOJ (DOJ-FS) jeweils einen Vergleich bezüglich deren Ermittlungen zu bestimmten Abgaben von Referenzzinssätzen geschlossen hat; dabei hat sich die Barclays Bank PLC zur Zahlung einer Strafe in Höhe von insgesamt GBP 290 Mio. verpflichtet. Der Vergleichsschluss mit der DOJ-FS erfolgte durch den Abschluss eines *Non-Prosecution Agreement* (Vereinbarung über den Verzicht auf Strafverfolgung (NPA)), das inzwischen ausgelaufen ist. Ferner wurde der Barclays Bank PLC von der Kartellabteilung der DOJ (DOJ-AD) ein bedingter Strafnachlass im Rahmen von Kronzeugenregelungen (*conditional leniency*) im Zusammenhang mit möglichen Verstößen gegen US-Kartellrecht bei Finanzinstrumenten mit EURIBOR als Referenzzinssatz zugestanden. Die DOJ hat der Barclays Bank PLC im Mai 2016 einen endgültigen Strafnachlass (*final leniency*) gewährt.

Vergleichsabschlüsse mit der US-Generalanwaltschaft und der schweizerischen Wettbewerbskommission

Nach den im Juni 2012 bekanntgegebenen Vergleichsabschlüssen nahm eine Gruppe von Generalanwaltschaften (*State Attorney Generals, SAGs*) verschiedener US-Bundesstaaten eigene Ermittlungen in Sachen LIBOR, EURIBOR und Tokyo Interbank Offered Rate auf. Im August 2016 haben die Barclays Bank PLC, BCI und 44 SAGs einen Vergleich zu den Forderungen dieser SAGs (und denen anderer SAG, die sich dem Vergleichsschluss innerhalb von 60 Tagen anschlossen) in Bezug auf den Gegenstand der Ermittlungen geschlossen. Barclays hat unter anderem zugestimmt, eine Zahlung von insgesamt USD 100 Mio. an die SAGs im Zusammenhang mit dem Vergleich vorzunehmen.

Im Dezember 2016 wurde ein Vergleich in Höhe von CHF 29,8 Mio. mit der schweizerischen Wettbewerbskommission in Bezug auf die Ermittlungen in Sachen EURIBOR geschlossen.

Ermittlung der SFO

Im Juli 2012 gab die SFO bekannt, dass sie sich entschlossen hat, die Angelegenheit im Zusammenhang mit dem LIBOR zu untersuchen. In diesem Zusammenhang hat die Barclays Bank PLC Auskunftersuchen erhalten, die sie weiterhin beantwortet. Die Untersuchungen der SFO laufen, auch im Hinblick auf die Barclays Bank PLC.

Für eine Beschreibung der zivilrechtlichen Verfahren im Zusammenhang mit diesen Untersuchungen siehe den Abschnitt unten „Zivilverfahren in Bezug auf den Libor und andere Bezugswerte“.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Abgesehen von den oben beschriebenen Vergleichen ist es derzeit nicht praktikabel, eine Einschätzung der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Angelegenheiten abzugeben oder einzuschätzen, wie sich diese Angelegenheiten gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Zivilklagen in Bezug auf den LIBOR und andere Bezugswerte

Im Anschluss an die Vergleiche bezüglich der zuvor im Abschnitt „Ermittlungen in Bezug auf den LIBOR und andere Bezugswerte“ erwähnten Ermittlungen haben eine Reihe von Privat- und Geschäftskunden in verschiedenen Ländern Zivilklagen gegen die Gruppe im Zusammenhang mit dem LIBOR und/oder anderen Bezugswerten angedroht oder eingereicht. Während einige dieser Fälle zurückgewiesen wurden, und in einigen eine Einigung erreicht werden konnte, die noch unter der Bedingung der Genehmigung des Gerichtes steht (und im Falle von Sammelklagen unter der Maßgabe des Rechtes von an der Sammelklage Beteiligten, die Einigung für sich abzulehnen und zu versuchen,

eine eigene Klage zu erheben), laufen andere Verfahren weiter, und die letztlich Auswirkungen sind unklar.

Hintergrundinformationen

Eine Reihe von Privat- und Geschäftskunden in verschiedenen Ländern haben Zivilklagen gegen die Gruppe und andere Banken im Zusammenhang mit Manipulationen des LIBOR und/oder anderer Bezugswerte angedroht oder anhängig gemacht.

USD-LIBOR-Klagen vor dem MDL-Gericht

Die Mehrzahl der in verschiedenen US-Jurisdiktionen angestregten USD-LIBOR-Klagen werden für vorprozessuale Zwecke vor einem Einzelrichter (*single judge*) des SDNY (*multi district litigation court* (MDL-Gericht)) gemeinsam verhandelt.

In den im Wesentlichen vergleichbaren Klageschriften wurde u. a. der Vorwurf erhoben, die Barclays Bank PLC und die anderen Banken hätten, sowohl einzeln als auch kollektiv, gegen Bestimmungen des *U.S. Sherman Antitrust Act* (*Antitrust Act*), des *Commodity Exchange Act* (*CEA*), des *U.S. Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act* (*RICO*) sowie verschiedene einzelstaatliche Rechtsvorschriften verstoßen, indem sie USD-LIBOR-Sätze manipulierten.

In den Klagen wird Schadensersatz in unbestimmter Höhe gefordert, ausgenommen in fünf Klagen, in denen die Kläger von allen Beklagten, einschließlich der Barclays Bank PLC, Schadensersatz in Höhe von zusammen mehr als USD 1,25 Mrd., zuzüglich Strafschadensersatz, fordern. In einigen der Klagen wird zudem Schadensersatz in dreifacher Höhe (*trebling of damages*) nach Maßgabe der Bestimmungen des *Antitrust Act* und des *RICO* gefordert.

Die vorgelegten Sammelklagen sollen (u. a.) im Namen von Klägern anhängig gemacht werden, die (i) USD-LIBOR-bezogene OTC-Geschäfte getätigt (OTC-Gruppe), (ii) USD-LIBOR-bezogene Finanzinstrumente an einer Börse erworben (Börsengeschäft-Gruppe), (iii) USD-LIBOR-bezogene Schuldtitel erworben (Schuldtitel-Gruppe), (iv) auf USD-LIBOR-bezogene variabel verzinsliche Hypotheken (Hauseigentümer-Gruppe) erworben oder (v) auf USD-LIBOR-bezogene Darlehen (Darlehensgeber-Gruppe) vergeben haben.

Im August 2012 hat das MDL-Gericht alle neu vorgelegten Sammelklagen und Einzelklagen ausgesetzt (Ausgesetzte Klagen). Im März 2013, August 2013 und Juni 2014 erging eine Reihe von Entscheidungen des MDL-Gerichts, mit denen die Mehrzahl der Klagen gegen die Barclays Bank PLC und andere beklagte Panel-Banken in den drei so bezeichneten Hauptsammelklagen (Hauptsammelklagen) und drei Haupteinzelklagen (Haupteinzelklagen) abgewiesen wurde.

Im Juli 2014 hat das MDL-Gericht der Fortsetzung der Ausgesetzten Klagen stattgegeben, und eine Reihe der Kläger hat abgeänderte Anträge eingereicht. Das MDL-Gericht hat in der Folge eine Reihe von Anträgen der Haupteinzelklagen und alle Sammelklagen der Hauseigentümer-Gruppe und alle Sammelklagen der Darlehensgeber-Gruppe abgewiesen. Im Mai 2016 hat das Berufungsgericht das Urteil des MDL-Gerichts aufgehoben und entschieden, dass die Kläger der Hauptsammelklagen, einschließlich der Kläger der Schuldtitel-Gruppe, und der Haupteinzelklagen keinen Schaden unter dem *Antitrust Act* erlitten hätten, und verwies die Kartellrechtsklagen zurück und verlangte eine weitere Prüfung der Ansprüche und der damit zusammenhängenden Angelegenheiten durch das MDL-Gericht. Nach weiteren Prüfungen hat das MDL-Gericht die Mehrheit der Kartellrechtsklagen gegen ausländische Beklagte, einschließlich der Barclays Bank PLC aufgrund fehlender persönlicher Zuständigkeit abgewiesen. Bestimmte Kläger haben beantragt, dass das MDL-Gericht seine Entscheidung überdenkt, und bestimmte Beklagte, einschließlich der Barclays Bank PLC haben die Abweisung bestimmter Kartellrechtsklagen beantragt.

Im Dezember 2014 hat das MDL-Gericht eine vorläufige Genehmigung für die Vergleiche der verbliebenen Ansprüche der Börsengeschäft-Gruppe über USD 20 Mio. erteilt. Die endgültige Zustimmung bedarf der Vorlage eines Verteilungsplans für die Vergleichserlöse durch die Kläger, der für das MDL-Gericht akzeptabel ist und unterliegt dem Recht der Mitglieder der Sammelklägergruppe, sich nicht an dem Vergleich zu beteiligen und ihre eigenen Klagen einzureichen.

Im November 2015 wurden die OTC Sammelklagen für USD 120 Mio verglichen. Der Vergleich wurde im Dezember 2016 vom MDL-Gericht vorläufig genehmigt, muss jedoch vom Gericht noch endgültig genehmigt werden und unterliegt dem Recht der Mitglieder der Sammelklägergruppe, sich nicht den dem Vergleich zu beteiligen und ihre eigenen Klagen einzureichen.

Im November 2016 wurde ein Vergleich hinsichtlich der Sammelklagen zu Schuldverschreibungen erzielt. Da die Kläger noch keine richterliche Bestätigung des Vergleichs beantragt haben, wurde der Betrag (den Barclays für die Gruppe als nicht erheblich ansieht) noch nicht öffentlich bekannt gegeben.

EURIBOR-Fall vor dem SDNY

Im Februar 2013 wurde gegen Barclays PLC, die Barclays Bank PLC, BCI und weitere EURIBOR-Panel-Banken eine Sammelklage im Zusammenhang mit dem EURIBOR bei der SDNY eingereicht. Die Kläger machten Ansprüche unter dem Kartellrecht, CEA, RICO und der ungerechtfertigten Bereicherung im Zusammenhang mit EURIBOR-Manipulationen geltend. Im Oktober 2015 wurde über die Sammelklage ein Vergleich in Höhe von USD 94 Mio. geschlossen, der noch unter der Bedingung der Genehmigung des Gerichts steht. Der Vergleich selbst bedarf noch der endgültigen Genehmigung des Gerichts und gilt unter Maßgabe des Rechts der Mitglieder der Gruppe, aus dem Vergleich auszusteigen und zu versuchen, ihre eigenen Klagen geltend zu machen.

Weitere USD-LIBOR-Klage vor dem SDNY

Im Februar 2013 wurde beim SDNY eine weitere Einzelklage gegen die Barclays Bank PLC und andere beklagte Panel-Banken eingeleitet. Der Kläger brachte vor, die beklagten Panel-Banken hätten zusammengewirkt, um den USD-LIBOR ansteigen zu lassen, was dazu geführt habe, dass der Wert der für einen Kredit als Sicherheit hinterlegten Anleihen gesunken sei, was letztlich zum Verkauf der Anleihen zu einem Tiefststand ihres Marktwerts geführt habe. Im April 2015 wies das Gericht die Klage zurück. Der Antrag des Klägers auf Erlaubnis zur Einreichung einer weiteren, abgeänderten Klageschrift ist noch nicht beschieden.

Sterling-LIBOR-Klage im SDNY

Im Mai 2015 wurde eine als Sammelklage bezeichnete Klage im SDNY gegen die Barclays Bank PLC und andere Sterling-LIBOR-Panel-Banken durch einen Kläger begonnen, der sich in börslich gehandelten und OTC-Derivaten, die an den Sterling-LIBOR gekoppelt waren, engagiert hatte. In der Klageschrift wird u. a. behauptet, die Barclays Bank PLC und die übrigen Panel-Banken hätten den Sterling-LIBOR-Satz zwischen 2005 und 2010 manipuliert und durch dieses Verhalten gegen Bestimmungen des CEA, des Kartellrechts sowie des RICO verstoßen. Zu Beginn des Jahres 2016 wurde diese Sammelklage mit einer weiteren als Sammelklage bezeichneten Klage zusammengefasst, die ähnliche Anschuldigungen gegen die Barclays Bank PLC und BCI und andere Sterling LIBOR-Panel-Banken erhob. Die Beklagten haben beantragt, die Klage abzuweisen.

Klage vor dem US-Bezirksgericht von Kalifornien

Im Juli 2012 wurde eine vor dem US-Bezirksgericht von Kalifornien (*District Court for the Central District of California*) anhängige als Sammelklage bezeichnete Klage um behauptete Vorwürfe im Zusammenhang mit dem USD-LIBOR und die Benennung der Barclays Bank PLC als Beklagte erweitert. Die erweiterte Klageschrift wurde im Namen einer angeblich Ansprüche erhebenden Klägergruppe eingereicht, die sich u. a. aus Inhabern von auf USD-LIBOR-bezogenen variabel verzinslichen Hypotheken zusammensetzt. Im Januar 2015 stimmte das Gericht dem Antrag der Barclays Bank auf ein Schnellverfahren zu und wies alle verbliebenen Klagen gegen die Barclays Bank PLC ab. Die Abweisung wurde im Dezember 2016 durch das Berufungsgericht bestätigt.

Japanischer Yen-LIBOR-Klagen vor dem SDNY

Im April 2012 reichte ein Kläger, der an Transaktionen mit börsengehandelten Derivaten beteiligt war, eine als Sammelklage bezeichnete Klage gegen die Barclays Bank PLC und andere Panel-Banken für den Japanischer Yen-LIBOR vor dem SDNY ein. In der Klageschrift werden auch die Mitglieder des Panels der *Japanese Bankers Association Euroyen Tokyo Interbank Offered Rate* (Euroyen-TIBOR), dem die Barclays Bank PLC nicht angehört, benannt. In der Klageschrift wird u.a. der Vorwurf der Manipulation der Euroyen-TIBOR- sowie der Yen-LIBOR-Sätze und des Verstoßes gegen Bestimmungen des CEA sowie des *Antitrust Act* im Zeitraum von 2006 bis 2010 erhoben. Im März

2014 wies das Gericht die kartellrechtlichen Klagen des Klägers vollumfänglich ab, gab jedoch den Klagen des Klägers gemäß den Bestimmungen des CEA statt, diese laufen noch. Der Kläger hat die Schriftsätze geändert, um den Zeitraum für die als Sammelklage bezeichnete Klage zu verlängern, und die Beklagten haben teilweise die Abweisung von Klagen während dieses Verlängerungszeitraums beantragt.

Im Juli 2015 wurde eine zweite Sammelklage mit Bezug zum Yen LIBOR gegen Barclays PLC, die Barclays Bank PLC und BCI beim SDNY eingereicht. Die Klage macht Verletzungen des *Antitrust Act* und des RICO zwischen 2006 und 2010 mit der Behauptung von Tatsachen geltend, die im Wesentlichen denen der Sammelklage vom April 2012 entsprechen. Die Beklagten haben beantragt, die Klage abzuweisen.

SIBOR/SOR-Fall vor dem SDNY

Im Juli 2016 wurde eine als Sammelklage bezeichnete Klage vor dem SDNY gegen Barclays PLC, die Barclays Bank und BCI und andere Beklagte begonnen, mit der die Manipulation der Singapore Interbank Offered Rate (SIBOR) und der Singapore Swap Offer Rate (SOR) geltend gemacht wurde. Mit der Klage werden unter anderem die Manipulation der SIBOR- und SOR-Werte sowie Verletzungen des *Antitrust Act* und des RICO zwischen 2007 und 2010 behauptet. Die Beklagten haben die Abweisung der Klage beantragt.

Verfahren in Bezug auf Bezugswerte außerhalb der USA

Neben den Klagen in den USA sind gegen die Gruppe in zahlreichen Ländern Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit den angeblichen LIBOR- und EURIBOR-Manipulationen angestrengt oder angedroht worden. Die Zahl dieser Verfahren, der Referenzindizes, auf die sie sich beziehen, und der Länder, in denen sie angestrengt werden können, hat sich im Laufe der Zeit erhöht.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Abgesehen von den oben beschriebenen Vergleichen ist es derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Untersuchungen zu Devisenkursen

Eine Reihe von Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden haben verschiedene Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem Verkauf und dem Handel mit Devisen, einschließlich des elektronischen Handels untersucht. Einige dieser Untersuchungen schließen verschiedene Marktteilnehmer in unterschiedlichen Ländern ein. Die Gruppe hat Vergleiche mit der CFTC, dem DOJ, dem *New York State Department of Financial Services (NYDFS)*, dem *Board of Governors of the Federal Reserve System (Federal Reserve)* und der FCA (zusammen die Streitbelegenden Behörden 2015) und dem *Administrative Council for Economic Defence in Brasilien* im Hinblick auf eine Reihe dieser Untersuchungen erreicht, wie unten ausführlicher beschrieben. Die *South African Competition Commission (SACC)* hat Verfahren vor dem *South African Competition Tribunal (Tribunal)* eingeleitet. Untersuchungen durch die europäische Kommission (Kommission) und das DOJ dauern an.

Hintergrundinformationen

Im Jahre 2015 hat die Gruppe Vergleiche mit den Streitbelegenden Behörden 2015 im Hinblick auf Untersuchungen bestimmter Verkaufs- und Handelspraktiken im Devisenmarkt erreicht. Im Zusammenhang mit diesen Vergleichen hat die Gruppe zugestimmt, eine Strafzahlung von insgesamt etwa USD 2,38 Mrd. zu zahlen und Abhilfemaßnahmen zu ergreifen.

Gemäß der Einigung (*plea agreement*) mit dem DOJ hat Barclays PLC einem Bewährungszeitraum von drei Jahren zugestimmt, während die Barclays PLC unter anderem verpflichtet ist (i) keine Verstöße gegen Bundesgesetze der Vereinigten Staaten zu begehen, (ii) ein Compliance-Programm einzuführen und die Einführung fortzusetzen, welches darauf ausgerichtet ist, das Verhalten, das Grundlage der Einigung war, zu verhindern und aufzudecken, und (iii) ihre Compliance-Kontrollen sowie die internen Kontrollen zu verstärken, wie dies von den jeweiligen Aufsichts- oder Strafverfolgungsbehörden verlangt wird. Im Januar 2017 hat das US-Bezirksgericht für den District Connecticut dieser

Vergleichsvereinbarung zugestimmt und entsprechend die Barclays PLC zur Zahlung einer Strafe in Höhe von USD 650 Mio. und USD 60 Mio. für die Verletzung NPA (deren Beträge Teil der oben genannten USD 2,38 Mrd. sind) und zu einer Bewährungsstrafe von 3 Jahren ab der Urteilsverkündung verurteilt. Die Gruppe informiert die Streitbeilegenden Behörden 2015 weiterhin fortlaufend.

Der vollständige Text der DOJ-Einigung, die Verfügungen der Behörden CFTC, NYDFS und der Notenbank sowie die endgültige, im Zusammenhang mit den Einigungen ausgegebene Mitteilung stehen öffentlich auf den Webseiten der entsprechenden Behörden zur Verfügung.

Im Dezember 2016 erzielte die Gruppe eine Einigung mit der brasilianischen Wettbewerbsbehörde im Hinblick auf die Untersuchung der Geschäftstätigkeit beim Devisenhandel. Die Gruppe stimmte der Strafe von ca. GBP 4,9 Mio als Teil der Einigung zu.

Die Untersuchung im Hinblick auf die Preisabsprachen der FCA in der Vergangenheit der Barclays Bank PLC im Zusammenhang mit bestimmten Devisentransaktionen wurden im Dezember 2016 eingestellt. Barclays Bank PLC hat ein Entschädigungsprogramm für Kunden ins Leben gerufen und informiert die FCA über den jeweiligen Stand.

Das DOJ führt weiterhin eine Untersuchung zu Verhaltensweisen in Bezug auf bestimmte Handelsaktivitäten im Zusammenhang mit bestimmten Transaktionen zwischen 2011 und 2012 durch. Barclays legt dem DOJ sowie anderen zuständigen Behörden, die diese Verhaltensweisen untersuchen, Informationen vor.

Im Februar 2017 hat die SACC die Barclays Bank PLC, BCI und die Absa Bank Limited, eine Tochtergesellschaft der Barclays Africa Group Limited, zusammen mit anderen Banken wegen der Verfolgung aufgrund von Verletzungen des südafrikanischen Kartellrechts in Bezug auf den Devisenhandel mit dem südafrikanischen Rand an das Gericht verwiesen. Die SACC hat aufgrund ihrer Ermittlungen festgestellt, dass sich die Banken mindestens ab 2007 an verschiedene Formen geheimer Absprachen gehalten haben. Barclays hat die SACC erstmalig unter der Kronzeugenregelung (*leniency program*) über dieses Verhalten informiert und hat mit der SACC in diesem Fall kooperiert und wird auch weiterhin mit der SACC kooperieren. Die SACC verlangt deshalb vom Gericht nicht die Auflegung einer Strafe gegen die Barclays Bank PLC, BCI oder die Absa Bank Limited.

Für eine Beschreibung der zivilrechtlichen Streitigkeiten, die im Zusammenhang mit diesen Untersuchungen entstehen, siehe den nachfolgenden Abschnitt „Zivilklagen in Bezug auf den Devisenhandel“.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Eine Rückstellung für das Wiedergutmachungsprogramm in Bezug auf historische Preispraktiken der Barclays Bank PLC bei bestimmten Devisentransaktionen wie oben beschrieben betrug zum 31. Dezember 2016 GBP 264 Mio. Abgesehen von den oben besprochenen Vergleichen ist es derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich weiterer finanzieller Auswirkungen der beschriebenen Maßnahmen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Zivilklagen in Bezug zu Devisen

Hintergrundinformationen

Zahlreiche Einzelpersonen und Unternehmen in verschiedenen Jurisdiktionen haben Klagen gegen die Gruppe oder andere Banken in Bezug auf Devisentransaktionen eingereicht oder dies angedroht, oder könnten dies in Zukunft tun. Einige dieser Fälle wurden abgewiesen oder vorbehaltlich der Genehmigung des zuständigen Gerichts verglichen (und im Falle von Sammelklagen dem Recht der Mitglieder der Sammelklage, sich nicht an dem Vergleich zu beteiligen und eine andere Klage anzustrengen).

Konsolidierte Wechselkurs-Klage

Beginnend im November 2013 wurden beim SDNY eine Reihe von Zivilklagen im Namen von Klägern, die in Klägergruppen (*proposed classes of plaintiffs*) zusammengefasst werden sollen, eingereicht, im Rahmen derer eine Manipulation von Devisenmärkten und somit ein Verstoß nach dem

Antitrust Act sowie nach dem Recht des Bundesstaates New York behauptet und mehrere internationale Banken, darunter die Barclays Bank PLC, als Beklagte genannt werden. Im Februar 2014 hat das SDNY sämtliche zu diesem Zeitpunkt rechtsanhängigen, im Namen von US-Personen eingereichten Klagen zu einer einzigen Klage zusammengefasst (Konsolidierte Wechselkurs-Klage). Im September 2015 haben die Barclays Bank PLC und BCI die Konsolidierte Wechselkurs-Klage über USD 384 Mio. verglichen. Der Vergleich selbst bedarf noch der endgültigen Genehmigung des Gerichts und gilt unter Maßgabe des Rechts der Mitglieder der Gruppe, aus dem Vergleich auszusteigen und zu versuchen, ihre eigenen Klagen geltend zu machen.

ERISA Wechselkurs-Klage

Seit Februar 2015 wurden einige andere Zivilklagen im SDNY im Namen von vorgeschlagenen Klägergruppen erhoben, mit denen andere rechtliche Theorien im Hinblick auf Schädigungen geltend gemacht wurden (über die mit der Konsolidierten Wechselkurs-Klage geltend gemachten hinaus), und in denen Schäden in Verbindung mit Barclays mutmaßlicher Manipulation von Wechselkursen behauptet und diverse internationale Banken, darunter Barclays PLC, die Barclays Bank PLC und BCI als Beklagte benannt werden. Eine dieser konsolidierten Klagen macht Ansprüche aus dem US-Pensionsfürsorge-Gesetz (*U.S. Employee Retirement Income Security Act* (ERISA)) geltend („ERISA-Klage“); die in der Klage enthaltenen Behauptungen zu Verhalten umfassen sowohl Wiederholungen der in anderen Fällen vorgebrachten Anschuldigungen, als auch zusätzliche Behauptungen über ERISA-Pläne. Das Gericht hat entschieden, dass Behauptungen zu ERISA, die kollusive Manipulation von Devisenraten betreffen, von der Vergleichsvereinbarung zu der Konsolidierten Wechselkurs-Klage umfasst werden, hat jedoch nicht entschieden, ob Behauptungen, die von den Klägern zu ERISA als nicht-kollusive Manipulationen von Devisenkursen beschrieben werden, ebenfalls durch die Vereinbarung abgedeckt sind. Im September 2016 hat das Gericht alle Klagen (sowohl diejenigen auf der Grundlage kollusiver und nicht-kollusiver Manipulationen) in der ERISA-Klage gegen Barclays und alle sonstige Beklagten aus rechtlichen Gründen abgewiesen. Die ERISA-Kläger haben Einspruch gegen diese Entscheidung erhoben.

Einzelhandels-Klage

Eine weitere Klage gegen eine Reihe internationaler Banken, einschließlich Barclays PLC und BCI, wurde im *Northern District of California* für eine als so bezeichnete Gruppe von Einzelpersonen eingereicht (und später an den SDNY verwiesen), die Währungen auf Einzelhandels-Basis in Bankniederlassungen wechselten (*Retail Basis-Ansprüche*). Das Gericht hat entschieden, dass die *Retail-Basis-Ansprüche* durch die Vergleichsvereinbarung für die Konsolidierte Wechselkurs-Klage nicht umfasst sind. Barclays hat darauf hingewirkt, dass die *Retail-Basis-Ansprüche* aus rechtlichen Gründen zurückgewiesen werden.

Last-Look-Klage

Zusätzlich wurden im November 2015 und Dezember 2015 zwei zusätzliche Zivilklagen beim SDNY für eine vorgeschlagene Klägergruppe eingereicht, mit denen Verletzungen aufgrund von als inkorrekt behaupteten Zurückweisungen von Handelstätigkeiten der Kunden durch Barclays *Last-Look-System* geltend gemacht werden. Im Februar 2016 haben die Barclays Bank PLC und BCI eine dieser Klagen für USD 50 Mio. mit Geltung für die ganze Gruppe verglichen. (Die andere Klage wurde freiwillig zurückgenommen.) Mitglieder der Gruppe haben das Recht, aus diesem Vergleich auszusteigen und zu versuchen, ihre eigenen Klagen geltend zu machen.

ETF Wechselkurs-Klage

Im September 2016 wurde eine weitere Klage in dem SDNY nach bundesstaatlichem Recht, dem Recht von New York und kalifornischem Rechte im Namen einer vorgeschlagenen Gruppe von Anteilseignern von ETFs und anderen eingereicht, die angeblich indirekte Anleger in FX-Instrumente waren. Barclays wird darauf hinwirken, dass die Klage aus rechtlichen Gründen abzuweisen ist oder, alternativ die Klagen denjenigen hinzuzufügen, die durch die Vergleichsvereinbarung in der konsolidierten Wechselkurs-Klage abgedeckt sind.

Kanadische Wechselkurs-Klage

Der konsolidierten Wechselkurs-Klage ähnliche Zivilrechtsklagen wurden vor kanadischen Gerichten für vorgeschlagene Klägergruppen eingereicht, die ähnliche tatsächliche Behauptungen zur

Manipulation von Devisenkursen und zu den aus dieser Manipulation resultierenden Schäden unter Verletzung des kanadischen Rechts enthalten wie die US-Klagen.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Abgesehen von den oben beschriebenen Vergleichen ist es derzeit nicht praktikabel, die finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe, und wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten, einzuschätzen.

Zivilrechtliche Klagen im Zusammenhang mit ISDAfix

Mit Beginn im September 2014 wurde eine Reihe von Zivilklagen im Zusammenhang mit ISDAFIX bei der SDNY für eine vorgeschlagene Klägergruppe eingereicht, mit denen behauptet wurde, dass die Barclays Bank PLC, eine Reihe anderer Banken und ein Makler durch Teilnahme an einer Konspiration zur Manipulierung des USD ISDAFIX den *Antitrust Act* und weitere einzelstaatliche Gesetze verletzt hätten. Diese Klagen, die im Februar 2015 zusammengefasst wurden, entstanden im Zusammenhang mit bestimmten Untersuchungen von Aufsichts- und Vollstreckungsbehörden hinsichtlich historischer Praktiken in Bezug auf ISDAFIX.

Im April 2016 schlossen die Barclays Bank PLC und BCI mit Klägern einen Vergleich, um die zusammengefasste Klage für USD 30 Mio. beizulegen, wodurch alle Klagen im Zusammenhang mit ISDAFIX vollständig beigelegt wurden, die von der Gruppe eingereicht wurden oder eingereicht werden könnten. Im Mai 2016 hat das Gericht den Vergleich vorläufig genehmigt, dieser bleibt unter der Bedingung der endgültigen Genehmigungen und steht unter der Maßgabe des Rechts der Mitgliedern der Gruppe, aus diesem Vergleich auszusteigen und zu versuchen, ihre eigenen Klagen geltend zu machen.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Abgesehen von den oben beschriebenen Vergleichen ist es derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich weiterer finanzieller Auswirkungen der beschriebenen Maßnahmen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Ermittlungen in Bezug auf Edelmetalle

Die Barclays Bank PLC hat dem DOJ, der CFTC und anderen Aufsichtsbehörden Informationen bezüglich Ermittlungen in Verbindung mit Edelmetallen und edelmetall-bezogenen Finanzinstrumenten zukommen lassen.

Für eine Beschreibung der zivilrechtlichen Streitigkeiten, die im Zusammenhang mit diesen Ermittlungen entstehen, siehe „Zivilklagen in Bezug auf das Gold-Fixing“.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Maßnahmen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Zivilklagen in Bezug auf das Gold-Fixing

Seit März 2014 wurden vor US-Bundesgerichten verschiedene Zivilklagen eingeleitet, die jeweils im Namen einer Gruppe von Sammelklägern anhängig gemacht werden sollen; der Barclays Bank PLC und anderen Mitgliedern der London Gold Market Fixing Ltd. wird vorgeworfen, unter Verletzung der Bestimmungen des CEA, des Antitrust Act sowie des einzelstaatlichen Kartell- und Verbraucherschutzes die Preise von Gold und Derivatekontrakten in Gold manipuliert zu haben. Jede dieser Klagen wurde dem SDNY übertragen und im Hinblick auf Vor- und sonstige Verfahren zusammengefasst.

Eine entsprechende Klage wurde vor den kanadischen Gerichten für eine vorgeschlagene Klägergruppe eingereicht, die ähnliche tatsächliche Behauptungen im Hinblick auf die Manipulation der Preise für Gold unter Verletzung des kanadischen Rechts geltend macht.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Aktivitäten und Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit US-Hypotheken

Die Aktivitäten der Gruppe im US-Hypothekensektor in den Jahren 2005 bis einschließlich 2008 umfassten:

- (i) das Sponsoring und Underwriting in Bezug auf Private-Label-Verbriefungen im Volumen von ca. USD 39 Mrd.,
- (ii) die Übernahme des wirtschaftlichen Underwriting-Risikos in Bezug auf sonstige Private-Label-Verbriefungen im Volumen von ca. USD 34 Mrd.,
- (iii) den Verkauf von Krediten im Volumen von ca. USD 0,2 Mrd. an staatlich geförderte Unternehmen (*government sponsored enterprises (GSE)*);
- (iv) den Verkauf von Krediten im Volumen von ca. USD 3 Mrd. an andere Käufer, und
- (v) den Verkauf von Krediten im Volumen von ca. USD 19,4 Mrd. (davon ausgenommen im entsprechenden Zeitraum verkaufte und anschließend wieder zurückgekauft Kredite im Volumen von ca. USD 500 Mio.), welche durch als Grundpfandrechtsbesteller (*mortgage originator*) fungierende verbundene Unternehmen einer Gesellschaft, welche die Gruppe im Jahr 2007 erworben hatte (Erworbene Tochtergesellschaft), ausgegeben und an Dritte verkauft wurden.

Während diesem Zeitraum betrieben verbundene Unternehmen der Gruppe Handel im Sekundärmarkt für *U.S. residential mortgage-backed securities (RMBS)* sowie *U.S. commercial-backed securities (CMBS)*, und diese Handelsaktivitäten werden auch heute fortgeführt.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf von Krediten und bestimmten Private-Label-Verbriefungen hat die Gruppe am 31. Dezember 2016 zum Zeitpunkt des Verkaufs einen ausstehenden Kapitalsaldo in Höhe von ca. USD 2,2 Mrd.; ferner wurden von verschiedenen Parteien Zivilklagen angestrengt, in denen die Verpflichtung der Gruppe zum Rückkauf eines wesentlichen Teils dieser Kredite geltend gemacht wird.

Darüber hinaus ist die Gruppe an einem Verfahren beteiligt, das von einem Käufer von RBMS angestrengt wurde. Der zurzeit ausstehende RMBS-Nennbetrag in Bezug auf diese anhängigen Klagen gegen die Gruppe beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf ungefähr USD 0,1 Mrd.

Aufsichts- und sonstige Behörden, darunter u.a. das DOJ, die SEC, der *Special Inspector General for the U.S. Troubled Asset Relief Program (SIGTARP)*, das *U.S. Attorney's Office for the District of Connecticut* und das *U.S. Attorney's Office for the Eastern District of New York (EDNY)*, haben weitreichende Ermittlungen in Bezug auf Marktpraktiken in Verbindung mit *mortgage-backed securities* durchgeführt; die Gruppe kooperiert im Rahmen dieser Ermittlungen mit den zuständigen Behörden. Im Dezember 2016 hat das DOJ eine Zivilklage gegen Barclays in dem US-Bezirksgericht für die EDNY eingereicht, die eine Reihe von Behauptungen enthält, einschließlich Leistungsbetrug und Postbetrug in Bezug auf hypothekenbesicherte Wertpapiere, die zwischen 2005 und 2007 verkauft wurden. Die Klageschrift enthält neben sonstigen Forderungen nicht näher spezifizierte Geldstrafen. Barclays verteidigt die Klage.

Forderungen auf RMBS-Rückkauf

Hintergrundinformationen

Die Gruppe hat in Bezug auf Folgendes entsprechende Kreditzusagen und -garantien (Z&G) alleine abgegeben:

- (i) von ihr gesponserte Verbriefungen im Volumen von ca. USD 5 Mrd.;
- (ii) von ihr an GSE verkaufte Kredite im Volumen von ca. USD 0,2 Mrd.; und
- (iii) an andere Käufer verkaufte Kredite im Volumen von ca. USD 3 Mrd.

Zusätzlich hat die Erworbene Tochtergesellschaft in Bezug auf alle von ihr an Dritte verkauften Kredite im Volumen von ca. USD 19,4 Mrd. entsprechende Z&G abgegeben.

Die Z&G in Bezug auf die übrigen von der Gruppe gesponserten Verbriefungen wurden hauptsächlich von Drittbestellern, als Deponent der Treuhandgesellschaft, direkt an die Verbriefungstreuhandgesellschaften einer Tochtergesellschaft der Gruppe abgegeben, und sind im Umfang begrenzt. Für die meisten Z&G wurden keine zeitlichen Begrenzungen von Seiten der Gruppe, der Erworbenen Tochtergesellschaft oder dieser Drittbesteller angegeben.

Unter bestimmten Umständen können die Gruppe und/oder die Erworbene Tochtergesellschaft verpflichtet sein, die entsprechenden Kredite zurückzukaufen oder Zahlungen in Bezug auf diese Kredite zu leisten, wenn die Z&G nicht eingehalten werden.

Hinsichtlich der spätestens am 31. Dezember 2016 eingegangenen, noch nicht entschiedenen Forderungen auf Rückkauf in Verbindung mit allen Z&G, die die Gruppe oder die Erworbene Tochtergesellschaft in Bezug auf an GSE und andere Käufer verkaufte Kredite und in Bezug auf Private-Label-Aktivitäten abgegeben haben, bestand zum Zeitpunkt des Verkaufs ein ursprünglicher ausstehender Kapitalsaldo in Höhe von ca. USD 2,2 Mrd.

Die vorstehend beschriebenen noch nicht entschiedenen Forderungen auf Rückkauf beziehen sich auf Zivilklagen, die von den Treuhändern für bestimmte Verbriefungen in Form von RMBS eingeleitet wurden und im Rahmen derer die Treuhänder behaupten, die Gruppe und/oder die Erworbene Tochtergesellschaft müsse Kredite zurückkaufen, bei denen ein Verstoß gegen die operativen Z&G vorliegt. Dieser Treuhänder sowie alle anderen Parteien, die einen Rückkauf fordern, haben im Rahmen dieser Klagen ferner geltend gemacht, dass möglicherweise ein Verstoß gegen die operativen Z&G bezüglich eines höheren (jedoch nicht bezifferten) Betrages der Kredite vorliegt, als des zuvor von den Treuhändern in ihren konkreten Forderungen auf Rückkauf angegebenen Betrages. Kumulativ realisierte Verluste im Hinblick auf durch Z&G abgedeckte Kredite durch die Gruppe oder die Erworbene Tochter belaufen sich mit Stand zum 31. Dezember 2016 auf etwa USD 1,3 Mrd. Sämtliche Rechtsstreitigkeiten bezüglich Forderungen auf Rückkauf befinden sich noch in einer frühen Phase.

Die Erworbene Tochtergesellschaft ist darüber hinaus Beklagte einer weiter fortgeschrittenen Zivilklage, mit der u.a. eine Freistellung von Schäden angestrebt wird, die ein Darlehenskäufer angeblich als Konsequenz behaupteter Verletzungen der von der Erworbenen Tochtergesellschaft in Verbindung mit Darlehensverkäufen an den Käufer im Zeitraum von 1997 bis 2007 abgegebenen Z&G erlitten hat. Dieser Prozess dauert an.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Klagen RMBS Wertpapiere

Hintergrundinformationen

Infolge einiger der vorstehend beschriebenen RMBS-Aktivitäten war die Gruppe an verschiedenen von Käufern von RMBS, hinsichtlich derer die Gruppe als Sponsor und/oder Underwriter fungiert hatte, im Zeitraum von 2005 bis 2008 angestregten Verfahren beteiligt. Grundsätzlich wurde in diesen Verfahren u. a. geltend gemacht, die Angebotsmaterialien zu den RMBS, auf die sich diese Käufer angeblich verlassen haben, hätten sachlich falsche oder irreführende Darstellungen und/oder

Aussagen enthalten, und generell wurde die Rückabwicklung und Herausgabe der für die RMBS gezahlten Gegenleistung sowie eine Ersatzleistung für die infolge des Eigentums an den RMBS entstandenen finanziellen Verluste verlangt. Die Gruppe hat eine Reihe dieser Klagen beigelegt, lediglich eine Klage ist noch anhängig.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Etwa USD 0,1 Mrd. des ursprünglichen RMBS-Nennbetrages im Zusammenhang mit den verbliebenen anhängigen Klagen stand zum 31. Dezember 2016 noch aus. Es bestanden praktisch keine kumulierten realisierten Verluste auf die RMBS zum 30. Juni 2016. Die Gruppe erwartet nicht, dass diese Verluste im Falle einer Niederlage im Hinblick auf die verbleibende anhängige Klage wesentlich wären.

Klagen in Bezug auf Hypotheken

Mehrere Aufsichts- und sonstige Behörden haben verschiedene Aspekte des Hypotheken-Business geprüft. Die Gruppe hat Anfragen des DOJ im Zusammenhang mit der Arbeitsgruppe RMBS der *Financial Fraud Enforcement Task Force* (Arbeitsgruppe RMBS) beantwortet, die zur Untersuchung des vor der Finanzkrise aufgetretenen Fehlverhaltens im Zusammenhang mit Hypothekengeschäften gegründet wurde. In Verbindung mit einigen Ermittlungen durch Mitglieder der Arbeitsgruppe RMBS kam es zum Abschluss von Vergleichsvereinbarungen mit einer Anzahl von Finanzinstituten, die zur Beilegung von Klagen im Zusammenhang mit dem Underwriting, der Besicherung und dem Verkauf von mit Wohnhypotheken gesicherten Wertpapieren mit erheblichen Geldzahlungen einhergingen. Im Dezember 2016 hat das DOJ eine Zivilklage gegen Barclays in dem US-Bezirksgericht in dem EDNY eingereicht, die eine Reihe von Beschuldigungen enthielt, einschließlich Leistungsbetrug und Postbetrug in Bezug auf hypothekenbesicherte Wertpapiere, die zwischen 2005 und 2007 verkauft wurden. Die Klageschrift enthält neben sonstigen Forderungen nicht näher spezifizierte Geldstrafen. Barclays verteidigt die Klage.

Die Gruppe hat darüber hinaus Anfragen für Informationen und Vorladungen von der SEC, der Bezirksstaatsanwaltschaft Connecticut (*U.S. Attorney's Office for the Eastern District of Connecticut*) und SIGTARP im Zusammenhang mit Handelspraktiken auf dem Sekundärmarkt sowohl für RMBS als auch für CMBS erhalten. Die Ermittlungen der SEC befinden sich im fortgeschrittenen Stadium.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist jedoch derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten. Die Kosten für die Beilegung dieser Klagen könnten sich im Einzelfall oder insgesamt als erheblich erweisen.

American Depositary Shares

Gegen Barclays PLC, die Barclays Bank PLC und verschiedene gegenwärtige und ehemalige Mitglieder des *Board of Directors* von Barclays PLC wurde eine Wertpapier-Sammelklage gebündelt vor dem SDNY anhängig gemacht, in der Unrichtigkeiten und Auslassungen in den Angebotsdokumenten für bestimmte von der Bank angebotene *American Depositary Shares*, die von der Barclays Bank PLC im April 2008 mit einem ursprünglichen Nennbetrag von USD 2,5 Mrd. begeben wurden (das Angebot aus dem April 2008), geltend gemacht werden.

Hintergrundinformationen

Die Kläger machen Ansprüche gemäß dem *Securities Act of 1933* geltend, wobei der Vorwurf erhoben wird, die Angebotsdokumente für das Angebot aus dem April 2008 hätten Unrichtigkeiten und Auslassungen (unter anderem) in Bezug auf das Portfolio der Barclays Bank PLC aus hypothekenbezogenen Wertpapieren (darunter US-subprime-bezogene Positionen), die Risikopositionen der Barclays Bank PLC im Hypotheken- und Kreditmarkt und die Finanzlage der Barclays Bank PLC aufgewiesen. Die Kläger haben die Höhe ihres ersuchten Schadensersatzes nicht näher spezifiziert. Im Juni 2016 bestätigte das SDNY die Klage als eine Sammelklage. Barclays hat ein summarisches Urteil beantragt.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkung

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

BDC Finance L.L.C.

BDC Finance L.L.C. (BDC) reichte beim *NY Supreme Court* eine Klage gegen die Barclays Bank PLC ein, in deren Rahmen BDC die Verletzung eines Vertrags im Zusammenhang mit einem Portfolio aus *Total Return Swap*-Transaktionen, für die ein ISDA-Rahmenvertrag galt, bezogen (zusammen der „**Vertrag**“). Außerdem reichten Parteien, die BDC nahe stehen, im Zusammenhang mit dem Verhalten der Barclays Bank PLC bezüglich des Vertrages Klage gegen die Barclays Bank PLC und BCI beim Gericht des Staates Connecticut ein.

Hintergrundinformationen

Im Oktober 2008 reichte BDC beim *NY Supreme Court* eine Klage gegen die Barclays Bank PLC ein, in der geltend gemacht wurde, die Barclays Bank PLC habe gegen den Vertrag verstoßen, als sie im Oktober 2008 der Forderung von BDC nach Übertragung angeblicher überschüssiger Sicherheiten in Höhe von ca. USD 40 Mio. (Forderung) nicht nachkam.

BDC macht geltend, die Barclays Bank PLC sei nach dem Vertrag nicht berechtigt gewesen, die Forderung vor der Übertragung der angeblichen überschüssigen Sicherheiten zu bestreiten, und selbst wenn die Barclays Bank PLC nach dem Vertrag dazu berechtigt gewesen wäre, die Forderung vor der Übertragung zu bestreiten, habe es die Barclays Bank PLC versäumt, die Forderung zu bestreiten. BDC verlangt Schadensersatz in Höhe von insgesamt USD 298 Mio. zuzüglich Anwaltskosten, Auslagen und vorprozessualen Zinsen. Das Verfahren dauert an und eine Anhörung zu den Haftungsfragen ist derzeit für 2017 terminiert.

Im September 2011 wurden die Barclays Bank PLC und BCI auch von der Anlageberaterin von BDC, BDCM Fund Adviser, L.L.C. und deren Mutterunternehmen, Black Diamond Capital Holdings, L.L.C. beim zuständigen Gericht von Connecticut (*Connecticut State Court*) auf Schadensersatz in unbestimmter Höhe verklagt, der angeblich durch das Verhalten der Barclays Bank PLC im Zusammenhang mit dem Vertrag begründet sei; dabei wurden Ansprüche aufgrund der Verletzung von Vorschriften gegen unlautere Handelspraktiken gemäß dem *Connecticut Unfair Trade Practices Act* sowie Ansprüche aus unerlaubter Handlung im Zusammenhang mit dem Eingriff in Geschäftsbeziehungen und potenzielle Geschäftsbeziehungen geltend gemacht. Die Parteien haben einer Aussetzung des Verfahrens zugestimmt.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkung

BDC hat Ansprüche in Höhe von insgesamt USD 298 Mio. nebst Rechtsanwaltskosten und vorprozessualen Zinsen gegen die Gruppe geltend gemacht. Dieser Betrag entspricht nicht zwangsläufig dem potenziellen finanziellen Risiko, dem die Gruppe im Falle einer Entscheidung zu ihren Ungunsten ausgesetzt wäre.

Zivilklagen in Bezug auf den U.S. Anti-Terrorism Act

Im April 2015 wurde eine abgeänderte Sammelklage von ca. 250 Klägern in dem US-Bundesgericht in dem EDNY anhängig gemacht. Gegenstand dieser Klage ist die Behauptung, dass die Barclays Bank PLC sowie weitere Banken sich der versuchten Beteiligung schuldig gemacht und den *U.S. Anti-Terrorism Act* („ATA“) verletzt haben, indem sie der Regierung des Iran sowie einiger iranischer Banken bei der Durchführung von Transaktionen in Dollar behilflich gewesen sein sollen. Die Erlöse dieser Transaktionen sollen wiederum zur Finanzierung von Angriffen der Hisbollah und anderer Angriffe gedient haben, durch die Familienmitglieder der Kläger zu Schaden gekommen oder getötet worden sein sollen. Gemäß den Bestimmungen des ATA, laut derer alle nachgewiesenen Schäden dreifach entschädigt werden müssen, machen die Kläger Entschädigungsansprüche für physische Schmerzen, Leid und seelische Qualen nebst Anwaltsgebühren geltend. Der Kläger hat im Juli 2016 eine zweite geänderte Klageschrift eingereicht, in der unter anderem verschiedene Kläger ergänzt wurden, so dass die Gesamtzahl der Kläger bei circa 350 Personen lag. Im November 2016 haben die Beklagten einen Antrag zur Klageabweisung eingereicht.

Im November 2016 wurde eine getrennte Zivilklage bei dem US-Bundesgericht in dem Southern District of Illinois von einer Gruppe von circa 90 Klägern eingereicht, welche Forderungen unter dem ATA gegen die Barclays Bank PLC und eine Reihe anderer Banken geltend machten. Die Beschuldigungen gegen die Barclays Bank PLC ähneln im Wesentlichen denen in der zweiten geänderten Klageschrift in der Klage vor dem US-Bundesgericht in EDNY. Die Kläger haben im Januar 2017 eine geänderte Klageschrift eingereicht, in der unter anderem verschiedene Kläger hinzugefügt wurden, wodurch sich die Gesamtzahl der Kläger auf circa 200 belief.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

US-Zivilklage in Bezug auf Interest Rate Swaps

Barclays PLC, die Barclays Bank PLC und BCI wurden, zusammen mit anderen Kreditinstituten, die als Marktmacher für Interest Rate Swaps (IRS), Trade Web und ICAP tätig sind, als Beklagte in einer Reihe von kartellrechtlichen Sammelklagen benannt, die beim SDNY konsolidiert sind. Mit den Klagen wird geltend gemacht, dass die Beklagten konspiriert hätten, um die Entwicklung eines Marktes für IRS zu verhindern, und es werden nicht spezifizierte Geldentschädigungen, verdreifachter Schadensersatz und Rechtsverfolgungskosten gefordert. Zu den Klägern gehören eine Reihe von Swap Execution Facilities sowie auch Anleger der Käuferseite. Die Anleger der Käuferseite machen geltend, eine Klägergruppe zu repräsentieren, die Transaktionen im Bereich der Fixed-For-Floating-IRS mit Beklagten in den USA vom 1. Januar 2008 bis dato vorgenommen hat, einschließlich beispielsweise US-Pensionskassen und Pensionsfonds, Gemeinden, Universitätsstiftungen, Unternehmen, Versicherungsgesellschaften und Investmentfonds. Die Beklagten reichten einen Antrag auf Klageabweisung ein.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Zivilklagen in Bezug zu Treasury-Wertpapierauktionen

Eine Reihe von als Sammelklage geltend gemachten Beschwerden wurde bei U.S.-Bundesgerichten gegen BCI und andere Kreditinstitute eingereicht, die als Ersthändler für U.S.-Staatsanleihen (US Treasury Securities) tätig wurden. Die Beschwerden wurden beim US-Bundesgericht in New York konsolidiert. Die Beschwerden machen im Allgemeinen geltend, dass die Beklagten konspiriert hätten, um den Markt für US-Staatsanleihen unter Verletzung des U.S.-Bundeskartellrechts, des CEA und des einzelstaatlichen Common Laws zu manipulieren. Einige Beschwerden machen des Weiteren geltend, dass die Beklagten an einem illegalen „Spoofing“ des Marktes für US-Staatsanleihen teilgenommen hätten.

Bestimmte staatliche Behörden haben Untersuchungen zu diesen Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Handel von Staatsanleihen in verschiedenen Märkten durchgeführt, und Barclays hat verschiedenen Behörden fortlaufend Informationen vorgelegt.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Ermittlungen in Bezug zum Americas Wealth & Investment Management Beratungsgeschäft

Die SEC ermittelt im Hinblick auf bestimmte Praktiken in dem früheren Wealth-Management, dem amerikanischen Investment-Beratungsgeschäft im Hinblick auf die fehlende Durchführung von Sorgfaltsprüfungen (*due diligence*) und Abrechnungspraktiken und gegenseitige Verzichte auf Fondgebühren und damit zusammenhängende Offenlegungen. Barclays hat bei den Untersuchungen kooperiert, die sich in einem fortgeschrittenen Stadium befinden.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klage auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnte.

Untersuchungen zum Privatkundenhandel mit strukturierten Produkten

Die Gruppe kooperiert bei einer strafrechtlichen Ermittlung, die durch die FCA im Zusammenhang mit strukturierten Produkten, die Kunden im Vereinigten Königreich von November 2009 bis dato angeboten wurden, aufgenommen wurde.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klage auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnte.

Untersuchungen im Hinblick auf den Verdacht von Geldwäsche im Zusammenhang mit Devisentransaktionen in Südafrika

Absa Bank Limited, eine Tochtergesellschaft der Barclays Africa Group Limited, hat mögliche betrügerische Aktivitäten bei einigen ihrer Kunden unter Nutzung von Vorauszahlungen für Importe in den Jahren 2014 und 2015 für die Durchführung von Devisentransfers von Südafrika auf Konten von Begünstigten in Ostasien, dem Vereinigten Königreich, Europa und den USA entdeckt. Als Folge daraus führte die Gruppe eine Überprüfung der relevanten Aktivitäten, Prozesse, Systeme und Kontrollen durch. Die Gruppe hält die zuständigen Behörden im Hinblick auf den jeweiligen Status dieser Angelegenheit fortlaufend informiert und stellt den Behörden als Teil ihrer ständigen Kooperation Informationen zur Verfügung.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klage auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnte.

Ermittlungen der Portugiesischen Wettbewerbsbehörde

Die Portugiesische Wettbewerbsbehörde untersucht, ob es durch den Austausch von Informationen über Kreditprodukte für Kleinanleger, der über einen Zeitraum von 11 Jahren, unter besonderer Bezugnahme auf Hypotheken, Kundenkreditgewährung sowie Kreditgewährung an kleine und mittlere Unternehmen, zwischen 15 Banken in Portugal -darunter auch die Gruppe- stattfand, zu Verletzungen des Wettbewerbsrechts gekommen ist. Die Gruppe kooperiert im Rahmen dieser Ermittlungen.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klage auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sich diese gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnte.

Kartellrechtliche Ermittlungen und Zivilklagen auf den Credit Default Swap (CDS)-Markt

Die Kommission und die DOJ-AD haben im Jahr 2011 bzw. 2009 Ermittlungen am CDS-Markt eingeleitet. Im Dezember 2015 hat die Kommission ihre Entscheidung angekündigt, die Untersuchungen im Hinblick auf die Barclays Bank PLC und auf zwölf andere Banken einzustellen. Im Juli 2016 hat die Kommission ihre Entscheidung angekündigt, rechtlich bindende Verpflichtungen von jeder der noch von der Untersuchung betroffenen Einheiten, ISDA und Markit Ltd. für die Lizenzierung von Inputs für den CSD-Handel zu akzeptieren und die Untersuchungen einzustellen. Das DOJ-AD hat ebenfalls seine Ermittlungen eingestellt.

Eine ähnliche zivile Sammelklage beim SDNY, die ähnliche Ansprüche gegen die Barclays Bank PLC, andere Kreditinstitute, Markit Ltd. und ISDA zum Gegenstand hatte, wurde für insgesamt USD 1,864 Mrd. verglichen (einschließlich einer Zahlung in Höhe von USD 170 Mio. durch die Barclays Bank PLC). Der Vergleich wurde im April 2016 endgültig genehmigt und steht unter der Maßgabe des Rechts der Mitglieder der Gruppe, aus dem Vergleich auszusteigen und zu versuchen, ihre eigenen Klagen geltend zu machen.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Abgesehen von dem oben beschriebenen Vergleich ist es derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Rückstellungen für rechtliche, wettbewerbsrechtliche und aufsichtsrechtliche Angelegenheiten

Entschädigungen für Restschuldversicherung

Zum 31. Dezember 2016 hatte die Gruppe kumulative Rückstellungen in Höhe von insgesamt GBP 8,44 Mrd. (31. Dezember 2015: GBP 7,44 Mrd.) für die Kosten der Entschädigung für die Restschuldversicherung (Payment Protection Insurance, PPI) und zugehörige Bearbeitungskosten gebildet; bei einer Verwendung von GBP 6,46 Mrd. (31. Dezember 2015: GBP 5,33 Mrd.) verbleibt eine restliche Rückstellung in Höhe von GBP 1,98 Mrd. (31. Dezember 2015: GBP 2,11 Mrd.)

Bis zum am 31. Dezember 2016 endenden Halbjahr gingen 1,8 Mio. (31. Dezember 2015: GBP 1,6 Mio.) von Kunden initiierte Forderungen ein und wurden bearbeitet. Das Volumen der im Zeitraum 2016 eingegangenen Forderungen ist gegenüber dem Zeitraum 2015 um 8 % zurückgegangen. Dieser Rückgang vollzieht sich langsamer als zuvor, befindet sich jedoch innerhalb der Erwartungen.

Die derzeitige Rückstellung entspricht den geschätzten Kosten der PPI-Entschädigungen die sich vor allem auf von Kunden eingeleitete Klagen und fortdauernden Wiedergutmachungsprogrammen beziehen. Dies umfasst auch durch Dritte gemanagte Verbindlichkeiten aus zuvor verkauften Portfolios, wo die Gruppe weiterhin haftet.

Zum 31. Dezember 2016 entspricht die Rückstellung in Höhe von GBP 2,0 Mrd. der besten Schätzung der Gruppe im Hinblick auf die zu erwartenden PPI-Entschädigungen. Dennoch ist es möglich, dass das letztendliche Ergebnis von der aktuellen Schätzung abweicht. Die Gruppe wird auch in Zukunft die Angemessenheit der Höhe der Rückstellungen im Hinblick auf die ausstehenden Klagen prüfen.

Die PPI wird unter Zugrundelegung einer Reihe von Grundannahmen errechnet, welche auch weiterhin signifikante Einschätzung des Managements sowie Modelle beinhalten. Diese Einschätzungen bleiben subjektiv, insbesondere aufgrund der Unsicherheiten, die mit der zukünftigen Höhe von Ansprüchen verbunden sind, die auch Ansprüche umfassen, die durch das Tätigwerden einer Forderungsgemeinschaft gesteuert werden. Die derzeitigen Rückstellungen entsprechen der besten Schätzung der Gruppe hinsichtlich aller zukünftigen erwarteten Kosten für PPI-Entschädigungen.

Allgemeines

Die Gruppe ist an verschiedenen anderen, im Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten von Amerika und einigen anderen ausländischen Jurisdiktionen geführten Gerichts-, wettbewerbs- und aufsichtsrechtlichen Verfahren beteiligt. Sie ist Gegenstand von durch die Gruppe oder gegen die Gruppe eingeleiteten Verfahren, die sich von Zeit zu Zeit aus dem gewöhnlichen Geschäftsbetrieb

ergeben (u. a. beispielsweise bei Streitigkeiten im Zusammenhang mit Verträgen, Wertpapieren, der Eintreibung von Schulden, Verbraucherkrediten, Betrugsfällen, Treuhandverhältnissen, Kundenvermögen, Wettbewerbs-, Datenschutz-, Geldwäsche-, Finanzkriminalität-, Arbeits-, Umwelt- und sonstigen Fragen des Statute Law oder des Common Law). In Bezug auf die Gruppe laufen außerdem Ermittlungs- und Untersuchungsverfahren, Auskunftersuche, Prüfungen, Gerichts- und sonstige Verfahren von Aufsichtsbehörden sowie staatlichen und sonstigen öffentlichen Stellen im Zusammenhang mit (u. a.) Verbraucherschutzmaßnahmen, der Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften, Großhandelsaktivitäten und anderen Bank- und Geschäftsaktivitäten, denen die Gruppe nachgeht oder nachgegangen ist. Die Gruppe informiert alle maßgeblichen Behörden laufend in Verbindung mit diesen Fragen und anderen in dieser Ziffer beschriebenen Angelegenheiten soweit dies angemessen ist.

Derzeit geht die Gruppe nicht davon aus, dass das endgültige Ergebnis dieser anderen Verfahren sich wesentlich nachteilig auf ihre Finanzlage auswirken wird. In Anbetracht der im Zusammenhang mit diesen Verfahren sowie den speziell in diesem Abschnitt beschriebenen Verfahren bestehenden Ungewissheiten kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich der Ausgang eines bestimmten Verfahrens oder bestimmter Verfahren in einem bestimmten Zeitraum wesentlich auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit oder den Cashflow der Gruppe auswirken wird, was u. a. von der Höhe des aus dem bzw. den Verfahren resultierenden Verlusts und der Höhe des anderweitig für den jeweiligen Berichtszeitraum ausgewiesenen Ertrags abhängt.

Directors

Der folgenden Übersicht sind folgende Informationen zu entnehmen: die Directors der Bank⁷, ihre jeweilige Position innerhalb der Gruppe sowie ggf. die wichtigsten von ihnen außerhalb der Gruppe ausgeübten Tätigkeiten, soweit diese für die Gruppe von Bedeutung sind. Alle als Directors aufgeführten Personen haben jeweils die Geschäftsanschrift 1 Churchill Place, London E14 5HP, Vereinigtes Königreich.

Name	Funktion(en) innerhalb der Gruppe	Wichtigste Tätigkeiten außerhalb der Gruppe
John McFarlane	<i>Chairman</i>	<i>Chairman</i> der Barclays PLC; <i>Director</i> der Westfield Corporation; <i>Director</i> der Old Oak Holdings Limited; <i>Chairman</i> der The CityUK
James Staley	<i>Chief Executive Officer</i>	<i>Group Chief Executive Officer</i> , Barclays PLC
Tushar Morzaria	<i>Group Finance Director</i>	<i>Finance Director</i> , Barclays PLC
Mike Ashley	<i>Non-Executive Director</i>	<i>Non-Executive Director</i> der Barclays PLC; Mitglied des International Ethics Standards Board for Accountants; Mitglied des Institute of Chartered Accountants in England & Wales' Ethics Standards Committee;
Tim Breedon CBE	<i>Non-Executive Director</i>	<i>Non-Executive Director</i> der Barclays PLC; <i>Chairman</i> Apax Global Alpha; <i>Chairman</i> , The Northview Group

⁷ Am 27 Februar 2017 haben Barclays PLC und Barclays Bank PLC die Ernennung von Sir Ian Cheshire als Non-Executive Director ab dem 3. April bekanntgegeben.

Mary Francis CBE	<i>Non-Executive Director</i>	<i>Non-Executive Director, Barclays PLC; Non-Executive Director, Enso plc; Non-Executive Director, Swiss re Group;</i>
Crawford Gillies	<i>Non-Executive Director</i>	<i>Non-Executive Director, Barclays PLC; Chairman, Control Risks International; Senior Independent Director, SSE plc; Director, The Edrington Group</i>
Sir Gerry Grimstone	<i>Deputy Chairman und Senior Independent Director</i>	<i>Deputy Chairman and Senior Independent Director der Barclays PLC; Chairman der Standard Life plc; Non-Executive Board Member of Deloitte LLP; Lead non-executive beim Ministry of Defence; Financial Services Trade and Investment Board;</i>
Reuben Jeffery III	<i>Non-Executive Director</i>	<i>Non-Executive Director der Barclays PLC; Chief Executive Officer, President und Director, Rockefeller & Co., Inc. und Rockefeller Financial Services Inc.; Mitglied im Advisory Board der Towerbrook Capital Partners LP; Director des Financial Services Volunteer Corps; Advisory Board, J. Rothschild Capital Management Limited; The Asia Foundation</i>
Dambisa Moyo	<i>Non-Executive Director</i>	<i>Non-Executive Director der Barclays PLC; Non-Executive Director der Barrick Gold Corporation; Non-Executive Director der Seagate Technology; Non-Executive Director, Chevron Corporation</i>
Diane de Saint Victor	<i>Non-Executive Director</i>	<i>Non-Executive Director der Barclays PLC; General Counsel, Company Secretary und Executive Director der ABB Limited; Mitglied im American Chamber of Commerce in France</i>
Diane Schueneman	<i>Non-Executive Director</i>	<i>Non-Executive Director der Barclays PLC</i>
Stephen Thieke	<i>Non-Executive Director</i>	<i>Non-Executive Director der Barclays PLC</i>

Potenzielle Interessenkonflikte

Die *Directors* der Emittentin haben im Hinblick auf ihre privaten Interessen und sonstigen Verpflichtungen keine potentiellen Interessenkonflikte in Bezug auf Verpflichtungen gegenüber der Emittentin.

Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2016 belief sich die Gesamtzahl der von der Gruppe beschäftigten Personen(Vollzeitäquivalent) auf ca. 119.300 (31. Dezember 2015: 129.400).

Abschlussprüfer

Der Abschluss und der Gruppenabschluss der Emittentin für die am 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre wurden von PricewaterhouseCoopers, Southwark Towers, 32 London Bridge Street, London SE1 9SY, Vereinigtes Königreich, zugelassene Wirtschafts- und Abschlussprüfer (chartered accounts and registered auditors) (für das Ausführen des bestimmten

Anlagegeschäfts von der Financial Conduct Authority im Vereinigten Königreich zugelassen und deren Aufsicht unterstehend) geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. PricewaterhouseCoopers im Vereinigten Königreich ist kein Mitglied einer Berufsvereinigung, jedoch registriert bei dem Institut der Wirtschaftsprüfer in England und Wales (Institute of Chartered Accountants in England and Wales (ICAEW)) und der Aufsichtsbehörde für Wirtschaftsprüfer (Public Company Accounting Oversight Board (PCAOB)).

21. In den Basisprospekten wird jeweils im Abschnitt "**INFORMATIONEN ÜBER DIE EMITTENTIN**" im Unterabschnitt "**Die Bank und die Gruppe**" der erste Absatz wie folgt ersetzt (im Falle des Basisprospekts Prosper A) bzw. folgender Absatz an erster Stelle eingefügt (im Falle der RSSP Basisprospekte A und B):

An dieser Stelle werden die per Verweis einbezogenen Informationen über die Emittentin bzw. die Gruppe, die in dem Gemeinsamen Geschäftsbericht, dem Geschäftsbericht der Emittentin 2015 und dem Geschäftsbericht der Emittentin 2016, enthalten sind, einbezogen.

22. In den Basisprospekten werden jeweils im Abschnitt "**ALLGEMEINE INFORMATIONEN**" die beiden Unterabsätze "**Keine wesentliche Änderung**" und "**Keine wesentliche nachteilige Änderung**" wie folgt ersetzt:

Keine wesentliche Änderung

Es gab keine wesentliche negative Veränderung in der Finanz- oder Handelslage der Gruppe seit dem 31. Dezember 2016.

Keine wesentliche nachteilige Änderung

Es gab keine wesentlichen negativen Veränderungen in den Aussichten der Emittentin seit dem 31. Dezember 2016.

23. In den Basisprospekten wird jeweils in dem Abschnitt "**Abschnitt C – BEDINGUNGEN IN BEZUG AUF ALLE ANDEREN ASPEKTE DER WERTPAPIERE ("ZUSÄTZLICHE BEDINGUNGEN")**" im Unterpunkt "**8. Steuern**" der Unterpunkt "(d)" in deutscher und englischer Fassung wie folgt ersetzt:

- | | |
|---|--|
| (d) wenn ein solcher Abzug oder Einbehalt gemäß der Regeln des <i>U.S. Internal Revenue Code of 1986</i> , in seiner jeweils gültigen Fassung, (der " Code ") erfolgt, und zwar einschließlich und jedoch ohne Beschränkung auf diese, auch in Bezug auf Dividenden, ausschüttungsgleiche Erträge (einschließlich aber nicht begrenzt im Sinne von Section 871(m) des Codes), direkte und indirekte Zinsen aus US-Liegenschaften sowie gemäß der Paragraphen 1471 bis 1474 des Code (oder etwaiger Änderungs- oder Nachfolgevorschriften) oder gemäß einer Vereinbarung mit dem <i>U.S. Internal Revenue Service</i> oder infolge eines diesbezüglichen zwischenstaatlichen Abkommens (zusammen bezeichnet als " FATCA "); oder | (d) where such withholding or deduction is required by the rules of the U.S. Internal Revenue Code of 1986, as amended, (the " Code "), including without limitation, in respect of dividends, dividend equivalent payments (including without limitation under section 871(m) of the Code), direct and indirect interests in U.S. real property, and sections 1471 through 1474 of the Code (or any amended or successor provisions), or pursuant to any agreement with the U.S. Internal Revenue Service or in furtherance of any intergovernmental agreement in respect thereof (together, " FATCA "); or |
|---|--|

24. In dem RSSP Basisprospekt A wird in dem Abschnitt "**Muster Endgültige Bedingungen**" im Abschnitt "**Abschnitt C der Bedingungen (Zusätzlich Bedingungen)**" ein neuer Absatz mit der

Nummer 17 eingefügt und die nachfolgende Nummerierung der Nummern 17 bis 36 wird entsprechend angepasst:

17. [871(m) Wertpapiere: *[Einfügen wenn der Basiswert der Wertpapiere nicht aus Aktien oder Aktienindizes besteht: Die Emittentin hat festgestellt, dass die Section 871(m) des US Internal Revenue Code auf die Wertpapiere keine Anwendung findet.]*
- [Einfügen wenn der Basiswert der Wertpapiere aus Aktien oder Aktienindizes besteht und die Emittentin festgestellt hat, dass die Wertpapiere nicht unter die Quellensteuer gemäß Section 871(m) fallen: Die Emittentin hat festgestellt, dass die Wertpapiere (ohne Rücksicht auf irgendwelche andere Geschäfte) nicht unter die US-Quellensteuer nach Section 871(m) des US Internal Revenue Code und der darunter erlassenen Verordnungen fallen sollten.]*
- [Einfügen wenn der Basiswert der Wertpapiere aus Aktien oder Aktienindizes besteht und die Emittentin festgestellt hat, dass die Wertpapiere unter die Quellensteuer gemäß Section 871(m) fallen, aber die Emittentin nicht in der Lage ist W-8s von den Wertpapierinhabern einzubehalten: Die Emittentin hat festgestellt, dass die Wertpapiere unter die US-Quellensteuer nach Section 871(m) des US Internal Revenue Code und der darunter erlassenen Verordnungen fallen. Die Emittentin erwartet einen Einbehalt in Höhe von 30 Prozent, ohne Rücksicht auf etwaige ermäßigten Sätze, die unter einer Vereinbarung einschlägig sein könnten.]*
- [Einfügen wenn der Basiswert der Wertpapiere aus Aktien oder Aktienindizes besteht und die Emittentin festgestellt hat, dass die Wertpapiere unter die Quellensteuer gemäß Section 871(m) fallen, und die Emittentin in der Lage ist W-8s von den Wertpapierinhabern einzubehalten: Die Emittentin hat festgestellt, dass die Wertpapiere nicht unter die US-Quellensteuer nach Section 871(m) des US Internal Revenue Code und der darunter erlassenen Verordnungen fallen und einem Abzug gemäß einer anwendbaren Vereinbarung unterliegen könnten.]*
- 871(m) Securities: *[Include if the Securities are not linked to an underlying equity or equity-index: The Issuer has determined that Section 871(m) of the US Internal Revenue Code is not applicable to the Securities.]*
- [Include if the Securities are linked to one or more equities or equity-indices and the Issuer has determined that the Securities will not be subject to withholding under Section 871(m): The Issuer has determined that the Securities (without regard to any other transactions) should not be subject to US withholding tax under Section 871(m) of the US Internal Revenue Code and regulations promulgated thereunder.]*
- [Include if the Securities are linked to one or more equities or equity-indices and the Issuer has determined that the Securities will be subject to withholding under Section 871(m) but the Issuer will be unable to collect W-8s from the Securityholder: The Issuer has determined that the Securities are subject to US withholding tax under Section 871(m) of the US Internal Revenue Code and regulations promulgated thereunder. The Issuer expects to withhold at the rate of 30 per cent. without regard to any reduced rate that may apply under a treaty.]*
- [Include if the Securities are linked to one or more equities or equity-indices and the Issuer has determined that the Securities will*

be subject to withholding under Section 871(m) and the Issuer will be able to collect W-8s from the Securityholder: The Issuer has determined that the Securities are subject to US withholding tax under Section 871(m) of the US Internal Revenue Code and the regulations promulgated thereunder, which may be subject to reduction under an applicable treaty.]]

25. In dem RSP Basisprospekt B wird in dem Abschnitt "**Muster Endgültige Bedingungen**" im Abschnitt "**Abschnitt C der Bedingungen (Zusätzlich Bedingungen)**" ein neuer Absatz mit der Nummer 15 eingefügt und die nachfolgende Nummerierung der Nummern 15 bis 35 wird entsprechend angepasst:

15. [871(m) Wertpapiere: *[Einfügen wenn der Basiswert der Wertpapiere nicht aus Aktien oder Aktienindizes besteht: Die Emittentin hat festgestellt, dass die Section 871(m) des US Internal Revenue Code auf die Wertpapiere keine Anwendung findet.]*

[Einfügen wenn der Basiswert der Wertpapiere aus Aktien oder Aktienindizes besteht und die Emittentin festgestellt hat, dass die Wertpapiere nicht unter die Quellensteuer gemäß Section 871(m) fallen: Die Emittentin hat festgestellt, dass die Wertpapiere (ohne Rücksicht auf irgendwelche andere Geschäfte) nicht unter die US-Quellensteuer nach Section 871(m) des US Internal Revenue Code und der darunter erlassenen Verordnungen fallen sollten.]

[Einfügen wenn der Basiswert der Wertpapiere aus Aktien oder Aktienindizes besteht und die Emittentin festgestellt hat, dass die Wertpapiere unter die Quellensteuer gemäß Section 871(m) fallen, aber die Emittentin nicht in der Lage ist W-8s von den Wertpapierinhabern einzubehalten: Die Emittentin hat festgestellt, dass die Wertpapiere unter die US-Quellensteuer nach Section 871(m) des US Internal Revenue Code und der darunter erlassenen Verordnungen fallen. Die Emittentin erwartet einen Einbehalt in Höhe von 30 Prozent, ohne Rücksicht auf etwaige ermäßigten Sätze, die unter einer Vereinbarung einschlägig sein könnten.]

[Einfügen wenn der Basiswert der Wertpapiere aus Aktien oder Aktienindizes besteht und die Emittentin festgestellt hat, dass die Wertpapiere unter die Quellensteuer gemäß Section 871(m) fallen, und die Emittentin in der Lage ist W-8s von den Wertpapierinhabern einzubehalten: Die Emittentin hat festgestellt, dass die Wertpapiere nicht unter die US-Quellensteuer nach Section 871(m) des US Internal Revenue Code und der darunter erlassenen Verordnungen fallen und einem Abzug gemäß einer anwendbaren Vereinbarung unterliegen könnten.]

871(m) Securities: [Include if the Securities are not linked to an underlying equity or equity-index: The Issuer has determined that Section 871(m) of the US Internal Revenue Code is not applicable to the Securities.]

[Include if the Securities are linked to one or more equities or equity-indices and the Issuer has determined that the Securities will not be subject to withholding under Section 871(m): The Issuer has determined that the Securities (without regard to any other transactions) should not be subject to US withholding tax under Section 871(m) of the US Internal Revenue Code and regulations promulgated thereunder.]

[Include if the Securities are linked to one or more equities or

equity-indices and the Issuer has determined that the Securities will be subject to withholding under Section 871(m) but the Issuer will be unable to collect W-8s from the Securityholder: The Issuer has determined that the Securities are subject to US withholding tax under Section 871(m) of the US Internal Revenue Code and regulations promulgated thereunder. The Issuer expects to withhold at the rate of 30 per cent. without regard to any reduced rate that may apply under a treaty.]

[Include if the Securities are linked to one or more equities or equity-indices and the Issuer has determined that the Securities will be subject to withholding under Section 871(m) and the Issuer will be able to collect W-8s from the Securityholder: The Issuer has determined that the Securities are subject to US withholding tax under Section 871(m) of the US Internal Revenue Code and the regulations promulgated thereunder, which may be subject to reduction under an applicable treaty.]]

26. In dem Basisprospekt Prosper A wird in dem Abschnitt "**Muster Endgültige Bedingungen**" im Abschnitt "**Abschnitt C der Bedingungen (Zusätzlich Bedingungen)**" ein neuer Absatz mit der Nummer 72 eingefügt und die nachfolgende Nummerierung der Nummern 72 bis 90 wird entsprechend angepasst:

72. [871(m) Wertpapiere:

[Einfügen wenn der Basiswert der Wertpapiere nicht aus Aktien oder Aktienindizes besteht: Die Emittentin hat festgestellt, dass die Section 871(m) des US Internal Revenue Code auf die Wertpapiere keine Anwendung findet.]

[Einfügen wenn der Basiswert der Wertpapiere aus Aktien oder Aktienindizes besteht und die Emittentin festgestellt hat, dass die Wertpapiere nicht unter die Quellensteuer gemäß Section 871(m) fallen: Die Emittentin hat festgestellt, dass die Wertpapiere (ohne Rücksicht auf irgendwelche andere Geschäfte) nicht unter die US-Quellensteuer nach Section 871(m) des US Internal Revenue Code und der darunter erlassenen Verordnungen fallen sollten.]

[Einfügen wenn der Basiswert der Wertpapiere aus Aktien oder Aktienindizes besteht und die Emittentin festgestellt hat, dass die Wertpapiere unter die Quellensteuer gemäß Section 871(m) fallen, aber die Emittentin nicht in der Lage ist W-8s von den Wertpapierinhabern einzubehalten: Die Emittentin hat festgestellt, dass die Wertpapiere unter die US-Quellensteuer nach Section 871(m) des US Internal Revenue Code und der darunter erlassenen Verordnungen fallen. Die Emittentin erwartet einen Einbehalt in Höhe von 30 Prozent, ohne Rücksicht auf etwaige ermäßigten Sätze, die unter einer Vereinbarung einschlägig sein könnten.]

[Einfügen wenn der Basiswert der Wertpapiere aus Aktien oder Aktienindizes besteht und die Emittentin festgestellt hat, dass die Wertpapiere unter die Quellensteuer gemäß Section 871(m) fallen, und die Emittentin in der Lage ist W-8s von den Wertpapierinhabern einzubehalten: Die Emittentin hat festgestellt, dass die Wertpapiere nicht unter die US-Quellensteuer nach Section 871(m) des US Internal Revenue Code und der darunter erlassenen Verordnungen fallen und einem Abzug gemäß einer anwendbaren Vereinbarung unterliegen könnten.]

871(m) Securities:

[Include if the Securities are not linked to an underlying equity or equity-index: The Issuer has determined that Section 871(m) of the US Internal Revenue Code is not applicable to the Securities.]

[Include if the Securities are linked to one or more equities or equity-indices and the Issuer has determined that the Securities will not be subject to withholding under Section 871(m): The Issuer has determined that the Securities (without regard to any other transactions) should not be subject to US withholding tax under Section 871(m) of the US Internal Revenue Code and regulations promulgated thereunder.]

[Include if the Securities are linked to one or more equities or equity-indices and the Issuer has determined that the Securities will be subject to withholding under Section 871(m) but the Issuer will be unable to collect W-8s from the Securityholder: The Issuer has determined that the Securities are subject to US withholding tax under Section 871(m) of the US Internal Revenue Code and regulations promulgated thereunder. The Issuer expects to withhold at the rate of 30 per cent. without regard to any reduced rate that may apply under a treaty.]

[Include if the Securities are linked to one or more equities or equity-indices and the Issuer has determined that the Securities will be subject to withholding under Section 871(m) and the Issuer will be able to collect W-8s from the Securityholder: The Issuer has determined that the Securities are subject to US withholding tax under Section 871(m) of the US Internal Revenue Code and the regulations promulgated thereunder, which may be subject to reduction under an applicable treaty.]]

27. In den Basisprospekten wird in dem Abschnitt "**Besteuerung**" im Unterabschnitt "**Besteuerung in den USA von Nicht-US-Inhabern**" der Unterabsatz "**Behandlung von Nicht-US-Inhabern nach US-Bundessteuerrecht**" jeweils wie folgt ersetzt:

Behandlung im Hinblick von nicht-US-Wertpapierinhabern auf US-Bundessteuern

Im allgemeinen und nach Maßgabe der Beschreibungen in den folgenden Abschnitten unterliegen Zahlungen auf die Wertpapiere an einen Nicht-US-Wertpapierinhaber, der außer der Inhaberschaft der Wertpapiere und der Erzielung von Gewinnen bei Verkauf, Austausch, Rückzahlung oder anderen Verfügungen über die Wertpapiere durch einen solchen Nicht-US-Wertpapierinhaber keine Verbindung zu den Vereinigten Staaten hat, nicht der US-Bundeseinkommenssteuer oder -Quellensteuer, vorausgesetzt, dass der Nicht-US-Wertpapierinhaber alle anwendbaren Anforderungen im Hinblick auf steuerliche Identifizierung und Bestätigungen einhält.

Der *Internal Revenue Service* ("**IRS**") hat im Jahr 2007 eine Mitteilung herausgegeben, welche die Besteuerung von Nicht-US-Wertpapierinhabern betreffen kann. Gemäß dieser Mitteilung erwägen der IRS und das *Treasury Department* ob, neben anderen Angelegenheiten, von den Inhabern von Instrumenten wie etwa Wertpapieren zu verlangen ist, ordnungsgemäßes Einkommen auf ständiger Basis zu erzielen. Es ist nicht möglich, festzustellen, welche Richtlinie sie letztlich ausgeben werden, soweit überhaupt eine erfolgt. Es ist jedoch möglich, das unter einer solchen Richtlinie von Nicht-US-Inhabern von Wertpapieren letztlich verlangt wird, ständiges Einkommen zu erzielen, und das Nicht-US-Inhaber von Wertpapieren der Quellensteuer auf die als erzielt geltenden Einkünfte und/oder auf andere Zahlungen im Hinblick auf solche Wertpapiere unterliegen. Zusätzlich sind alternative Behandlungen von Wertpapieren unter dem US-Bundeseinkommenssteuerrecht möglich. Unter einer

dieser alternativen Charakterisierungen ist es möglich, dass ein Anleger so angesehen wird, als wäre er Eigentümer der den Wertpapieren zugrundeliegenden Vermögenswerte.

Im Falle von Wertpapieren, die auf einen oder mehrere Vermögenswerte bezogen sind, die als "Anteile an US-Grundvermögen" zu charakterisieren sind (gemäß der Definition dieses Begriffes in Abschnitt 897(c) des US Internal Revenue Code von 1986 (der "**Code**")) unterliegen Inhaber von Wertpapieren, die keine US-Bürger sind, möglicherweise besonderen Regelungen, die das Eigentum an und die Verfügung über Anteile an US-Grundvermögen regeln. Potentielle zukünftige Inhaber von Wertpapieren, die keine US-Bürger sind, sollten ihre eigenen Steuerberater im Hinblick auf mögliche alternative Behandlungen der Wertpapiere konsultieren.

Gemäß Abschnitt 871(m) des Code und den Regelungen unter diesem ("**Section 871(m)**") sind Zahlungen auf Finanzinstrumente, die auf ein oder mehrere US-Unternehmen referenzieren, möglicherweise als ausschüttungsgleiche Erträge zu behandeln, die der US-Quellensteuer zu einem Satz von 30 Prozent unterliegen. Im allgemeinen sind ausschüttungsgleiche Erträge solche Zahlungen, die direkt oder indirekt durch eine US-Quellen-Ausschüttung bedingt sind oder durch eine Referenz auf eine US-Quellen-Ausschüttung bestimmt werden. Für Finanzinstrumente, die an oder nach dem 01.01.2017, jedoch vor dem 01.01.2018 ausgegeben werden, legen die Bestimmungen unter Abschnitt 871(m) fest, dass ausschüttungsgleiche Erträge der Quellensteuer unterliegen, wenn das Instrument ein "Delta" von 1 im Hinblick auf entweder eine zugrunde liegende US-Aktie oder einen US-Aktienbestandteil eines zugrunde liegenden Index oder Korbs hat. Im Hinblick auf Finanzinstrumente, die an oder nach dem 01.01.2018 ausgegeben werden, unterliegen die ausschüttungsgleichen Erträge auf (1) ein "einfaches" Finanzinstrument mit einem Delta von 0,8 oder größer im Hinblick auf entweder eine zugrunde liegende US-Aktie oder einen US-Aktienbestandteil eines zugrunde liegenden Index oder Korbs, und (2) ein "komplexes" Finanzinstrument, das den "Test einer wesentlichen Gleichwertigkeit" im Hinblick auf entweder eine zugrunde liegende US-Aktie oder einen US-Aktienbestandteil eines zugrunde liegenden Index oder Korbs erfüllt, der Quellensteuer gemäß Abschnitt 871(m). Eine Ausgabe von Wertpapieren, die auf einen Index oder Korb referenziert, der als "qualifizierter Index" anzusehen ist, unterliegt nicht der Quellensteuer gemäß Abschnitt 871(m), auch wenn solche Wertpapiere, jeweils, das Delta oder den Test einer wesentlichen Gleichwertigkeit erfüllen. Im allgemeinen ist ein qualifizierter Index ein vielfältiger, passiver und weitverbreiteter Index, welcher die durch Vorschriften verlangten technischen Anforderungen erfüllt.

Das Delta eines Finanzinstrumentes wird im allgemeinen definiert als das Verhältnis der Änderung des üblichen Marktpreises für das Instrument zu einer kleinen Veränderung am üblichen Marktpreis der Anzahl von Anteilen des zugrunde liegenden US-Unternehmens, zu bestimmen gemäß den anwendbaren Vorschriften entweder zum Preisermittlungsdatum oder zum Ausgabetag des Instruments. Ein Finanzinstrument wird im allgemeinen so behandelt als hätte es ein Delta von 1 behandelt, wenn es 100 Prozent Beteiligung an allen Zu- und Abschreibungen eines oder mehrerer der zugrunde liegenden US-Aktien vorsieht. Sehr allgemein gesprochen analysiert der Test einer wesentlichen Gleichwertigkeit, ob ein Finanzinstrument eine Korrelation zu der jeweiligen zugrunde liegenden US-Aktie hat, der mindestens so groß wie der eines simplen Finanzinstrumentes mit einem Delta von mindestens 0,8 ist.

Die Endgültigen Bedingungen legen fest, ob die Emittentin bestimmt hat, dass von der jeweiligen Ausgabe von Wertpapieren zu erwarten ist, dass sie dem Einbehalt gemäß Abschnitt 871(m) unterliegt. Bestimmungen der Emittenten im Hinblick auf die Anwendung des Abschnitt 871(m) sind im allgemeinen für die Wertpapierinhaber bindend, haben jedoch keine Bindungswirkung für den US Internal Revenue Service ("**IRS**"). Die Vorschriften in Abschnitt 871(m) verlangen die Vornahme von komplexen Berechnungen im Hinblick auf die Wertpapiere, die auf Anteile von US-Unternehmen referenzieren und deren Anwendung auf die jeweilige Ausgabe von Wertpapieren kann unsicher sein. Folglich kann, auch wenn der Emittentin bestimmt, dass ein Wertpapier nicht dem Einbehalt gemäß Abschnitt 871(m) unterliegt, der IRS zu der Auffassung gelangen, dass der Einbehalt im Hinblick auf ein solches Wertpapier erforderlich ist, einschließlich in den Fällen, in denen der IRS zu der Auffassung gelangt, dass das Delta oder die wesentliche Gleichwertigkeit im Hinblick auf ein solches Wertpapier mehr als 14 Tage vor dem Ausgabetag des Wertpapiers festgelegt wurde.

Zusätzlich kann ein Wertpapier für die Zwecke des Abschnitt 871(m) im Falle von signifikanten Änderungen der Bedingungen des Wertpapiers als neu emittiert behandelt werden. In diesem Zusammenhang kann eine Neugewichtung oder eine Anpassung der Bestandteile eines zugrunde liegenden Index oder Korbs zur Annahme einer Neuemission führen. In diesem Fall unterliegt ein

Wertpapier, dass bei der Ausgabe dem Einbehalt gemäß Abschnitt 871(m) nicht unterlag, möglicherweise zum Zeitpunkt der Annahme einer Neuemission dem Einbehalt unterliegen. Zusätzlich kann auf ein Wertpapier, das für sich gesehen dem Einbehalt gemäß Abschnitt 871(m) nicht unterliegt, dennoch Abschnitt 871(m) Anwendung finden, wenn der Wertpapierinhaber andere Transaktionen im Hinblick auf eine zugrundeliegende US-Aktie oder einen Bestandteil eines zugrundeliegenden Index oder Korb vorgenommen hat oder vornimmt. In diesen Situationen unterliegt der Wertpapierinhaber möglicherweise der Steuer gemäß Abschnitt 871(m), auch wenn die Emittentin einen Einbehalt im Hinblick auf das Wertpapier nicht vornimmt. Des Weiteren wird von einem Wertpapierinhaber möglicherweise unter anderem von Verwahrstellen oder anderen für den Einbehalt zuständigen Stellen verlangt, Zusicherungen zur Natur anderer Positionen im Hinblick auf US-Aktien, die durch das Wertpapier direkt oder indirekt referenziert werden (einschließlich Komponenten eines Index oder Korbs) abzugeben. Ein Wertpapierinhaber, der andere Transaktionen im Hinblick auf eine US-Aktie, Bestandteile eines zugrunde liegenden Index oder Korbs oder der Wertpapiere eingegangen ist oder eingeht, sollte seinen eigenen Steuerberater zur Anwendbarkeit des Abschnitt 871(m) auf die Wertpapiere und diese anderen Transaktionen konsultieren.

Soweit für die Ausgabe eines Wertpapiers festgelegt wird, dass es der US-Quellensteuer gemäß Abschnitt 871(m) unterliegt, werden Informationen zum Betrag der ausschüttungsgleichen Erträge, dem Delta der Wertpapiere, zum Betrag von einbehaltenen und hinterlegten Steuern, zum geschätzten Betrag der Ausschüttung (soweit anwendbar) und alle anderen Informationen, die unter Abschnitt 871(m) erforderlich sind, den Wertpapierinhabern auf eine von den anwendbaren Vorschriften gestattete Weise zur Verfügung gestellt, diesen mitgeteilt oder für diese bereitgestellt. Ein Einbehalt auf Zahlungen basiert auf tatsächlichen Ausschüttungen der zugrunde liegenden US-Aktie oder, wenn nicht anderweitig durch die Emittentin im Einklang mit den anwendbaren Vorschriften mitgeteilt, auf geschätzten Ausschüttungen, die für die Preisermittlung der Wertpapiere verwendet werden. Soweit die Ausgabe eines Wertpapiers, die auf geschätzte Ausschüttungen basiert, auch zusätzliche Zahlungen im Hinblick auf tatsächliche Ausschüttungen auf die zugrundeliegende US-Aktie vorsieht, ist die Quellensteuer auf diese zusätzlichen Zahlungen ebenfalls anwendbar.

Soweit die Emittentin festlegt, dass ein Wertpapier dem Einbehalt gemäß Abschnitt 871(m) unterliegt, behält sie die Steuern im Hinblick auf die tatsächlichen (oder geschätzten, wie oben beschrieben) Ausschüttungen ein, die auf die zugrundeliegenden US-Aktie zu zahlen sind, auch wenn die Emittentin nicht gleichzeitig eine entsprechende Zahlung an die Wertpapierinhaber vornimmt. Zusätzlich kann die US-Steuer auf jeden Anteil einer Zahlung oder einer anzunehmenden Zahlung (einschließlich, soweit angemessen, die Zahlung des Kaufpreises) einbehalten werden, bei der es sich um ausschüttungsgleiche Erträge handelt. Ein solcher Einbehalt kann zu dem Zeitpunkt vorgenommen werden, an dem die Ausschüttung auf die jeweilige US-Aktie gezahlt wird (oder, in bestimmten Fällen, zum Ende des Quartals, zu welchem die Ausschüttung gezahlt wird). Bei Weiterleitung der einbehaltenen Steuern an den IRS ist jede Werterhöhung des jeweiligen Vermögenswertes, Index oder Korbs oder Ausschüttungen an einen Wertpapierinhaber im Hinblick auf die ausschüttungsgleichen Erträge im Betrag der Nettodividende ohne den Einbehalt wie oben beschrieben widerzuspiegeln.

Außer im Falle von wenigen Ausnahmen wie unten beschrieben, ist der Satz eines Einbehalts im allgemeinen nicht zu reduzieren, selbst wenn dem Wertpapierinhaber ansonsten eine Reduzierung gemäß einem anwendbaren Staatsvertrag zustünde, obwohl der Wertpapierinhaber möglicherweise in der Lage ist, die Rückzahlung von einbehaltenen überschießenden Beträgen durch Einreichung einer US-Steuererklärung geltend zu machen. Jedoch erhalten Wertpapierinhaber möglicherweise nicht die notwendigen Informationen, um ordnungsgemäß eine Rückzahlung von Einbehalten geltend zu machen, die über den gemäß einem Staatsvertrag anwendbaren Betrag hinausgehen. Zusätzlich wird der IRS einem Wertpapierinhaber möglicherweise die weitergeleitete Quellensteuer im Hinblick auf seine Wertpapiere nicht für die Zwecke der Forderung einer Rückzahlung anrechnen. Letztlich gestattet die auf den Wertpapierinhaber anwendbare Steuerrechtsordnung es dem Inhaber möglicherweise nicht, die US-Quellensteuer in Bezug zu ausschüttungsgleichen Erträgen anzurechnen. Bei bestimmten Ausgaben von Wertpapieren, die dem Einbehalt gemäß Abschnitt 871(m) unterliegen, und bei denen die Emittentin nach alleinigem Ermessen bestimmt, dass sie berechtigt ist, Zahlungen unter Anwendung eines reduzierten Satzes für den Einbehalt gemäß einem anwendbaren Staatsvertrag vorzunehmen, ist ein Wertpapierinhaber, dem Vergünstigungen unter dem Staatsvertrag zustehen, möglicherweise in der Lage, eine solchen reduzierten Satz zu verlangen. Um einen reduzierten Satz gemäß einem Staatsvertrag für den Einbehalt zu verlangen, ist ein Wertpapierinhaber allgemein verpflichtet, ein gültiges IRS-Formular W-8BEN, IRS-Formular W-8BEN-E oder ein akzeptables Ersatzformular vorzulegen, auf welchem der Wertpapierinhaber in Form einer eidesstattlichen

Erklärung seinen Status als Nicht-US-Person und seinen Anspruch auf den geringeren Satz gemäß dem Staatsvertrag bestätigt. Jedoch gibt es keine Gewähr, dass die Emittentin in der Lage sein wird, Zahlungen auf ein Wertpapier zu einem reduzierten Satz des Einbehalts vorzunehmen, auch wenn der Wertpapierinhaber die geeigneten Bestätigungen vorlegt. Soweit die Emittentin festgelegt hat, dass die Ausgabe von Wertpapieren dem Einbehalt gemäß Abschnitt 871(m) unterliegt, legen die Endgültigen Bestimmungen fest, ob die Emittentin beabsichtigt, Einbehalte zum Satz von 30 Prozent ohne Rücksicht auf reduzierte Sätze vorzunehmen, die unter einem Staatsvertrag Anwendung finden können, oder ob der Satz des Einbehalts der Reduktion gemäß einem anwendbaren Staatsvertrag unterliegt. In jedem Fall gilt, dass soweit ein Einbehalt Anwendung findet, die Emittentin keine zusätzlichen Beträge im Hinblick auf die einbehaltenen Beträge zahlen wird. Wertpapierinhaber sollten ihre Steuerberater im Hinblick auf die Anwendbarkeit des Abschnitt 871(m) auf ihre Wertpapiere konsultieren.

UNTERSCHRIFTENSEITE

London, 20. April 2017

Barclays Bank PLC, London

Durch:

Katharina Pakendorf

Zeichnungsberechtigte

The following non-binding English language translation of parts of the foregoing German language content of the supplement dated 20 April 2017 to the RSSP Base Prospectus A dated 10 June 2016, RSSP Base Prospectus B dated 7 July 2016 and Prosper Base Prospectus A dated 21 October 2016 (the "**Base Prospectuses**") is not a supplement in accordance with Section 16(1) of the German Securities Prospectus Act (*Wertpapierprospektgesetz*) and was not approved by the German Federal Financial Supervisory Authority (*Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht*).

*Die nachfolgende unverbindliche englischsprachige Übersetzung von Teilen des vorstehenden deutschsprachigen Inhalts des Nachtrags vom 20. April 2017 zum RSSP Basisprospekt A vom 10. Juni 2016, RSSP Basisprospekt B vom 7. Juli 2016, RSSP und Prosper Basisprospekt A vom 21. Oktober 2016 (die "**Basisprospekte**") stellt keinen Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 Wertpapierprospektgesetz dar und wurde nicht von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gebilligt.*



20 April 2017

BARCLAYS BANK PLC

(Incorporated with limited liability in England and Wales)

SUPPLEMENT

PURSUANT TO § 16 PARA. 1 GERMAN SECURITIES PROSPECTUS ACT ("**WPPG**")

TO THE FOLLOWING BASE PROSPECTUSES

(THE "**BASE PROSPECTUSES**"):

RSSP BASE PROSPECTUS A DATED 10 JUNE 2016 AS SUPPLEMENTED BY PREVIOUS
SUPPLEMENTS DATED 15 SEPTEMBER 2016, 10 NOVEMBER 2016, 21 DECEMBER 2016 AND
4 JANUARY 2017

(THE "**RSSP BASE PROSPECTUS A**")

RELATING TO

EQUITY LINKED SECURITIES (THE "**RSSP A SECURITIES**")

(FIFTH SUPPLEMENT)

RSSP BASE PROSPECTUS B DATED 7 JULY 2016 AS SUPPLEMENTED BY PREVIOUS
SUPPLEMENTS DATED 15 SEPTEMBER 2016, 10 NOVEMBER 2016, 21 DECEMBER 2016 AND
4 JANUARY 2017

(THE "**RSSP BASE PROSPECTUS B**")

RELATING TO

EQUITY LINKED NON LINEAR SECURITIES (THE "**RSSP B SECURITIES**")

(FIFTH SUPPLEMENT)

BASE PROSPECTUS PROSPER A DATED 21 OCTOBER 2016 AS SUPPLEMENTED BY PREVIOUS
SUPPLEMENTS DATED 10 NOVEMBER 2016, 21 DECEMBER 2016 AND 4 JANUARY 2017

(THE "**BASE PROSPECTUS PROSPER A**")

RELATING TO
NOTIONAL PORTFOLIO LINKED SECURITIES

(THE "**PROSPER A SECURITIES**")

(FOURTH SUPPLEMENT)

(THE RSSP A SECURITIES, THE RSSP B SECURITIES AND THE PROSPER A SECURITIES, THE
"**SECURITIES**")

If, before this Supplement is published, investors have already agreed to purchase or subscribe for Securities issued under the Final Terms to the Base Prospectuses, such investors shall have the right to withdraw their declaration of purchase or subscription in accordance with Section 16(3) WpPG within a period of two working days from the date of publication of this Supplement, provided that the new factor, mistake or inaccuracy referred to in Section 16(1) WpPG arose before the final closing of the offer to the public and the delivery of the securities.

The withdrawal (for which no reasons need to be given) must be declared by written notice to that entity to which the relevant investor addressed the declaration of purchase or subscription. Timely dispatch of notice is sufficient to comply with the notice period.

During the validity of the Base Prospectuses and as long as any Securities issued in connection with the Base Prospectuses are listed on any stock exchange or offered to the public, copies of this Supplement and of the Base Prospectuses, as supplemented, will be available free of charge upon request from Barclays Bank PLC, 1 Churchill Place, London, E14 5HP, United Kingdom, and on the website of the Issuer <https://www.home.barclays/prospectuses-and-documentation/structured-securities/prospectuses>.

TABLE OF CONTENTS

<u>Base Prospectus</u>	<u>Section of the Base Prospectus</u>	<u>Items of the Supplement</u>	<u>Page</u>
RSSP Base Prospectus A RSSP Base Prospectus B Base Prospectus Prosper A	RISK FACTORS	1.	6ff.
RSSP Base Prospectus A RSSP Base Prospectus B	RISK FACTORS	2.	21ff.
Base Prospectus Prosper A	RISK FACTORS	3.	24ff.
RSSP Base Prospectus A RSSP Base Prospectus B Base Prospectus Prosper A	RISK FACTORS	4.	26f.
RSSP Base Prospectus A RSSP Base Prospectus B Base Prospectus Prosper A	RISK FACTORS	5.	27ff.
RSSP Base Prospectus A	INFORMATION INCORPORATED BY REFERENCE	6.	29f.
RSSP Base Prospectus B	INFORMATION INCORPORATED BY REFERENCE	7.	30f.
Base Prospectus Prosper A	INFORMATION INCORPORATED BY REFERENCE	8.	31f.
RSSP Base Prospectus A RSSP Base Prospectus B Base Prospectus Prosper A	INFORMATION INCORPORATED BY REFERENCE	9.	32
RSSP Base Prospectus A RSSP Base Prospectus B Base Prospectus Prosper A	INFORMATION RELATING TO THE ISSUER	10.	32ff.
RSSP Base Prospectus A RSSP Base Prospectus B Base Prospectus Prosper A	INFORMATION RELATING TO THE ISSUER	11.	50
RSSP Base Prospectus A RSSP Base Prospectus B Base Prospectus Prosper A	GENERAL INFORMATION	12.	50
RSSP Base Prospectus A RSSP Base Prospectus B Base Prospectus Prosper A	TAXATION	13.	50ff.

The circumstances giving rise to supplement the information in the Base Prospectuses are the publication of the Joint Annual Report 2016 of Barclays PLC and Barclays Bank PLC dated 23 February 2017 (time of circumstances giving rise to this Supplement) as well as the inclusion of provisions relating to section 871(m) of the US Internal Revenue Code dated 1986, which the Issuer agreed on simultaneously.

The following sections of the Base Prospectuses are effected by the changes:

1. In the non-binding English language translation of the Base Prospectuses in the section "**RISK FACTORS**" the subsection "**FACTORS THAT MAY AFFECT THE ISSUER'S ABILITY TO FULFIL ITS OBLIGATIONS UNDER THE SECURITIES**" beginning with subheading "**Principal Risks relating to the Issuer**" and ending at subheading "**The Issuer is affected by risks affecting the Group**" will be replaced as follows:

Principal Risks relating to the Issuer

Material risks and their impact are described below in two sections: i) risks which senior management believe are likely to affect more than one Principal Risk; and ii) risks which senior management believe are likely to impact a single Principal Risk. An emerging risk is a risk that has the potential to have a significant detrimental effect on the Group's performance, but currently the outcome and the time horizon for the crystallisation of its possible impact is more uncertain and more difficult to predict than for other risk factors that are not identified as emerging risks. A revised Enterprise Risk Management Framework ("**ERMF**") was approved by the Board in December 2016. This includes a revised risk taxonomy comprising eight Principal Risks (Model Risk, Reputation Risk and Legal Risk were not previously classified as Principal Risks).

i) Material existing and emerging risks potentially impacting more than one Principal Risk

1. Structural reform

The UK Financial Services (Banking Reform) Act 2013 (the UK Banking Reform Act) and associated secondary legislation and regulatory rules, require all UK deposit-taking banks with over £25bn of deposits (from individuals and small businesses) to separate certain day-to-day banking activities (e.g. deposit-taking) offered to retail and smaller business customers from other wholesale and investment banking services.

Through the creation of the Group's ring-fenced bank, the Group will ensure that core deposits placed within the European Economic Area ("**EEA**") are ring-fenced to meet the requirements of the legislation by 2019. The implementation of these changes involves a number of risks which include:

- (a) The Group must restructure its intra-group and external capital, funding and liquidity arrangements to meet regulatory requirements and support business needs. The changes will impact the sources of funding available to the different entities, including preventing the Issuer (as the non ring-fenced bank) from accessing certain categories of deposit funding. These changes may result in higher funding costs.
- (b) The changes to the Group structure may negatively impact the assessment made by credit rating agencies and creditors. The risk profile and key risk drivers of the ring-fenced bank and the non ring-fenced bank will be specific to the activities and risk profile of each entity. As a result different Group entities are likely to be assessed differently and this may result in differences in credit ratings.
- (c) Changes to the credit assessment at the Group or individual entity level, including the potential for ratings downgrades and ratings differences across entities, could impact access and cost of certain sources of funding.

- (d) Implementation of ring-fencing introduces a number of execution risks. Technology change could result in outages or operational errors. Legal challenge to the ring-fence transfer scheme may delay the transfer of assets and liabilities to the ring-fenced bank. In particular, the setup of the Group Service Company as a separate legal entity servicing both trading entities (i.e. ring-fenced bank and non ring-fenced bank) will require a number of intra-group service level agreements to be established and agreed between the Group Service Company and the trading entities and will require the Group to set up a new approach to manage, fund and deliver the activities that will be provided by this entity. Delayed delivery could increase reputational risk or result in regulatory non-compliance. Uncertain customer preference (for placement in the ring-fenced or non ring-fenced bank) may result in changes to design and implementation plans.
- (e) At the European level, structural reform regulation is still being developed as highlighted by the European Union proposal issued in November 2016 for Intermediate Holding Companies. The impact of final rules on the Group's businesses is still to be assessed once European regulation is finalised. Final rules will need to be considered alongside EU Referendum implications. The implementation date for these proposals will depend on the date on which any final legislation is agreed.
- (f) There is a risk that the Group does not meet regulatory requirements across the new structure. Failure to meet these requirements may have an adverse impact on the Group's profitability, operating flexibility, flexibility of deployment of capital and funding, return on equity, ability to pay dividends, credit ratings, and/or financial condition.

2. Business conditions, general economy and geopolitical issues

The Group's performance could be adversely affected in relation to more than one Principal Risk by a weak or deteriorating global economy or political instability. These factors may also occur in one or more of the Group's main countries of operation.

The Group offers a broad range of services including to retail, institutional and government customers, in a large number of countries. The breadth of these operations means that deterioration in the economic environment, or an increase in political instability in countries where the Group is active, or in any other systemically important economy, could adversely affect the Group's performance and prospects.

For the Group, a deterioration of conditions in its key markets could affect performance in a number of ways including, for example: (i) deteriorating business, consumer or investor confidence leading to reduced levels of client activity, or indirectly, a material adverse impact on GDP growth in significant markets and therefore on Group performance; (ii) higher levels of default rates and impairment; (iii) mark to market losses in trading portfolios resulting from changes in factors such as credit ratings, share prices and solvency of counterparties; and (iv) lower levels of fixed asset investment and productivity growth overall.

Global growth is expected to remain modest in 2017, with low single digit growth in advanced economies alongside a slowdown in emerging markets. This moderate economic performance, lower commodity prices and increased geopolitical tensions mean that the distribution of risks to global economic activity continues to be biased to the downside. Commodity prices, particularly oil prices, remain depressed, but could fall further if growth in demand remains weak or supply takes longer than expected to adjust. At the same time, countries with high reliance on commodity-related earnings have already experienced a tightening of financial conditions. A sustained period of low prices risks triggering further financial distress, default and contagion, for the Group's customers, their suppliers and local communities, and resulting losses for the Group.

Moreover, sentiment towards emerging markets as a whole continues to be driven in large part by developments in China, where there is significant concern around the ability of authorities to manage growth whilst transitioning towards services. A stronger than expected slowdown could result if authorities fail to appropriately manage the end of the investment and credit-led boom, while the consequences from a faster slowdown would flow through both financial and trade channels into other economies, and affect commodity markets.

Whilst tightening of monetary policy by the US Federal Reserve was not as pronounced as expected during 2016, a moderate increase in activity is expected during 2017, the increasing

divergence of policies between major advanced economies risks triggering further financial market volatility. Changes to interest rate expectations could ignite further volatility and US Dollar appreciation, particularly if the US Federal Reserve were to increase interest rates faster than markets currently expect.

Emerging markets have already seen growth slow following increased capital outflows, but growth may slow further if tighter US interest rate policy drives further reallocation of capital.

In several countries, reversals of capital inflows, as well as fiscal austerity, have already caused deterioration in political stability. This could be exacerbated by a renewed rise in asset price volatility or sustained pressure on government finances. In addition, geopolitical tensions in some areas of the world, including the Middle East and Eastern Europe are already acute, and are at risk of further deterioration.

In the US, the policy platform of the new administration is expected to be clarified during the early part of 2017. There is the possibility of significant changes in policy in sectors including trade, healthcare and commodities which may have an impact on associated the Group's portfolios. Proposed policy changes (including tax-cuts and significant infrastructure spending) are likely to result in higher global growth, further reinforcing the move towards global reflation. Political change may increase uncertainty as to regulatory trends, both in the US and the EU.

In the UK, the vote in favour of leaving the EU has given rise to political uncertainty with attendant consequences for investment and confidence (see also risk factor "6. *EU Referendum*").

3. Change and execution risk

The Group continues to drive changes to its functional capabilities and operating environment in order to allow the business to exploit emerging and digital technologies, and improve customer experience whilst also embedding enhanced regulatory requirements, strategic realignment, and business model changes. The complexity, increasing pace, and volume of changes underway simultaneously mean there is heightened execution risk and potential for change not being delivered to plan.

Failure to adequately manage this risk could result in extended outages and disruption, financial loss, customer detriment, legal liability, potential regulatory censure and reputational damage.

4. Risks arising from regulation of the financial services industry

The financial services industry continues to be the focus of significant regulatory change and scrutiny which may adversely affect the Group's business, financial performance, capital and risk management strategies.

(a) Regulatory change

The Group, in common with much of the financial services industry, remains subject to significant levels of regulatory change and increasing scrutiny in many of the countries in which it operates (including, in particular, the UK and the US). This has led to a more intensive approach to supervision and oversight, increased expectations and enhanced requirements. As a result, regulatory risk will remain a focus for senior management and consume significant levels of business resources. Furthermore, this more intensive approach and the enhanced requirements, uncertainty and extent of international regulatory coordination as enhanced supervisory standards are developed and implemented may adversely affect the Group's business, capital and risk management strategies and/or may result in the Group deciding to modify its legal entity structure, capital and funding structures and business mix, or to exit certain business activities altogether or not to expand in areas despite otherwise attractive potential.

(b) Changes in prudential requirements, including changes to CRD IV

The Group's results and ability to conduct its business may be negatively affected by changes or additions to supervisory and prudential expectations, including in relation to

any minimum requirements for own funds and eligible liabilities, leverage or liquidity requirements, applicable buffers and/or add-ons to such minimum requirements and RWA calculation methodologies all as may be set by international, EU or national authorities from time to time (including, for example, through changes being proposed to the framework of the Capital Requirements Directive (CRD IV)).

Changes to or additional supervisory and prudential expectations, either individually or in aggregate, may lead to unexpected enhanced requirements in relation to the Group's capital, leverage, liquidity and funding ratios or alter the way such ratios are calculated. This may result in, amongst other things, a need for further management actions to meet the changed requirements, such as: increasing capital or liquidity resources, reducing leverage and risk weighted assets; modifying legal entity structure (including with regard to issuance and deployment of capital and funding for the Group); changing the Group's business mix or exiting other businesses; and/or undertaking other actions to strengthen the Group's position.

(c) Market infrastructure reforms

Financial market infrastructure is subject to extensive and increasing regulation in many of the Group's markets. The derivatives market has been the subject of particular focus across the G20 countries, requiring the clearing of standardised derivatives and the mandatory margining of non-cleared derivatives. More broadly, the recast Markets in Financial Instruments Directive in Europe (MiFID II) will fundamentally change the framework for market infrastructure, the Benchmarks Regulation will regulate the use of benchmarks in the EU, and regulation governing Central Securities Depositories will increase the requirements upon participants in the financial markets.

It is possible that these additional regulations, and the related expenses and requirements, will increase the cost of and therefore impact willingness of participation in the financial markets.

(d) Recovery and resolution planning

In recent years, there has been a strong regulatory focus on 'resolvability' from regulators globally, and the Group continues to work with the relevant authorities to identify and address potential impediments to the Group's resolvability. As part of this work, the Group is required to submit formal Recovery and Resolution Plan (RRP) submissions to UK, US and South African regulators describing the Group's strategy for recovery and rapid and orderly resolution. These submissions are evaluated by regulators on the basis of both qualitative and quantitative metrics, the specifics of which may become more rigorous over time.

Should the relevant authorities in any jurisdiction ultimately determine that a resolution plan were not credible or would not facilitate an orderly resolution, the Group or its subsidiaries could be made subject to more stringent capital, leverage or liquidity requirements, or restrictions on growth, activities or operations. The potential structural changes that may be required to address such a determination may negatively impact the financial or competitive position or results of operations of the Group, as well as increase the risk that the Group would be unable to maintain appropriate prudential ratios or be restricted from making intragroup or external capital contributions.

(e) Stress testing

The Group and certain of its members are subject to supervisory stress testing exercises in a number of jurisdictions. These exercises currently include the programmes of the BoE, the EBA, the FDIC, the FRB and the SARB. These exercises are designed to assess the resilience of banks to adverse economic or financial developments and ensure that they have robust, forward-looking capital and liquidity management processes that account for the risks associated with their business profile.

Assessment by regulators is on both a quantitative and qualitative basis, the latter focusing on the Group's or certain of its members' business model, data provision, stress testing capability and internal management processes and controls. The stress testing requirements to which the Group and its members are subject are becoming increasingly

stringent, including in the US where the newly sub-consolidated operations and the IHC will be stress-tested and examined under the FRB's annual CCAR programme for the first time in 2017. Failure to meet requirements of regulatory stress tests, or the failure by regulators to approve the stress test results and capital plans of the Group, could result in the Group being required to enhance its capital position, limit capital distributions or position capital in specific subsidiaries.

5. Regulatory action in the event of a bank failure

The UK resolution authorities have the right under certain circumstances to intervene in the Group pursuant to the stabilisation and resolution powers granted to them under the Banking Act and other applicable legislation.

If any of the powers conferred on the BoE were to be exercised, or there were an increased risk of exercise, in respect of the Group or any entity within the Group, this might result in a material adverse effect on the rights or interests of shareholders and creditors including holders of debt securities and could have a material adverse effect on the market price of shares and other securities issued by the Group. Such effects could include losses of shareholdings or associated rights including, the dilution of percentage ownership of the Group's share capital, and may result in creditors, including debt holders, losing all or a part of the value of their investment in the Group's issued securities.

Please see risk factor "*Regulatory action in the event a bank or investment firm in the Group is failing or likely to fail could materially adversely affect the value of the Securities*" for further detail of the risks to Holders of bank resolution actions in the event of the Issuer's failure.

6. EU referendum

The UK held a referendum on 23 June 2016 on whether it should remain a member of the EU. This resulted in a vote in favour of leaving the EU. The result of the referendum means that the long-term nature of the UK's relationship with the EU is unclear and there is uncertainty as to the nature and timing of any agreement with the EU on the terms of exit. In the interim, there is a risk of uncertainty for both the UK and the EU, which could adversely affect the economy of the UK and the other economies in which we operate. The potential risks associated with an exit from the EU have been carefully considered by the Board and include:

Market risk

Potential for continued market volatility (notably FX and interest rates) given political uncertainty which could affect the value of Trading Book positions.

Credit risk

Increased risk of a UK recession with lower growth, higher unemployment and falling UK house prices. This would likely negatively impact a number of the Group's portfolios, notably: higher Loan to Value home loans, UK unsecured lending including cards and Commercial Real Estate exposures.

Operational risk

- (a) Changes to current EU "Passporting" rights: the UK's withdrawal from the EU may result in the loss of cross-border market access rights which would require the Group to make alternative licensing arrangements in EU jurisdictions in which the Group continues to operate.
- (b) Uncertainty over UK's future approach to EU freedom of movement will impact the Group's access to the EU talent pool, decisions on hiring from the EU of critical roles and rights to work of current non-UK EU citizens of the Group located in the UK and UK citizens located in the EU.

Legal risk

The legal framework within which the Group operates could change and become more uncertain as the UK takes steps to replace or repeal certain laws currently in force, which are based on EU legislation and regulation. Certainty of existing contracts, enforceability of legal

obligations and uncertainty around the outcome of disputes may be affected until the impacts of the loss of the current jurisdictional arrangements between UK and EU courts and the universal enforceability of judgements across the EU, are fully known (including the status of existing EU case law).

Treasury and capital risk

- (a) Potential for credit spread widening and reduced investor appetite for the Group's debt issuance, which could negatively impact the cost of and/or access to funding. Potential for continued market volatility could affect interest rate risk in the banking book, as well as securities held by the Group for liquidity purposes.
- (b) Changes in the long-term outlook for UK interest rates might also adversely affect UK Pension IAS19 liabilities.

7. Impairment

The introduction of the impairment requirements of IFRS 9 Financial Instruments, due to be implemented on 1 January 2018, is expected to result in higher impairment loss allowances that are recognised earlier, on a more forward looking basis and on a broader scope of financial instruments than is the case under IAS 39. Measurement will involve increased complexity, judgement and is expected to have a material financial impact and impairment charges will tend to be more volatile. Unsecured products with longer expected lives, such as revolving credit cards, are expected to be most impacted. The capital treatment on the increased reserves is the subject of ongoing discussion with regulators and across the industry, but there is potential for significant adverse impact on regulatory capital ratios. In addition, the move from incurred to expected credit losses has the potential to impact the Group's performance under stressed economic conditions or regulatory stress tests.

The Group has a jointly accountable risk and finance implementation and governance programme with representation from all impacted departments. During 2016, work continued on the design and build of impairment models, systems, processes, governance, controls and data collection and continues to be refined during 2017. During 2017, there is a planned parallel run which includes continued model, process and output validation, testing, calibration and analysis.

There will be three different layers of impairment committees. In addition to the existing Group and Business level committees, Legal Entity committees for Barclays UK and Barclays International will also be in place. Committees will be chaired by the Chief Risk Officer (CRO), with joint accountability by both CROs and Chief Financial Officers (CFOs) for signing off the results. The new IFRS 9 impairment committee structure, with underlying key controls, is expected to be in operation from Q2 2017. There will also be a Scenarios Management Committee to review and approve the scenario process. The scope of review will include the scenarios and scenario narratives, the core set of macroeconomic variables and any management overlays. The Scenario Management Committee will attest that the scenarios adequately account for the non-linearity and asymmetry of the loss distribution. Reported results and key messages will be communicated to the Board Audit Committee and Risk Executive Committee, who will have oversight roles and provide challenge of key assumptions, including the basis of the scenarios adopted.

ii) Material existing and emerging risks by Principal Risk

1. Credit risk

The risk of loss to the firm from the failure of clients, customers or counterparties, including sovereigns, to fully honour their obligations to the firm, including the whole and timely payment of principal, interest, collateral and other receivables.

The Group may suffer financial loss if any of its customers, clients or market counterparties fails to fulfil their contractual obligations to the Group. The Group may also suffer loss when the value of its investment in the financial instruments of an entity falls as a result of that entity's credit rating being downgraded. In addition, the Group may incur significant unrealised gains or losses due to changes in the Group's credit spreads or those of third

parties, as these changes affect the fair value of the Group's derivative instruments, debt securities that the Group holds or issues, and loans held at fair value.

(1) Deterioration in political and economic environment

The Group's performance is at risk from deterioration in the political and economic environment (see also "2. *Business conditions, general economy and geopolitical issues*" on pages) which may result from a number of uncertainties, including the following:

(a) Specific regions

Adverse impacts on customers' ability to service debt and may result in result in higher impairment charges for the Group.

(i) United Kingdom

Following the EU referendum on 23 June 2016 (see also "6. *EU Referendum*"), the UK may experience a period of political and economic uncertainty throughout the negotiation period during which exit options are hard to fully and accurately predict. The initial impact has been the depreciation of Sterling resulting in higher costs for companies exposed to imports and a more favourable environment for exporters. Rising domestic costs resulting from higher import prices may impact household incomes and the affordability of consumer loans and home loans. In turn this may affect businesses dependent on consumers for revenue. There has also been a reduction in activity in both commercial and residential real estate markets which has the potential to impact value.

(ii) United States

A significant proportion of the Group's portfolio is located in the US, including a major credit card portfolio and a range of corporate and investment banking exposures. Stress in the US economy, weakening GDP, rising unemployment and/or an increase in interest rates could lead to increased levels of impairment.

(iii) Emerging Markets

Slower growth in China continues to affect a number of emerging economies, particularly those with high fiscal deficits and those reliant on short-term external financing and/or material reliance on commodity exports. Their vulnerability has been further impacted by the fall, and sustained volatility in oil prices, the strong US dollar and the winding down of quantitative easing policies by some central banks. The impact on the Group may vary depending on the vulnerabilities present in each country, but the impact may result in increased impairment charges through sovereign defaults, or the inability or unwillingness of clients and counterparties in that country to meet their debt obligations.

(iv) South Africa

The negative economic outlook in South Africa continues, with a challenging domestic and external economic environment and ongoing political uncertainty. Real GDP growth remains low resulting in these domestic and global factors impacting credit quality across the Group's portfolios. In the retail sector, concerns remain over the level of consumer indebtedness and affordability, particularly as interest rates rise.

(b) Interest rate rises, including as a result of slowing of monetary stimulus, could impact consumer debt affordability and corporate profitability

To the extent that central banks increase interest rates in certain developed markets, particularly in the Group's main markets, the UK and the US, they are expected to be small and gradual in scale during 2017, albeit following differing timetables. Recent increases in interest rates occurred in the US with a 0.25% rise in December 2015 and the same rise in December 2016. Whilst further increases may support Group income, future interest rate increases, if larger or more frequent than expectations, could cause stress in the loan portfolio and underwriting activity of the Group. This would be particularly applicable to non-investment grade lending, leading to the possibility of the Group incurring higher impairment.

Higher credit losses driving an increased impairment allowance would most notably impact retail unsecured and secured portfolios as a result of a reduction in recoverability and value of the Group's assets, coupled with a decline in collateral values. Interest rate increases in developed markets may also negatively impact emerging economies, as capital flows to mature markets to take advantage of the higher returns and strengthening economic fundamentals.

(2) Specific sectors

The Group is subject to risks arising from changes in credit quality and recovery rate of loans and advances due from borrowers and counterparties in a specific portfolio. Any deterioration in credit quality could lead to lower recoverability and higher impairment in a specific sector. The following are areas of uncertainties to the Group's portfolio which could have a material impact on performance.

(a) UK property

With UK property representing a significant portion of the overall UK Corporate and Retail credit exposure, the Group is at risk from a fall in property prices in both the residential and commercial sectors in the UK. Strong house price growth in London and the South East of the UK, fuelled by foreign investment, strong buy-to-let (BTL) demand and subdued housing supply, has resulted in affordability metrics becoming stretched. Average house prices as at the end of 2016 were more than 7.9 times average earnings.

However, the recent EU referendum has had a negative impact on home loan applications due to the increased uncertainty in the UK housing market, with ongoing concerns regarding the potential for falling house prices, particularly in London and the South East. Further, a weakening economy would impact the home loan portfolio as costs rise off the back of higher interest rates and customers are impacted by inflationary affordability pressures. Potential losses would likely be most pronounced in the higher Loan to Value (LTV) segments as falling house prices lead to higher impairment and negative capital impact as loss given default (LGD) rates increase.

(b) Natural resources

Despite limited recovery in oil and commodities prices, the risk of losses and increased impairment is more pronounced where leverage is higher, or in sectors currently subject to strain, notably oil and gas, mining and metals and commodities. Sustained oil price depression from its recent high continues and is driven by ongoing global excess supply. The positioning of these portfolios focuses on investment grade customers or collateralised positions. Continued stress in this market does have the potential to further increase credit losses and impairment where a decline in the value of oil impacts both customer revenue and the value of the Group's underlying collateral.

(c) Large single name losses

The Group has large individual exposures to single name counterparties. The default of such counterparties could have a significant impact on the carrying value of these assets. In addition, where such counterparty risk has been mitigated by taking collateral, credit risk may remain high if the collateral held cannot be realised, or has to be liquidated at prices which are insufficient to recover the full amount of the loan or derivative exposure. Any such defaults could have a material adverse effect on the Group's results due to, for example, increased credit losses and higher impairment charges.

(d) Leverage finance underwriting

The Group takes on significant sub-investment grade underwriting exposure, including single name risk, particularly in the US and Europe. The Group is exposed to credit events and market volatility during the underwriting period. Any adverse events during this period may potentially result in loss for the Group or an increased capital requirement should there be a need to hold the exposure for an extended period.

2. Market risk

The risk of loss arising from potential adverse changes in the value of the firm's assets and liabilities from fluctuation in market variables including, but not limited to, interest rates, foreign exchange, equity prices, commodity prices, credit spreads, implied volatilities and asset correlations.

Increased uncertainty across global markets from such factors as an unexpected slowdown in global economic growth, sudden changes in monetary policy, unexpected foreign exchange volatility, especially if accompanied by a significant deterioration in the depth of marketplace liquidity ("**emerging risk**").

The trading business model is focused on client facilitation in wholesale financial markets, ranging from underwriting of debt and equity on behalf of issuers, to acting as a market maker in exchange-traded and over the counter products, to providing risk management solutions.

The Group's trading business is generally adversely exposed to a prolonged period of elevated asset price volatility, particularly if it negatively affects the depth of marketplace liquidity. Such a scenario could impact the Group's ability to execute client trades and may also result in lower client flow-driven income and/or market-based losses on its existing portfolio of market risks. These can include having to absorb higher hedging costs from rebalancing risks that need to be managed dynamically as market levels and their associated volatilities change.

3. Treasury and capital risk

The risk that the Group may not achieve its business plans because of the availability of planned liquidity, a shortfall in capital or a mismatch in the interest rate exposures of its assets and liabilities.

The Group may not be able to achieve its business plans due to: i) being unable to maintain appropriate capital ratios; ii) being unable to meet its obligations as they fall due; iii) rating agency downgrades; iv) adverse changes in foreign exchange rates on capital ratios; v) negative interest rates; and vi) adverse movements in the pension fund.

(a) Inability to maintain appropriate prudential ratios

Should the Group be unable to maintain or achieve appropriate capital ratios this could lead to: an inability to support business activity; a failure to meet regulatory capital requirements including any additional capital add-ons or the requirements set for regulatory stress tests; increased cost of funding due to deterioration in investor appetite or credit ratings; restrictions on distributions including the ability to meet dividend targets; and/or the need to take additional measures to strengthen the Group's capital or leverage position. While the requirements in directive 2013/36/EU of the European Parliament and of the Council of 26 June 2013 on access to the activity of credit institutions and the prudential supervision of credit institutions and investment firms (CRD IV), are now in force in the UK, further changes to regulatory capital requirements could occur, whether as a result of: (i) further changes to EU legislation (for example, expected implementation of Bank of International Settlements (BIS) regulatory update recommendations through CRD V, etc); (ii) relevant binding regulatory technical standards updates by the European Banking Authority (EBA); (iii) changes to UK legislation; (iv) changes to the rules of the UK Prudential Regulatory Authority (PRA); (v) additional capital requirements through Financial Policy Committee (FPC) recommendations; or (vi) changes to International Financial Reporting Standards (IFRS). Such changes, either individually and/or in aggregate, may lead to further unexpected additional requirements in relation to the Group's regulatory capital. For example, during 2016, the European Commission proposed substantial changes to the CRD IV framework (including the Capital Requirements Directive (CRR)) in line with internationally-agreed standards. These include changes to the regulatory definition of trading activity, standardised and advanced RWA calculation methodologies for market risk and new standardised RWA rules for counterparty credit risk. The proposal also includes phase-in arrangements for the regulatory capital impact of IFRS9 and the ongoing interaction of IFRS9 with the regulatory framework. The Basel Committee has continued its post-crisis work on RWA and leverage reform. Further standards are expected during the course of 2017 on RWAs for credit risk and operational risk, limitations on the use of internal models for RWA purposes and possible floors based on standardised RWAs. The implementation timeframe for these changes is not yet certain.

Additional prudential requirements may also arise from other regulatory reforms, including UK, EU and US proposals on bank structural reform and current proposals for ‘Minimum Requirement for own funds and Eligible Liabilities (MREL) under the EU Bank Recovery and Resolution Directive (BRRD). Included within these reforms are the Bank of England’s latest responses to consultation and statement of policy on MREL requirements for UK banks which were published in November 2016 and which remain subject to further changes.

Many of the expected regulatory proposals are still subject to finalisation, with calibration and timing of implementation still to be determined, and there is potential for the impacts to be different from those originally expected when in final form. Overall, it is likely that these changes in law and regulation will have an impact on the Group as they are likely, when implemented, to require changes to the legal entity structure of the Group and how businesses are capitalised and funded. Any such increased prudential requirements may also constrain the Group’s planned activities, require balance sheet reductions and could increase the Group’s costs, impact the Group’s earnings and restrict the Group’s ability to pay dividends. Moreover, if combined with a period of market dislocation or when there is significant competition for the type of funding that the Group needs, it may be more difficult and/or costly to increase the Group’s capital resources.

(b) Inability to manage liquidity and funding risk effectively

Failure to manage its liquidity and funding risk effectively may result in the Group either not having sufficient financial resources to meet its payment obligations as they fall due or, although solvent, only being able to meet these obligations at excessive cost. This could cause the Group to fail to meet regulatory liquidity standards, be unable to support day-to-day banking activities, or no longer be a going concern.

(c) Credit rating changes and the impact on funding costs

A credit rating assesses the creditworthiness of the Group, its subsidiaries and branches, and is based on reviews of a broad range of business and financial attributes including risk management processes and procedures, capital strength, asset quality, earnings, funding, liquidity, accounting and governance. Any adverse event to one or more of these attributes may lead to a downgrade, which in turn could result in contractual outflows to meet contractual requirements on existing contracts. Furthermore, outflows related to a multiple-notch credit rating downgrade are included in the LRA stress scenarios and a portion of the liquidity pool is held against this risk. There is a risk that any potential downgrades could impact the Group’s performance should borrowing cost and liquidity change significantly versus expectations or the credit spreads of the Group be negatively affected.

(d) Adverse changes in foreign exchange rates on capital ratios

The Group has capital resources, risk weighted assets and leverage exposures denominated in foreign currencies. Changes in foreign currency exchange rates may adversely impact the Sterling equivalent value of these items. As a result, the Group’s regulatory capital ratios are sensitive to foreign currency movements, and any failure to appropriately manage the Group’s balance sheet to take account of foreign currency movements could result in an adverse impact on regulatory capital and leverage ratios.

(e) Negative interest rates

A fall in interest rates leading to an environment with negative nominal interest rates would adversely impact Group profitability as retail and corporate business income would decrease due to margin compression. This is because the significant reduction in asset income would not be offset by a reduction in cost in liabilities due to the presence of a floor in the Group’s customer deposit and savings rates which are typically set at positive level of rates.

(f) Adverse movements in the pension fund

Adverse movements between pension assets and liabilities for defined benefit pension schemes could contribute to a pension deficit. The liabilities discount rate is a key driver and, in accordance with International Financial Reporting Standards (IAS 19), is derived from the yields of high quality corporate bonds (deemed to be those with AA ratings) and consequently includes exposure to both risk-free yields and credit spreads. Therefore, the Group’s defined

benefits scheme valuation would be adversely affected by a prolonged fall in the discount rate or a persistent low rate and/or credit spread environment. Inflation is another significant risk driver to the pension fund, as the liabilities are adversely impacted by an increase in long-term inflation expectations. However in the long term, inflation and rates risk tend to be negatively correlated and therefore partially offset each other.

4. Operational risk

The risk of loss to the firm from inadequate or failed processes or systems, human factors or due to external events (for example fraud) where the root cause is not due to credit or market risks.

The Group is exposed to many types of operational risk. These include: fraudulent and other internal and external criminal activities; breakdowns in processes, controls or procedures (or their inadequacy relative to the size and scope of the Group's business); systems failures or an attempt by an external party to make a service or supporting technological infrastructure unavailable to its intended users, known as a denial of service attack; and the risk of geopolitical cyber threat activity which destabilises or destroys the Group's information technology, or critical technological infrastructure the Group depends upon but does not control. The Group is also subject to the risk of business disruption arising from events wholly or partially beyond its control, for example natural disasters, acts of terrorism, epidemics and transport or utility failures, which may give rise to losses or reductions in service to customers and/or economic loss to the Group. All of these risks are also applicable where the Group relies on outside suppliers or vendors to provide services to it and its customers. The operational risks that the Group is exposed to could change rapidly and there is no guarantee that the Group's processes, controls, procedures and systems are sufficient to address, or could adapt promptly to, such changing risks to avoid the risk of loss.

(a) Cyber risk

The risk posed by cyber attacks is growing, with financial institutions being a primary target of increasingly capable cyber crime groups, as demonstrated by sophisticated targeted attacks against global payment networks throughout 2016. The increased maturity of online marketplaces for criminal services and stolen data has reduced barriers to entry for criminals perpetrating financial attacks which carry high reward and low risk of law enforcement prosecution.

The cyber threat increases the inherent risk to the Group's data (whether it is held by the Group or in its supply chain), to the integrity of financial transactions of the Group, its clients, counterparties and customers, and to the availability of the Group's services. Failure to adequately manage this risk, and to continually review and update processes, could result in increased fraud losses, inability to perform critical economic functions, customer detriment, potential regulatory censure and penalty, legal liability and reputational damage.

(b) Infrastructure and technology resilience

The failure of the Group's and its suppliers' technology infrastructures remain a material risk driver for the Group. The increased use of technologies to support business strategy, and customer and client demand, means any failures will be felt more immediately and with greater impact.

Failure to adequately manage resilience in the Group's technologies, real estate, and business and suppliers' processes, may result in disruption to normal service which could in turn result in significant customer detriment, cost to reimburse losses incurred by the Group's customers, potential regulatory censure or penalty, and reputational damage.

(c) Ability to hire and retain appropriately qualified employees

The Group requires a diverse mix of highly skilled and qualified colleagues to deliver its strategy and so is dependent on attracting and retaining appropriately qualified and experienced individuals. The Group's ability to attract and retain such talent is impacted by a range of external and internal factors.

External regulation such as the introduction of the Individual Accountability Regime and the required deferral and claw back provisions of the Group's compensation arrangements may make the Group a less attractive proposition relative to both the Group's international competitors and other industries. Similarly, the impact of the planned exit of the UK from the EU could potentially have an impact on the Group's ability to hire and retain key employees.

Failure to attract or prevent the departure of appropriately qualified employees who are dedicated to overseeing and managing current and future regulatory standards and expectations, or who have the necessary skills required to deliver the Group strategy, could negatively impact the Group's financial performance, control environment, level of employee engagement and may result in disruption to service which could in turn lead to customer detriment and reputational damage.

(d) Tax Risk

The Group is required to comply with the domestic and international tax laws and practice of all countries in which it has business operations. There is a risk that the Group could suffer losses due to additional tax charges, other financial costs or reputational damage as a result of failing to comply with such laws and practice or by failing to manage its tax affairs in an appropriate manner. The Group also faces emerging risks from domestic and international tax developments. For example, the OECD's Base Erosion and Profit Shifting (BEPS) project, and the implementation of its recommendations into domestic law in countries around the world, has the potential to significantly increase the compliance burden on the Group, as well as to increase the incidence of double taxation on the Group as a result of different countries adopting different interpretations and approaches to the BEPS recommendations.

(e) Critical accounting estimates and judgements

The preparation of financial statements in accordance with IFRS requires the use of estimates. It also requires management to exercise judgement in applying relevant accounting policies. The key areas involving a higher degree of judgement or complexity, or areas where assumptions are significant to the consolidated and individual financial statements include provisions for conduct and legal, competition and regulatory matters, fair value of financial instruments, credit impairment charges for amortised cost assets, impairment and valuation of available for sale investments, and accounting for pensions and post-retirements benefits. There is a risk that if the judgement exercised, or the estimates or assumptions used, subsequently turn out to be incorrect, this could result in significant loss to the Group, beyond what was anticipated or provided for.

As part of the assets in the Non-Core business, the Group holds a UK portfolio of generally longer-term loans to counterparties in Education, Social Housing and Local Authorities (ESHLA) sectors, which are measured on a fair value basis. The valuation of this portfolio is subject to substantial uncertainty due to the long-dated nature of the portfolios, the lack of a secondary market in the relevant loans and unobservable loan spreads. As a result of these factors, the Group may be required to revise the fair values of these portfolios to reflect, among other things, changes in valuation methodologies due to changes in industry valuation practices and as further market evidence is obtained in connection with the Non-Core asset run-off and exit process.

The further development of standards and interpretations under IFRS could also significantly impact the financial results, condition and prospects of the Group.

(f) Outsourcing

The Group depends on suppliers for the provision of many of the Group's services, though the Group continues to be accountable for risk arising from the actions of such suppliers. Failure to monitor and control the Group's suppliers could potentially lead to client information, or the Group's critical infrastructures and services, not being adequately protected.

The dependency on suppliers and sub-contracting of outsourced services introduces concentration risk where the failure of specific suppliers could have an impact on the Group's ability to continue to provide services that are material to the Group.

Failure to adequately manage outsourcing risk could result in increased losses, inability to perform critical economic functions, customer detriment, potential regulatory censure and penalty, legal liability and reputational damage.

(g) Data quality

The quality of the data used in models across the Group has a material impact on the accuracy and completeness of the Group's risk and financial metrics. The evolution of complex modelling underpinning risk decisions, forecasting and capital calculations, demands greater precision in the Group's data. Failure to manage data standards accordingly may have a material adverse effect on the quality of the Group's risk management.

(h) Operational precision and payments

The risk of material errors in operational processes, including payments, are exacerbated during the present period of significant levels of structural and regulatory change, the evolving technology landscape, and a transition to digital channel capabilities.

Material operational or payment errors could disadvantage the Group's customers, clients or counterparties and could result in regulatory censure and penalties, legal liability and reputational damage.

5. Model risk

The risk of the potential adverse consequences from financial assessments or decisions based on incorrect or misused model outputs and reports.

The Group uses models to support a broad range of business and risk management activities, including informing business decisions and strategies, measuring and limiting risk, valuing exposures, conducting stress testing, assessing capital adequacy, supporting new business acceptance and risk/reward evaluation, managing client assets, or meeting reporting requirements.

Models are imperfect and incomplete representations of reality, and so they may be subject to errors affecting the accuracy of their outputs. Models may also be misused. Model errors or misuse may result in the Group making inappropriate business decisions and being subject to financial loss, regulatory risk, reputational risk and/or inadequate capital reporting.

6. Conduct risk

The risk of detriment to customers, clients, market integrity, competition or the Group from the inappropriate supply of financial services, including instances of wilful or negligent misconduct.

The Group is committed to ensuring that positive customer and client outcomes and protecting market integrity are integral to the way the firm operates. This includes taking reasonable steps to ensure the Group's culture and strategy are appropriately aligned to these objectives; the Group's products and services are reasonably designed and delivered to meet the needs of the Group's customers and clients, as well as maintaining the fair and orderly operation of the markets in which we do business.

Certain other risks referenced herein may result in detriment to customers, clients and market integrity if not managed effectively. These include but are not limited to: cyber risk; infrastructure and technology resilience; ability to hire and retain qualified people; outsourcing; data quality; operational precision and payments; regulatory change; structural reform; change and execution risk; and the exit of the UK from the EU.

(a) Execution of strategic divestment in Non-Core businesses

As the Group executes strategic decisions to exit products, businesses or countries, the firm must consider and mitigate any potential detriment to customers, clients and market integrity. There is a risk some customers and clients may have reduced market access and a limited choice of alternative providers, or transitions to alternate providers could cause disruptions. There is also a risk the firm's strategic divestments may impact market liquidity or result in adverse pricing movements. In connection with any country exits, there is a risk that any

ongoing crossborder activities into those countries are not conducted in accordance with local laws and regulations. The crystallisation of any of these risks could cause detriment to customers, clients and market integrity, as well as regulatory sanctions, financial loss and reputational damage.

(b) Product governance and sales practices

Effective product governance, including design, approval and periodic review of products, and appropriate controls over various internal and third-party sales channels are critical to ensuring positive outcomes for customers and clients. In particular, the Group must ensure that its remuneration practices and performance management framework are designed to prevent conflicts of interest and inappropriate sales incentives. Failure of product governance and sales controls could result in the sale of products and services that fail to meet the needs of, or are unsuitable for, customers and clients, regulatory sanctions, financial loss and reputational damage.

(c) Trading controls and benchmark submissions

Maintaining controls over trading activities and benchmark submissions is critical to ensuring the trust of the Group's customers, clients and other market participants. These controls must be designed to ensure compliance with all applicable regulatory requirements, as well as to prevent market manipulation, unauthorised trading and inadvertent errors. A failure of these controls could result in detriment to customers and clients, disruptions to market integrity, regulatory sanctions, financial loss and reputational damage. The risk of failure could be enhanced by the changes necessary to address various new regulations, including but not limited to the Markets in Financial Instruments Directive II.

(d) Financial Crime

The management of Financial Crime remains a key area of regulatory focus. Delivering a robust control environment to ensure that the Bank effectively manages the risks of Money Laundering, Terrorist Financing, Sanctions and Bribery and Corruption protects the Bank, its customers and its employees, as well as society at large, from the negative effects of financial crime. Failure to maintain an effective control environment may lead to regulatory sanctions, financial loss and reputational damage.

(e) Data protection and privacy

The proper handling of data and protection of data privacy is critical to developing trust and sustaining long-term relationships with the Group's customers and clients. Inadequate protection of data (including data held and managed by third party suppliers) could lead to security compromise, data loss, financial loss and other potential detriment to the Group's customers and clients, as well as regulatory sanctions, financial loss and reputational damage. The risk of failure could be enhanced by the changes necessary to address various new regulations, including but not limited to the EU Data Protection Initiative.

(f) Regulatory focus on culture and accountability

Various regulators around the world have emphasised the importance of culture and personal accountability in helping to ensure appropriate conduct and drive positive outcomes for customers, clients and markets integrity. Regulatory changes such as the new UK Senior Managers Regime and Conduct Rules coming into effect in 2017, along with similar regulations in other jurisdictions, will require the Group to enhance its organisational and operational governance to evidence its effective management of culture and accountability. Failure to meet these new requirements and expectations may lead to regulatory sanctions, financial loss and reputational damage.

7. Reputation risk

The risk that an action, transaction, investment or event will reduce trust in the firm's integrity and competence by clients, counterparties, investors, regulators, employees or the public.

(a) Climate change, human rights and support for the defence sector

Any one transaction, investment or event that, in the perception of key stakeholders reduces their trust in the firm's integrity and competence, may have the potential to give rise to risk to the Group's reputation. The Group's association with sensitive sectors is often an area of concern for stakeholders and the following topics have been of particular interest:

Fossil fuels: As the Paris agreement on CO2 emissions comes into force, banks are coming under increased pressure from civil society, shareholders and potentially national governments regarding the management and disclosure of their climate risks and opportunities, including the activities of certain sections of their client base;

Human Trafficking: The UK Modern Slavery Act came into force in October 2015 and with the scrutiny of global business investments rising, the risks of association with human rights violations are growing within the banking sector, through the perceived indirect involvement in human rights abuses committed by clients and customers. Campaigners have been seeking to hold all parties in the value chain to account for environmental and human rights violations where they occur; and

Defence Sector: Supporting the manufacture and export of military and riot control goods and services continues to require significant review internally in order to ensure compliance with all relevant requirements and to avoid reputational damage.

8. Legal risk

The risk of loss or imposition of penalties, damages or fines from the failure of the firm to meet its legal obligations including regulatory or contractual requirements.

Legal disputes, regulatory investigations, fines and other sanctions relating to conduct of business and breaches of legislation and/or regulations may negatively affect the Group's results, reputation and ability to conduct its business.

The Group conducts diverse activities in a highly regulated global market and therefore is exposed to the risk of fines and other sanctions relating to the conduct of its business. In recent years authorities have increasingly investigated past practices, pursued alleged breaches and imposed heavy penalties on financial services firms. This trend is expected to continue. A breach of applicable legislation and/or regulations could result in the Group or its staff being subject to criminal prosecution, regulatory censure, fines and other sanctions in the jurisdictions in which it operates, particularly in the UK and the US.

Where clients, customers or other third parties are harmed by the Group's conduct, this may also give rise to legal proceedings, including class actions. Other legal disputes may also arise between the Group and third parties relating to matters such as breaches, enforcement of legal rights or obligations arising under contracts, statutes or common law. Adverse findings in any such matters may result in the Group being liable to third parties seeking damages, or may result in the Group's rights not being enforced as intended.

The Group is engaged in various other legal proceedings in the UK and US and a number of other overseas jurisdictions which arise in the ordinary course of business. The Group is also subject to requests for information, investigations and other reviews by regulators, governmental and other public bodies in connection with business activities in which the Group is or has been engaged. The Group is keeping all relevant agencies briefed as appropriate in relation to these matters on an ongoing basis. In light of the uncertainties involved in legal, competition and regulatory matters, there can be no assurance that the outcome of a particular matter or matters will not be material to the Group's results of operations or cash flow for a particular period, depending on, amongst other things, the amount of the loss resulting from the matter(s) and the amount of income otherwise reported for the period.

The outcome of legal, competition and regulatory matters, both those to which the Group is currently exposed and any others which may arise in the future, is difficult to predict. However, in connection with such matters the Group may incur significant expense, regardless of the ultimate outcome, and any such matters could expose the Group to any of the following: substantial monetary damages and/or fines; remediation of affected customers and clients; other penalties and injunctive relief; additional litigation; criminal prosecution in certain circumstances; the loss of any existing agreed protection from prosecution; regulatory

restrictions on the Group's business operations including the withdrawal of authorisations; increased regulatory compliance requirements; suspension of operations; public reprimands; loss of significant assets or business; a negative effect on the Group's reputation; loss of investor confidence and/or dismissal or resignation of key individuals.

In January 2017, Barclays PLC was sentenced to serve three years of probation from the date of the sentencing order in accordance with the terms of its May 2015 plea agreement with the DOJ. During the term of probation Barclays PLC must, amongst other things, (i) commit no crime whatsoever in violation of the federal laws of the United States, (ii) implement and continue to implement a compliance programme designed to prevent and detect the conduct that gave rise to the plea agreement and (iii) strengthen its compliance and internal controls as required by relevant regulatory or enforcement agencies. Potential consequences of breaching the plea agreement include the imposition of additional terms and conditions on the Group, an extension of the agreement, or the criminal prosecution of Barclays PLC, which could, in turn, entail further financial penalties and collateral consequences and have a material adverse effect on the Group's business, operating results or financial position.

There is also a risk that the outcome of any legal, competition or regulatory matters in which the Group is involved may give rise to changes in law or regulation as part of a wider response by relevant law makers and regulators. A decision in any matter, either against the Group or another financial institution facing similar claims, could lead to further claims against the Group.

2. In the non-binding English language translation of the RSSP Base Prospectus A and the RSSP Base Prospectus B in section "RISK FACTORS", subsection "FACTORS THAT MAY AFFECT THE ISSUER'S ABILITY TO FULFIL ITS OBLIGATIONS UNDER THE SECURITIES" the risk factor 2 (including 2.1 until 2.5) will be replaced as follows:

2. Regulatory action in the event a bank or investment firm in the Group is failing or likely to fail could materially adversely affect the value of the Securities

The majority of the requirements of the European Union directive 2014/59/EU of the European Parliament and of the Council establishing a framework for the recovery and resolution of credit institutions and investment firms of 15 May 2014, as amended (**BRRD**) (including the Bail-In Tool) were implemented in the U.K. by way of amendments to the Banking Act. For more information on the Bail-In Tool, see 2.3 *"The relevant U.K. resolution authority may exercise the Bail-In Tool in respect of the Issuer and the Securities, which may result in holders of the Securities losing some or all of their investment"* and 2.5 *"Under the terms of the Securities, investors have agreed to be bound by the exercise of any UK Bail-In Power by the relevant UK resolution authority."* below.

On 23 November 2016, the European Commission published, among other proposals, proposals to amend the BRRD. These proposals are in draft form and are still subject to the EU legislative process and national implementation. Therefore, it is unclear what the effect of such proposals may be on the Group, the Issuer or the Securities.

2.1 The Banking Act confers substantial powers on a number of UK authorities designed to enable them to take a range of actions in relation to UK banks or investment firms and certain of their affiliates in the event a bank or investment firm in the same group is considered to be failing or likely to fail. The exercise of any of these actions in relation to the Issuer could materially adversely affect the value of the Securities.

Under the Banking Act, substantial powers are granted to the Bank of England (or, in certain circumstances, HM Treasury), in consultation with the PRA, the FCA and HM Treasury, as appropriate as part of a special resolution regime (the "SRR"). These powers enable the relevant U.K. resolution authority to implement resolution measures with respect to a U.K. bank or investment firm and certain of its affiliates (each a "relevant entity") in circumstances in which the relevant U.K. resolution authority is satisfied that the resolution conditions are met. Such conditions include that a U.K. bank or investment firm is failing or is likely to fail to satisfy the *Financial Services and Markets Act 2000* ("FSMA") threshold conditions for authorisation to carry on certain regulated activities (within the meaning of section 55B of the FSMA) or, in the case of a U.K. banking group company that is an EEA or third country

institution or investment firm, that the relevant EEA or third country relevant authority is satisfied that the resolution conditions are met in respect of such entity.

The SRR consists of five stabilisation options:

- (a) private sector transfer of all or part of the business or shares of the relevant entity,
- (b) transfer of all or part of the business of the relevant entity to a "bridge bank" established by the Bank of England,
- (c) transfer to an asset management vehicle wholly or partly owned by HM Treasury or the Bank of England,
- (d) the Bail-In Tool (as described below) and
- (e) temporary public ownership (nationalization).

The Banking Act also provides for two new insolvency and administration procedures for relevant entities. Certain ancillary powers include the power to modify contractual arrangements in certain circumstances (which could include a variation of the terms of the Securities), powers to impose temporary suspension of payments, powers to suspend enforcement or termination rights that might be invoked as a result of the exercise of the resolution powers and powers for the relevant U.K. resolution authority to disapply or modify laws in the U.K. (with possible retrospective effect) to enable the powers under the Banking Act to be used effectively.

Holders of the Securities should assume that, in a resolution situation, financial public support will only be available to a relevant entity as a last resort after the relevant U.K. resolution authorities have assessed and used, to the maximum extent practicable, the resolution tools, including the Bail-In Tool (as described below).

The exercise of any resolution power or any suggestion of any such exercise could materially adversely affect the value of any Securities and could lead to holders of the Securities losing some or all of the value of their investment in the Securities.

2.2 The SRR is designed to be triggered prior to insolvency of the Issuer and holders of the Securities may not be able to anticipate the exercise of any resolution power (including the UK Bail-In Power) by the relevant UK resolution authority.

The stabilisation options are intended to be used prior to the point at which any insolvency proceedings with respect to the relevant entity could have been initiated. The purpose of the stabilisation options is to address the situation where all or part of a business of a relevant entity has encountered, or is likely to encounter, financial difficulties, giving rise to wider public interest concerns.

Although the Banking Act provides specific conditions to the exercise of any resolution powers and, furthermore, the European Banking Authority's guidelines published in May 2015 set out the objective elements for the resolution authorities to apply in determining whether an institution is failing or likely to fail, it is uncertain how the relevant U.K. resolution authority would assess such conditions in any particular pre-insolvency scenario affecting the Issuer and/or other members of the Group and in deciding whether to exercise a resolution power. The relevant U.K. resolution authority is also not required to provide any advance notice to holders of the Securities of its decision to exercise any resolution power. Therefore, holders of the Securities may not be able to anticipate a potential exercise of any such powers nor the potential effect of any exercise of such powers on the Issuer, the Group and the Securities.

Holders of the Securities may have only very limited rights to challenge the exercise of any resolution powers (including the U.K. Bail-In Tool) by the relevant U.K. resolution authority.

Holders of the Securities may have only very limited rights to challenge and/or seek a suspension of any decision of the relevant U.K. resolution authority to exercise its resolution powers (including the U.K. Bail-In Tool) or to have that decision reviewed by a judicial or administrative process or otherwise.

2.3 The relevant UK resolution authority may exercise the Bail-In Tool in respect of the Issuer and the Securities, which may result in holders of the Securities losing some or all of their investment.

Where the relevant statutory conditions for use of the Bail-In Tool have been met, the relevant U.K. resolution authority would be expected to exercise these powers without the consent of the holders of the Securities. Any such exercise of the Bail-In Tool in respect of the Issuer and the Securities may result in the cancellation of all, or a portion, of the principal amount of, interest on, or any other amounts payable on, the Securities and/or the conversion of the Securities into shares or other securities or other obligations of the Issuer or another person, or any other modification or variation to the terms of the Securities.

The Banking Act specifies the order in which the Bail-In Tool should be applied, reflecting the hierarchy of capital instruments under CRD IV and otherwise respecting the hierarchy of claims in an ordinary insolvency. In addition, the Bail-In Tool contains an express safeguard (known as "no creditor worse off") with the aim that shareholders and creditors do not receive a less favourable treatment than they would have received in ordinary insolvency proceedings of the relevant entity.

The exercise of the Bail-In Tool in respect of the Issuer and the Securities or any suggestion of any such exercise could materially adversely affect the rights of the holders of the Securities, the price or value of their investment in the Securities and/or the ability of the Issuer to satisfy its obligations under the Securities and could lead to holders of the Securities losing some or all of the value of their investment in such Securities. In addition, even in circumstances where a claim for compensation is established under the 'no creditor worse off' safeguard in accordance with a valuation performed after the resolution action has been taken, it is unlikely that such compensation would be equivalent to the full losses incurred by the holders of the Securities in the resolution and there can be no assurance that holders of the Securities would recover such compensation promptly.

2.4 As insured deposits are excluded from the scope of the Bail-In Tool and other preferred deposits (and insured deposits) rank ahead of any Securities issued by the Bank, such Securities would be more likely to be bailed-in than certain other unsubordinated liabilities of the Bank (such as other preferred deposits).

As part of the reforms required by the BRRD, amendments have been made to relevant legislation in the U.K. (including the U.K. Insolvency Act 1986) to establish in the insolvency hierarchy a statutory preference (i) firstly, for deposits that are insured under the U.K. Financial Services Compensation Scheme ("insured deposits") to rank with existing preferred claims as 'ordinary' preferred claims and (ii) secondly, for all other deposits of individuals and micro, small and medium sized enterprises held in EEA or non-EEA branches of an EEA bank ("**other preferred deposits**"), to rank as 'secondary' preferred claims only after the 'ordinary' preferred claims. In addition, the U.K. implementation of the EU Deposit Guarantee Scheme Directive increased, from July 2015, the nature and quantum of insured deposits to cover a wide range of deposits, including corporate deposits (unless the depositor is a public sector body or financial institution) and some temporary high value deposits. The effect of these changes is to increase the size of the class of preferred creditors. All such preferred deposits will rank in the insolvency hierarchy ahead of all other unsecured senior creditors of the Bank, including the holders of the Securities. Furthermore, insured deposits are excluded from the scope of the Bail-In Tool. As a result, if the Bail-In Tool were exercised by the relevant U.K. resolution authority, the Securities would be more likely to be bailed-in than certain other unsubordinated liabilities of the Bank such as other preferred deposits.

2.5 Under the terms of the Swiss Securities, investors have agreed to be bound by the exercise of any UK Bail-In Power by the relevant UK resolution authority.

Notwithstanding any other agreements, arrangements, or understandings between us and any holder of the Swiss Securities, by acquiring the Swiss Securities, each holder of the Swiss Securities acknowledges, accepts, agrees to be bound by, and consents to the exercise of, any U.K. Bail-In Power by the relevant U.K. resolution authority that may result in (i) the reduction or cancellation of all, or a portion, of the principal amount of, or interest on, the Swiss Securities; (ii) the conversion of all, or a portion, of the principal amount of, or interest on, the Swiss Securities into shares or other securities or other obligations of the Issuer or

another person (and the issue to, or conferral on, the holder of the Swiss Securities such shares, securities or obligations); and/or (iii) the amendment or alteration of the maturity of the Swiss Securities, or amendment of the amount of interest due on the Swiss Securities, or the dates on which interest becomes payable, including by suspending payment for a temporary period; which U.K. Bail-In Power may be exercised by means of a variation of the terms of the Swiss Securities solely to give effect to the exercise by the relevant U.K. resolution authority of such U.K. Bail-In Power. Each holder of the Swiss Securities further acknowledges and agrees that the rights of the holders of the Swiss Securities are subject to, and will be varied, if necessary, solely to give effect to, the exercise of any U.K. Bail-In Power by the relevant U.K. resolution authority.

Accordingly, any U.K. Bail-In Power may be exercised in such a manner as to result in investors of the Swiss Securities losing all or a part of the value of their investment in the Swiss Securities or receiving a different security from the Swiss Securities, which may be worth significantly less than the Swiss Securities and which may have significantly fewer protections than those typically afforded to debt securities. Moreover, the relevant U.K. resolution authority may exercise the U.K. Bail-In Power without providing any advance notice to, or requiring the consent of, the holders of the Swiss Securities. In addition, under the terms of the Swiss Securities, the exercise of the U.K. Bail-In Power by the relevant U.K. resolution authority with respect to the Swiss Securities is not an Event of Default. Additional information can be found in the Swiss Annex.

3. In the non-binding English language translation of the Base Prospectus Prosper A in section "**RISK FACTORS**", subsection "**FACTORS THAT MAY AFFECT THE ISSUER'S ABILITY TO FULFIL ITS OBLIGATIONS UNDER THE SECURITIES**" the risk factor 2 (including 2.1 until 2.4) will be replaced as follows:

2. **Regulatory action in the event a bank or investment firm in the Group is failing or likely to fail could materially adversely affect the value of the Securities**

The majority of the requirements of the European Union directive 2014/59/EU of the European Parliament and of the Council establishing a framework for the recovery and resolution of credit institutions and investment firms of 15 May 2014, as amended (**BRRD**) (including the Bail-In Tool) were implemented in the U.K. by way of amendments to the Banking Act. For more information on the Bail-In Tool, see 2.3 "*The relevant U.K. resolution authority may exercise the Bail-In Tool in respect of the Issuer and the Securities, which may result in holders of the Securities losing some or all of their investment*" below.

On 23 November 2016, the European Commission published, among other proposals, proposals to amend the BRRD. These proposals are in draft form and are still subject to the EU legislative process and national implementation. Therefore, it is unclear what the effect of such proposals may be on the Group, the Issuer or the Securities.

- 2.1 **The Banking Act confers substantial powers on a number of UK authorities designed to enable them to take a range of actions in relation to UK banks or investment firms and certain of their affiliates in the event a bank or investment firm in the same group is considered to be failing or likely to fail. The exercise of any of these actions in relation to the Issuer could materially adversely affect the value of the Securities.**

Under the Banking Act, substantial powers are granted to the Bank of England (or, in certain circumstances, HM Treasury), in consultation with the PRA, the FCA and HM Treasury, as appropriate as part of a special resolution regime (the "**SRR**"). These powers enable the relevant U.K. resolution authority to implement resolution measures with respect to a U.K. bank or investment firm and certain of its affiliates (each a "relevant entity") in circumstances in which the relevant U.K. resolution authority is satisfied that the resolution conditions are met. Such conditions include that a U.K. bank or investment firm is failing or is likely to fail to satisfy the Financial Services and Markets Act 2000 ("**FSMA**") threshold conditions for authorisation to carry on certain regulated activities (within the meaning of section 55B of the FSMA) or, in the case of a U.K. banking group company that is an EEA or third country institution or investment firm, that the relevant EEA or third country relevant authority is satisfied that the resolution conditions are met in respect of such entity.

The SRR consists of five stabilisation options:

- (a) private sector transfer of all or part of the business or shares of the relevant entity,
- (b) transfer of all or part of the business of the relevant entity to a "bridge bank" established by the Bank of England,
- (c) transfer to an asset management vehicle wholly or partly owned by HM Treasury or the Bank of England,
- (d) the Bail-In Tool (as described below) and
- (e) temporary public ownership (nationalization).

The Banking Act also provides for two new insolvency and administration procedures for relevant entities. Certain ancillary powers include the power to modify contractual arrangements in certain circumstances (which could include a variation of the terms of the Securities), powers to impose temporary suspension of payments, powers to suspend enforcement or termination rights that might be invoked as a result of the exercise of the resolution powers and powers for the relevant U.K. resolution authority to disapply or modify laws in the U.K. (with possible retrospective effect) to enable the powers under the Banking Act to be used effectively.

Holders of the Securities should assume that, in a resolution situation, financial public support will only be available to a relevant entity as a last resort after the relevant U.K. resolution authorities have assessed and used, to the maximum extent practicable, the resolution tools, including the Bail-In Tool (as described below).

The exercise of any resolution power or any suggestion of any such exercise could materially adversely affect the value of any Securities and could lead to holders of the Securities losing some or all of the value of their investment in the Securities.

2.2 The SRR is designed to be triggered prior to insolvency of the Issuer and holders of the Securities may not be able to anticipate the exercise of any resolution power (including the UK Bail-In Power) by the relevant UK resolution authority.

The stabilisation options are intended to be used prior to the point at which any insolvency proceedings with respect to the relevant entity could have been initiated. The purpose of the stabilisation options is to address the situation where all or part of a business of a relevant entity has encountered, or is likely to encounter, financial difficulties, giving rise to wider public interest concerns.

Although the Banking Act provides specific conditions to the exercise of any resolution powers and, furthermore, the European Banking Authority's guidelines published in May 2015 set out the objective elements for the resolution authorities to apply in determining whether an institution is failing or likely to fail, it is uncertain how the relevant U.K. resolution authority would assess such conditions in any particular pre-insolvency scenario affecting the Issuer and/or other members of the Group and in deciding whether to exercise a resolution power. The relevant U.K. resolution authority is also not required to provide any advance notice to holders of the Securities of its decision to exercise any resolution power. Therefore, holders of the Securities may not be able to anticipate a potential exercise of any such powers nor the potential effect of any exercise of such powers on the Issuer, the Group and the Securities.

Holders of the Securities may have only very limited rights to challenge the exercise of any resolution powers (including the U.K. Bail-In Tool) by the relevant U.K. resolution authority.

Holders of the Securities may have only very limited rights to challenge and/or seek a suspension of any decision of the relevant U.K. resolution authority to exercise its resolution powers (including the U.K. Bail-In Tool) or to have that decision reviewed by a judicial or administrative process or otherwise.

2.3 The relevant UK resolution authority may exercise the Bail-In Tool in respect of the Issuer and the Securities, which may result in holders of the Securities losing some or all of their investment.

Where the relevant statutory conditions for use of the Bail-In Tool have been met, the relevant U.K. resolution authority would be expected to exercise these powers without the consent of the holders of the Securities. Any such exercise of the Bail-In Tool in respect of the Issuer and the Securities may result in the cancellation of all, or a portion, of the principal amount of, interest on, or any other amounts payable on, the Securities and/or the conversion of the Securities into shares or other securities or other obligations of the Issuer or another person, or any other modification or variation to the terms of the Securities. If such liabilities are under-collateralised, the unsecured portion of such liability may be subject to bail-in, i.e., in relation to the unsecured part.

The Banking Act specifies the order in which the Bail-In Tool should be applied, reflecting the hierarchy of capital instruments under CRD IV and otherwise respecting the hierarchy of claims in an ordinary insolvency. In addition, the Bail-In Tool contains an express safeguard (known as "no creditor worse off") with the aim that shareholders and creditors do not receive a less favourable treatment than they would have received in ordinary insolvency proceedings of the relevant entity.

The exercise of the Bail-In Tool in respect of the Issuer and the Securities or any suggestion of any such exercise could materially adversely affect the rights of the holders of the Securities, the price or value of their investment in the Securities and/or the ability of the Issuer to satisfy its obligations under the Securities and could lead to holders of the Securities losing some or all of the value of their investment in such Securities. In addition, even in circumstances where a claim for compensation is established under the 'no creditor worse off' safeguard in accordance with a valuation performed after the resolution action has been taken, it is unlikely that such compensation would be equivalent to the full losses incurred by the holders of the Securities in the resolution and there can be no assurance that holders of the Securities would recover such compensation promptly.

2.4 As insured deposits are excluded from the scope of the Bail-In Tool and other preferred deposits (and insured deposits) rank ahead of any Securities issued by the Bank, such Securities would be more likely to be bailed-in than certain other unsubordinated liabilities of the Bank (such as other preferred deposits).

As part of the reforms required by the BRRD, amendments have been made to relevant legislation in the U.K. (including the U.K. Insolvency Act 1986) to establish in the insolvency hierarchy a statutory preference (i) firstly, for deposits that are insured under the U.K. Financial Services Compensation Scheme ("insured deposits") to rank with existing preferred claims as 'ordinary' preferred claims and (ii) secondly, for all other deposits of individuals and micro, small and medium sized enterprises held in EEA or non-EEA branches of an EEA bank ("**other preferred deposits**"), to rank as 'secondary' preferred claims only after the 'ordinary' preferred claims. In addition, the U.K. implementation of the EU Deposit Guarantee Scheme Directive increased, from July 2015, the nature and quantum of insured deposits to cover a wide range of deposits, including corporate deposits (unless the depositor is a public sector body or financial institution) and some temporary high value deposits. The effect of these changes is to increase the size of the class of preferred creditors. All such preferred deposits will rank in the insolvency hierarchy ahead of all other unsecured senior creditors of the Bank, including the holders of the Securities. Furthermore, insured deposits are excluded from the scope of the Bail-In Tool. As a result, if the Bail-In Tool were exercised by the relevant U.K. resolution authority, the Securities would be more likely to be bailed-in (in either case, to the extent the Securities fall within the scope of the Bail-In Tool) than certain other unsubordinated liabilities of the Bank such as other preferred deposits.

4. In the non-binding English language translation of the RSSP Base Prospectus in section "**RISK FACTORS**", subsection "**FACTORS THAT MAY AFFECT THE ISSUER'S ABILITY TO FULFIL ITS OBLIGATIONS UNDER THE SECURITIES**" the risk factor 3 will be replaced as follows:

3. A downgrade of the credit rating assigned by any credit rating agency to the Issuer could adversely affect the liquidity or market value of the Securities. Credit ratings downgrades could occur as a result of, among other causes, changes in the ratings methodologies used by credit rating agencies.

Any rating assigned to the Issuer may be withdrawn entirely by a credit rating agency, may be suspended or may be lowered, if, in that credit rating agency's judgment, circumstances relating to the basis of the rating so warrant. Ratings may be impacted by a number of factors which can change over time, including the credit rating agency's assessment of: the Issuer's strategy and management's capability; the Issuer's financial condition including in respect of capital, funding and liquidity; competitive and economic conditions in the Issuer's key markets; the level of political support for the industries in which the Issuer operates; and legal and regulatory frameworks affecting the Issuer's legal structure, business activities and the rights of its creditors. The credit rating agencies may also revise the ratings methodologies applicable to issuers within a particular industry or political or economic region. If credit rating agencies perceive there to be adverse changes in the factors affecting an issuer's credit rating, including by virtue of change to applicable ratings methodologies, the credit rating agencies may downgrade, suspend or withdraw the ratings assigned to an issuer and/or its securities. Revisions to ratings methodologies and actions on the Issuer's ratings by the credit rating agencies may occur in the future.

If the Issuer determines to no longer maintain one or more ratings, or if any credit rating agency withdraws, suspends or downgrades the credit ratings of the Issuer, or if such a withdrawal, suspension or downgrade is anticipated (or any credit rating agency places the credit ratings of the Issuer on "**credit watch**" status in contemplation of a downgrade, suspension or withdrawal), whether as a result of the factors described above or otherwise, such event could adversely affect the liquidity or market value of the Securities (whether or not the Securities had an assigned rating prior to such event)].

5. In the non-binding English language translation of all Base Prospectuses in section "**RISK FACTORS**", subsection "**FACTORS WHICH ARE MATERIAL FOR THE PURPOSES OF ASSESSING THE MARKET RISKS IN REALTION TO THE SECURITIES**" the risk factor "**Investors may be subject to withholding tax on dividend-related payments and US real estate interests**" (in relation to RSSP Base Prospectus A it is number 16.3; in relation to RSSP Base Prospectus B it is number 15.3; and in relation to Base Prospectus Prosper A it is number 13.4) will be replaced as follows:

Investors may be subject to withholding on dividend equivalent payments and US real property interests

In the case of Securities that are linked to one or more assets characterised as 'US real property interests' (as such term is defined in Section 897(c) of the US Internal Revenue Code of 1986 (the "Code")), non-US holders of Securities may be subject to special rules governing the ownership and disposition of US real property interests. Prospective non-US holders of Securities should consult their own tax advisers regarding the potential treatment of the Securities as US real property interests.

Under Section 871(m) of the Code and regulations thereunder ("Section 871(m)"), payments on financial instruments that reference one or more US corporations may be treated as "dividend equivalent" payments that are subject to US withholding tax at a rate of 30 per cent. Generally, a "dividend equivalent" is a payment that is directly or indirectly contingent upon a US source dividend or is determined by reference to a US source dividend. For financial instruments issued on or after 1 January 2017 but prior to 1 January 2018, regulations under Section 871(m) provide that dividend equivalent payments will be subject to withholding if the instrument has a "delta" of one with respect to either an underlying US stock or a US stock component of an underlying index or basket. For financial instruments issued on or after 1 January 2018, dividend equivalent payments on (1) a "simple" financial instrument that has a delta of 0.8 or greater with respect to an underlying US stock or a US stock component of an underlying index or basket and (2) a "complex" financial instrument that meets the "substantial equivalence" test with respect to an underlying US stock or a US stock component of an underlying index or basket, will be subject to withholding tax under Section 871(m). An issue of Securities that references an index or basket that is treated as a "qualified index" will not be subject to withholding under Section 871(m), even if such Securities meet, as applicable, the delta or substantial equivalence test. In general, a qualified index is a diverse, passive, and widely used index that satisfies the technical requirements prescribed by regulations.

The delta of a financial instrument generally is defined as the ratio of the change in the fair market value of the instrument to a small change in the fair market value of the number of shares of the underlying US corporation, determined either as of the pricing or issue date of the instrument, in accordance with applicable regulations. A financial instrument generally will be treated as having a delta of one if it provides for 100 per cent. participation in all of the appreciation and depreciation of one or more underlying US stocks. Very broadly, the substantial equivalence test analyses whether a financial instrument has a correlation to the applicable underlying US stock that is at least as great as that of a simple financial instrument with a delta of at least 0.8.

The Final Terms will indicate if the Issuer has determined that the particular issue of Securities is expected to be subject to withholding under Section 871(m). Any determination by the Issuer on the application of Section 871(m) to a particular Security generally is binding on Securityholders, but is not binding on the US Internal Revenue Service ("IRS"). The Section 871(m) regulations require complex calculations to be made with respect to Securities referencing shares of US corporations and their application to a specific issue of Securities may be uncertain. Accordingly, even if the Issuer determines that a Security is not subject to Section 871(m), the IRS could assert that withholding is required in respect of such Security, including where the IRS concludes that the delta or substantial equivalence with respect to the Security was determined more than 14 days prior to the Security's issue date.

In addition, a Security may be treated as reissued for purposes of Section 871(m) upon a significant modification of the terms of the Security. In this context, a rebalancing or adjustment to the components of an underlying index or basket may result in the deemed reissuance of the Security. In that case, a Security that was not subject to withholding under Section 871(m) at issuance may become subject to withholding at the time of the deemed reissuance. In addition, a Security that in isolation is not subject to Section 871(m) may nonetheless be subject to Section 871(m) if the Securityholder has engaged, or engages, in other transactions in respect of an underlying US stock or component of an underlying index or basket. In such situations, such Securityholders could be subject to Section 871(m) tax even if the Issuer does not withhold in respect of the Security. Further, a Securityholder may be required, including by custodians and other withholding agents with respect to the Security, to make representations regarding the nature of any other positions with respect to US stock directly or indirectly referenced (including components of any index or basket) by such Security. A Securityholder that enters, or has entered, into other transactions in respect of a US stock, component of an underlying index or basket, or the Securities should consult its own tax advisor regarding the application of Section 871(m) to the Securities and such other transactions.

If an issue of Securities is determined to be subject to US withholding tax under Section 871(m), information regarding the amount of each dividend equivalent, the delta of the Securities, the amount of any tax withheld and deposited, the estimated dividend amount (if applicable), and any other information required under Section 871(m), will be provided, communicated, or made available to Securityholders in a manner permitted by applicable regulations. Withholding on payments will be based on actual dividends on the underlying US stock or, if otherwise notified by the Issuer in accordance with applicable regulations, on estimated dividends used in pricing the Securities. Where an issue of Securities that references estimated dividend amounts also provides for any additional payments to reflect actual dividends on the underlying US stock, withholding tax will also apply to any additional payments.

If the Issuer determines that a Security is subject to withholding under Section 871(m), it will withhold tax in respect of the actual (or estimated, as described above) dividends that are paid on the underlying US stock, even if the Issuer does not make a concurrent payment to Securityholders. In addition, the US tax may be withheld on any portion of a payment or deemed payment (including, if appropriate, the payment of the purchase price) that is a dividend equivalent. Such withholding may occur at the time a dividend is paid on the relevant US stock (or, in certain cases, at the close of the quarter upon which the dividend is paid). Upon remitting the taxes withheld to the IRS, any increase in value of the relevant asset, index or basket or distributions to a Securityholder in respect of a dividend equivalent will reflect the amount of the dividend net of the withholding described above.

Other than in very limited circumstances described below, the rate of any withholding generally will not be reduced even if the Securityholder is otherwise eligible for a reduction under an applicable treaty, although the Securityholder may be able to claim a refund for any excess amounts withheld by filing a US tax return. However, Securityholders may not receive the necessary information to properly claim a refund for any withholding in excess of the applicable treaty-based amount. In addition, the IRS may not credit a Securityholder with withholding taxes remitted in respect of its Security for purposes of claiming a refund. Finally, a Securityholder's resident tax jurisdiction may not permit the holder to take a credit for US withholding taxes related to the dividend equivalent amount. For certain issues of Securities that are subject to withholding under Section 871(m), if the Issuer determines in its sole discretion that it is able to make payments at a reduced rate of withholding under an applicable treaty, a Securityholder eligible for treaty benefits may be able to claim such a reduced rate. To claim a reduced treaty rate for withholding, a Securityholder generally must provide a valid IRS Form W-8BEN, IRS Form W-8BEN-E, or an acceptable substitute form on which the Securityholder certifies, under penalty of perjury, its status as a non-US person and its entitlement to the lower treaty rate. However, there can be no assurances that the Issuer will be able to make payments on a Security at a reduced rate of withholding, even where a Securityholder furnishes the appropriate certification. Where the Issuer has determined that an issue of Securities is subject to withholding under Section 871(m), the Final Terms will indicate whether the Issuer intends to withhold at the rate of 30 per cent. without regard to any reduced rate that may apply under a treaty or if the rate of withholding tax may be subject to reduction under an applicable treaty. In any case where withholding applies, the Issuer will not pay any additional amounts with respect to amounts withheld. Securityholders should consult with their tax advisors regarding the application of Section 871(m) to their Securities.

In addition, the Issuer will not make any additional payments to Securityholders to compensate them for any taxes withheld in respect of FATCA or any US withholding tax, including without limitation, in respect of direct and indirect interests in US real property, dividends, or, as discussed above, dividend equivalent payments. If any amount were to be deducted or withheld from payments on the Securities as a result of the above, the return on the Securities may be significantly less than expected.

6. In the non-binding English language translation of the RSSP Base Prospectus A the section **"DOCUMENTS INCORPORATED BY REFERENCE"** will be renamed in **"INFORMATION INCORPORATED BY REFERENCE"** and the first part of the section of information which are incorporated by reference will be replaced as follows until the end of the table with the page references of the Joint Annual Report:

The following information has been filed with the Financial Conduct Authority (FCA) and shall be deemed to be incorporated in, and to form part of, this Base Prospectus:

- The pages 1 to 429 of the Joint Annual Report of Barclays PLC and Barclays Bank PLC (Bank), as filed with the US Securities and Exchange Commission (SEC) on Form 20-F on 23 February 2017 in respect of the years ended 31 December 2015 and 31 December 2016 (Joint Annual Report); the data of Barclays Bank BLC from page 429 will not included; and
- the Annual Reports of the Bank containing the audited consolidated financial statements of the Bank in respect of the years ended 31 December 2015 (2015 Bank Annual Report) and 31 December 2016 (2016 Bank Annual Report), respectively.

The above information is incorporated in this Base Prospectus on page 218 in the section "INFORMATION RELATING TO THE ISSUER".

The table below sets out the relevant page references for the information contained within the Joint Annual Report:

Governance	Page
Directors' report	2
People	47

Remuneration Report	51
Risk review	
Material existing and emerging risks	88
Risk management	97
Risk performance	115
Financial review	190
Financial statements	
Independent Registered Public Accounting Firm's report for Barclays PLC	218
Consolidated financial statements of Barclays PLC	219
Notes to the consolidated financial statements of Barclays PLC	226
Additional information	
Additional Shareholder Information	317
Additional Information	329
Independent Registered Public Accounting Firm's report for Barclays Bank PLC	427

7. In the non-binding English language translation of the RSSP Base Prospectus B the section "**DOCUMENTS INCORPORATED BY REFERENCE**" will be renamed in "**INFORMATION INCORPORATED BY REFERENCE**" and the first part of the section of information which are incorporated by reference will be replaced as follows until the end of the table with the page references of the Joint Annual Report:

The following information has been filed with the Financial Conduct Authority (FCA) and shall be deemed to be incorporated in, and to form part of, this Base Prospectus:

- The pages 1 to 429 of the Joint Annual Report of Barclays PLC and Barclays Bank PLC (Bank), as filed with the US Securities and Exchange Commission (SEC) on Form 20-F on 23 February 2017 in respect of the years ended 31 December 2015 and 31 December 2016 (Joint Annual Report); the data of Barclays Bank PLC from page 429 will not included; and
- the Annual Reports of the Bank containing the audited consolidated financial statements of the Bank in respect of the years ended 31 December 2015 (2015 Bank Annual Report) and 31 December 2016 (2016 Bank Annual Report), respectively.

The above information is incorporated in this Base Prospectus on page 221 in the section "INFORMATION RELATING TO THE ISSUER".

The table below sets out the relevant page references for the information contained within the Joint Annual Report:

Governance	Page
Directors' report	2
People	47
Remuneration Report	51

Risk review	
Material existing and emerging risks	88
Risk management	97
Risk performance	115
Financial review	190
Financial statements	
Independent Registered Public Accounting Firm's report for Barclays PLC	218
Consolidated financial statements of Barclays PLC	219
Notes to the consolidated financial statements of Barclays PLC	226
Additional information	
Additional Shareholder Information	317
Additional Information	329
Independent Registered Public Accounting Firm's report for Barclays Bank PLC	427

8. In the non-binding English language translation of the Base Prospectus Prosper A the section "**DOCUMENTS INCORPORATED BY REFERENCE**" will be renamed in "**INFORMATION INCORPORATED BY REFERENCE**" and the first part of the section of information which are incorporated by reference will be replaced as follows until the end of the table with the page references of the Joint Annual Report:

The following information has been filed with the Financial Conduct Authority (FCA) and shall be deemed to be incorporated in, and to form part of, this Base Prospectus:

- The pages 1 to 429 of the Joint Annual Report of Barclays PLC and Barclays Bank PLC (Bank), as filed with the US Securities and Exchange Commission (SEC) on Form 20-F on 23 February 2017 in respect of the years ended 31 December 2015 and 31 December 2016 (Joint Annual Report); the data of Barclays Bank BLC from page 429 will not included; and
- the Annual Reports of the Bank containing the audited consolidated financial statements of the Bank in respect of the years ended 31 December 2015 (2015 Bank Annual Report) and 31 December 2016 (2016 Bank Annual Report), respectively.

The above information is incorporated in this Base Prospectus on page 127 in the section "INFORMATION RELATING TO THE ISSUER".

The table below sets out the relevant page references for the information contained within the Joint Annual Report:

Governance	Page
Directors' report	2
People	47
Remuneration Report	51
Risk review	

Material existing and emerging risks	88
Risk management	97
Risk performance	115
Financial review	190
Financial statements	
Independent Registered Public Accounting Firm’s report for Barclays PLC	218
Consolidated financial statements of Barclays PLC	219
Notes to the consolidated financial statements of Barclays PLC	226
Additional information	
Additional Shareholder Information	317
Additional Information	329
Independent Registered Public Accounting Firm’s report for Barclays Bank PLC	427

9. In the non-binding English language translation of all Base Prospectuses in the section **"DOCUMENTS INCORPORATED BY REFERENCE"** the last paragraph will be replaced as follows:

Each of the Bank and Barclays PLC has applied International Financial Reporting Standards (IFRS) as issued by the International Accounting Standards Board and as adopted by the European Union (EU) in the financial statements incorporated by reference above. A summary of the significant accounting policies for each of the Bank and Barclays PLC is included in each of the Joint Annual Report, the 2015 Bank Annual Report and the 2016 Bank Annual Report.

10. In the non-binding English language translation of all Base Prospectuses in section **"INFORMATION RELATING TO THE ISSUER"**, subsection **"The Bank and the Group"** starting with the first paragraph (for RSSP Base Prospectus A and B) or with the second paragraph (for Base Prospectus Prosper A) will be replaced as follows:

The Bank (together with its subsidiary undertakings (Bank Group)) is a public limited company registered in England and Wales under number 1026167. The liability of the members of the Bank is limited. It has its registered and head office at 1 Churchill Place, London, E14 5HP, United Kingdom (telephone number +44 (0)20 7116 1000). The Bank was incorporated on 7 August 1925 under the Colonial Bank Act 1925 and on 4 October 1971 was registered as a company limited by shares under the Companies Acts 1948 to 1967. Pursuant to The Barclays Bank Act 1984, on 1 January 1985, the Bank was re-registered as a public limited company and its name was changed from ‘Barclays Bank International Limited’ to ‘Barclays Bank PLC’. The whole of the issued ordinary share capital of the Bank is beneficially owned by Barclays PLC. Barclays PLC (together with its subsidiary undertakings (Group)) is the ultimate holding company of the Group and is one of the largest financial services companies in the world by market capitalisation.

The Group is a transatlantic consumer, corporate and investment bank offering products and services across personal, corporate and investment banking, credit cards and wealth management, with a strong presence in the Group’s two home markets of the UK and the US. The Group is focused on two core divisions – Barclays UK and Barclays International. Barclays UK comprises the UK retail banking operations, UK consumer credit card business, UK wealth management business and corporate banking for smaller businesses. Barclays International comprises the corporate banking franchise, the Investment Bank, the US and

international cards business and international wealth management. Assets which do not fit the Group's strategic objectives will continue to be managed in Barclays Non-Core and designated for exit or run-down over time.

The short term unsecured obligations of Barclays Bank PLC are rated A-2 by Standard & Poor's Credit Market Services Europe Limited, P-1 by Moody's Investors Service Ltd. and F1 by Fitch Ratings Limited and the long-term unsecured unsubordinated obligations of Barclays Bank PLC are rated A- by Standard & Poor's Credit Market Services Europe Limited, A1 by Moody's Investors Service Ltd. and A by Fitch Ratings Limited.

The following financial information is extracted from the audited consolidated financial statements of the Issuer for the year ended 31 December 2016 and 31 December 2015, respectively, which are incorporated by reference:

	As at 31.12.2016 £m	As at 31.12.2015 £m
Total Assets	1,213,955	1,120,727
Loans and advances to banks	43,634	41,829
Loans and advances to customers	392,783	399,217
Deposits from banks	48,214	47,080
Customer accounts	424,703	418,307
Total equity	70,955	66,019
Non-controlling interests	3,522	1,914
	Year ended 31.12.2016	Year ended 31.12.2015
Profit before tax from continuing operations	4,383	1,914
Credit impairment charges and other provisions	(2,373)	(1,762)

Based on the Bank Group's audited financial information for the year ended 31 December 2016, the Bank Group had total assets of £1,213,955m (2015: £1,120,727m), loans and advances to banks of £43,634m (2015: £41,829m), loans and advances to customers £392,783m (2015: £399,217m), deposits from banks of £48,214m (2015: £47,080m), customer accounts of £424,703m (2015: £418,307m) and total equity of £70,955m (2015: £66,019m) (including non-controlling interests of £3,522m (2015: £1,914m)). The profit before tax of the Bank Group for the year ended 31 December 2016 was £4,383m (2015: £1,914m) after credit impairment charges and other provisions of £2,373m (2015: £1,762m). The financial information in this paragraph is extracted from the audited consolidated financial statements of the Issuer for the year ended 31 December 2016.

Acquisitions, Disposals and Recent Developments

Nothing relevant at this stage.

Legal Proceedings

Barclays PLC, Barclays Bank PLC and the Group face legal, competition and regulatory challenges, many of which are beyond the Group's control. The extent of the impact on Barclays PLC, Barclays Bank PLC and the Group of these matters cannot always be predicted but may materially impact the Group's operations, financial results, condition and prospects. Matters arising from a set of similar circumstances can give rise to either a contingent liability or a provision, or both, depending on the relevant facts and circumstances. The Group has not

disclosed an estimate of the potential financial effect on the Group of contingent liabilities where it is not currently practicable to do so.

Investigations into certain advisory services agreements and civil action

The UK Serious Fraud Office (SFO), the Financial Conduct Authority (FCA), the US Department of Justice (DOJ) and the US Securities and Exchange Commission (SEC) have been conducting investigations into certain advisory services agreements entered into by Barclays Bank PLC.

Background Information

Barclays Bank PLC entered into two advisory services agreements with Qatar Holding LLC (Qatar Holding) in June and October 2008. The FCA subsequently commenced an investigation into whether these agreements may have related to Barclays PLC's capital raisings in June and November 2008 (the Capital Raisings). The existence of the June 2008 advisory services agreement was disclosed, but the entry into the advisory services agreement in October 2008 and the fees payable under both agreements, which amounted to a total of £322m payable over a period of five years, were not disclosed in the announcements or public documents relating to the Capital Raisings.

In September 2013, the FCA issued warning notices (the Notices) finding that while, Barclays PLC and Barclays Bank PLC believed at the time of the execution of the agreements that there should be at least some unspecified and undetermined value to be derived from them, the primary purpose of the agreements was not to obtain advisory services but to make additional payments, which would not be disclosed, for the Qatari participation in the Capital Raisings. The Notices concluded that Barclays PLC and Barclays Bank PLC were in breach of certain disclosure-related listing rules and Barclays PLC was also in breach of Listing Principle 3 (the requirement to act with integrity towards holders and potential holders of the company's shares). In this regard, the FCA considers that Barclays PLC and Barclays Bank PLC acted recklessly. The financial penalty provided in the Notices against the Group is £50m. Barclays PLC and Barclays Bank PLC continue to contest the findings.

The SFO has also been conducting an investigation into the agreements, and the Group continues to respond to requests for further information in that investigation, which is at an advanced stage. The FCA action has been stayed pending the resolution of the SFO investigation.

In addition, the DOJ and the SEC have been conducting investigations relating to the agreements.

In January 2016, PCP Capital Partners LLP and PCP International Finance Limited (PCP) served a claim on Barclays Bank PLC seeking damages of £721.4m plus interest and costs for fraudulent misrepresentation and deceit, arising from alleged statements made by Barclays Bank PLC to PCP in relation to the terms on which securities were to be issued to investors, including PCP, in the November 2008 capital raising. Barclays Bank PLC is defending the claim.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period. PCP has made a claim against Barclays Bank PLC totalling £721.4m plus interest and costs. This amount does not necessarily reflect Barclays Bank PLC's potential financial exposure if a ruling were to be made against it.

Investigations into certain business relationships

The DOJ and SEC are undertaking an investigation into whether the Group's relationships with third parties who assist Barclays PLC to win or retain business are compliant with the US Foreign Corrupt Practices Act. Certain regulators in other jurisdictions have also been briefed on the investigations. Separately, the Group is cooperating with the DOJ and SEC in relation

to an investigation into certain of its hiring practices in Asia and elsewhere and is keeping certain regulators in other jurisdictions informed.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Alternative Trading Systems and High-Frequency Trading

The SEC, the New York State Attorney General (NYAG) and regulators in certain other jurisdictions have been investigating a range of issues associated with alternative trading systems (ATSs), including dark pools, and the activities of high-frequency traders.

Background Information

In June 2014, the NYAG filed a complaint (NYAG Complaint) against Barclays PLC and Barclays Capital Inc. (BCI) in the Supreme Court of the State of New York alleging, amongst other things, that Barclays PLC and BCI engaged in fraud and deceptive practices in connection with LX, the Group's SEC-registered ATS. In February 2016, Barclays reached separate settlement agreements with each of the SEC and the NYAG to resolve those agencies' claims against Barclays PLC and BCI relating to the operation of LX for \$35m each.

Barclays PLC and BCI have been named in a purported class action by an institutional investor client under California law based on allegations similar to those in the NYAG Complaint. In October 2016, the federal court in California granted the motion of Barclays PLC and BCI to dismiss the entire complaint and plaintiffs have appealed the court's decision.

Following the filing of the NYAG Complaint, Barclays PLC and BCI were also named in a shareholder securities class action along with certain of its former CEOs, and its current and a former CFO, as well as an employee in Equities Electronic Trading (Shareholder Class Action). The plaintiffs claim that investors suffered damages when their investments in Barclays American Depository Receipts declined in value as a result of the allegations in the NYAG Complaint. Barclays PLC and BCI filed a motion to dismiss the complaint, which the court granted in part and denied in part. In February 2016, the court certified the action as a class action, and Barclays has appealed that certification.

Claimed Amounts/Financial Impact

The class actions seek unspecified monetary damages and injunctive relief. It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

FERC

The US Federal Energy Regulatory Commission (FERC) has filed a civil action against Barclays Bank PLC and certain of its former traders in the US District Court in California seeking to collect a \$435m civil penalty and the disgorgement of \$34.9m of profits, plus interest, in connection with allegations that Barclays Bank PLC manipulated the electricity markets in and around California. A civil class action complaint was also filed in the US District Court for the Southern District of New York (SDNY) against Barclays Bank PLC asserting antitrust claims based on allegations that mirror those raised in the civil suit filed by FERC.

Background Information

In October 2012, FERC issued an Order to Show Cause and Notice of Proposed Penalties (Order and Notice) against Barclays Bank PLC and four of its former traders in relation to their power trading in the western US. In the Order and Notice, FERC asserted that Barclays Bank PLC and its former traders violated FERC's Anti-Manipulation Rule by manipulating the electricity markets in and around California from November 2006 to December 2008, and proposed civil penalties and profit disgorgement to be paid by Barclays Bank PLC.

In October 2013, FERC filed a civil action against Barclays Bank PLC and its former traders in the US District Court in California seeking to collect the \$435m civil penalty and disgorgement of \$34.9m of profits, plus interest.

In June 2015, a civil class action complaint was filed in the US District Court for the SDNY against Barclays Bank PLC by Merced Irrigation District, a California utility company, asserting antitrust allegations in connection with Barclays Bank PLC's purported manipulation of the electricity markets in and around California. The factual allegations mirror those raised in the civil action filed by FERC against Barclays Bank PLC currently pending in the US District Court in California.

In October 2015, the US District Court in California ordered that it would bifurcate its assessment of liabilities and penalties from its assessment of disgorgement. FERC has filed and Barclays Bank PLC is opposing a brief seeking summary affirmance of the penalty assessment. The court has indicated that it will either affirm the penalty assessment or require further evidence to determine this issue. Oral argument on the motion to affirm the penalty assessment occurred in February 2017.

In December 2015, Barclays Bank PLC filed a motion to dismiss the civil class action for failure to state a claim, which the SDNY in February 2016 granted in part and denied in part.

Claimed Amounts/Financial Impact

FERC has made claims against Barclays Bank PLC totalling \$469.9m, plus interest, for civil penalties and profit disgorgement. The civil class action complaint refers to damages of \$139.3m. These amounts do not necessarily reflect Barclays Bank PLC's potential financial exposure if a ruling were to be made against it in either action.

Investigations into LIBOR and other Benchmarks

Regulators and law enforcement agencies, including certain competition authorities, from a number of governments have been conducting investigations relating to Barclays Bank PLC's involvement in manipulating certain financial benchmarks, such as LIBOR and EURIBOR. Barclays Bank PLC, Barclays PLC and BCI have reached settlements with the relevant law enforcement agency or regulator in certain of the investigations, but others, including the investigations by the SFO and the prosecutors' office in Trani, Italy remain pending.

Background Information

In June 2012, Barclays Bank PLC announced that it had reached settlements with the Financial Services Authority (FSA) (as predecessor to the FCA), the US Commodity Futures Trading Commission (CFTC) and the DOJ Fraud Section (DOJ-FS) in relation to their investigations concerning certain benchmark interest rate submissions, and Barclays Bank PLC agreed to pay total penalties of £290m. The settlement with the DOJ-FS was made by entry into a Non-Prosecution Agreement (NPA) which has now expired. In addition, Barclays Bank PLC was granted conditional leniency from the DOJ Antitrust Division (DOJ-AD) in connection with potential US antitrust law violations with respect to financial instruments that reference EURIBOR. The DOJ granted final leniency to Barclays Bank PLC in May 2016.

Settlements with the US State Attorneys General and the Swiss Competition Commission

Following the settlements announced in June 2012, a group of US State Attorneys General (SAGs) commenced its own investigations into LIBOR, EURIBOR and the Tokyo Interbank Offered Rate. In August 2016, Barclays Bank PLC, BCI and 44 SAGs entered into a settlement agreement resolving the claims of those SAGs (and those of any other SAG who joined the settlement within 60 days) with respect to the matters subject to the investigations. Barclays agreed among other things to make payments totalling \$100m to the SAGs in connection with the settlement.

In December 2016, a settlement in the sum of CHF29.8m was reached with the Swiss Competition Commission relating to its investigation into EURIBOR-related conduct.

Investigation by the SFO

In July 2012, the SFO announced that it had decided to investigate the LIBOR matter, in respect of which Barclays Bank PLC has received and continues to respond to requests for information. The SFO's investigation, including in respect of Barclays Bank PLC, continues.

For a discussion of civil litigation arising in connection with these investigations see 'LIBOR and other Benchmarks Civil Actions'.

Claimed Amounts/Financial Impact

Aside from the settlements discussed above, it is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

LIBOR and other Benchmark Civil Actions

Following the settlements of the investigations referred to above in 'Investigations into LIBOR and other Benchmarks', a number of individuals and corporates in a range of jurisdictions have threatened or brought civil actions against the Group in relation to LIBOR and/or other benchmarks. While several of such cases have been dismissed and certain have settled subject to approval from the court (and in the case of class actions, the right of class members to opt-out of the settlement and to seek to file their own claims), other actions remain pending and their ultimate impact is unclear.

Background Information

A number of individuals and corporates in a range of jurisdictions have threatened or brought civil actions against the Group and other banks in relation to manipulation of LIBOR and/or other benchmark rates.

USD LIBOR Cases in MDL Court

The majority of the USD LIBOR cases, which have been filed in various US jurisdictions, have been consolidated for pre-trial purposes before a single judge in the SDNY (MDL Court).

The complaints are substantially similar and allege, amongst other things, that Barclays Bank PLC and the other banks individually and collectively violated provisions of the US Sherman Antitrust Act (Antitrust Act), the Commodity Exchange Act (CEA), the US Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act (RICO) and various state laws by manipulating USD LIBOR rates.

The lawsuits seek unspecified damages with the exception of five lawsuits, in which the plaintiffs are seeking a combined total in excess of \$1.25bn in actual damages against all defendants, including Barclays Bank PLC, plus punitive damages. Some of the lawsuits also seek trebling of damages under the Antitrust Act and RICO.

The proposed class actions purported to be brought on behalf of (amongst others) plaintiffs that (i) engaged in USD LIBOR-linked over-the-counter transactions (OTC Class); (ii) purchased USD LIBOR-linked financial instruments on an exchange (Exchange-Based Class); (iii) purchased USD LIBOR-linked debt securities (Debt Securities Class); (iv) purchased adjustable-rate mortgages linked to USD LIBOR (Homeowner Class); or (v) issued loans linked to USD LIBOR (Lender Class).

In August 2012 the MDL Court stayed all newly filed proposed class actions and individual actions (Stayed Actions). In March 2013, August 2013 and June 2014, the MDL Court issued a series of decisions effectively dismissing the majority of claims against Barclays Bank PLC and other panel bank defendants in the three lead proposed class actions (Lead Class Actions) and three lead individual actions (Lead Individual Actions).

In July 2014, the MDL Court allowed the Stayed Actions to proceed and a number of plaintiffs filed amended complaints. The MDL Court subsequently dismissed a number of Lead Individual Action claims and all Homeowner Class and Lender Class claims. In May 2016, the appeal court reversed the MDL Court's holding that plaintiffs in the Lead Class

Actions, including the Debt Securities Class, and Lead Individual Actions had not suffered an injury under the Antitrust Act, and remanded the antitrust claims for the MDL Court's further consideration of those claims and related issues. Following further consideration, the MDL Court dismissed the majority of antitrust claims against foreign defendants, including Barclays Bank PLC, for lack of personal jurisdiction. Certain plaintiffs have sought leave to move the MDL Court to reconsider its decision, and certain defendants, including Barclays Bank PLC, have sought leave to move to dismiss certain of the remaining antitrust claims.

In December 2014, the MDL Court granted preliminary approval for the settlement of the Exchange-Based Class claims for \$20m. Final approval of the settlement is awaiting plaintiff's submission of a plan for allocation of the settlement proceeds acceptable to the MDL Court and will be subject to the right of class members to opt-out of the settlement and to seek to file their own claims.

In November 2015, the OTC Class claims were settled for \$120m. The settlement was preliminarily approved by the MDL court in December 2016, but remains subject to final court approval and the right of class members to opt-out of the settlement and to seek to file their own claims.

In November 2016, a settlement was agreed with respect to the Debt Securities Class claims. As the plaintiffs have not yet sought court approval of the settlement, the amount (which Barclays does not consider to be material to the Group) has not yet been publicly disclosed.

EURIBOR Case in the SDNY

In February 2013, a EURIBOR-related class action was filed against Barclays PLC, Barclays Bank PLC, BCI and other EURIBOR panel banks in the SDNY. The plaintiffs asserted antitrust, CEA, RICO, and unjust enrichment claims relating to EURIBOR manipulation. In October 2015, the class action was settled for \$94m subject to court approval. The settlement has been preliminarily approved by the court but remains subject to final approval and the right of class members to opt-out of the settlement and to seek to file their own claims.

Additional USD LIBOR Case in the SDNY

An additional individual action was commenced in February 2013 in the SDNY against Barclays Bank PLC and other panel bank defendants. The plaintiff alleged that the panel bank defendants conspired to increase USD LIBOR, which caused the value of bonds pledged as collateral for a loan to decrease, ultimately resulting in the sale of the bonds at a low point in the market. In April 2015, the court dismissed the action. The plaintiff's motion to file a further amended complaint is pending.

Sterling LIBOR Case in SDNY

In May 2015, a putative class action was commenced in the SDNY against Barclays Bank PLC and other Sterling LIBOR panel banks by a plaintiff involved in exchange-traded and over-the-counter derivatives that were linked to Sterling LIBOR. The complaint alleges, among other things, that Barclays Bank PLC and other panel banks manipulated the Sterling LIBOR rate between 2005 and 2010 and, in so doing, committed CEA, Antitrust Act, and RICO violations. In early 2016, this class action was consolidated with an additional putative class action making similar allegations against Barclays Bank PLC and BCI and other Sterling LIBOR panel banks. Defendants have filed a motion to dismiss.

Complaint in the US District Court for the Central District of California

In July 2012, a putative class action complaint in the US District Court for the Central District of California was amended to include allegations related to USD LIBOR and names Barclays Bank PLC as a defendant. The amended complaint was filed on behalf of a putative class that includes holders of adjustable rate mortgages linked to USD LIBOR. In January 2015, the court granted Barclays Bank PLC's motion for summary judgement and dismissed all of the remaining claims against Barclays Bank PLC. The dismissal was affirmed on appeal in December 2016.

Japanese Yen LIBOR Cases in SDNY

A putative class action was commenced in April 2012 in the SDNY against Barclays Bank PLC and other Japanese Yen LIBOR panel banks by a plaintiff involved in exchange-traded derivatives. The complaint also names members of the Japanese Bankers Association's Euroyen Tokyo Interbank Offered Rate (Euroyen TIBOR) panel, of which Barclays Bank PLC is not a member. The complaint alleges, amongst other things, manipulation of the Euroyen TIBOR and Yen LIBOR rates and breaches of the CEA and Antitrust Act between 2006 and 2010. In March 2014, the court dismissed the plaintiff's antitrust claims in full, but sustained the plaintiff's CEA claims, which are pending. Plaintiff has amended the pleadings to extend the putative class period, and defendants have filed a partial motion to dismiss claims arising during the extended period.

In July 2015, a second putative class action concerning Yen LIBOR was filed in the SDNY against Barclays PLC, Barclays Bank PLC and BCI. The complaint alleges breaches of the Antitrust Act and RICO between 2006 and 2010 based on factual allegations that are substantially similar to those in the April 2012 class action. Defendants have filed a motion to dismiss.

SIBOR/SOR Case in the SDNY

A putative class action was commenced in July 2016 in the SDNY against Barclays PLC, Barclays Bank PLC, BCI, and other defendants, alleging manipulation of the Singapore Interbank Offered Rate (SIBOR) and Singapore Swap Offer Rate (SOR). The complaint alleges, amongst other things, manipulation of the SIBOR and SOR rates and breaches of the Antitrust Act and RICO between 2007 and 2011. Defendants filed motions to dismiss.

Non-US Benchmarks Cases

In addition to US actions, legal proceedings have been brought or threatened against the Group in connection with alleged manipulation of LIBOR and EURIBOR in a number of jurisdictions. The number of such proceedings in non-US jurisdictions, the benchmarks to which they relate, and the jurisdictions in which they may be brought have increased over time.

Claimed Amounts/Financial Impact

Aside from the settlements discussed above, it is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Foreign Exchange Investigations

Various regulatory and enforcement authorities have been investigating a range of issues associated with Foreign Exchange sales and trading, including electronic trading. Certain of these investigations involve multiple market participants in various countries. The Group has reached settlements with the CFTC, the DOJ, the New York State Department of Financial Services (NYDFS), the Board of Governors of the Federal Reserve System (Federal Reserve) and the FCA (together, the 2015 Resolving Authorities) and the Administrative Council for Economic Defence in Brazil with respect to certain of these investigations as further described below. The South African Competition Commission (SACC) has initiated proceedings before the South African Competition Tribunal (Tribunal). Investigations by the European Commission (Commission) and the DOJ, amongst others, remain pending.

Background Information

In 2015, the Group reached settlements with the 2015 Resolving Authorities in relation to investigations into certain sales and trading practices in the Foreign Exchange market. In connection with these settlements, the Group agreed to pay total penalties of approximately \$2.38bn, and to undertake certain remedial actions.

Under the plea agreement with the DOJ, in addition to a criminal fine, Barclays PLC agreed to a term of probation of three years during which Barclays PLC must, amongst other things, (i) commit no crime whatsoever in violation of the federal laws of the United States, (ii) implement and continue to implement a compliance program designed to prevent and detect

the conduct that gave rise to the plea agreement and (iii) strengthen its compliance and internal controls as required by relevant regulatory or enforcement agencies. In January 2017, the US District Court for the District of Connecticut accepted the plea agreement and in accordance with the agreement sentenced Barclays PLC to pay \$650m as a fine and \$60m for violating the NPA (which amounts are part of the \$2.38bn referred to above) and to serve three years of probation from the date of the sentencing order. The Group also continues to provide relevant information to certain of the 2015 Resolving Authorities.

The full text of the DOJ plea agreement, the orders of the CFTC, NYDFS and Federal Reserve, and the Final Notice issued by the FCA related to the settlements referred to above are publicly available on the 2015 Resolving Authorities' respective websites.

In December 2016 the Group reached a settlement with the Administrative Council for Economic Defence in Brazil regarding its investigation into certain Foreign Exchange trading conduct. The Group agreed to a penalty of approximately £4.9m as part of the settlement agreement.

An investigation by the FCA into historic pricing practices by Barclays Bank PLC associated with certain Foreign Exchange transactions was discontinued in December 2016. Barclays Bank PLC has initiated a customer remediation program and is keeping the FCA informed on its progress.

The DOJ is also conducting an investigation into conduct relating to certain trading activities in connection with certain transactions during 2011 and 2012. Barclays is providing information to the DOJ and other relevant authorities reviewing this conduct.

In February 2017 the SACC referred Barclays Bank PLC, BCI and Absa Bank Limited, a subsidiary of Barclays Africa Group Limited, among other banks, to the Tribunal to be prosecuted for breaches of South African antitrust law related to Foreign Exchange trading of South African Rand. The SACC found from its investigation that, from at least 2007, the banks had engaged in various forms of collusive behaviour. Barclays was the first to bring the conduct to the attention of the SACC under its leniency programme and has cooperated with, and will continue to cooperate with, the SACC in relation to this matter. The SACC is therefore not seeking an order from the Tribunal to impose any fine on Barclays Bank PLC, BCI or Absa Bank Limited.

For a discussion of civil litigation arising in connection with these investigations see 'Civil Actions in respect of Foreign Exchange' below.

Claimed Amounts/Financial Impact

The provision for the customer remediation program relating to historic pricing practices by Barclays Bank PLC associated with certain Foreign Exchange transactions referred to above was £264m as of 31 December 2016. Aside from the settlements discussed above, it is not currently practicable to provide an estimate of any further financial impact of the actions described on the Group or what effect they might have on the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Civil Actions in respect of Foreign Exchange

Background Information

A number of individuals and corporates in a range of jurisdictions have threatened or brought civil actions against the Group and other banks in relation to Foreign Exchange or may do so in future. Certain of these cases have been dismissed or have been settled subject to approval from the relevant court (and in the case of class actions, the right of class members to opt-out of the settlement and to seek to file their own claims).

Consolidated FX Action

Beginning in November 2013, a number of civil actions were filed in the SDNY on behalf of proposed classes of plaintiffs alleging manipulation of Foreign Exchange markets under the Antitrust Act and New York state law and naming several international banks as defendants, including Barclays Bank PLC. In February 2014, the SDNY combined all then-pending

actions alleging a class of US persons in a single consolidated action (Consolidated FX Action). In September 2015, Barclays Bank PLC and BCI settled the Consolidated FX Action for \$384m. The settlement itself is subject to final court approval and the right of class members to opt-out of the settlement and to seek to file their own claims.

ERISA FX Action

Since February 2015, several other civil actions have been filed in the SDNY on behalf of proposed classes of plaintiffs purporting to allege different legal theories of injury (other than those alleged in the Consolidated FX Action) related to alleged manipulation of Foreign Exchange rates and naming several international banks as defendants, including Barclays PLC, Barclays Bank PLC and BCI. One such consolidated action asserts claims under the US Employee Retirement Income Security Act (ERISA) statute (ERISA Claims) and includes allegations of conduct that are duplicative of allegations in the other cases, as well as additional allegations about ERISA plans. The Court has ruled that the ERISA allegations concerning collusive manipulation of FX rates are covered by the settlement agreement in the Consolidated FX Action, but has not ruled on whether allegations characterised by the ERISA plaintiffs as non-collusive manipulation of FX rates are likewise covered by the agreement. In September 2016, the Court dismissed all claims (based on both alleged collusive and non-collusive conduct) in the ERISA Claims against Barclays and all other defendants as a matter of law. The ERISA plaintiffs have appealed this decision.

Retail Basis Action

Another action was filed in the Northern District of California (and subsequently transferred to the SDNY) against several international banks, including Barclays PLC and BCI, on behalf of a putative class of individuals that exchanged currencies on a retail basis at bank branches (Retail Basis Claims). The Court has ruled that the Retail Basis Claims are not covered by the settlement agreement in the Consolidated FX Action. Barclays has moved to dismiss the Retail Basis Claims as a matter of law.

Last Look Actions

In addition, in November 2015 and December 2015, two additional civil actions were filed in the SDNY on behalf of proposed classes of plaintiffs alleging injuries based on Barclays' purported improper rejection of customer trades through Barclays Last Look system. In February 2016, Barclays Bank PLC and BCI settled one of the actions for \$50m on a class-wide basis. (The other action was voluntarily dismissed.) Class members have the right to opt-out of the settlement and to seek to file their own claims.

ETF FX Action

In September 2016, another action was filed in the SDNY under federal, New York and California law on behalf of proposed classes of stockholders of Exchange Traded Funds and others who supposedly were indirect investors in FX Instruments. Barclays will move to dismiss this action as a matter of law or, alternatively, to enjoin the claims as covered by the settlement agreement in the Consolidated FX Action.

Canadian FX Action

Similar civil actions to the Consolidated FX Action have been filed in Canadian courts on behalf of proposed classes of plaintiffs containing similar factual allegations of manipulation of Foreign Exchange rates as in the US actions and of damages resulting from such manipulation in violation of Canadian law.

Claimed Amounts/Financial Impact

Aside from the settlements discussed above, the financial impact of the actions described on the Group or what effect that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period is currently uncertain.

Civil Actions in respect of ISDAFIX

Beginning in September 2014, a number of ISDAFIX related civil actions were filed in the SDNY on behalf of a proposed class of plaintiffs, alleging that Barclays Bank PLC, a number of other banks and one broker, violated the Antitrust Act and several state laws by engaging in a conspiracy to manipulate the USD ISDAFIX. Those actions, which were consolidated in February 2015, arose in connection with certain regulatory and law enforcement agencies' investigations into historical practices with respect to ISDAFIX.

In April 2016, Barclays Bank PLC and BCI entered into a settlement agreement with plaintiffs to resolve the consolidated action for \$30m, fully resolving all ISDAFIX-related claims that were or could have been brought by the class. In May 2016, the court preliminarily approved the settlement, which remains subject to final approval and to the right of class members to opt-out of the settlement and to seek to file their own claims.

Claimed Amounts/Financial Impact

Aside from the settlements discussed above, it is not currently practicable to provide an estimate of any further financial impact of the actions described on the Group or what effect that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Precious Metals Investigation

Barclays Bank PLC has been providing information to the DOJ, the CFTC and other authorities in connection with investigations into precious metals and precious metals-based financial instruments.

For a discussion of civil litigation arising in connection with these investigations see 'Civil Actions in respect of the Gold Fix' below.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Civil Actions in respect of the Gold Fix

Since March 2014, a number of civil complaints have been filed in US Federal Courts, each on behalf of a proposed class of plaintiffs, alleging that Barclays Bank PLC and other members of The London Gold Market Fixing Ltd. manipulated the prices of gold and gold derivative contracts in violation of the CEA, the Antitrust Act, and state antitrust and consumer protection laws. All of the complaints have been transferred to the SDNY and consolidated for pretrial purposes.

A similar civil action has been filed in Canadian courts on behalf of a proposed class of plaintiffs containing similar factual allegations of the manipulation of the prices of gold in violation of Canadian law.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

US Residential and Commercial Mortgage-related Activity and Litigation

The Group's activities within the US residential mortgage sector during the period from 2005 through 2008 included:

- (i) sponsoring and underwriting of approximately \$39bn of private-label securitisations;
- (ii) economic underwriting exposure of approximately \$34bn for other private-label securitisations;
- (iii) sales of approximately \$0.2bn of loans to government sponsored enterprises (GSEs);

- (iv) sales of approximately \$3bn of loans to others; and
- (v) sales of approximately \$19.4bn of loans (net of approximately \$500m of loans sold during this period and subsequently repurchased) that were originated and sold to third parties by mortgage originator affiliates of an entity that the Group acquired in 2007 (Acquired Subsidiary).

Throughout this time period affiliates of the Group engaged in secondary market trading of US residential mortgaged-backed securities (RMBS) and US commercial mortgage-backed securities (CMBS), and such trading activity continues today.

In connection with its loan sales and certain private-label securitisations, on 31 December 2016, the Group had unresolved repurchase requests relating to loans with a principal balance of approximately \$2.2bn at the time they were sold, and civil actions have been commenced by various parties alleging that the Group must repurchase a substantial number of such loans.

In addition, the Group is party to a lawsuit filed by a purchaser of RMBS asserting statutory and/or common law claims. The current outstanding face amount of RMBS related to these pending claims against the Group as of 31 December 2016 was approximately \$0.1bn.

Regulatory and governmental authorities, including amongst others, the DOJ, SEC, Special Inspector General for the US Troubled Asset Relief Program (SIGTARP), the US Attorney's Office for the District of Connecticut and the US Attorney's Office for the Eastern District of New York (EDNY) have been conducting wide-ranging investigations into market practices involving mortgage-backed securities, and the Group is cooperating with those investigations. In December 2016, the DOJ filed a civil complaint against Barclays in the US District Court for the EDNY containing a number of allegations, including mail and wire fraud, relating to mortgage-backed securities sold between 2005 and 2007. The complaint seeks, amongst other relief, unspecified monetary penalties. Barclays is defending the complaint.

RMBS Repurchase Requests Background Information

The Group was the sole provider of various loan-level representations and warranties (R&Ws) with respect to:

- (i) approximately \$5bn of Group sponsored securitisations;
- (ii) approximately \$0.2bn of sales of loans to GSEs; and
- (iii) approximately \$3bn of loans sold to others.

In addition, the Acquired Subsidiary provided R&Ws on all of the \$19.4bn of loans it sold to third parties.

R&Ws on the remaining Group sponsored securitisations were primarily provided by third-party originators directly to the securitisation trusts with a Group subsidiary, such as the depositor for the securitisation, providing more limited R&Ws. There are no stated expiration provisions applicable to most R&Ws made by the Group, the Acquired Subsidiary or these third parties.

Under certain circumstances, the Group and/or the Acquired Subsidiary may be required to repurchase the related loans or make other payments related to such loans if the R&Ws are breached.

The unresolved repurchase requests received on or before 31 December 2016 associated with all R&Ws made by the Group or the Acquired Subsidiary on loans sold to GSEs and others and private-label activities had an original unpaid principal balance of approximately \$2.2bn at the time of such sale.

The unresolved repurchase requests discussed above relate to civil actions that have been commenced by the trustees for certain RMBS securitisations in which the trustees allege that the Group and/or the Acquired Subsidiary must repurchase loans that violated the operative R&Ws. Such trustees and other parties making repurchase requests have also alleged that the operative R&Ws may have been violated with respect to a greater (but unspecified) amount of

loans than the amount of loans previously stated in specific repurchase requests made by such trustees. Cumulative realised losses reported at 31 December 2016 on loans covered by R&Ws made by the Group or the Acquired Subsidiary are approximately \$1.3bn. All of the litigation involving repurchase requests remain at early stages.

In addition, the Acquired Subsidiary is subject to a more advanced civil action seeking, among other things, indemnification for losses allegedly suffered by a loan purchaser as a result of alleged breaches of R&Ws provided by the Acquired Subsidiary in connection with loan sales to the purchaser during the period 1997 to 2007. This litigation is ongoing.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

RMBS Securities Claims Background Information

As a result of some of the RMBS activities described above, the Group has been party to a number of lawsuits filed by purchasers of RMBS sponsored and/or underwritten by the Group between 2005 and 2008. As a general matter, these lawsuits alleged, among other things, that the RMBS offering materials allegedly relied on by such purchasers contained materially false and misleading statements and/or omissions and generally demanded rescission and recovery of the consideration paid for the RMBS and recovery of monetary losses arising out of their ownership. The Group has resolved a number of these claims, and only one action currently remains pending.

Claimed Amounts/Financial Impact

Approximately \$0.1bn of the original face amount of RMBS related to the remaining pending action was outstanding as at 31 December 2016. There were virtually no cumulative realised losses reported on these RMBS as at 31 December 2016. The Group does not expect that, if it were to lose the remaining pending action, any such loss to be material.

Mortgage-related actions

Numerous governmental authorities have been investigating various aspects of the mortgage-related business. The Group has responded to requests from the DOJ relating to the RMBS Working Group of the Financial Fraud Enforcement Task Force (RMBS Working Group), which was formed to investigate pre-financial crisis mortgage-related misconduct. In connection with several of the investigations by members of the RMBS Working Group, a number of financial institutions have entered into settlements involving substantial monetary payments resolving claims related to the underwriting, securitisation and sale of residential mortgage-backed securities. In December 2016, the DOJ filed a civil complaint against Barclays in the US District Court in the EDNY containing a number of allegations, including mail and wire fraud, relating to mortgage-backed securities sold between 2005 and 2007. The complaint seeks, amongst other relief, unspecified monetary penalties. Barclays is defending the complaint.

The Group has also received requests for information and subpoenas from the SEC, the US Attorney's Office for the District of Connecticut and SIGTARP related to trading practices in the secondary market for both RMBS and CMBS. The investigation by the SEC is at an advanced stage.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period. The cost of resolving these actions could individually or in aggregate prove to be substantial.

American Depositary Shares

Barclays PLC, Barclays Bank PLC and various former members of Barclays PLC's Board of Directors have been named as defendants in a securities class action consolidated in the SDNY alleging misstatements and omissions in offering documents for certain American Depositary Shares issued by Barclays Bank PLC in April 2008 with an original face amount of approximately \$2.5 billion (the April 2008 Offering).

Background Information

The plaintiffs have asserted claims under the Securities Act of 1933, alleging that the offering documents for the April 2008 Offering contained misstatements and omissions concerning (amongst other things) Barclays Bank PLC's portfolio of mortgage-related (including US subprime-related) securities, Barclays Bank PLC's exposure to mortgage and credit market risk, and Barclays Bank PLC's financial condition. The plaintiffs have not specifically alleged the amount of their damages. In June 2016, the SDNY certified the action as a class action. Barclays has moved for summary judgement.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the action described on the Group or what effect that it might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

BDC Finance L.L.C.

BDC Finance L.L.C. (BDC) filed a complaint against Barclays Bank PLC in the NY Supreme Court alleging breach of contract in connection with a portfolio of total return swaps governed by an ISDA Master Agreement (collectively, the Agreement). Parties related to BDC have also sued Barclays Bank PLC and BCI in Connecticut State Court in connection with Barclays Bank PLC's conduct relating to the Agreement.

Background Information

In October 2008, BDC filed a complaint in the NY Supreme Court alleging that Barclays Bank PLC breached the Agreement when it failed to transfer approximately \$40m of alleged excess collateral in response to BDC's October 2008 demand (Demand).

BDC asserts that under the Agreement Barclays Bank PLC was not entitled to dispute the Demand before transferring the alleged excess collateral and that even if the Agreement entitled Barclays Bank PLC to dispute the Demand before making the transfer, Barclays Bank PLC failed to dispute the Demand. BDC demands damages totalling \$298m plus attorneys' fees, expenses, and pre-judgement interest. Proceedings are currently pending and a trial on liability issues is currently scheduled to occur in 2017.

In September 2011, BDC's investment advisor, BDCM Fund Adviser, L.L.C. and its parent company, Black Diamond Capital Holdings, L.L.C. also sued Barclays Bank PLC and BCI in Connecticut State Court for unspecified damages allegedly resulting from Barclays Bank PLC's conduct relating to the Agreement, asserting claims for violation of the Connecticut Unfair Trade Practices Act and tortious interference with business and prospective business relations. The parties agreed to stay this case.

Claimed Amounts/Financial Impact

BDC has made claims against the Group totalling \$298m plus attorneys' fees, expenses, and pre-judgement interest. This amount does not necessarily reflect the Group's potential financial exposure if a ruling were to be made against it.

Civil Actions in respect of the US Anti-Terrorism Act

In April 2015, an amended civil complaint was filed in the US Federal Court in the EDNY by a group of approximately 250 plaintiffs, alleging that Barclays Bank PLC and a number of other banks engaged in a conspiracy and violated the US Anti-Terrorism Act (ATA) by facilitating US dollar denominated transactions for the Government of Iran and various Iranian banks, which in turn funded Hezbollah and other attacks that injured or killed the plaintiffs' family members. Plaintiffs seek to recover for pain, suffering and mental anguish pursuant to

the provisions of the ATA, which allows for the tripling of any proven damages and attorneys' fees. Plaintiffs filed a second amended complaint in July 2016, which, among other things, added various plaintiffs, bringing the total number of plaintiffs to approximately 350. In November 2016, defendants' filed a motion to dismiss.

In November 2016, a separate civil complaint was filed in the US Federal Court in the Southern District of Illinois by a group of approximately 90 plaintiffs, alleging claims under the ATA against Barclays Bank PLC and a number of other banks. The allegations against Barclays Bank PLC are substantially similar to those in the second amended complaint in the US Federal Court in the EDNY action. Plaintiffs filed an amended complaint in January 2017, which, among other things, added various plaintiffs, bringing the total number of plaintiffs to approximately 200.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Interest Rate Swap US Civil Action

Barclays PLC, Barclays Bank PLC, and BCI, together with other financial institutions that act as market makers for interest rate swaps (IRS), Trade Web, and ICAP, are named as defendants in several antitrust class actions consolidated in the SDNY. The complaints allege defendants conspired to prevent the development of exchanges for IRS and demand unspecified money damages, treble damages and legal fees. Plaintiffs include certain swap execution facilities, as well as buy-side investors. The buy-side investors claim to represent a class that transacted in fixed-for-floating IRS with defendants in the US from 1 January 2008 to the present, including, for example, US retirement and pension funds, municipalities, university endowments, corporations, insurance companies and investment funds. Defendants filed motions to dismiss.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect it have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Treasury Auction Securities Civil Actions

Numerous putative class action complaints have been filed in US Federal Courts against BCI and other financial institutions that have served as primary dealers in US Treasury securities. The complaints have been consolidated in the US Federal Court in New York. The complaints generally allege that defendants conspired to manipulate the US Treasury securities market in violation of US federal antitrust laws, the CEA and state common law. Some complaints also allege that defendants engaged in illegal "spoofing" of the US Treasury market.

Certain governmental authorities have been conducting investigations into activities relating to the trading of government securities in various markets and Barclays has been providing information to various authorities on an ongoing basis.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Investigation into Americas Wealth & Investment Management Advisory Business

The SEC is investigating certain practices in Barclays' former Wealth Americas investment advisory business relating to certain due diligence failures, fee and billing practices and mutual fund fee waivers and related disclosures. Barclays has been cooperating with the investigation, which is at an advanced stage.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the action described on the Group or what effect that it might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Retail Structured Products Investigation

The Group is cooperating with an enforcement investigation commenced by the FCA in connection with structured products provided to UK customers from November 2009 to the present.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the action described on the Group or what effect that it might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Investigation into suspected money laundering related to foreign exchange transactions in South African operation

Absa Bank Limited, a subsidiary of Barclays Africa Group Limited, has identified potentially fraudulent activity by certain of its customers using advance payments for imports in 2014 and 2015 to effect foreign exchange transfers from South Africa to beneficiary accounts located in East Asia, UK, Europe and the US. As a result, the Group has been conducting a review of relevant activity, processes, systems and controls. The Group is keeping relevant authorities informed as to the status of this matter and is providing information to these authorities as part of its ongoing cooperation.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Portuguese Competition Authority Investigation

The Portuguese Competition Authority is investigating whether competition law was infringed by the exchange of information about retail credit products amongst 15 banks in Portugal, including the Group, over a period of 11 years with particular reference to mortgages, consumer lending and lending to small and medium enterprises. The Group is cooperating with the investigation.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the action described or what effect it might have upon operating results, cash flows or the Group's financial position in any particular period.

Credit Default Swap (CDS) Antitrust Investigations and Civil Actions

The Commission and the DOJ-AD commenced investigations into the CDS market in 2011 and 2009, respectively. In December 2015 the Commission announced its decision to close its investigations in respect of Barclays Bank PLC and 12 other banks. In July 2016 the Commission announced its decision to accept legally binding commitments relating to licensing of inputs for CDS exchange trading from each of the remaining entities subject to the investigation, ISDA and Markit Ltd., and close its investigation. The DOJ-AD has also closed its investigation.

A related civil class action in the SDNY involving similar claims against Barclays Bank PLC, other financial institutions, Markit Ltd., and ISDA was settled for a total of US\$1.864bn (including a payment of US \$170m from Barclays Bank PLC). The settlement received final approval in April 2016 subject to the right of class members to opt-out of the settlement and to seek to file their own claims.

Claimed Amounts/Financial Impact

Aside from the settlement discussed above, it is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Provisions for Legal, competition and regulatory matters

Payment Protection Insurance Redress

As at 31 December 2016, the Group had recognised cumulative provisions totalling £8.44bn (31 December 2015: £7.44bn) against the cost of Payment Protection Insurance (PPI) redress and associated processing costs with utilisation of £6.46bn (31 December 2015: £5.33bn), leaving a residual provision of £1.98bn (31 December 2015: £2.11bn).

Through to 31 December 2016, 1.8m (31 December 2015: 1.6m) customer initiated claims had been received and processed. The volume of claims received during 2016 decreased 8% from 2015. This rate of decline was slower than previously recorded but in line with expectations.

The current provision reflects the estimated costs of PPI redress primarily relating to customer initiated complaints and on-going remediation programmes. This also includes liabilities managed by third parties arising from portfolios previously sold where the Group remains liable.

As at 31 December 2016, the provision of £2.0bn represents the Group's best estimate of expected PPI redress. However, it is possible the eventual outcome may differ from the current estimate. We will continue to review the adequacy of provision level in respect of the on-going level of complaints.

The PPI provision is calculated using a number of key assumptions which continue to involve significant management judgement and modelling. These assumptions remain subjective, in particular due to the uncertainty associated with future claims levels, which include complaints driven by claims management company activity. The current provision represents the Group's revised best estimate of all future expected costs of PPI redress.

General

The Group is engaged in various other legal, competition and regulatory matters in the UK and US and a number of other overseas jurisdictions. It is subject to legal proceedings by and against the Group which arise in the ordinary course of business from time to time, including (but not limited to) disputes in relation to contracts, securities, debt collection, consumer credit, fraud, trusts, client assets, competition, data protection, money laundering, financial crime, employment, environmental and other statutory and common law issues.

The Group is also subject to enquiries and examinations, requests for information, audits, investigations and legal and other proceedings by regulators, governmental and other public bodies in connection with (but not limited to) consumer protection measures, compliance with legislation and regulation, wholesale trading activity and other areas of banking and business activities in which the Group is or has been engaged. The Group is keeping all relevant agencies briefed as appropriate in relation to these matters and others described in this Note on an ongoing basis.

At the present time, the Group does not expect the ultimate resolution of any of these other matters to have a material adverse effect on its financial position. However, in light of the uncertainties involved in such matters and the matters specifically described in this note, there can be no assurance that the outcome of a particular matter or matters will not be material to the Group's results of operations or cash flow for a particular period, depending on, amongst other things, the amount of the loss resulting from the matter(s) and the amount of income otherwise reported for the reporting period.

Directors

The Directors of the Bank, each of whose business address is 1 Churchill Place, London E14 5HP, United Kingdom, their functions in relation to the Bank and their principal outside activities (if any) of significance to the Bank are as follows:

Name	Function(s) within the Bank	Principal outside activities
John McFarlane	Chairman	Chairman, Barclays PLC; Director, Westfield Corporation; Director, Old Oak Holdings Limited; Chairman, The CityUK
James Staley	Group Chief Executive Officer	Group Chief Executive Officer, Barclays PLC
Tushar Morzaria	Group Finance Director	Finance Director, Barclays PLC
Mike Ashley	Non-Executive Director	Non-Executive Director, Barclays PLC; Member, International Ethics Standards Board for Accountants; Member, Institute of Chartered Accountants in England & Wales' Ethics Standards Committee; Chairman, Government Internal Audit Agency; Member, Board of The Charity Commission
Tim Breedon CBE	Non-Executive Director	Non-Executive Director, Barclays PLC; Chairman, Apax Global Alpha; Chairman, The Northview Group
Mary Francis CBE	Non-Executive Director	Non-Executive Director, Barclays PLC; Non-Executive Director, Ensco plc; Non-Executive Director, Swiss re Group
Crawford Gillies	Non-Executive Director	Non-Executive Director, Barclays PLC; Chairman, Control Risks International; Senior Independent Director, SSE plc; Director, The Edrington Group
Sir Gerry Grimstone	Deputy Chairman and Senior Independent Director	Deputy Chairman and Senior Independent Director, Barclays PLC; Chairman, Standard Life plc; Non-Executive Board Member of Deloitte LLP; Lead non-executive, Ministry of Defence; Financial Services Trade and Investment Board;
Reuben Jeffery III	Non-Executive Director	Non-Executive Director, Barclays PLC; Chief Executive Officer, President and Director, Rockefeller & Co., Inc. and Rockefeller Financial Services Inc.; Member, Advisory Board of Towerbrook Capital Partners LP; Director, Financial Services Volunteer Corps; Advisory Board, J. Rothschild Capital Management Limited; The Asia Foundation
Dambisa Moyo	Non-Executive Director	Non-Executive Director, Barclays PLC; Non-Executive Director, Barrick Gold Corporation; Non-Executive Director, Seagate Technology; Non-Executive Director, Chevron Corporation
Diane de Saint Victor	Non-Executive Director	Non-Executive Director, Barclays PLC; General Counsel, Company Secretary and Executive Director of ABB Limited; Member, American Chamber of Commerce in

<u>Name</u>	<u>Function(s) within the Bank</u>	<u>Principal outside activities</u>
		France
Diane Schueneman	Non-Executive Director	Non-Executive Director, Barclays PLC;
Stephen Thieke	Non-Executive Director	Non-Executive Director, Barclays PLC;

Potential conflicts of interest

No potential conflicts of interest exist between any duties to the Bank of the Directors listed above and their private interests or other duties.

Employees

At 31 December 2016, the total number of persons employed by the Group (full-time equivalent) was approximately 119,300 (31 December 2015: 129,400).

Auditors

The annual consolidated and unconsolidated financial statements of the Issuer for the two years ended 31 December 2016 and 31 December 2015 have been audited without qualification by PricewaterhouseCoopers of Southwark Towers, 32 London Bridge Street, London SE1 9SY, chartered accountants and register auditors (authorised and regulated by the Financial Conduct Authority for designated investment business). PricewaterhouseCoopers in the United Kingdom is not a member of any professional body. However, PricewaterhouseCoopers are registered with the Institute of Chartered Accountants in England and Wales (ICAEW) and the Public Company Accounting Oversight Board (PCAOB).

11. In the non-binding English language translation of all Base Prospectuses in section "**INFORMATION RELATING TO THE ISSUER**", in the subsection "**The Bank and the Group**" the first paragraph (in case of Base Prospectus Prosper A) will be replaced as follows or will be newly inserted (in case of RSSP Base Prospectuses A and B):

In this section the information incorporated by reference relating to the Issuer and/or the Group which are provided in the Joint Annual Report, the 2015 Issuer Annual Report, the 2016 Issuer Annual Report, the are incorporated.

12. In the non-binding English language translation of all Base Prospectuses in section "**GENERAL INFORMATION**", subparagraph "**Significant Change Statement**" and subparagraph "**Material Adverse Change Statement**" will be replaced as follows:

Significant Change Statement

There has been no significant negative change in the financial or trading position of the Group since 31 December 2016.

Material Adverse Change Statement

There has been no material adverse change in the prospects of the Issuer since 31 December 2016.

13. In the non-binding English language translation of all Base Prospectuses in section "**TAXATION**", subsection "**United States Taxation of non-U.S. Holders**" subparagraph "**U.S. Federal Tax Treatment of Non-U.S. Holders**" will be replaced as follows:

US federal tax treatment of non-US holders

In general and subject to the discussion in the following paragraphs, payments on the Securities to a non-US holder that has no connection to the United States other than holding Securities and gain realised on the sale, exchange, redemption or other disposition of the Securities by such a non-US holder generally will not be subject to US federal income or

withholding tax, provided the non-US holder complies with any applicable tax identification and certification requirements.

The Internal Revenue Service ("IRS") released a notice in 2007 that may affect the taxation of non-US holders of Securities. According to the notice, the IRS and the Treasury Department are actively considering whether, among other issues, the holder of instruments such as Securities should be required to accrue ordinary income on a current basis. It is not possible to determine what guidance they will ultimately issue, if any. It is possible, however, that under such guidance, non-US holders of Securities will ultimately be required to accrue income currently and that non-US holders of Securities could be subject to withholding tax on deemed income accruals and/or other payments made in respect of such Securities. In addition, alternative treatments of Securities are possible under US federal income tax law. Under one such alternative characterisation, it is possible that an investor could be treated as owning the Underlying Asset of Securities.

In the case of Securities that are linked to one or more assets characterised as 'US real property interests' (as such term is defined in section 897(c) of the US Internal Revenue Code of 1986 (the "Code")), non-US holders of Securities may be subject to special rules governing the ownership and disposition of US real property interests. Prospective non-US holders of Securities should consult their own tax advisers regarding the possible alternative treatments of the Securities.

Under Section 871(m) of the Code and regulations thereunder ("Section 871(m)"), payments on financial instruments that reference one or more US corporations may be treated as "dividend equivalent" payments that are subject to US withholding tax at a rate of 30 per cent. Generally, a "dividend equivalent" is a payment that is directly or indirectly contingent upon a US source dividend or is determined by reference to a US source dividend. For financial instruments issued on or after 1 January 2017 but prior to 1 January 2018, regulations under Section 871(m) provide that dividend equivalent payments will be subject to withholding if the instrument has a "delta" of one with respect to either an underlying US stock or a US stock component of an underlying index or basket. For financial instruments issued on or after 1 January 2018, dividend equivalent payments on (1) a "simple" financial instrument that has a delta of 0.8 or greater with respect to an underlying US stock or a US stock component of an underlying index or basket and (2) a "complex" financial instrument that meets the "substantial equivalence" test with respect to an underlying US stock or a US stock component of an underlying index or basket, will be subject to withholding tax under Section 871(m). An issue of Securities that references an index or basket that is treated as a "qualified index" will not be subject to withholding under Section 871(m), even if such Securities meet, as applicable, the delta or substantial equivalence test. In general, a qualified index is a diverse, passive, and widely used index that satisfies the technical requirements prescribed by regulations.

The delta of a financial instrument generally is defined as the ratio of the change in the fair market value of the instrument to a small change in the fair market value of the number of shares of the underlying US corporation, determined either as of the pricing or issue date of the instrument, in accordance with applicable regulations. A financial instrument generally will be treated as having a delta of one if it provides for 100 per cent. participation in all of the appreciation and depreciation of one or more underlying US stocks. Very broadly, the substantial equivalence test analyses whether a financial instrument has a correlation to the applicable underlying US stock that is at least as great as that of a simple financial instrument with a delta of at least 0.8.

The Final Terms will indicate if the Issuer has determined that the particular issue of Securities is expected to be subject to withholding under Section 871(m). Any determination by the Issuer on the application of Section 871(m) to a particular Security generally is binding on Securityholders, but is not binding on the US Internal Revenue Service ("IRS"). The Section 871(m) regulations require complex calculations to be made with respect to Securities referencing shares of US corporations and their application to a specific issue of Securities may be uncertain. Accordingly, even if the Issuer determines that a Security is not subject to Section 871(m), the IRS could assert that withholding is required in respect of such Security, including where the IRS concludes that the delta or substantial equivalence with respect to the Security was determined more than 14 days prior to the Security's issue date.

In addition, a Security may be treated as reissued for purposes of Section 871(m) upon a significant modification of the terms of the Security. In this context, a rebalancing or adjustment to the components of an underlying index or basket may result in the deemed reissuance of the Security. In that case, a Security that was not subject to withholding under Section 871(m) at issuance may become subject to withholding at the time of the deemed reissuance. In addition, a Security that in isolation is not subject to Section 871(m) may nonetheless be subject to Section 871(m) if the Securityholder has engaged, or engages, in other transactions in respect of an underlying US stock or component of an underlying index or basket. In such situations, such Securityholders could be subject to Section 871(m) tax even if the Issuer does not withhold in respect of the Security. Further, a Securityholder may be required, including by custodians and other withholding agents with respect to the Security, to make representations regarding the nature of any other positions with respect to US stock directly or indirectly referenced (including components of any index or basket) by such Security. A Securityholder that enters, or has entered, into other transactions in respect of a US stock, component of an underlying index or basket, or the Securities should consult its own tax advisor regarding the application of Section 871(m) to the Securities and such other transactions.

If an issue of Securities is determined to be subject to US withholding tax under Section 871(m), information regarding the amount of each dividend equivalent, the delta of the Securities, the amount of any tax withheld and deposited, the estimated dividend amount (if applicable), and any other information required under Section 871(m), will be provided, communicated, or made available to Securityholders in a manner permitted by applicable regulations. Withholding on payments will be based on actual dividends on the underlying US stock or, if otherwise notified by the Issuer in accordance with applicable regulations, on estimated dividends used in pricing the Securities. Where an issue of Securities that references estimated dividend amounts also provides for any additional payments to reflect actual dividends on the underlying US stock, withholding tax will also apply to any additional payments.

If the Issuer determines that a Security is subject to withholding under Section 871(m), it will withhold tax in respect of the actual (or estimated, as described above) dividends that are paid on the underlying US stock, even if the Issuer does not make a concurrent payment to Securityholders. In addition, the US tax may be withheld on any portion of a payment or deemed payment (including, if appropriate, the payment of the purchase price) that is a dividend equivalent. Such withholding may occur at the time a dividend is paid on the relevant US stock (or, in certain cases, at the close of the quarter upon which the dividend is paid). Upon remitting the taxes withheld to the IRS, any increase in value of the relevant asset, index or basket or distributions to a Securityholder in respect of a dividend equivalent will reflect the amount of the dividend net of the withholding described above.

Other than in very limited circumstances described below, the rate of any withholding generally will not be reduced even if the Securityholder is otherwise eligible for a reduction under an applicable treaty, although the Securityholder may be able to claim a refund for any excess amounts withheld by filing a US tax return. However, Securityholders may not receive the necessary information to properly claim a refund for any withholding in excess of the applicable treaty-based amount. In addition, the IRS may not credit a Securityholder with withholding taxes remitted in respect of its Security for purposes of claiming a refund. Finally, a Securityholder's resident tax jurisdiction may not permit the holder to take a credit for US withholding taxes related to the dividend equivalent amount. For certain issues of Securities that are subject to withholding under Section 871(m), if the Issuer determines in its sole discretion that it is able to make payments at a reduced rate of withholding under an applicable treaty, a Securityholder eligible for treaty benefits may be able to claim such a reduced rate. To claim a reduced treaty rate for withholding, a Securityholder generally must provide a valid IRS Form W-8BEN, IRS Form W-8BEN-E, or an acceptable substitute form on which the Securityholder certifies, under penalty of perjury, its status as a non-US person and its entitlement to the lower treaty rate. However, there can be no assurances that the Issuer will be able to make payments on a Security at a reduced rate of withholding, even where a Securityholder furnishes the appropriate certification. Where the Issuer has determined that an issue of Securities is subject to withholding under Section 871(m), the Final Terms will indicate whether the Issuer intends to withhold at the rate of 30 per cent. without regard to any reduced rate that may apply under a treaty or if the rate of withholding tax may be subject to reduction under an applicable treaty. In any case where withholding

applies, the Issuer will not pay any additional amounts with respect to amounts withheld. Securityholders should consult with their tax advisors regarding the application of Section 871(m) to their Securities.